

# Ö-punkte



**Ökookapitalismus ein Weg in die Zukunft?**

Netzwerke

## **Termine, Kurzinfos...**

zu Anti-Atom, Verkehr, Naturschutz, local economy, Widerstand, Politik von unten, Gentechnik und Umweltbildung



Der Infodienst für aktive UmweltschützerInnen, BIs und Umweltgruppen



Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

Winter 2000/01  
• Start ins  
Heft



**PR-Arbeit**

Die "Ö-Punkte" erreichen ca. 12.000 Kontaktadressen. Die Informationen werden von ca. 20 Einzelredaktionen gesammelt - ein einzigartiges Vernetzungsprojekt. Aber: Wir sind noch lange nicht am Ende. Weitere Verfeiler, z.B. Fachmagazine, Rundbriefe usw. sind ebenso gern gesehen wie weitere Mitwirkende.

Die Ö-Punkte-Themen bekannter machen - das ist eine wichtige Sache. Daher bitten wir um Veröffentlichung des nebenstehenden Textes oder Weitergabe an die Presse.



Startausgabe 1997: Windenergie



regelmäßig ... die drei Varianten:

1. Mit anderen Rundbriefen, Zeitschriften, über Verbände und Netzwerke (siehe Seite 63 sowie in allen Rubriken rechts oben)
2. Als Perspektiven-Abo (4x Ö-Punkte plus 4-6mal Perspektiven-Rundbrief) für 40 DM/Jahr (bzw. Förder-Abo ab 60 DM).
3. Als "Abo aktuell" mit monatlicher Terminliste per Fax oder Brief (40 DM)
4. Als Normal- (20 DM/Jahr) oder Förder-Abo (ab 40 DM/Jahr).

**Bitte veröffentlichen bzw. an die Presse geben!**

Presseinformation (Kurzform)

**Tipps zum Umweltschutz, Visionen und Hunderte von Infos**

Neue Ö-Punkte als Sammelsurium kreativen Umweltschutzes

Die Winterausgabe der Ö-Punkte ist erschienen. Diesmal prägen mehrere Themen den Schwerpunkt. Infonetze und Internet, kreative Hilfen für die Umweltschutzpraxis vor Ort, der Aufruf für ein Direct-Action-Netzwerk und die Frage nach Visionen in der politischen Arbeit. In allen Fällen sind weitere Schritte, Treffen und Aktivitäten angekündigt. Wieder stützen die Ö-Punkte politische Bewegungen - ein Blatt mitten drin in der Diskussion um Aktionsformen, Praxis und Weiterentwicklung von Strategien.

Neben den Schwerpunktthemen finden sich auch weitere spannende Texte in den Ö-Punkten. In der Rubrik "Wirtschaft" geht es um Geldanlagen mit ethischen Nachrichten, aber auch der kritischen Frage an "ökologie oder Markt?" Renditeorientierung scheint in vielen Fällen ökologische Glaubwürdigkeit und Demokratisierung aufzuzehren. Umfangreich wurden die Perspektivenseiten - mit skandalösen Berichten vom Kungel zwischen UmweltfunktionärInnen und Konzernen, aber auch mit Hinweisen auf die Weiterentwicklung von Umweltschutz und visionärer Politik. Im Widerstandsteil geht es um die Weiterarbeit nach den Protesten gegen IWF und Weltbank in Prag. Zudem prägen die bewährten Rubriken von Anti-Atom über Politik von unten bis Chemie und Verkehr das Heft. Viele Seiten voller Informationen, Debatten, Termine und Hintergrundtexte.



Herbst 2000: Ökostrom von unten

Das aktuelle Heft und alle bisher erschienenen Titel (kleine Bilder) mit spannenden Schwerpunkten sind nachzubestellen (5,- DM plus 2 DM Porto in Briefmarken für das erste, je 2 DM für jedes weitere Heft) bei der Redaktion Ö-Punkte, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen.

Sommer 2000: Verkehr/Straßenbau



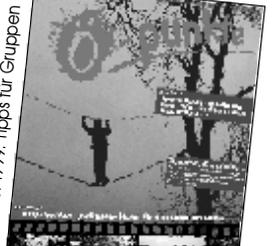
Herbst 1998: Utopien

Der nebenstehende Pressetext macht Werbung für diese Ö-Punkte und das Projekt überhaupt. Wer Platz für weitere Texte hat, kann auch sonst alle Texte abdrucken - bitte mit Quellenangabe und Bezugsadresse der Ö-Punkte. Freianzeigen für die Ö-Punkte können bei der Redaktion bestellt werden.

**Internet "Umweltschutz von unten"**  
<http://go.to/umwelt>

**Eigentumsvorbehalt**  
Gefangenen ist diese Zeitung direkt auszuhändigen. Zurhabenahme ist keine Aushändigung dieser Art. Bei Nichtaushändigung bitten wir um Rücksendung mit Begründung.

Herbst 1999: Tipps für Gruppen



**Spende**  
Wir bitten um Spenden für die "Ö-Punkte". Das Projekt ist nachwievor finanziell gefährdet - leider. Denn als Diskussionsblatt ist es sehr wichtig geworden. Und als Infodienst unersetzlich.  
"Förderverein/Ö-Punkte", Nr. 928820.04  
Volksbank Gießen, BLZ 51390000  
Spendenbescheinigung auf Wunsch.

**20x jährlich 1000 DM**  
Um auch eine dauerhafte Grundlage zu schaffen, suchen wir Einzelpersonen oder Gruppen, Institutionen, ASTAs oder andere, die jährlich 1000 DM für die Ö-Punkte geben. Dann wäre die Hälfte der Kosten gedeckt - den Rest schaffen wir dann (hoffentlich!)



Frühjahr 1999: Expo 2000

**Aktive RedakteurInnen gesucht!**  
Die "Ö-Punkte" brauchen kreative und engagierte Leute in der Endredaktion ... für Layouten, Textrecherchen, das Zusammenhalten des ganzen Ladens, die fehlenden Rubriken, Anzeigenakquise und das technische Drumherum. Überall oder auf Zeit/in der WG der Projektwerkstatt ... dort dann auch mit Zeit für eigene Ideen. Ein Bett ist immer frei - und auch die Chance für das Lernen, wie so eine Zeitung entsteht.  
Infos und Verabredung zum Kennenlernen unter 06401/903283 oder 0171/8348430.

Sommer 1998: Direkte Demokratie



Schwerpunkt Perspektiven

Presstext .....2  
 Inhalt, Vorwort .....3  
 Debatte .....4  
 BÖT, Impressum .....5

**Aus aller umWelt**

Klimakonferenz .....6  
 Kurzmittelungen .....6+7  
 Bücherliste .....7

**Widerstand**

Weltwirtschaft, Neoliberalismus .....8  
 Bericht IWF/Weltbank in Prag .....10  
 Widerstand, Direkte Aktion .....12

Perspektiven radikaler, emanzipatorischer Umweltschutzarbeit .....14  
 Freie Menschen in Freien Vereinbarungen (Interview) .....16

**Kreative Netzwerke**

LinX (linkes Tauschnetz) .....18  
 Übersicht, Aktionsmobile .....19  
 Vernetzung per Internet .....20  
 Hoppetosse – Netzwerk für kreativen Widerstand .....24

Kurz notiert von A - Z

KABRACK!archiv – Aktions- und Ideenarchiv für pol. Bewegung .....26  
 Umweltschutz von unten .....28  
 Ö-Punkte .....28

**Rubriken**

Abfall .....29  
 Anti-Atom .....30  
 Sonderseiten "Castor" .....31  
 Chemie & Industrie .....34  
 Energiewende .....36  
 Sonderseiten "Ökostrom" .....37  
 Freiräume .....40  
 Gentechnik .....42  
 Landschaft und Naturschutz .....44  
 Ökologischer Landbau .....46  
 Politik von unten .....48  
 Tierrechte/Tierschutz .....50  
 Über den Tellerand .....52  
 Umweltbildung .....54  
 Umwelt&Entwicklung .....56  
 Verkehr .....58  
 Wasser .....49  
 Wirtschaft, Direkte Ökonomie .....60  
 Thema: Grünes Geld .....60

Ö-Punkte-Verteiler, Zeitschriftenliste .....63

**Ö-Punkte**  
 Der Infodienst für UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

Start ins Heft



**Hinweise**

Alle Themenredaktionen sind autonom und für ihre Texte und Abbildungen selbst verantwortlich. Dazu gehört auch der Stil sowie die Wahl der männlichen, weiblichen oder geschlechtsneutralen Sprachform.

Ausnahme sind alle mit (\*) gekennzeichneten Texte, die während der Endredaktion direkt an diese geschickt und von dieser bei ausreichendem Platz in den Rubriken eingefügt wurden.



# Warum nur die Ö-Punkte?

Widerstand gegen die Expo 2000, gegen IWF- und Weltbank. CASTOR-Alarm. Peinliche Regierungsnähe vieler UmweltschützerInnen. Feigenblatt-Nachhaltigkeit von Konzernen. Kritische Analysen zu den Top-Themen des Umweltschutzes, von Ökosteuer über grüne Geldanlagen bis zu Ökostrom. Diskussionen um neue Projekte wie Ökostrom von unten oder das Direct-Action-Netzwerk. Visionen und Positionen ... eigentlich geschieht viel, nur fragen wir uns: Warum nehmen das nur wenige zur Kenntnis? Die politische Bewegung scheint erstarrt, perspektivenlos. Und dennoch (oder deshalb?) reagiert sie gar nicht oder ablehnend auf neue Ideen und Impulse. Der Widerstand in Prag war ein bemerkenswertes Beispiel: Langweilige Texte in Fach- und „linken“ Medien. Keine Debatte um die richtigen Aktionsformen. Kein einziges bundesweites Vorbereitungstreffen aller mehr. In Prag dann die Faszination aktionsfähiger Gruppen aus Italien, England oder anderen Ländern. Aber aus Deutschland? Fehlanzeige!

Im Themenbereich Umweltschutz sieht es nicht anders aus. Die Langeweile aktueller Umweltschutzdebatte reicht von der zähen Nachhaltigkeit/Agenda 21-Debatte über neue Investitionsanreize bis zur Novellierung von Gesetzen. Keine kreativen Ideen, neuen Aktionsformen, Utopien oder Diskussionen. Wir würden uns freuen, wenn auch anderswo mehr gesucht, in Frage gestellt, experimentiert wird. Neue Ansätze zwar kritisch zu begleiten, aber ihnen auch Chancen und Foren zu geben. Aber wir müssen wohl damit leben, daß wir mit diesem Anspruch recht allein stehen – zusammen mit einigen weiteren Neuerungen bei den Ö-Punkten, z.B. die querschnittsorientierten

Antinationalismus/Antirassismus/Antifaschistisch alle noch im Aufbau befindend, d.h. Inter-sind. Von ihnen erhoffen wir uns zusätzliche Streit und Diskussion. Sie haben keine schon sich überall ein. Ebenso sind die Ö-sche Strategien und Akti-bei der Gründung des Di-Diskussionen um „Bewestützer des Bundes-Öko-Clausthal-Zellerfeld), wo sätze der Umweltschutzar-sind viele Plätze frei für al-

wir würden uns aber besonders über weitere nur über Politik berichten, sondern sich selbst  
 Eure Redaktion

P.S. Nächste "Politische Tage in Saasen" mit Archiv und viel politischer Diskussion vom 4. bis

Redaktionen zu Gender/Antisexismus, mus und Anti-Esoterik, die essentInnen gerne gesehen Impulse, Einmischung, kreati-eigenen Rubriken, sondern mi-Punkte dabei, wo neue politi-onsformen entstehen sollen, z.B. rect-Action-Netzwerkes, bei den gung von unten“ oder als Unter-logie-Treffens (22.-26.11. in es gerade um neue Ideen und An-beit von unten geht. Neben uns le, die noch mitmischen wollen – politische Medien freuen, die nicht als Teil politischer Bewegung begreifen.

Ö-Endredaktion, Archivieren im KABRACK!-Ar 22.2. Wer will kommen???

Frühjahr 1998: Agenda 21

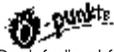


Frühjahr 1999: Weltwirtschaft



Winter 99/2000: Umweltbildung





Der Infodienst für UmweltakteurInnen

4

Winter 2000/01

• Echo und Diskussion

**Briefe**

Debatten sind gern gesehen. Die "Ö-Punkte" wollen nicht nur ein Infodienst sein, sondern auch hinterfragen, als selbstverständlich geltende Positionen überprüfen und neue Ideen vorstellen.

Leider können wir nicht seitenweise Debattenbeiträge darstellen.

Verwiesen sei gerade für die Diskussion um Perspektiven-Abo der "Ö-Punkte" (40 DM/Jahr, mit Perspektiven-Rundbrief zusätzlich zu den Ö-Punkten) und auf unsere Internetseiten:

<http://go.to/umwelt> (Umweltschutz von unten)

[www.expo-no.de/widerstand](http://www.expo-no.de/widerstand) (Bewegung von unten)

LeserInnenpost bitte schicken an:  
Ö-Punkte  
Ludwigstr. 11  
35447 Reiskirchen  
Fax 06401/903285  
oe-punkte@gmx.de

Wir behalten uns Kürzungen vor, die jedoch gekennzeichnet sind.

## Windkraft naturfeindlich

### Zum Schwerpunkt „Ökostrom von unten“ der Ö-Punkte 3/00

In ihrer Herbst-Nr. 2000 gehen Sie kurz (quasi Selbstbau-Anleitung für Windkraft-Anlage im Privat-Garten!) auf die angeblich altern.-ökol. Windkraft-Nutzung (neben anderen sog. reg. Energiequellen) ein und zeigen mehrere Windflügel-Bilder. Sie sollten die Windkraft-Anlagen kritischer als höchst natur- und landschaftsfeindliche (u.a. vielfache Vogeltötung, Lärmschädigung für Mensch u. Tier!) Technologie für unökolog. Energieverschwender, die Bevölkerungsmehrheit leider, darstellen. Insgesamt ist die Wind- (ebenso wie die Sonnenkollektor-) Energie kein wirklicher Lösungsweg im angeblichen Energiedilemma. Nur Verbrauchseinschränkung (Energierationalisierung, -einsparung bes. bei Heizwärme, Beleuchtung, Verkehr etc.) ist die einzige sinnvolle Maßnahme (u.a. für „Ökostrom von unten“).

Hansjörg, Schupp, Appetshofen



**Debatten-Rubrik:**

**Echo auf Ö-Punkte-Texte**

## Gibt es überhaupt einen richtigen Weg?

### Zum Schwerpunkt „Ökostrom von unten“ der Ö-Punkte 3/00

Die einen schlagen die Umstellung auf Ökostrom vor und erhoffen sich dadurch eine Gegenmacht gegen die Atomstromversorger. Die anderen setzen auf „Schneller.Höher.Weiter“ bei neuen Energieanlagen, um den Atomstrom effektiver zu verdrängen ... und bauen die Ökostrom-Werbung als neues Feindbild auf. Gibt es überhaupt einen richtigen Weg? Ein Blick auf den sog. Atomkonsens zeigt, daß jede der Atomkraft abgerungene Kilowattstunde die Laufzeit der AKWs verlängert. Perverse Politik? Nur eine Veränderung der Machfrage und direkte Aktion kann das bringen, das aber wird bei allen Modellen eher ganz vergessen.

Mannu, per Email

## Abo-Kündigung

Hiermit kündige ich mein Ö-Punkte-Abo ... Die meisten Beiträge gehen an meinen Lesebedürfnissen vorbei, diejenigen, die mich interessieren, finde ich oft reichlich flach – und so nebenbei geht mir Jörgs one-Man-show nämlich auf die Nerven.

Ciao, Roman

## Vernetzung ist gut - reicht aber noch nicht!

Seit ein paar Jahren bin ich bestrebt, alle Anti-Initiativen auf Vernetzung anzuschreiben und -sprechen. Das ist auch erheblich besser geworden. Nun ist aber die alles entscheidende Frage: Wie zieht mensch den optimalen Nutzen aus der Vernetzung untereinander? In der letzten „aaa“ sind tolle Artikel (wieder einmal - z.B. von Karsten Hinrichsen) und Aufrufe wie vor allem von Jochen Stay.

In den Ö-Punkten kommen Gegen auch von Gen-Manipulation, Globalisierung, Expo, Minen, Waffen, Krieg und und zu Wort. Jeder kämpft auf seinem „Spezial“-Gebiet mit Kraft und Beharrlichkeit. Aber jede Kampagne für sich kommt gegen die Global Players zu keinem nachhaltigen Erfolg!

Meine Vision wäre: Gebt den Gegnern nicht weiter die Möglichkeit, Euch einzeln klein zu halten! Setzt Euch Alle zusammen zu gemeinsamen Handeln - zu einer Strategie! Nehmt Euch z.B. Alle als erstes die Atom-Mafia vor: Blockiert sie erst in Deutschland, dann in der EU - Land für Land - vom Netz, laßt Gronau, Almelo, La Hague und Sellafeld Stück für Stück austrocknen, die Uran-Bergwerke von den Ressourcen trennen!

Eine überschaubare und erfolgversprechende Aufgabe: Vereint ist auch der Schwache mächtig! Dann macht Euch Alle an die Gen-Mafia, dann an die Kriegshetzer und Waffenproduzenten, an die Nutzniesser von Kinderarbeit und Import-Prostitution! Usw usw.

Unrealistisch? Nicht, wenn Ihr die Einzel-Kriegsschauplätze aufgibt und zu gemeinsamem Handeln findet! Denkt drüber nach und handelt koordiniert? Hoch die Basis-Demokratie - aber ohne eine „umfassende Strategie“ muckeln alle noch weiter 30 Jahre an ihren hehren Zielen - ohne nachhaltigen Erfolg! ... und Eure Gegner lachen sich in's (Panzer)Fäustchen! (mit abgereicherten Uran natürlich).

Mit „sonnigen“ Grüßen, Günter Haag (Hambühren) **Gemeinsames Motto: Für die Menschheit: Mit-Menschlichkeit!**

## Wirklich, ich kann's kaum lesen!

### Zu Aufmachung von Ö-Punkten und mehr

Guten Tag, die Ö-Punkte

bisher habe ich die Ö-Punkte fast immer umsonst vorgefunden, entweder im Abraxas in Dannenberg oder im Briefkasten, abgeschickt von den Anti-Expos. Nach dem ich bisher mit der Bleiwüste nicht so gut zurande kam und sie meist ungelesen weitergegeben habe, nahm ich mit für die Ausgabe Herbst 2000 etwas mehr Zeit.

Wirklich, ich kann's kaum lesen! Zu viele und zu kleine Buchstaben! Oder liegt es am Alter (Jahrgang 1948)? Aufgefallen sind mit die Seite 3 (geplante Diskussion), 63 (Spendenaufwurf), rückwärtiges Deckblatt (Anthroposophen) sowie die Suche nach MitarbeiterInnen und MitbewohnerInnen.

So spontan hatte ich die Idee, daß Ihr (ähnlich wie der Rabe Ralf in Berlin) eine aktuelle Adressenliste macht nach PLZ- und Themen-Bereichen geordnet. Das Layout ist mir persönlich computertysch(?) unübersichtlich. ... Der Anti-Expo-Brief war diesmal schon etwas übersichtlicher, aber ich frage mich wirklich, ob ich mich um all das kümmern muß? Wenn keine oder wenig Rückmeldungen kommen, wo ist dann der Sinn?

Gruß ... Franziska Bork

## Mich trifft der Schlag

### Zur Expo-Kritik

Hallo,

ich habe durch einen dummen Zufall Zugang zu eurer Seite über die Expo gefunden!!

Ich hab gedacht mich trifft der Schlag, mein Professor hatte recht, am besten läßt es sich über ein Thema diskutieren, von dem man keinen blassen Schimmer hat! Allein die Behauptung, Deutschland habe ein so tolles weltoffenes Bild von sich suggeriert, obwohl es ja eigentlich von Nazis beherrscht (überspitzt gesagt) wird. Sagt mal, wollt ihr, daß die anderen Länder weiter so ein Bild von Deutschland haben? Was ist falsch daran zu zeigen, daß es auch anders geht, daß eben nicht ganz Deutschland ausländerfeindlich ist? Außerdem war es für die Deutschen selbst eine Möglichkeit sich mit fremden Kulturen auseinanderzusetzen und sie kennenzulernen, denn nur so kann man sie auch verstehen und respektieren, aber vielleicht seid ihr ja ausländerfeindlich!

Was das Thema Gentechnik betrifft, könnte ich an die Decke gehen, ich selbst arbeite in diesem Bereich und bin immer wieder schockiert, wie

**Debattenbeiträge – kurz und knackig ist uns lieb.**

unaufgeklärt die Menschen durch das Leben wandeln. Es wird nicht nur in der Industrie geforscht, sondern auch an staatlichen Universitäten und es wird hauptsächlich Augenmerk auf Saatgut für dritte Weltländer gelegt, welches dort gut wächst und dem Land vielleicht endlich ermöglicht diesen Rohstoff selbst zu ernten und zu verarbeiten, was wiederum endlich zu einer eigenständigen Wirtschaft führen kann. damit könnten sich diese Länder aus der Kolonialzeit - Misere befreien. Was die Darstellung des Pärchens mit dem Wunschkind per Computer betrifft ist das auch für mich eine absolut grauenhafte Vorstellung, aber irgendwie scheint ihr nicht erkannt zu haben, daß die Organisatoren uns zu genau diesem Entschluss führen wollten, um eben auch die Risiken darzustellen.

Was die scheinbar mangelnde Diskussionsmöglichkeit betrifft, ist das so ein Schwachsinn, wer hindert euch dran nach der Ausstellung zu diskutieren, draußen vor der Tür??? Daß man nicht ewig stehen bleiben konnte war ja wohl klar, bei den Besuchermengen, die ja auch nicht ewig warten wollte, daß sie auch hinein können.

So das nur ein kleiner Beitrag meines Frustes.

SusanF

## Buchbesprechung

Fred Luks  
 Postmoderne Umweltpolitik  
 (2000, metropolis in Marburg, 121 S.)  
 Was genau ist Nachhaltigkeit? Welche Konzepte für Maßstäbe und eine Umsetzung werden benannt? Das Buch ist ein Führer durch die sehr unterschiedlichen Vorstellungen unterschiedlicher AutorInnen. Dabei zeigt sich, daß oft ein technisches Verständnis vorherrscht oder gar Wirtschaftswachstum als Grundlage von Umweltschutz und Entwicklung gesehen wird. Allerdings: Grundsätzliche Kritik am Nachhaltigkeitsprinzip wird verschwiegen, entsprechende Literatur auch nicht angegeben. Das ist nicht nur inhaltlich, sondern auch methodisch ein Armutszeugnis.

C. Nürnberger  
 Die Machtwirtschaft  
 (1999, dtv in München, 278 S., 26 DM)  
 Der Markt ist zur Ersatzreligion geworden. Er soll und wird alles regeln. Doch schon beim Begriff hört es auf. Denn der Markt regelt gar nichts, sondern die Machtstrukturen, die bei einem freien Markt auch frei zur Geltung kommen können. Das wird im Buch vorgestellt, doch die Konsequenzen daraus lassen die Stirn runzeln: Der Autor fordert noch mehr Modernisierung und Zentralisierung: Die Politik müsse halt mit der Wirtschaft Schritt halten und mitwachsen, sich internationalisieren usw. Der Menschen fallen in der Betrachtung einfach hinten runter. Da nützen auch die (immerhin vorhandenen) vorsichtigen Hinweise auf Widerstand nicht: Die Gesellschaft befindet sich in einem Machtkampf. Die einzige Hoffnung ist, daß sich im Streit bzw. Kugel zwischen Wirtschaft und Politik am Ende die Dritten freuen – die Menschen. Dazu müssen sie aber noch etwas machen, was einer Revolution gleichkommt: Das verschweigt der Autor.

## Ö-Punkte

### Der Infodienst für UmweltschützerInnen

Institut für Ökologie (gemeinnütziger Verein)  
 Servicestelle für BIs und Umweldgruppen  
 V.i.S.d.P. der Rubriken: ThemenredakteurInnen  
 (\* Beitrag und V.i.S.d.P. einer anderen Redaktion)  
 Sonstige Seiten: Jörg Bergstedt

#### Redaktionen:

Ö-Punkte  
 Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen  
 06401/90328-3, Fax -5, 0171/8348430  
 oe-punkte@gmx.de

Abfall: Nicht besetzt!

Anti-Atom: Bernd Hanewald  
 Hermann-Levi-Str. 9, 35392 Gießen  
 0641/29125 (auch Fax)

Chemie&Industrie: Coord.gg. BAYER-Gef.  
 Postfach 150418, 40081 Düsseldorf  
 0211/3339-11, Fax -40

Energie/wende: Nicht besetzt!

Freiräume: Red. "Ö-Punkte"  
 Brunnenstr. 183, 10119 Berlin

Gentechnik: Thomas Schmidt  
 Umweltwerkstatt, Willy-Brandt-Allee 9, 23554  
 Lübeck, Tel. 0451/7070646 (auch Fax)

Landschaft/Naturschutz: Jörn Hartje  
 Steinfeld 61, 23858 Feldhorst  
 04333/792259 (Fax 04531/7116)

Ökol. Landbau: Johannes Richter  
 Umweltwerkstatt, Willy-Brandt-Allee 9, 23554  
 Lübeck, Tel. 0451/7070646 (auch Fax)

Politik von unten (pvu): Nicht besetzt!

Tierschutz: RAGE, c/o Umweltzentrum (ra)  
 August-Bebel-Str. 16-18, 33602 Bielefeld  
Über den Tellerrand: Red. Tellerrand, c/o JUMP  
 Postfach 306137, 20327 Hamburg

Umweltbildung: Julia Berndt  
 Falkenried 40c, 20251 Hamburg

Umweltrecht: Nicht besetzt!

Umwelt&Entwicklung (uns): Norbert Suchanek  
 Siemensstr. 13, 84513 Töging am Inn

VerbraucherInnenpolitik: Nicht besetzt!

Verkehr: Umkehr e.V.  
 Exerzierstr. 20, 13357 Berlin-Wedding  
 030/4927-473 (Fax -972)

Wasser: Nicht besetzt!

Weltwirtschaft: Lenja Öxle, Zimmer  
 301/Engelberger Str. 41 H, 79106 Freiburg

Widerstand/Direkte Aktion: Red. Direkte Aktion  
 c/o ASTA, Katharinenstr. 1, 38106 Braunschweig

Wirtschaft/Direkte Ökonomie: Jörg Bergstedt  
 Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen  
 06401/90328-3 (Fax -5), 0171/8348430

#### Neue Redaktionen im Aufbau

Gender/Antisexismus: Alex Klosske, 0177/4673238

Antira/Antinationalismus: Stefan Braun,  
 06401/903283

Anti-Esoterik: Noch nicht besetzt!

Jugendpolitik: Noch nicht besetzt!

Diese politischen Redaktionen können Diskussionsbeiträge einbringen, Schwerpunkte gestalten und in der Endredaktion eigene Positionen den Texten der Ö-Punkte hinzufügen.

Endredaktion (red) war diesmal in Saasen  
Druckerei: Gießen-Druck

#### Auflage Heft 4/'00: 14.000

Diese Auflage erreicht ca. 10.000 Basis-Umweltgruppen, Umweltzentren und -einrichtungen, Umweltbeauftragte und -beraterInnen, Rest an Presse, Büchertische und AbonnentInnen.

#### Konto

"Förderverein/Ö-Punkte", Nr. 92882004  
 bei der Volksbank Gießen (BLZ 51390000),  
 Spenden sind steuerlich absetzbar.

buchhandelsauslieferung  
 trotzdem, Postfach 1159, 71117 Grafenau  
 07033/44273, Fax 445265  
 trotzdemusf@t-online.de



Winter 2000/01

Echo und Diskussion



## Zu den Redaktionen

Alle Redaktionen agieren autonom, d.h. selbstorganisiert und verantwortlich für ihren Bereich. Weitere Mitwirkende sind überall gern gesehen.

# Bundes-Ökologie-Treffen

Offenes Programm (event. als Open Space), Freiräume, interessante Arbeitskreise, Exkursionen, Vorträge und Diskussionen, Platz für eigene Ideen und dazu biologisch-vegetarisch/veganes Essen von Raps & Rübe im wunderschönen Mittelgebirge: Das ist das 29. BÖT von Mittwoch, 22.11. bis Sonntag, 26.11.2000!

#### Arbeitskreise:

- ✓ Verkehrspolitik von unten organisiert
- ✓ Tierrechte/Veganismus
- ✓ Naturverständniskritik
- ✓ Anti-Atom: Strategien nach dem „Konsens“
- ✓ Gentechnik
- ✓ Ökostrom von unten
- ✓ Emanzipatorischer und herrschaftskritischer Umweltschutz

#### Exkursionen:

- ✓ Rüstungsaltpast (Sprengstofffabrik)
- ✓ Nationalpark Harz / Waldsterben
- ✓ historische Wasserkraft
- ✓ Recyclingfabrik

#### Vorträge/Diskussionen:

- ✓ Rüstungsaltpast
- ✓ Ökologie & Markt
- ✓ ÖPNV-Finanzierung

#### Zum BÖTEN nehme ich mit:

Schlafsack, Isomatte, wetterfeste Kleidung (Oberharz), Zahnbürste ... Musikinstrumente, Liederbücher, Jongliermaterial. Gute Laune, Hunger, Infos über Eure eigene Arbeit.

#### Anreise:

Die TU Clausthal ist die einzige Uni Dtl. ohne Bahnanschluß, aber mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen: Entweder vom Bahnhof Goslar mit den Bussen Linie 434 o. 408 der RBB oder von Northeim mit der Linie 440. Aussteigen in Clausthal Kronenplatz bzw. Adolph-Roemer-Str.

#### Kosten:

Das BÖT kostet inklusive Übernachtung/Vollverpflegung 90 DM, wenn die Studschaff bezahlt (Antrag beim AstA, StuRa, RefRat etc stellen). Ansonsten zahlst Du nur 70 DM. Die Fahrtkosten werden bei Anreise mit der Bahn teilweise erstattet

#### Anmeldung und Infos:

BÖT-Orgateam, c/o AstA der TU Clausthal, Silberstr. 1, 38678 Clausthal-Zellerfeld, asta-oeko@tu-clausthal.de, http://jump.to/boet, 05323/722256 (AstA-AB), Fax 723809



#### Ö-Verteiler "Umwelt allg."

- BSÖ: Hochschul-Umwelt-Info
- BUND:
  - Niedersachsen
  - Nordrhein-Westf.
  - Thüringen
- BUNDjugend: Delegiertenpost
- Grüne Liga
  - Sachsen
  - Thüringen
- NABU Saarland
- Naturschutzjugend Baden-Württemb.
- Dt. Jugendbund für Naturbeobacht.
- Grün-alternatives Jugendbündnis
- JANUN



Der Infodienst für UmweltakteurInnen



Winter 2000/01

● Aus aller umWelt

## Cop-6 in Den Haag – Neoliberaler Klimaschutz

# Are we gonna nuke the climate?

Vom 13. bis zu 25. November findet die nächste UN-Klimaschutzkonferenz statt, auf der das Kyoto-Protokoll von 1997 fertiggestellt werden soll. Dabei gibt es neben der grundsätzlichen Kritik an den Ergebnissen der UN-Verhandlungen, dass weltweit 5,2% CO<sub>2</sub>-Reduktion bis 2008/12 bei weitem zu wenig sind – Wissenschaftler fordern 60% sofort –, und dass markt-wirtschaftliche Instrumente wie der Emissionshandel nicht geeignet sind, das Klima zu retten, weitere bedrohliche Tendenzen in den aktuellen Diskussionen.

Eines der zahlreichen Schlupflöcher aus den Reduktionsverpflichtungen der Industriestaaten ist der Emissionshandel mit den Ländern des globalen Südens, die keine Reduktionsverpflichtungen haben. Dabei finanzieren die Industriestaaten „Klimaschutzmassnahmen“ im Süden und bekommen die Einsparungen aufs eigene Konto gutgeschrieben. Zu diesen Massnahmen zählt auch der Bau von Atomkraftwerken. Nicht nur, dass durch den Bau kein kg CO<sub>2</sub> gespart würde, weil erstens Atomkraft gar nicht CO<sub>2</sub>-frei ist und zweitens vorher gar keine Energie produziert wurde, wo dann das Kraftwerk stände. Dieser Passus würde zu einem enormen Push der Atomlobby führen. Die Industriestaaten kämen ihren Verpflichtungen nach und fördern gleichzeitig die heimische Atomindustrie. Und die expandiert in Ländern, wo sich die Leute nicht gleich bei jedem Castor querstellen, wo sich aber durchaus Leute finden, die sich auch für die andere Seite der Medaille, die militärische „Nutzung“, interessieren.

Ein andere Schlupfloch führt uns zu der grossen Zukunftstechnologie dieses Jahr-hunderts, der Gentechnik. Es geht um sogenannte Senken, das sind Systeme, die CO<sub>2</sub>

aus der Luft binden, wie z.B. Wälder. Auch die Finanzierung von Senken soll den Industriestaaten angerechnet werden können. Doch neben grossen Problemen bei der Berechnung und Nach-prüfbarkeit – wieviel CO<sub>2</sub> hat diese Aufforstung jetzt genau eingebracht, und wer versichert mir, dass der Wald in 20 Jahren immer noch steht, und nicht verbrannt ist? – gibt es bei der Sache ein prinzipielles Problem: Wenn so ein Wald erstmal ausgewachsen ist, nimmt er kein zusätzliches CO<sub>2</sub> mehr auf. Deswegen ist es für die CO<sub>2</sub> Bilanz besser, wenn eine Plantage von schnellwachsende Bäumen angelegt wird, die dann regelmässig abgeholzt und wieder aufgeforstet kontinuierlich CO<sub>2</sub> einspart und auch noch Geld einbringt. Doch wird so eine Monokultur im ökologischen Sinne nie ein diverses Waldsystem ersetzen können, und wenn natürliche Wälder durch diese CO<sub>2</sub> Wälder ersetzt werden, dann mag zwar die CO<sub>2</sub>-Bilanz stimmen, für die Natur und das Klima geht's aber weiter bergab. Und findige Wissenschaftler haben auch schon daran gedacht, dass man mit der Gentechnik sicherlich Bäume erzeugen kann, die noch schneller noch mehr CO<sub>2</sub> aufnehmen.

Dies sind nur zwei Beispiele, die zeigen, wie der marktwirtschaftliche Ansatz, der von den Konzernlobbyisten bei den UN-Verhandlungen gerade enorm gepusht wird, in die falsche Richtung geht. Es geht dabei immer um Gewinnmaximierung, und auch wenn die Währung jetzt CO<sub>2</sub> heisst, und die Gewinnmaximierung bedeutet, zu den geringsten Kosten möglichst viel CO<sub>2</sub> einzusparen, werden die anderen Faktoren des komplexen Systems Erde dabei völlig ausser acht gelassen. Ob es sich jetzt um ökologische oder soziale Faktoren handelt,

dem Klimawandel werden wir nur mit Konzepten begegnen können, die die komplexen Vorgänge in der Natur und in der menschlichen Gesellschaft mit einbeziehen. Wir, die Menschen in den Industrieländern, müssen zu unserer Verantwortung stehen und gegen die herrschende Ungerechtigkeit ein System der Klimagerechtigkeit aufbauen. Das beinhaltet dann sofortige starke CO<sub>2</sub>-Reduktionsbemühungen, den Stop bzw. der Begrenzung aufs Nötigste bei/von klima- und umweltschädigenden Techniken wie der Ölförderung, Kohleabbau, Flugverkehr – sowie weltweite Solidarität mit den Opfern der Klimakapriolen.

Von den Verhandlungen bei der COP-6 ist dieses leider nicht zu erwarten.

Deswegen ruft die Rising Tide Coalition for Climate Justice zu kreativen direkten Aktionen in Den Haag auf. Wir haben für beide Wochen ein Festival-Programm aufgestellt, das schon am 10.11. mit einem Fackelzug zu Shell in Erinnerung an Kan Saro-Wiwa beginnt. Weitere geplante Aktionen sind z.B. Unterwasser- oder Fahrrademonstrationen, Kunstobjekte wie ein schmelzender Eisbär oder eine Installation zu den Fluten in Mozambique, Strassenkonzerte, Anti-Atom Aktionen. Doch der Hauptaugenmerk liegt eigentlich auf der zweiten Woche, wo der Climate Justice Summit Gelegenheit gibt, sich mit Leuten aus aller Welt über den Klimawandel und Strategien dagegen, über den COP-Prozess und die hier nötigen Strategien auszutauschen. Denn neben dem offiziellen Programm des Rising Tide Festivals unterstützen wir inoffizielle und spontane Aktionen am, im und auf dem Konferenzzentrum. Das kann von lustigen, pressewirksamen Sachen bis zum kritischen „Begleiten“ von Industrielobbyisten reichen. Dabei steht uns die Infrastruktur des Indymediacenters zur Verfügung, es wird freies Radio geben und auch der Blaue Anschlag, der grösste Squat Den Haags bietet vielfältige Möglichkeiten. Was wir allerdings verhindern wollen, ist ein grosser Aufruf von Menschen, denen nicht mehr einfällt, als das Konferenzzentrum zu blockieren. Denn schliesslich sind diese Verhandlungen, so schlecht sie auch laufen, die einzigen offiziellen internationalen Gespräche über dieses lebenswichtige Thema. Deswegen ist all unsere Kreativität gefragt, sie in die richtige Richtung zu beeinflussen. Doch wenn dabei am Ende nur Scheisse rauskommt, wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben, als die Deligierten solange einzuschliessen, bis sie wieder zu Verstand gekommen sind.

### Infos

Nähere Infos auf deutsch: life@emweltzenter.lu

Auf englisch gibt es bei [www.climateconference.org](http://www.climateconference.org) mehr zu lesen und [crosswinds@aseed.anten-na.nl](mailto:crosswinds@aseed.anten-na.nl) beantwortet gerne alle Fragen.

LIFE-die ecoCreActive Plattform  
6, rue Vauban  
L-2663 Luxembourg  
Tel. 429870  
Fax 422242  
life@emweltzenter.lu  
[www.emweltzenter.lu](http://www.emweltzenter.lu)



Redaktion Aus aller umWelt

Die Redaktion wird im Rahmen der Endredaktion zusammengestellt. Die Texte stammen von verschiedenen AutorInnen.

Koordination: Jörg Bergstedt

### Zeitschriften-schau

Umwelt kommunale ökologische Briefe Nr. 21/00:

- Zehn Jahre DSD
- EU-Gesetzgebung
- Atommülllager

Nr. 22/00:

- Güter auf die Bahn
- CO<sub>2</sub>-Gesetz

punctum 10/2000:

- Benzinkosten und Straßenbau
- Ökobank (von Ökobank selbst geschrieben)
- WWF-Austritt aus DNR

## Streit bei Grünen



Zwei grüne Abgeordnete, u.a. Ozan Ceyhun, haben die Fraktion im Europäischen Parlament verlassen und sind zur Sozialistischen Partei übergetreten. Ceyhun begründete seinen Schritt unter anderem damit, dass er bei den Grünen im Europäischen Parlament seine politischen Ziele nicht durchsetzen könne. In Parteikreisen wurden Ceyhuns Austritt auch auf dessen Auseinandersetzung mit der Grünen-Abgeordneten Ilka Schröder zurückgeführt, die gesagt hatte, Ceyhun habe toten Flüchtlingen noch „das Messer in den Rücken“ gestoßen, in dem er härtere polizeiliche Massnahmen gegen Menschen-smuggler verlange.

Rühle sagte zu diesen Äußerungen, für einen solchen Umgang sei bei den Grünen kein Platz: „Wir werden ihr die Grenzen ziehen und ihr mindestens die gelbe Karte zeigen.“ Auch Vorsitzende Renate Künast kritisierte Schröders Äußerungen als „unsäglich“. In Parteikreisen hieß es, es werde über einen Ausschluss Schröders aus der Fraktion nachgedacht. Dazu sei aber eine drei-Viertel-Mehrheit nötig. Diese komme aber voraussichtlich nicht zusammen. Ilka Schröder hatte in der vergangenen Zeit mit Attacken gegen die Grünen in Sachen Kosovo-Krieg und Atomausstieg für Verärgerung, aber auch für Zustimmung bei einigen grünen Ortsgruppen gesorgt.

**Bremer Partnerschaftspreis**

Der Preis der Bremen-Initiative wird erstmalig an weltweite innovative Partnerschaftsprojekte zwischen Wirtschaft und Kommune vergeben. Prämiert werden Projekte, die sich eine „Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt“ zum Ziel gesetzt haben. Er wird in 5 Kategorien und einem weit gefaßten Themenbereich im April 2001 auf der 2. Internationalen Konferenz „Wirtschaft und Kommune“ vergeben und ist mit einer Dotierung von 25.000 DM pro Kategorie verbunden.

Projekte können sich bis zum 15. Januar 2001 unter [www.bremen-initiative.de/award](http://www.bremen-initiative.de/award) bewerben.

**Neu besetzt: Sachverständigenrat**

Der Sachverständigenrat für Umweltfragen ist im Sommer neu besetzt worden. Er soll alle zwei Jahre ein umweltpolitisches Gesamtgutachten vorlegen und auch Sonderthemen bearbeiten. Mitglieder sind (alle Prof. Dr. ...): Max Dohmann aus Aachen, Thomas Eikmann aus Gießen, Christina von Haaren aus Hannover, Martin Jänicke aus Berlin, Gertrude Lübbecke-Wolff aus Bielefeld, Peter Michaelis aus Augsburg und Konrad Ott aus Greifswald.

**Umweltdaten im Internet**

Die Umweltdaten des Umweltbundesamtes sind im Internet zu bekommen – mit knapp 400 thematischen Beiträgen, 500 Grafiken und Bildern sowie ca. 300 Tabellen ist die Lage von Energie, Gesundheit, Abfall, Wasser, Boden und Luft in Deutschland dargestellt.

[www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de) (Quelle: Rathaus&Umwelt)



9.-10.12. in Castrup-Raukel „Bio“

Inhaltliches und rhetorisches Training für den linken Alltag – gegen ideologische Sprechblasen.  
Info: JD/JL, 0202/455054, Fax 451123, [info@laf.de](mailto:info@laf.de)

27.12.-31. in Nürnberg

**Jugendumweltkongress (JUKss)**  
Der jährliche Höhepunkt überregionaler Jugendumweltarbeit: Arbeitskreise, Diskussionen, Aktionen.  
Info: JUKss-Büro, 0911/208041, [www.jugendumweltkongress.de](http://www.jugendumweltkongress.de), [info@...](mailto:info@...)

12.-14.1. in Warstein

**Wie kommen die Leute eigentlich auf den Scheiß?**  
Analysen zu und Strategien gegen den Glauben an Kapitalismus, Nation oder Rasse trotz der verheerenden Wirkung all dieses Denkens

13.-16.3. in Leipzig TerraTec

Internationale Fachmesse für Umwelttechnik und Umweltdienstleistungen  
Leipziger Messe, 0341/678818-7, Fax -2

**Der Büchertisch, der paßt!**

**Thema „Tipp für Basisgruppen“**

- Aktionsmappe Umwelt** **29,80 DM**  
Leitfaden für Bürgerinitiativen, Umweltgruppen usw. Tipps für Aktionen, Finanzbeschaffung, Pressearbeit, kommunalpolitische Forderungen usw. Dicker A4-Ordner.
- Graue Seiten** **5,- DM**  
Ständige aktualisierte A6-Broschüre mit knapp 1000 Adressen. Besonderheiten: Die meisten Adressen sind kommentiert, thematisch sortiert einschl. der thematischen Arbeitskreise von Verbänden, Internet- und eMail-Adressen. A6, 64 S.
- Jugendaktionsmappe Umwelt** **24,80 DM**  
Wie die Aktionsmappe, aber für Jugend- bzw. SchülerInnengruppen. A4-Ordner
- Mitbestimmen – Mitwelt gestalten** **4,- DM**  
Informationen über Mitbestimmungsmöglichkeiten für Jugendliche, sinnvolle Organisation von Jugendparlamenten und -foren. A5-Broschüre.
- Umweltprogramm einer Gemeinde** **4,- DM**  
A4-Heft zu den verschiedenen Umweltbereichen und dem, was kommunalpolitisch gefordert werden sollte. Etwas veraltet, daher jetzt billiger. A4, 64 S.
- Food-Koop-Handbuch** **16,80 DM**  
Konkrete Tipps zum Aufbau einer Lebensmittel-Kooperative: Einkauf, Buchführung, Ladeneinrichtung, Rechtsformen und vieles mehr. A5, 132 S.

**Umweltschutz: Kritik und Perspektiven**

- „Agenda, EXPO, Sponsoring – Recherchen im Naturschutzfilz“** **39,80 DM**  
Informationen über den Filz zwischen Umweltschutz, Staat und Wirtschaft. Parteileute in Vorständen, Abhängigkeiten, Kontakte zu rechten und esoterischen Gruppen, Kommerzialisierungen und Etablierung. Eine grundlegende Kritik.  
Buch, mit ca. 1000 Quellen (400 S., A5, IKO-Verlag)
- CD zum Buch** **49,80 DM**  
Mit allen Quellen des Band 1 ... und noch viel mehr. Als PDF mit Volltextsuche und als TIFF zur Originalbetrachtung. Mit Programmen für Windows, DOS, Linux und Mac.
- „Agenda, Expo, Sponsoring – Perspektiven radikaler, emanzipatorischer Umweltschutzarbeit“** **39,80 DM**  
Analyse der Situation und neue Strategien für eine Umweltschutzarbeit, die die Menschen zu den Akteuren macht – Umweltschutz von unten. Kapitel zu Umweltbildung, Naturschutz, Ökonomie usw. Buch mit Entwürfen und Statements (280 S., A5, IKO-Verlag)
- ACHTUNG: Angebot eines Gesamtpaketes (2 Bände, CD)** **115,- DM**
- CD Umweltschutz von unten“** **10,- DM**  
Ö-Punkte, Positionspapiere "Umweltschutz von unten" und mehr als PDF – zusammen mit dem Acrobat Reader als Textleseprogramm.
- Infopaket „Umweltschutz von unten“** **6,- DM**  
Über 10 Positionspapiere zu verschiedenen Themen wie Agenda 21, Direkte Demokratie, Militanz, Umweltbildung, Öko-Neoliberalismus usw., zusätzliche Übersichten.
- Reader des Instituts für Ökologie** **je 12,- DM**  
– Agenda 21 – Chance oder Mythos? – Baubiologie  
– Ökonomie von unten – Software für UmweltschützerInnen  
– Politik von unten – Umweltschutz auf Großveranstaltungen  
Die Reader enthalten verschiedene Texte und Aufsätze zum Thema. Je 60-80 Seiten, A4.
- Neu: Macht, Herrschaft, Emanzipation** **18,- DM**  
Kritik staatlicher Herrschaft und Machtmethoden, anarchistische Staatskritik. 138 S., A5.
- Freie Menschen in Freien Vereinbarungen** **19,80 DM**  
Visionen für und Wege zu einer herrschaftsfreien Gesellschaft. Analyse bestehender Herrschaftsverhältnisse und ihrer Entstehung. Kritik, Visionen, Konzepte und Experimente zu Technik und Ökonomie, Gleichberechtigung und zum Mensch-Natur-Verhältnis. 164 S., A 5.

**Thema „Widerstand“**

- Das System ist schuld ...** **3,- DM**  
Analyse der Ursachen und VerursacherInnen der Umwelterstörung und Unterdrückung von Menschen. Begründung radikaler Perspektiven und Forderungen. A5-Heft.
- Sonderheft „Chemie und Gentechnik“** **2,- DM**  
Ein Heft voller Hintergrundberichte über die Chemiekonzerne, die IG Farben, Genversuche usw. Mit Adressenliste. Stand: Januar 1997.
- Stören. Blockieren. Sabotieren.** **3,50 DM**  
Tipps fürs Anketten, Blockaden und andere direkte Aktionen. Mit vielen erklärenden Zeichnungen. A5-Broschüre, 24 S.
- Erste Rechtshilfe.** **39,80 DM**  
Detaillierte Informationen zu Repression, Polizeiverhalten, Möglichkeiten des Schutzes, juristischer Hilfen usw. Verlag Die Werkstatt.

**Der Infodienst „Ö-Punkte“**

- „Ö-Punkte“** **5,- DM**  
Viermal jährlich, der Infodienst für Basis-Umweltgruppen. Infos aus allen Themenbereichen: Verkehr, Anti-Atom, Abfall, Politik von unten, Gentechnik und viele weitere Themen. Aktuelle Übersicht über Widerstandspunkte. 1 Heft 5 DM, ab zweitem Heft 2 DM.  
– Startausgabe: Schwerpunkt Windenergie – Sommer 1999: Expo 2000  
– Frühjahr 1998: Agenda 21 – Herbst 1999: Tips für Gruppen  
– Sommer 1998: Direkte Demokratie – Winter 1999: Umweltbildung  
– Herbst 1998: Utopien/Perspektiven – Frühjahr 2000: Verkehr  
– Winter 1998: Naturschutz im Abseits? – Sommer 2000: Bewegung von unten  
– Frühjahr 1999: Weltwirtschaft – Herbst 2000: Ökostrom

- Abopreis pro Jahr (4 Hefte mit Versand)** **20,- DM**
- Förder-Abo** **ab 40,- DM**
- Abo „Perspektiven“** (zus. Perspektiven-Rundbrief) **40,- DM**
- Abo „Aktuell“** (monatliche Terminliste plus Kurzinfos per Mail/Fax) **40,- DM**
- Hoppetosse** – Rudbrief für Bewegungsstrategien, Verentzung ... **25,- DM/Jahr**

- Infopaket über die Saasener Projektwerkstatt** **3,- DM**  
Info-Faltblätter zum Tagungshaus, zu den Werkstätten ... (kostenlos bei Bestellung)

**Hinweis:**

Wer hat Lust Solche Bücher auch selbst zu vertreiben, z.B. auf Büchertischen??? Wir suchen „Ö-Depots“ als Weiterverkaufsstellen!

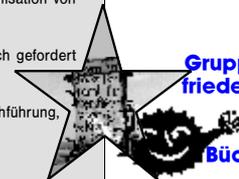
Bestellen per Internet: Über <http://come.to/projektwerkstatt>



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

• Aus aller umWelt



**Gruppe Landfriedensbruch**

**Büchertisch**

c/o Projektwerkstatt, Ludwigrstr. 11 35447 Reiskirchen Tel. 06401/ 90328-3 Fax -5 landfriedensbruch@gmx.de



**„Geschäftsbedingungen“**

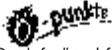
Bis 19,99 DM; Bitte selbst berechnen und als Scheck, Schein oder in Briefmarken belegen oder überweisen auf unser Konto "Förderverein", Nr. 92881903, bei der Volksbank Gießen, BLZ 51390000. Beleg wird auf Anforderung beigelegt. Pauschale für Versand/Porto: 2,- DM. Ab 20 DM: Gegen Rechnung. Bezahlung dann bitte innerhalb von 14 Tagen. Porto nach Aufwand.

**Hinweis:**

Wenn durch diesen kleinen Bücherverband Gewinne entstehen, werden sie für die Arbeit im Aufbau des Widerstandes insgesamt bzw. der Projektwerkstatt verwendet. Daher möchten wir darum bitten, für das, was wir Euch schicken, auch zu bezahlen. Danke.

Wir ziehen mit dem Büchertisch auch auf Kongresse und Tagungen. Wer uns dabei haben will, sollte einfach mal anrufen oder schreiben.

In der Projektwerkstatt sind die Bücher direkt zu kaufen. Das Haus ist ohnehin eine Reise wert: Wohnhaus, Seminarhaus, Archive und Arbeitsräume.



Der Infodienst für UmweltakteurInnen



Winter 2000/01

Widerstand

# IWF und Weltbanktagung in Prag

Vom 23.9 bis 28.9 fand in Prag die 55. Jahrestagung von IWF und Weltbank statt. In den letzten Monaten war der Gipfel (oder die Proteste dagegen bzw. die Vorbereitungen der Proteste) in verschiedenen „linken“ Zusammenhängen und zum Teil auch in den Medien präsent. Dabei hat sich die Kritik an IWF und Weltbank weniger an den Inhalten und Themen dieses Treffens orientiert, sondern sich eher gegen die grundlegende Ideologie und Politik der beiden Institutionen gerichtet. Klar ist, egal wo und in welchem Rahmen sich diese Institutionen treffen, es geht im Grundsatz immer um das Gleiche: Durchsetzung eines weltweiten Kapitalismus, die Schaffung und Aufrechterhaltung von Abhängigkeits- und Herrschaftsverhältnissen., Anpassung der sog. Dritten Welt an westliche Normen und und und ...

Demzufolge ging es dem Großteil der DemonstrantInnen auf der Straße auch in erster Linie um die Abschaffung von IWF und Weltbank. Verschiedene NGO-VertreterInnen kritisierten zwar bei einem Treffen auf der Prager Burg die Struktur ( Sie forderten eine größere Gleichberechtigung von Ländern der sog. Dritten Welt) und die Rolle der Institutionen ( eine ihrer Forderungen war die Beschränkung des Einflusses ), ihre Existenz wird dabei aber nicht mehr grundlegend in Frage gestellt. Das Ziel sind Reformen.

## Fakten zum Thema

Um bestimmte Entwicklungen und Prozesse beurteilen zu können, finden wir es aber auch wichtig, sich wenigstens zum Teil mit den konkreten Inhalten des/der Gipfels zu beschäftigen. Deswegen kurz ein paar Fakten zu dem diesjährigen Treffen:

Insgesamt haben ca. 18000 Finanzexperten, Minister und Zentralbankgouverneure teilgenommen. Der Gipfel stand unter dem Motto „Armutsbekämpfung“ (was wohl wie eh und je die Bekämpfung von Armen bedeutet). Kernstück dieser

Armutsbekämpfung sollen das sog. HIPC (heavily indebted poor countries) Programm sein. Bis zum Jahresende soll entschieden werden, welchen 20 Ländern im Rahmen dieses Programmes insgesamt 70 Milliarden US-Dollar Schulden erlassen werden. Das hört sich ja erst einmal großzügig an, ist es aber nicht.

1. müssen die ausgewählten Länder für diesen Schuldenerlass bestimmte Bedingungen erfüllen. U.a. eine transparente Regierungsführung, Privatisierung von Staatsbetrieben z.B. der Stromversorgung, Streichung von Subventionen, Abbau von Schutzzöllen, Reformen des Bankwesens...

2. soll der Schuldenerlass erst in einem Zeitraum von 8-15 Jahren realisiert werden, abhängig davon wie brav die Länder die Bedingungen erfüllen.

Neben diesem Punkt gab es auch eine Diskussion über eine Reform von IWF und Weltbank. Bezüglich des IWFs ging es um eine „Rückbesinnung auf die ursprünglichen Aufgaben“ (Überwachung der Finanzmärkte und der Wechselkurse), bei der Weltbank um eine Verschlankeung der Strukturen. Die Diskussion verlief bis zum ungewollten Tagungsende ohne Ergebnisse. Selbst für KritikerInnen hatte Weltbankpräsident James Wolfensohn auch ein paar nette Worte. Diese durften auf Einladung des tschechischen Präsidenten Vaclav Havel auf der Prager Burg bei einer Podiumsdiskussion ihre Kritik an den Mann bringen. „Meine Sicht der Demonstrationen ist nicht völlig negativ. Ich begrüße die weltweit zunehmende Besorgnis über Themen wie Gleichheit und Armut.“ (Zitat Wolfensohn) Laut seiner

Meinung ist „die Kürzung der öffentlichen Entwicklungshilfe ein Verbrechen“. Das 20 Prozent der Länder über 80 Prozent des Sozialproduktes verfügen sieht Wolfensohn als ein großes Problem, da der Welt dadurch eine soziale Katastrophe drohe, also auch für die reichen Industriestaaten, nämlich durch „Aufruhr, Bürgerkriege und Flüchtlingsströme“. Radikale KritikerInnen waren hier natürlich nicht erwünscht, an der Diskussion haben hauptsächlich NGO-VertreterInnen teilgenommen.

## Proteste

So viel zur Tagung von Seiten der IWF und Weltbankfunktionäre, jetzt noch eine (unvollständige) Zusammenfassung der Ereignisse und der Kritik der etwas anderen Seite am Global action day am 26. September in Prag. Von einem gemeinsamen Treffpunkt aus, teilten sich ca. 10000 DemonstrantInnen in drei verschiedene Demozüge auf und gingen von verschiedenen Seiten Richtung Kongresszentrum.

Die tschechische Polizei hatte sich auf den Schutz des Zentrums beschränkt. Alle Zufahrtswegen waren durch ein großes Polizeiaufgebot u.a. mit Panzern abgesperrt. Für die Delegierten war die Prager U-Bahn reserviert, durch die sie auch unbeschadet ins Kongresszentrum gelangten. Den ganzen Tag über versucht die Polizeisperrn zu durchbrechen, was an kleineren Straßen auch hin und wieder jedenfalls ansatzweise gelang. Von der Polizei wurden diese Versuche natürlich mit Wasserwerfern und Knüppeleinsätzen beantwortet. An den Protesten waren die unterschiedlichsten Aktionsgruppen beteiligt. Von einer Sambagruppe, mit viel Musik, Tanz und Kostümen, einem großen Ya Basta! Block, der mit Hilfe von Gummireifen versucht hat die Polizeiketten zu durchbrechen bis zu ca. 1000 Leuten, die mit Steinen und sonstigen Hilfsmitteln ausgestattet die Polizei angriffen, diversen Sitzblockaden und mehreren kleineren Spontanaktionen, waren die unterschiedlichsten Aktionsformen vertreten. Aber im Gegensatz zu Seattle haben sich an den Protesten keine großen Gewerkschaften und andere etablierte Gruppen beteiligt.

Gegen Abend sollte für die TeilnehmerInnen des Gipfels eine Party (??) in der Prager Oper stattfinden. Der Zufahrtsweg dorthin war aber blockiert, so daß sie ins Wasser viel. Nachdem die Delegierten das Kongresszentrum verlassen hatten, fing die Polizei an, massiver gegen die DemonstrantInnen vorzugehen. Es gab noch zahlreiche Verhaftungen. Jede/r der/die nach DemonstrantIn aussah, mußte damit rechnen verhaftet zu werden. Allein am Tag nach dem S 26 gab es 422 Festnahmen, insgesamt wurden über 900 Menschen inhaftiert.

## Mißhandlungen durch Polizei

Gefangene berichteten nach ihrer Freilassung von brutalen Mißhandlungen durch die tschechische Polizei, die sich fast nur gegen AusländerInnen richteten.

Hier ein paar Fälle aus einer Pressemitteilung des Ermittlungsausschusses (EA) in Prag vom 28.9.:

- Eine norwegische Frau befindet sich in einer Zelle des Gefängnisses Olsanska mit angebrochenem Bein – ihr wird ärztliche Hilfe verweigert.
- Ein deutscher Mann befindet sich in einer Zelle mit gebrochenem Arm – ihm wird ebenfalls ärztliche Hilfe verweigert.
- Einem deutschen Mann wurden durch absichtliches Zuschlagen einer Tür vier Finger der dazwischen eingeklemmten Hand gebrochen.
- 30 Personen verschiedener Nationalitäten wurden gezwungen innerhalb des Gefängnisses Olsanska unter freiem Himmel zu schlafen. Sie wurden mit CS-Gas innerhalb des Gefängnisses attackiert und außerdem geschlagen.
- 7 Personen wurden mit festgebundenen Händen über dem Kopf gezwungen 20 Stunden lang zu stehen.
- Die Köpfe einiger Frauen wurden auf Tische geschlagen.
- Mehrere Personen verschiedener Nationalitäten wurden durch zwei Reihen Polizisten getrieben, die mit Knüppeln bewaffnet auf die Gefangenen einschlugen.

Hier sind nur die drastischsten Fälle exemplarisch aufgezählt. Der EA erhielt unzählige weitere Meldungen über Schläge und Tritte gegenüber gefangenen DemonstrantInnen. Zudem wurde den Gefangenen der ihnen zustehende Telefonanruf verweigert. Die Wenigsten erhielten Essen oder etwas zu Trinken.

Für die zu erwartenden Kosten der anstehenden Prozesse hat die Rote Hilfe ein Soli-Konto eingerichtet. Rote Hilfe e.V., Konto-Nr. 191100-462, BLZ: 44010046, Postbank Dortmund, Stichwort: „Prag 2000“, Weitere Infos findet ihr unter: [www.expo-no.de/prag](http://www.expo-no.de/prag)

**Themenredaktion  
"Weltwirtschaft &  
Neoliberalismus"**

julian20000@gmx.de  
Post: Lenja Öxle  
Zimmer 301  
Engelberger Str. 41 H  
79106 Freiburg

Wir, Julian und Lenja, haben recht kurzfristig die Themenredaktion „Weltwirtschaft“ übernommen. Bei dieser Ausgabe ist uns leider ziemlich die Zeit weggerannt, darum sind auch manche Beiträge nicht ganz so geworden, wie wir sie uns vorgestellt haben. Wir hoffen mal, daß sich das bis zur nächsten Ausgabe ändert !! Beiträge, Anregungen und Kritik sind jederzeit willkommen.

## Prag-Video

Die Crew vom AK Krakak hat eine Dokumentation der Aktionen von Prag gemacht. Spannend ist, daß auch die Entwicklung der Idee internationalen Widerstandes im Film vorkommt – vor allem um PGA und die Schritte seit der Gründung bei der WTO in Genf 1998. Das Video fragt nach Möglichkeiten und Grenzen dieser Vernetzung.

Titel: "love, peace and petrolbombs"  
Kosten: 20 DM  
Bestellung an AK Krakak  
akkrak@squat.net  
<http://akkrak.squat.net>



**Köln, Expo, Prag, Nizza & Davos**

Von Event zu Event und vor lauter keine Kraft und Zeit mehr für den Widerstand im Alltag?

Proteste und Aktionen gegen WTO, IWF & Weltbank, sprich den treibenden Kräften einer neoliberalen Umstrukturierung der Wirtschaft, sind wahrscheinlich vergleichbar mit Don Quichottes Kampf gegen die Windmühlen, zumindest wenn der Widerstand daran gemessen wird, welche sofortigen Änderungen dadurch erzielt werden. Auch wenn beim nächsten Gipfel noch mal mehrere tausend DemonstrantInnen hinzu kommen, wird sich an der aktuellen Politik dieser Institutionen nichts ändern. Trotzdem haben solche Massenproteste sowohl für die GipfelteilnehmerInnen und Medien als auch für die TeilnehmerInnen der Protestaktionen einen hohen Symbolcharakter. Durch die breiten Bündnisse bei diesen Aktionen kann eine umfangreiche Mobilisierung stattfinden. Die Masse ermöglicht wiederum vielfältige Aktionen und die Treffen könnten zumindest theoretisch effektiver behindert und gestört werden. Außerdem kommen die Medien nicht drumrum über die Proteste zu berichten. Auch fällt die Kriminalisierung nicht ganz so leicht- es ist schwer die Oma von nebenan als gemeingefährliche Terroristin abzustempeln.

Natürlich ist ein permanenter Widerstand in dieser Größenordnung wünschenswert. Praktisch ist es aber (leider) unmöglich, alle paar Tage zig tausend Menschen aus aller Herren Länder zu den ständig stattfindenden Konferenzen, Gipfeln und Tagungen der Herrschenden zu mobilisieren. Darum ist es sinnvoll sich auf ein paar „Events“ zu konzentrieren.

Außerdem bieten solche Massenproteste gute Möglichkeiten, internationale Kontakte zu knüpfen, voneinander zu lernen und zu versuchen die unterschiedlichen Aktionsformen miteinander zu verbinden. Aber Widerstand sollte auch noch mehr sein als Busfahren und demonstrieren. Vor lauter Events wird leider all zu oft „vergessen“, daß ein Widerstand vor Ort mindestens genauso wichtig wäre. Sei es an der Schule, der Uni, bei der Arbeit, in der Kneipe und und und. Oder sei es bei dem Versuch, Perspektiven zu entwickeln und Alternativen aufzubauen und auch zu leben.

**WEF in Davos**

Vom 25-30 Januar findet in Davos zum 31. Mal das World Economic Forum ( WEF ) statt. Auf diesem Forum treffen sich jedes Jahr ca. 2000 selbsternannte „global leaders“, also VertreterInnen aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Kultur & Medien. Die meisten ( ca. 1000 ) kommen aus der Wirtschaft, darunter Firmenchefs von Nestle, Coca-Cola, ABB, IBM, America Online etc. Das WEF hat sich als Organisation etabliert, um für Wirtschaft und die patriarchale Weltordnung wichtige Fragen und Probleme herauszufiltern und aus der Logik eben dieser Weltordnung „Lösungen“ zu finden. In den vergangenen Jahren hat sich diese elitäre Männerrunde u.a. mit der „globalen Vernetzung“, der „globalen Kooperation und Wettbewerb“, einer „neuen Richtung für die globale Führung“ und ihrer „Verantwortung bei den Auswirkungen der Globalisierung“ beschäftigt. Neben einem Austausch, unzähligen Referaten und Diskussionen wird das Treffen natürlich auch genutzt, um milliardenschwere Großdeals einzufädeln. So wurde in Davos beispielsweise die Uruguay-Runde des GATT, aus der später die World Trade Organisation ( WTO ) entstand, wie auch das nordamerikanische Freihandelsabkommen NAFTA lanciert.

Durch die in den letzten Jahren verstärkt aufgekommene Kritik an den Machenschaften des WEF, wurde dazu übergegangen, NGO-VertreterInnen und KritikerInnen miteinzubeziehen. Dies erfüllt aber, wie auch in Prag, nur eine Alibi-Funktion und ändert nichts an den Entscheidungen des Gipfels. Wie eh und je geht es um die Festigung und den Ausbau einer neoliberalen Wirtschaftspolitik, wie immer auf Kosten von Mensch und Natur.

Nachdem im letzten Jahr ca. 1500 Menschen an den Protesten teilnahmen soll es diesmal darum gehen, das Treffen in mehreren Aktionstagen zu verhindern bzw. zu stören. Mit einer Internationalen Großdemonstration am Samstag den 27. Januar 2001 in Davos, soll die unveröhnliche Haltung einer wachsenden internationalen Bewegung gegenüber den menschenverachtenden Machenschaften des WEF zum Ausdruck gebracht werden.



Weitere Infos und Kontakt: Anti-WTO Koordination, PF 7611, 3001 Bern, Schweiz, www.under.ch, anti-wto@reit-schule.ch

Wer sich aktiv an der Mobilisierung und Organisation beteiligen will, kann sich in die Mailing-Liste eintragen. Leere e-mail an <antiwef-subscribe@egroups.de> schicken. Um Nachrichten zu posten, schreibt an: antiwef@egroups.de ( in einem separaten Kasten wenn möglich ). Für die Anreise auf jeden Fall an Wintersportkleidung denken!!!

**Der Infodienst für UmweltakteurInnen**  
Winter 2000/O1  
Widerstand

**Buchbesprechung**

Rainer Tetzlaff  
Weltkulturen unter Globalisierungsdruck  
(2000, J.H.W.Dietz in Bonn, 384 S., 24,80 DM)  
Das auf den ersten Blick kritische Buch zur Globalisierung entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als Gegenteil. Es wird einer „positiven Gestaltung der Globalisierung“ das Wort geredet. Dieser Weg, verfolgt von vielen NGOs, WissenschaftlerInnen, bedächtigen NeoliberalisiererInnen und Teilen aller Parteien, ist weder neu noch steht er im Gegensatz zu wachsenden Macht von Konzernen. Eher wird ein krisenstabiler Kapitalismus eingefordert, der die Menschen „nur“ bis ans Letzte ausbeutet, aber sie nicht tötet. Diskurse über Bevölkerungswachstum, notwendige Kontrolle usw. zeigen den tatsächlich reaktionären Charakter dieses Buches.

Frank Hinkelammert  
Kultur der Hoffnung  
(1999, Matthais-Grünwald-Verlag in Mainz, 206 S., 48 DM)  
Eigentlich ein spannendes Buch – jedenfalls im ersten Teil. Dort wird die Logik des Marktes und der Globalisierung beschrieben, der neuen Weltordnung (auch aus militärischer Sicht) und das Ganze in einer ethischen Analyse betrachtet. Überraschend ist dann die Konsequenz: Nicht eine Befreiung der Menschen, d.h. ein emanzipatorischer Wandel, bietet die Chance der Veränderung, sondern eine Hinwendung zu Gott. Und daß, obwohl das Buch selbst deutlich zeigt, wie die Religion in ihrer Geschichte vor allem immer die Herrschaft und auch den Kapitalismus gestärkt hat.

Allen Hammond  
Projekt Erde  
(1999, Gerling Akademie in München, 358 S., 58 DM)  
Ein seltsames Sammelsurium von Fakten, Zahlen, Trends, Analysen und Folgerungen. Was einmal als Chance beschrieben wird, ist ein paar Seiten weiter eine Gefahr. Die Lösungsvorschläge sind trivial, viele Analysen sind einfach aktuelle Tagespolitik (Zitate von S. 85): „... die Weltbevölkerung nimmt immer noch rasch zu ... Das ist gewiß ein entscheidender Trend, der die Zukunft eines überbevölkerten Planeten bestimmen wird. Die weltweite Wirtschaftsaktivität ... wird sich das Wirtschaftswachstum in den nächsten fünfzig Jahren zweimal verdoppeln. ... ein derart gewachsener Wohlstand ... die Lebensqualität erheblich verbessern kann ...“. Also: Die Menschen gefährden die Welt, die Wirtschaft rettet sie. Einige Seiten weiter wird die Gleichberechtigung der Frau als Chance für die Nationen, in denen das geschieht, beschrieben usw. Die Menschen sind immer nur das Mittel, Wirtschaft und Nationen der Zweck.

Uwe Andersen u.a.  
Internationale Organisationen in der Reform  
(1999, Wochenschau in Schwalbach, 174 S.)  
Sammlung verschiedener Aufsätze zu internationalen Organisationen und ihren Veränderungstendenzen – zur UNO, zur EU und zur NATO. Daneben gibt es grundlegende Überlegungen zu „global governance“, dem Bild eines weltweiten Regierens durch verschiedene vernetzte AkteureInnen statt einer starren Regierung, und zur Agenda 21 – unfaßbar. Endlich mal ein Buch, das die Agenda nicht als Lösung für alles begreift, sondern ihre Grenzen klar benennt.

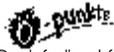
**Rezensionen**  
Aus dem KABRACKArchiv  
Dort stehen die Bücher jetzt auch.

**Ö-Verteiler "Weltwirtschaft ..."**  
• Anti-Expo-Rundbrief  
• fzs-Rundbrief

**Etwas andere Beschreibung von unserem doch so „liberalen“ Wirtschaftssystem**

„Mensch stelle sich vor: Es herrscht Krieg. Auf dem Schlachtfeld stehen sich die Kontrahenten gegenüber. Es gibt keine eindeutigen Fronten. Alle kämpfen gegen alle. Alte gegen Junge; Pazifisten gegen Militaristen; Frauen gegen Männer; Kinder gegen Erwachsene. Die einen sind rambomäßig bewaffnet; andere kämpfen wie David gegen Goliath nur mit einer Schleuder bewaffnet; wieder andere haben nichts außer ihren Füßen zum Davonlaufen. Nachdem sich der Rauch vom Schlachtfeld verzogen hat, sind viele Schwerverletzte und Tote zu erkennen. Wie nicht anders zu erwarten war, haben sich diejenigen durchgesetzt die militärisch ausgebildet waren und die besten Waffen zur Verfügung hatten.

Würde mensch jetzt Außenstehenden erklären, daß dieses Gemetzel zum Wohle aller war, würden sich aller Voraussicht nach vor lauter Lachkrämpfen gar nicht mehr beruhigen können. Das gleiche würde passieren, wenn mensch ihnen zu erklären versuchte, dass der Kampf fair war, weil ja alle die gleichen Voraussetzungen hatten: Das Schlachtfeld war ja für alle gleich groß; die Dauer des Krieges war für alle gleich lang; jeder hätte im Prinzip auch die gleichen Waffen verwenden können. Das Problem der Unterlegenen lag schlicht und einfach daran, daß sie es nicht geschafft haben, ihre spezifische Stärken, ihre komparativen Kostenvorteil zum Tragen zu bringen.“ (von Moe Hierlmeier)



Der Infodienst für  
UmweltfaktoreInnen

10

Winter 2000/01

Wider-  
stand

## Tag für Tag gegen IWF und Weltbank:

# Bericht aus Prag

Die folgenden Absätze dokumentieren (leicht gekürzt, damit er auf zwei Seiten paßt) einen Bericht der Erfurter Gruppe PAKT zu den Geschehnissen aus Prag. Da die Aktionen in Prag breit und vielfältig waren, ist dieses nur ein Bericht unter vielen – ausgewählt wegen seiner chronologischen Auflistung. Auch die Bewertungen stammen aus der Gruppe. Mehr Berichte finden sich unter [www.expo-no.de/prag](http://www.expo-no.de/prag).

### Samstag, 23.9.2000

Angemeldet war eine Nazi-Demo, gleichzeitig eine Antifa-Demo und die Demo der kommunistischen Organisationen gegen den IWF. Auf der Nazidemo waren wohl nur 50 KameradInnen, wohingegen 1000 Menschen gegen die NeofaschistInnen demonstrierten. Die Schätzungen für die Kommie-Demo bewegen sich zwischen 700 und 1500 Teilnehmenden.



### Sonntag, 24.9.2000

16.00 Uhr, Letna-Park: Abschlussdemo des Gegengipfels.

Ca. 2000-3000 Menschen demonstrieren bei der von INPEG, einer lokalen Initiative, organisierten Demo gegen IWF und WB, ohne dass es zu Ausschreitungen kommt. Linksruck und andere linke Sektoren verteilen Ihre Schilder, wie üblich ruft ein CheckerIn eine Parole durchs

#### Kontakt zu PAKT

pakt@stud.fh-erfurt.de

homepage: <http://talk.to/pakt>



Mega vor und die anderen plappern's nach.. Die Polizei tritt betont friedlich auf, keine Helme, kein Spalier, keine aggressiven Sprüche. Ein deutschsprachiger Block zieht die üblichen deutschen Sprüche skandierend in der Demo mit, was später von vielen GenossInnen massiv kritisiert wird. Die Spitze der Demo bildet ein internationaler Block und INPEG, hier ist es bunter und die Menschen bringen sich gegenseitig Parolen bei. Es gibt unterschiedliche Meinungen darüber, ob „Fuck the police“ OK ist. (INPEG spricht sich deutlich gegen Gewalt gegen Personen, Tiere oder Eigentum aus.) Abends gibt's Party mit Kunst und Musik, „Art of Resistance“. Im Konvergenz-Zentrum, dem zentralen Ort der Gegenbewegung finden Vorbereitungsplena statt. Während dessen wird der Zug aus Italien mit 1000 AktivistInnen an der Grenze festgehalten, woraufhin einige Menschen die Karlsbrücke blockieren, um Druck für die Einreise zu machen, was auch gelingt.



### Montag, 25.9.2000

Der gesamte Montag ist der Vorbereitung des Global Action Day am Dienstag gewidmet. Im Konvergenz-Zentrum finden viele Plena statt. Wir versuchen, den Informationsfluss und die Entscheidungs-

findung möglichst so zu gestalten, dass alle Menschen sich einbringen können, was auch recht gut funktioniert. Nur der Linksruck und seine Partnerorganisationen haben das Konzept nicht so recht verstanden und führt während der Plena Teatich-Ins durch, bei denen wir erfahren, warum wir alle in Prag sind und was wir danach machen müssen. Neben den Demo-Plena gibt es Trainings in medizinischer Versorgung, Selbstverteidigung, gewaltfreier Direkter Aktion, rechtlichen Fragen und Kommunikationsstruktur. Am Nachmittag wird das Demo-Konzept zur Diskussion gestellt: Vom Ort der Auftaktkundgebung soll ein grosser Demo-Zug losgehen, der sich mit der Zeit in drei Teile spaltet, die für sich versuchen, die Zufahrten zum Kulturpalast, wo der IWF tagt, zu blockieren. Zusätzlich bilden sich weitere autonome Kleingruppen, die Hotels oder den Kulturpalast blockieren wollen und eine Samba-Band, die zwischen den Blockaden herziehen und gute Laune verbreiten will. Die drei Hauptzüge nennen sich gelber, pinker und blauer Block, wobei die autonomen Gruppen die blaue Route favorisieren. (Die meisten Deutschen und viele SpanierInnen gehen hier wohl mit) Die Gewerkschaften und Parteien laufen eher im Pinken. (Später sehen wir eine Gruppe, die Fahnen vom DGB, der DPG und der NGG mit sich führt!!!) Der Gelbe Block organisierte sich so, dass am Anfang eine Gruppe der Tutti Bianci läuft, die mit Autoreifen und Schaumgummi gepolstert die Polizei wegdrücken will und sich mit INPEG einigt hat, keine Offensivwaffen zu nutzen. Die GenossInnen von Ya Basta (von den centri sociali, besetzte Zentren in Italien) stellen die meisten Tutti Bianci, jedoch kann jedeR, der/die will mitmachen. Viele Menschen besorgen sich Zubehör, um sich vor den zu erwartenden Gas – und Knüppelangriffen zu schützen. Die einzelnen Blöcke bestehen aus sogenannte Clusters, welche ca. 10 bis 15 Kleingruppen beinhalten.

### Dienstag, 26.9.2000

9.00 Uhr Genehmigte Auftaktkundgebung der Gegendemo auf dem Namesti Miru, dem Platz des Friedens. Dort haben sich schon ca. 5000 Menschen eingefunden haben und stetig mehr werden. Unter den Demonstrierenden sind wieder zahlreiche Sektoren, auch seltsame LebensschützerInnen, Silvio-Gesell-AnhängerInnen, baskische NationalistInnen, Leute mit bescheuerten Plakaten, die den IWF als finstere Gestalt, die nach der Welt greift, darstellt, Kommies mit rotem Stern mit Hammer, Sichel und Kalashnikov, Anarchos verteilen Flugis, die zum Strassenkampf aufrufen und so weiter. Wir haben uns für den gelben Block entschieden.

Um 11 Uhr ziehen wir los. Es ist weit und breit keine Polizei zu sehen, obwohl die Demo nicht genehmigt ist. Nachdem sich blau und pink abgespalten hat, sind wir noch ca. 3000-4000 Leute. Recht schnell kommen wir zur Hauptzufahrt des Kulturpalastes, einer Brücke, die über ein Tal mit Eisenbahnlinien führt. Dort sehen wir auch, wo die ganze Polizei ist: Die Brücke ist mit Polizei in voller Kampfmontur mit Gasmasken und Barrikaden, Wasserwerfern und sogar mit Militär-Panzern blockiert. Die Tutti Bianci drängen die Polizei bis direkt vor die Panzer zurück, dabei wird, wie wir später erfahren massiv geknuppelt und auch Pfefferspray eingesetzt, aber die GenossInnen sind gut gepolstert und auch gegen Gas geschützt, trotzdem gab es einige Verletzte. Wir stehen in der Mitte der Demo, zwischen uns und den Tutti Bianci ist eine Lücke, weil diese sich Platz zum Rückzug ausgeben haben. ...

16.30 Uhr Nach zwei Stunden Blockade ziehen sich die Tutti Bianci zurück, weil sie infolge zahlreicher Polizeieinsätze und der Hitze keine Kraft mehr haben. Eigentlich sollte es noch ein Delegierten-Plenum geben, auf dem das weitere Vorgehen abgesprochen wird, aber nachdem die Tutti Bianci erklären, dass sie auf jeden Fall gehen, wird über den Lauti verbreitet, dass wir jetzt alle gehen sollen, um in der Stadt die blaue Gruppe suchen sollen. ... Weil um 17.00 Uhr auf dem Namesti Miru Treffen für versprengte Gruppen ist und wir auch einige GenossInnen verloren haben, entscheiden wir uns, dort hin aufzubrechen. Von weitem sehen und hören wir, dass es im Tal Riots zu geben scheint. Später erfahren wir, dass Teile der blauen Gruppe durch das Tal zum Kulturpalast gekommen sind und dort fast zwei Stunden blockiert haben und den Palast besprüht haben, wobei die Polizei mit unverhältnismässiger Härte vorgegangen ist. Es gab viele Verletzte, einige davon wirklich schwerst und viele Verhaftungen. Auf dem Weg zurück sehen wir, dass viele Häuser und Verkehrsschilder am der Demo-Route neu dekoriert sind. Der Informationsfluss ist zu dieser Zeit sehr mangelhaft. Die Infos widersprechen sich und wir haben eigentlich keine Ahnung, was blau und pink und die anderen gerade machen. Weil die IWF-Leute um 20.00 in die Oper gehen wollen, ziehen wir nach einigem Hin und Her zur Oper, wo sich eine positive Überraschung darbietet. Die Oper ist vollkommen blockiert, der Hintereingang mit Barrikaden und Demonstrierenden, der Vordereingang mit einem riesigen Mob von Demonstrierenden. Vereinzelt StreifenpolizistInnen ignorieren all dies. Wir setzen uns an den Hintereingang, dann ruft uns jemensch zum Plenum. Dort gibt es neben dem ob-

ligatorischen Megafon-Duell zwischen Linksruck und AnarchistInnen die Info, die Brücke, an der wir gewesen sind, sei nun die einzige freie Strecke vom Kulturpalast zur Oper. Wieder rennen wir hierhin und dorthin. Irgendwann kommt die Info, dass der Opernbesuch geplatzt ist und die IWF-Leute auf dem Weg zum Bankett irgendwo in der Nähe des Konvergenz-Zentrums sind, dass aufgrund polizeilichen Drucks geschlossen wurde. Wir wollen zur Karlsbrücke, wo angeblich eine Aktion für die inhaftierten GenossInnen stattfinden soll. Auf dem Weg sehen wir eingeschlagene Scheiben, KampfpolizistInnen, rennende GenossInnen. Immer wieder hören und sehen wir das Knallen von Blendschock-Granaten und merken, dass irgendwo in der Innenstadt auch CS-Gas im Einsatz ist. Auf der Karlsbrücke machen wir dann mit 30 Leuten einen kurzen Protestmarsch. Um unsere verloren gegangenen GenossInnen wieder zu finden, machen wir uns zum Treffpunkt auf, um dort festzustellen, dass es gerade da besonders massiv kracht. ...

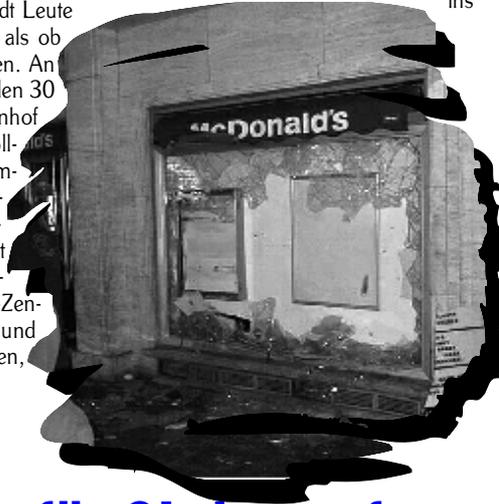
### Mittwoch, 27.9.2000

Am Morgen gibt es neue Gerüchte über die Bilanz des S26: 600 Verhaftungen die Armee steht in den Startlöchern, für den Fall dass der Ausnahmezustand ausgerufen wird das tschechische Pendant zur Bildzeitung titelte „Krieg in Prag“, die Deutsche Botschaft will, dass die inhaftierten Deutschen abgeschoben werden. Um 14.00 Uhr gibt es neue Infos: Angeblich hat die Polizei ihre friedliche Taktik geändert und greift in der ganzen Stadt Leute auf, die irgendwie so aussehen, als ob sie GegnerInnen des Gipfels seien. An unserer Strassenbahnstation wurden 30 Leute, die auf dem Weg zum Bahnhof waren und nach Hause fahren wollten, eingekesselt und mitgenommen. Unsere gesamte Infrastruktur ist durch polizeiliche Repression zusammengebrochen, es gibt nur noch eine Info- und EA-Nummer. Neben dem Konvergenz-Zentrum ist auch das Infozentrum und das Medical-Center geschlossen,

gerüchteweise wurde das Stadion, in dem die meisten GenossInnen übernachteten durchsucht. 18:00 Uhr: Ca. 300 Leute protestieren auf dem zentral gelegenen Altstadtplatz gegen die Repression seitens der Polizei. Sie tragen Schilder mit der Aufschrift: „Ich bin auch einE AktivistIn gegen WB/IWF – Warum verhaftet Ihr nicht mich?“. Wie wir erfahren wurden Leute in der Haft an den Armen aufgehängt, die ganze Nacht gefesselt, ausgezogen, es wurde Pfefferspray in die Zellen gesprüht und die Leute geschlagen. Am Abend an unserem Schlafplatz häufen sich die Berichte über Polizeiübergriffe. Drei Leute aus Polen berichten, daß sie beim Einkaufen kontrolliert und festgenommen wurden. Sie wurden drei Stunden festgehalten und dabei immer wieder geschlagen. Wir versuchen, sie so gut es geht zu versorgen und telefonieren wie wild, um Öffentlichkeit zu schaffen. Mitten in der Nacht dann ein irres Gerücht: Angeblich wurde die IWF/WB-Tagung für Donnerstag abgesagt, und zwar wegen der Proteste. Später hören wir von einer Genossin aus der BRD per Handy, daß laut ZDF die offizielle Begründung sowohl „Sicherheitsmängel“ als auch der Abschluss der Tagesordnung gewesen sei.

### Donnerstag, 28.9.2000

In einer Prager Zeitung wird berichtet, daß ein Bus mit Delegierten angegriffen wurde, wobei der russische Finanzminister leicht verletzt wurde und daraufhin mit der Abreise drohte. Später gehen wir ins



## Ein Jahr für Steinwurf

Erster Anti-IWF-Demonstrant in Prag verurteilt. Ein Schaden durch seinen Steinwurf ist nicht nachweisbar. Während vier Polizisten wegen ihres brutalen Verhaltens an den Anti-IWF-Demonstrationen vom vergangenen September in Prag untersucht werden, wurde nun ein 18-jähriger Pole wegen Steinwerfens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Dabei wurde der Pole selbst von einem Pflasterstein am Kopf getroffen und mit blutendem Schädel von der Polizei verhaftet. Weniger klar ist, ob der Abiturient durch seinen Steinwurf überhaupt Schaden angerichtet hat.

Bei der Gerichtsverhandlung konnte nicht bewiesen werden, wo der Pflasterstein, den der angeklagte Teenager geworfen hat, gelandet ist. Es war auch nicht der einzige Stein, der an diesem 26. September in der Prager Innenstadt gegen Banken, Fast-Food-Ketten und Polizistenreihen flog. Das strenge Urteil hat darüber hinaus einen schalen Geschmack. Insgesamt wurden zwar 330 Ausländer bei den Demos verhaftet, verurteilt wurde in Tschechien, Kandidat für den EU-Beitritt, allerdings bisher kein Demonstrant aus einem EU-Land wegen eines Steinwurfs.

Aus: taz vom 6.11.2000, Seite 2

Infocenter, wo es neue Nachrichten über Mißhandlungen im Knast gibt. Es gibt Berichte über sexuelle Gewalt gegen Frauen und Männer, mehrere Gefangene wurden schwer verletzt, ihnen wurde medizinische Hilfe versagt. Eine C. aus Österreich ist nach offiziellen Angaben beim Verhör aus dem Fenster gesprungen und liegt mit gebrochener Wirbelsäule im Krankenhaus. Spätere Berichte sprechen nicht mehr von der Wirbelsäule, sondern vom Bein und vom Hüftgelenk. Auch Ihr wurde lange Zeit medizinische Hilfe verweigert und über Ihren Fall wurde eine Nachrichtensperre verhängt.

Um 16 Uhr findet eine legale Demonstration gegen Polizeigewalt durch die Innenstadt statt. Viele Demonstrierende laufen mit nackten Oberkörpern, auf denen Sie Parolen gegen IWF, Kapitalismus, Polizei, Arbeit und Gewalt gemalt haben. Jede Menge Presse begleitet uns. Auf halbem Weg machen wir eine Zwischenkundgebung in der Nähe der Prager Polizeihauptwache. Dort werden auf drei Sprachen Berichte über Misshandlungen durch die Polizei verlesen. ... Wir ziehen abweichend von der angemeldeten Route wir noch einmal vor die Polizeihauptwache, wo schon zwei Hundertschaften Polizei in Kampfpanzerungen uns erwarten. Nach ein bisschen Geschubse geht die Demo wieder zurück auf die angemeldete Route und unbehelligt bis zur Abschlusskundgebung, wo eine Frau berichtet, daß in Spanien die tschechische Botschaft besetzt wurde und Menschen in der Slowakei ähnliches planen. ... Als wir am nächsten morgen mit dem Zug nach Hause fahren, sind die tschechischen Zeitungen am Bahnhof voll mit Bildern von den Demonstrationen. Hoffentlich auch anderswo.

Wie in vielen Regionen der Welt hat das System auch in Prag gezeigt, daß es seine Interessen notfalls auch mit brutaler Gewalt durchzusetzen bereit ist. Aber: Der Kampf geht weiter!!!

### Buchbesprechung

Lester R. Brown u.a.  
Vital Signs – Zeichen der Zeit 2000/2001  
(2000, Wochenschau in Jauanusstein, 182 S.)  
In vielen Kapiteln werden verschiedene Trends weltweiter Entwicklungen anschaulich vorgestellt. Insofern bietet das Buch eine gelungene Übersicht und Einführung in das, was global geschieht. Allerdings sind die politischen Wertungen mitunter abenteuerlich bis skandalös: Steigende Ausgaben zur Friedenssicherung weltweit verschweigen, wie weltweite Friedenssicherung aussieht. Und die Lüge der Bedrohung durch das Bevölkerungswachstum fehlt auch nicht – wobei sich sogar schon die dargestellten Kurvenverläufe widersprechen.

**Ö-termin**

7.+8.12. in Nizza  
**EU-Gipfel**  
Dort soll die Modernisierung der EU vorangebracht werden, Proteste werden vorbereitet.

2.-4.11. in Paris  
**Vorbereitende Erwerblosenkonferenz**

**Ö-termin**  
Der Infodienst für UmweltakteurInnen

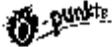
Winter 2000/01

● Widerstand

**Berichte und Auswertung im Internet**

www.indymedia.org  
(Independent Media Center)

www.expo-no.de/prag  
Berichte, Auswertung usw.



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

12

Winter 2000/01

Widerstand

Video Rote Zora



Oliver Ressler hat eine Rückschau in Videoform vorgelegt. Die "Rote Zora", als feministisches Gegenstück zu den Revolutionskämpfen...

Aufruf zur Gründung von

Direct-Action-Gruppen in allen Städten und Regionen sowie eines bundesweiten Netzwerks

Statt langer Begründungen weisen wir auf den aktuellen Zustand politischer Bewegung. Außer den traditionellen Aktionsformen ist kaum noch eine Interventionsfähigkeit zu spüren...

Wirklichkeit: 15.10., ca. 16 Uhr, am AKW Philippsburg

Wie eine Schafherde latschen die DemonstrantInnen zunächst in den NATO-Draht-Kessel. In zwei getrennten Plena (X1000malquer und sog. "unabhängige Strukturen") wird über das weitere Vorgehen diskutiert...

Bullen, ich werde verletzt und steige aus der Aktion aus. Verändern tut sich nichts mehr. Die Bullen haben gewonnen. Es gibt kein Camp und keine Aktion auf den Schienen...

Vision: 15.10., ca. 16 Uhr, am AKW Philippsburg

Die Demo latscht zum AKW. Alles sieht langweilig aus, aber der Weg ist wichtig. Ca. ein Viertel der DemoteilnehmerInnen kommt aus Gruppen, die im Direct-Action-Netzwerk zusammenarbeiten...

Gruppen driften nach links und rechts auseinander, die Demo teilt sich vielfach. Die 30 Bullen müssen die gesamte Breite von 50 Metern Durchgangsmöglichkeit abdecken...

Eine weitere Gruppe baut auf der Wiese daneben zwei Dreigebeine auf - oben sitzen jeweils eine oder zwei Personen, ziemlich räumungssicher...

Nie wieder Aktionsunfähigkeit! Nie wieder Plenieren statt Agieren!

Aufruf zu Gründung von Direct-Action-Gruppen in allen Städten und Regionen - am besten als gemeinsames Projekt vieler Gruppen am Ort, die das unterstützen...

Der nebensiehende Aufruf ging Mitte Oktober rund. Direct-Action-Netzwerke sind in vielen Ländern gegründet worden, in Deutschland noch nicht. Bislang fehlt auch die Basis, offene und kreative Aktionsformen werden teilweise sogar angegriffen...

Und dann wird's spannend: Wo die Demoroute von den Schienen abzweigt, stehen ca. 30 Bullen und sollen das Weiterlaufen auf den Schienen verhindern. Ohne Schilder. Und die Hundertschaften-Halluzinationen der Anti-Atom-ObercheckerInnen sind auch nicht da...

Das selbe passiert. Massive Aufforderungen an den Demozug: Es gab den Beschluß, ein Stück Schiene und Wiese zu erobern, wenn es ginge. Es ist klar, daß es ginge: 500 DemonstrantInnen gegen 30 schlecht ausgerüstete Bullen...



Themenredaktion "Widerstand, Direkte Aktion"

Widerstandsredaktion: c/o Asta Katharinenstr. 1 38106 Braunschweig

HOPPETOSSE rundbrief für bewegungsstrategie, vernetzung und direkte aktion



piratInnen-abo: 25 mark für ein jahr

büro für mentale randale postfach 100136 1 45601 recklinghausen bfmr@gmx.net



Der Infodienst für  
UmweltaktivistInnen

Winter 2000/O1

• Wider-  
stand

13

## Brief zur Bildung eines Direkte-Aktions-Netzwerkes

Um die Diskussion über die Bildung eines Direkte-Aktions-Netzwerkes nicht nur im Internet stattfinden zu lassen, wende ich mich an Euch. Ich halte solch einen Vorschlag bzw. dessen Umsetzung für überfällig. Entschlossene direkte Aktionen finden bisher wohl eher selten im Rahmen von Massenmobilisierungen wie Gorleben oder ähnlichem statt. Stattdessen ist eine andere Geisteshaltung die Regel: „Erst mal hinfahren. Vielleicht kann ich mich ja irgendwo anschließen; wird sich schon irgendwas ergeben.“ Häufig wird die Spannung am Dabeisein und das spätere „Ich war da“-Gerede zum Selbstzweck. Wer glaubt denn noch daran, allein durch die Zahl der anwesenden DemonstrantInnen etwas bewirken zu können? Bei mehreren Tausend vielleicht eingeschränkt aber wann ist das der Fall?

Auch aus Angst vor Repression oder der Befürchtung, sich durch Dominanzvorwürfe o.ä. angreifbar zu machen wird ein entschlossenes Vorgehen und ein gewisses Maß an Selbstorganisation verhindert. Ich möchte mich diesen Ängsten stellen und damit umgehen lernen. Es gibt viele Schwachpunkte bei Massenmobilisierungen, die verändert werden sollten. Für mich ist nicht alles verwerflich und sollte abgelehnt werden, nur weil es als militärisch oder potentiell dominanzhervorrufend gilt. Dieses klassisch linke Abwehrverhalten gegen jegliches Vorgehen/Verhalten der „Gegenseite“ ist für mich nicht akzeptabel.

Wenn eine gewisser Grad an Organisation notwendig ist, dann sollte die Umsetzung möglichst gleichberechtigt erfolgen, aber: sie sollte erfolgen und nicht aus Angst vor Dominanz- oder anderen Vorwürfen unterbleiben. Ich halte die Mobilität bei Massenveranstaltungen für unseren entscheidenden Vorteil. Wenn wir schnell sind, können wir viel Verwirrung stiften, angreifen und unerkannt entkommen u.s.w. Über die Absprachen untereinander, d.h. den einzelnen Direkte-Aktionsgruppen muss noch gesprochen werden. Da ich Schnelligkeit für den wichtigsten Punkt auch im Hinblick auf Repression sehe, würde ich auch den Erwerb einer gewissen Ausdauer für zeitweiliges Laufen vorschlagen.

Ferner sollte jede Person über Kenntnisse in Bezug auf Klettern u.ä. verfügen und eine bestimmte Ausrüstung auf Aktionen immer dabei haben. Für Situationen, in denen Repression stark greift (Bullenketten durchbrechen) muss ein Umgang gefunden werden, damit nicht ein großer Teil der Gruppen durch entsprechende Verfahren für eine Zeitlang aktionsunfähig wird. Lasst uns auf dem BÖT nach einer Antwort auf diese Fragen suchen!!!

Markus



# Neuer Aktionsbauwagen und Trecker in Braun- schweig

In Braunschweig gibt es ab sofort ein neues „Aktionsmobil“. Wir haben einen 6 m langen Bauwagen so umgebaut, dass er für politische Aktionen wie z.B. (Fahrrad)karawanen, Demos, Besetzungen und Politcamps genutzt werden kann. Zum Ausleihen braucht ihr euch nur unter einer der rechts am Rand stehenden Adressen melden.

Die 400 Watt Verstärkeranlage bildet den Kern des Mobils. Hiermit können Reden und Lieder verstärkt werden. Sie reicht auch aus um kleinere Solipartys zu beschallen. Für Demos gibt es die Möglichkeit, die Boxen auf dem Dach zu befestigen, so dass die Anlage nicht so schnell außer Betrieb zu setzen ist. Der Strom für die Anlage kommt von den Solarzellen, die auf dem Dach montiert sind.

Der Wagen ist in zwei Räume unterteilt: In dem hinteren befinden sich ein Schreibtisch und Regale zum Aufbewahren von nützlichen Aktionsmaterialien und Werkzeugen, wie z.B. Farbe, Taschenlampen, Transpistoff, Musikanlage ... Der Vordere kann z.B. bei Regen als Plenums- oder Pennraum genutzt werden. Bisher steht hier nur ein Holzofen, aber eine Spüle ist noch in Planung.

Bei kleineren Demos können das Dach des Bauwagens oder eine Holzplattform als Bühne dienen. Für größere Veranstaltungen wie z.B. Konzerte gibt es eine ca. 20 m<sup>2</sup> große Bühne die im vorderen Raum des Bauwagens mitgenommen

werden kann. Ansonsten wären da noch mehrere Bierzeltgarnituren, ein Gruppenzelt, ein Klappfahrrad und anderer Krimskrams.

Wir würden uns wünschen, dass möglichst viele linke Gruppen das Mobil nutzen und mitgestalten! Über Beteiligungen bei Reparaturen oder dem Bau von neuen Dingen für das Mobil freuen wir uns sehr. Es gibt keinen festen Preis für die Ausleihe, aber die Versicherungen/Steuern und Reparaturen sollen von den Ausleihgeldern gedeckt werden. Zum Fahren des Treckers mit dem Aktionsmobil, braucht mensch nur einen normalen Autoführerschein.

Genauer können wir dann noch persönlich klären. Es gibt eine ganze Reihe von Dingen die wir noch brauchen:

1. Boxen
2. Solarregler/Solarbaterien/Spaltungswandler 12 V auf 230 V
3. Cassettenrecorder/Plattenspieler/Diskman
4. 4 Reifen mit Felgen: 10 Loch 8,25 mal 20
5. Fahrräder und Fahrradanhänger
6. Werkzeug
7. Badeofenunterteile zum Kochen
8. Generator

Und ganz dringend werden Menschen gesucht, die sich mit Motoren und Metallverarbeitung auskennen (schweißen können)! Die erste Fahrt hat das Mobil schon hinter sich: Es fuhr mit der Fahrradkarawane in Richtung Prag. Allerdings wurde es nicht über die Grenze gelassen.

Das Projekt „Aktionsmobil“ gab es übrigens auch schon mal in Saasen, von denen ist auch der Trecker, und soll es nun wahrscheinlich auch bald in Bad Oldesloe geben.



Ö-Verteiler  
"Widerstand"

• Hoppetosse-  
Rundbrief

## Kontakte

Adresse Aktionsmobil:  
Tel. 01758061392  
aktionsmo-  
bil@gmx.net

Internet:  
<http://fullspeed.to/aktionsmobil>  
(siehe Bild)

## Buchbesprechung

### Spassguerilla

(1997, Unrast in Münster, 255 S.)  
Zwei Bücher in einem: Geschichtsbuch und Sammlung kreativer Ideen. Wer hier nur die Aneinanderreihung witziger Kleinaktionen erwartet, wird überrascht sein: Die Späßguerillaaktionen, die im Buch vorgestellt werden, beginnen zwar bei den vielen kleinen Fälschungen und Irritationen, enden aber bei sehr weitreichenden Aktionen, die von den AutorInnen selbst in eine Linie mit Sabotage und Anschlägen gestellt werden. Alles in allem ein hochpolitisches Buch, das auch Einblicke in Aktionsformen und politische Hintergründe bietet, die in der heutigen „Linken“ unter Langeweile und Verkrustung verschüttet sind.

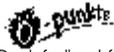
### Rolf Gössner Erste Rechtshilfe

(1999, Verlag Die Werkstatt in Göttingen, 383 S., 39,80 DM.)  
Genauer geht es nicht. Rolf Gössner, Rechtsanwalt aus Bremen und einer der profiliertesten Bürgerrechtler der Bundesrepublik, geht in diesem Buch auf alle wichtigen Punkte ein – oftmals mit Fallbeispielen. Es geht um Wohnungsdurchsuchungen, Beschlagnahme, Lauschangriff, Demorecht, Gerichtsverfahren, Polizeiverhalten und vieles mehr. Immer dabei sind viele praktische Tipps. Zum Schluß erörtert Gössner Ansätze zur Verbesserung der Bürgerrechte, u.a. Datenschutz und direkte Demokratie. Im Anhang werden Organisationen vorgestellt.



## Direkte-Aktions-AK auf BÖT

Auf dem BÖT wird es einen AK mit dem Inhalt Klettern (lernen), Lock on und Treepots bauen und aufstellen etc. geben.



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

14

Winter 2000/01

• Perspektiven

# Perspektive

## Neuanfänge?

Es gab im Sommer wenig Grund zur Freude: Die Umweltschutz-von-unten-Debatte erlebt ein Sommerloch und der Expo-Widerstand entpuppte sich als Eventhopping, d.h. er verschwand recht schnell. IWF und Weltbank in Prag waren noch schlimmer – es gab nicht einmal den Versuch, eine dauerhafte Form von Widerstand zu entwickeln.

Inzwischen sieht es zum Glück schon wieder besser aus. Auf der Mailingliste von „Umweltschutz von unten“ ist wieder richtig viel los. Es wird beraten und gestritten über Ökologie und Ökonomie, über Visionen und einiges mehr.

Das Buch „Freie Menschen in Freien Vereinbarungen“ verbreitet sich Stück für Stück – wenn es auch (wie erwartet) in weiten Kreisen totgeschwiegen wird (z.B. in theorielinken Medien, wo einfach nur die ausgewählten FührungstheoretikerInnen ständig viel Raum bekommen und andere keine Chance haben). Schade ist, daß bislang noch keine Veranstaltungen zu diesem Thema geplant werden. Das wäre schön, wenn da in Städten und Regionen Vortrags-/Diskussionsabend organisiert würden, um die Debatte in Schwung zu bringen.

Vom 13.-15.10. gründete sich Hoppe-tosse, das „Netzwerk für kreativen Widerstand“. Damit bleibt etwas von den wertvollen Diskussionen im Expo-Widerstand.

Schön wäre, wenn auch die Ö-Punkte weiter gestärkt werden als das einzige Blatt, das die Diskussionen um emanzipatorische Ökologie, direkte Aktion und horizontale Vernetzung als „Widerstand von unten“ mitentwickelt. Einige Redaktionen sind unbesetzt, andere freuen sich über weitere Mitwirkende. Die Endredaktionszeit wollen wir gerne mit vielen gestalten und als Zeit, in der wir auch gemeinsam politische Debatten führen.

## Skandale und Skandälchen

### IWF verändern oder abschaffen?

Der Spitzen-NGO Weed lug zu einer Tagung ein. Thema: „Währungspolizei oder Agentur für Entwicklung? Über die zukünftige Rolle des internationalen Währungsfonds“. Deutlich zu erkennen war, daß die Abschaffung des IWF nicht mal zur Debatte stand. Das darf nicht gedacht werden. Ausschließlich: „Während ein Teil der kritischen Stimmen das weitreichende Mandat des IWF's als nicht legitim und mit der Souveränität der Nationalstaaten nicht in Übereinstimmung stehend betrachtet, bezieht sich ein anderer Teil der Kritik vor allem auf die Ineffizienz der Institution und die Untauglichkeit der eingesetzten Maßnahmen.“ Das besagt, daß es keine weiteren Positionen und z.B. weitergehende Kritiken gibt. Das stimmt aber nicht – wie der Protest gegen IWF und Weltbank in Prag deutlich zeigte.

„Allen Kritikern allerdings ist gemeinsam, dass sie die anstehenden Veränderungen des IWF's nur im Rahmen einer Veränderung der internationalen Finanzarchitektur diskutieren wollen.“ Das ist dann der Gipfel der Unverschämtheit. Da wird glatt für alle KritikerInnen gesprochen, d.h. WEED, diese abgehobene NGO (beteiligt am Aufbau des Netzwerk für eine demokratische Kontrolle der Finanzmärkte, Köln 99 usw.), maßt sich an, selbst für alle zu sprechen und die Meinung aller, die Herrschaftsstrukturen ganz ablehnen, als nicht existent betrachten zu können. Solches Vorgehen ist die aktuelle Strategie vieler Spitzen-NGOs. Sie verfügen über gar keine Basis (WEED hat nur ein Büro, ähnliche Organisationen wie Germanwatch, Share usw. sehen genauso aus), reden aber immer für alle und inszenieren sich so als Spitze politischer Organisationen.



### Telekom der Top-Umweltkonzern?

Ökomanager des Jahres 2000 wurde Gerd Tenzer, Technikvorstand der Deutschen Telekom AG (Foto). Er würde „beispielhaft“ für „nachhaltiges Wirtschaften“ stehen usw., bescheinigte ihm Carl-Albrecht von Treuenfels, Chef des WWF. Dieser Verband und die Wirtschaftszeitung capital vergeben jährlich den Preis Öko-Manager. In den vergangenen Jahren bekamen den u.a. Hartmut Mehdom (jetzt Bahn-Chef-Streckenstillleger) und Hans-Olaf Henkel (BDI-Präsident).

### Gunda Röstel bei Atomkonzern

Auch die berufliche Karriere offenbart manchmal politische Nähe. So hat die ehemalige Bundesvorstandssprecherin der Grünen, Gunda Röstel, einen neuen Job: Als Abteilungsleiterin von E.ON, dem Stromkonzern, der aus der Fusion von VEAG und VIAG entstand, also einem der zwei großen Atomstromkonzerne der Republik. Und auch was Röstel dort macht, zeigt Gespür – für neoliberale Politik: Sie ist zuständig für den Verkauf von Wasserwerken in Ostdeutschland und in Osteuropa. Hans-Olaf Henkel, scheidender Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (und natürlich auch hochgehalten: Ökomanager des Jahres 1992, Vorzeigeheld von amnesty international usw.), forderte in einem Glückwunschtext in der „ZEIT“ vom 5.10. andere Grüne, z.B. Jürgen Trittin, auf, diesem Beispiel zu folgen. Zudem hofft Henkel, daß alles mehr ein Tausch wird, d.h. daß mehr VertreterInnen der Großindustrie einflußreiche Posten in der Politik bekommen.

Mögliche Themen u.a.:

- Kritik an Agenda und Nachhaltigkeit
- Ökologie und Ökonomie sind unvereinbar
- Emanzipatorischer Umweltschutz statt Öko-Neoliberalismus (Ökosteuern, Nachhaltigkeit & Co.)

4.-22.2.2001  
in Saasen

### Politische Tage in der Projektwerkstatt

Diskutieren über Positionen und Aktionen, Bauen&Sortieren an Haus und Archiven, Schreiben und Layouten an den nächsten Ö-Punkten – bunte Tage also!  
Info: Projektwerkstatt, 06401/903283, <http://come.to/projektwerkstatt>

22.-26.11.

in Clausthal-Zellerfeld

### Bundes-Ökologie-Treffen "Umweltschutz ganz oben – Umweltschutz von unten"

Workshops, Diskussionen, Aktionen, Projekte. Das halbjährliche Treffen zum emanzipatorischen Umweltschutz und zu ökologischen Aktivitäten überhaupt. Jenseits von Formalien, Verbandsmeierei, Anpassung und Resignation!  
Infos: BÖT-Orgateam, c/o AstA der TU Clausthal, Silberstr. 1 38678 Clausthal-Zellerfeld [asta-oeko@tu-clausthal.de](mailto:asta-oeko@tu-clausthal.de) [www.tu-clausthal.de/student/asta/boet/](http://www.tu-clausthal.de/student/asta/boet/)

Im Januar

in Düsseldorf

### Hoppetosse – Netzwerk für kreativen Widerstand

Das zweite Treffen in der Diskussion "Widerstand organisieren! Bewegung von unten schaffen!" soll verschiedene Schwerpunkte zu Bewegungsstrategien haben: Antisexismus in politischen Gruppen, Visionen und Politik, Hierarchieabbau, Drumherum Aktionen planen und mehr.  
[www.expo-no.de/widerstand](http://www.expo-no.de/widerstand)

## LogoWald – Ökokapitalismus der besonderen Art

Die folgende Presseinfo, in Auszügen zitiert, spricht für sich: „Während seines Besuches auf der Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover anlässlich des Unabhängigkeitstages des südafrikanischen Königreiches Lesotho wurde Letsie III., dem amtierenden König von Lesotho, das Projekt von „Bäume für Menschen – Trees for the World“ vorgestellt. Gottfried Brenner, Initiator ... erläuterte dem König das patentierte und einzigartige Konzept: LogoWald verbindet die Wiederaufforstung von Kahlfeldern mit werbewirksamen Sponsoring. Durch Ausparung von entsprechenden Flächen entstehen Logos, die sogar vom Weltraum zu sehen sein werden. LogoWald berücksichtigt die nach der Agenda 21 geforderte Nachhaltigkeit in sozialer, ökonomischer und ökologischer Hinsicht ...“

Mehr: [www.baeume.de](http://www.baeume.de)

## Arm in Arm mit Konzernen

Beim 50jährigen DNR-Jubiläum mit 1500 Gästen und Reden von Gerhard Schröder und Edmund Stoiber (siehe Ö-Punkte 3/00) formulierte DNR-Geschäftsführer Helmut Röscheisen in seinem Fazit: „Im Schulterschluss mit Partnern aus der Wirtschaft auf dem Weg zu einer tatsächlich nachhaltigen Entwicklung“.

## Agenda 21: Projektagentur zukunftsfähiges Berlin

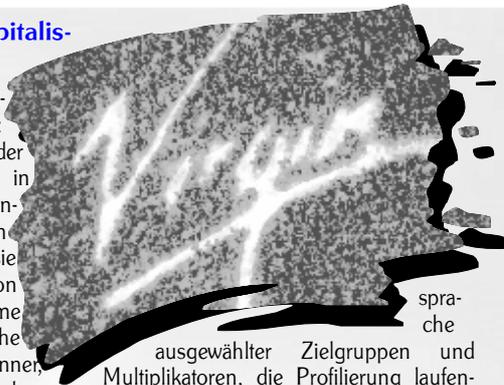
Unveränderte Projektbeschreibung: Zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Berlin ist die umsetzungsorientierte Projektagentur „Zukunftsfähiges Berlin“ geschaffen worden. Sie soll in Ergänzung zu den bestehenden Aktivitäten im Zeitraum von 11/1999 bis 12/2002 helfen, den Agenda-21-Prozess in Berlin zu qualifizieren, zu professionalisieren und effektiver zu gestalten.

Das Vorhaben wird von einem mit Repräsentanten wesentlicher gesellschaftlicher Bereiche zusammengesetzten Lenkungsbeirat gesteuert und unterstützt.

Aufbauend auf den vielfältigen Initiativen in der Stadt sollen Projekte, Modellvorhaben und Kampagnen in den für die gesamtstädtische Ebene besonders wichtigen Handlungsfeldern, Nachhaltige Wirtschaft, Stadtentwicklung/Bauen/Wohnen und Mobilität, Lebenswelten/Kultur/Bildung/Jugend und Eine Welt

sowie handlungsfeldübergreifende Projekte entwickelt, qualifiziert und umgesetzt werden.

Hierzu werden sowohl innovative und attraktive Pilotprojekte initiiert als auch bewährte Projekte mit deutlicher Breitenwirkung durchgeführt und durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Schwerpunkte sind die spezifische An-



sprache ausgewählter Zielgruppen und Multiplikatoren, die Profilierung laufender Aktivitäten sowie die Sicherstellung der Medienpräsenz des Themas „Nachhaltig- Zukunftsfähiges Berlin“.

Durch die Projektagentur werden die endogenen (in der Stadt vorhandenen) Potentiale vieler gesellschaftlicher Akteure mobilisiert und größtmögliche Mitwirkungseffekte erzielt. Das Gesamtvorhaben soll einen Beitrag zur Förderung der Zukunftsfähigkeit Berlins sowie zur Verbesserung der Lebens- und Standortqualität leisten.

Die umsetzungsorientierte Projektagentur „Zukunftsfähiges Berlin“ ist vom IZT geschaffen worden, um in Ergänzung der bestehenden LA21-Aktivitäten den Agenda-21-Prozess in Berlin zu qualifizieren, zu professionalisieren und effektiver zu gestalten.

Quelle: [www.izt.de/projektagentur/projekte.html](http://www.izt.de/projektagentur/projekte.html)

Mitglieder und Partner im Lenkungsbeirat: DaimlerChrysler Services (debis) AG, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB), Kreis Berlin Fachhochschule für Wirtschaft (FHW), Grüne Liga / Öffentlicher Arbeitskreis Lokale Agenda 21, Industrie- und Handelskammer zu Berlin (IHK), Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT), Runder Tisch für nachhaltige Entwicklung in Berlin und Brandenburg (RTNE), Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (SenStadt), Senatsverwaltung für Wirtschaft und Betriebe (SenWIB), Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. (UVB), Verein ‚Fremde Welten‘ / ‚SAM-solidam‘

## Tures Expo-Engagement

Die Frankfurter Umweltstiftung World Wide Fund for Nature (WWF) steckt in einer schweren Finanzkrise. Die umstrittene Beteiligung an der Expo 2000 mit einer eigenen Präsentation sowie eine teure Briefaktion verursachten ein Minus von fünf Millionen Mark. Einnahmerückgänge im Lizenzgeschäft mit dem WWF-Panda, bei Spenden sowie Haustürgeschäften verdoppeln das laufende Defizit voraussichtlich auf fast zehn Millionen Mark – ein fünfteil des gesamten Haushalts. In einem internen Positionspapier üben WWF-Mitarbeiter herbe Kritik: Das Management habe sich mit dem Expo-Engagement „deutlich verhalten“. Insbesondere bei internationalen Naturschutzprojekten müsse nun empfindlich gekürzt werden. Zudem sei die „Glaubwürdigkeit“ des Verbandes gefährdet. WWF-Geschäftsführer Georg Schwede macht dafür das „schlechte Image“ der Expo verantwortlich.

Spiegel Nr. 40, 2.10. 2000, S. 20

## Buchbesprechung

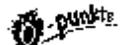
Bert Beyers  
**Die Zukunftsmacher**  
(1999, Campus in Frankfurt, 258 S., 34,80 DM)  
Das Buch ist recht nützlich – wenn es auch nicht so geplant war. Wahlos sind Leute mit wichtig klingenden Namen zusammengesucht worden und schreiben jeweils über ein Thema. Zusammenhänge haben ihre Beiträge nicht, aber die meisten von ihnen entpuppen sich als peinliche, klischeereiche und oft kraß technikgläubige Zukunftsvorstellungen. Wer die Debatten kennt, wird nicht überrascht sein. Von Ernst Ulrich von Weizsäcker bis Matthias Horx reicht der Reigen von Autorinnen – viele bekannt für platte Aussagen, letzterer bis hin zu Annäherungen an rechte Ideologen. Insofern kann das Buch empfohlen werden – die Kaiser der mainstream-Zukunftsdebatte haben keine Kleider an!

Alain Liepitz  
**Die große Transformation des 21. Jahrhunderts**  
(2000, Westf. Dampfboot in Münster, 184 S.)  
Der Autor versucht, die Ökologiebewegung für soziale Fragen zu gewinnen und eine Kombination zwischen Umweltschutz und Umverteilung zu entwickeln. Das ist ein wichtiges Anliegen und das Buch bietet daher viel Anregung für einen oft entpolitisierten Ökologiedenken. Allerdings verharren Liepitz und auch F.O. Wolf, der ein Nachwort geschrieben und dabei vor allem Handlungsmöglichkeiten für politische Bewegung vorgeschlagen hat, in hausbackenen Konzepten. Ihre „Politik von unten“, die sie selbst formulieren, ist mehr eine „Politik für unten“, die Machtfrage wird nicht so gestellt, wie es nötig wäre – eher gleichen die Vorschläge den Vorstellungen der letzten Sozialdemokratinnen oder der Verklärung durch die Agenda 21, die an vielen Stellen positiv (!) benannt wird. Nein: Das ist zwar ein Beitrag zur richtigen Analyse, aber zur falschen, schwafeligen Konsequenz! Ein Mangel dürfte wie so oft sein, daß AutorInnen von Büchern meist aus reinen Theoriekreisen stammen und die Debatten in der politischen Bewegung überhaupt nicht verfolgen – siehe Quellenangaben.

Christoph Görg  
**Gesellschaftliche Naturverhältnisse**  
(1999, Westf. Dampfboot in Münster, 198 S., 29,80 DM)  
Wie wird Natur in den verschiedenen Gesellschaftstheorien der Vergangenheit und Gegenwart gesehen? Wie verändert sich der Naturbegriff? Bekannte und weniger bekannte Gesellschaftstheoretiker werden vorgestellt: Spencer, Marx, Durkheim, Mead, Parsons, Adorno, Luhmann und ganz modern Ulrich Beck. Zuvor werden die Begriffe Natur und Gesellschaft sowie ihre Beziehungen erklärt und die Entwicklungen bis heute im Überblick aufgezeigt.

Uta Eser/Thomas Potthast  
**Naturschutzethik**  
(1999, Nomos in Baden-Baden, 104 S., 29 DM)  
Warum sollen Menschen die Natur schützen? Das Buch bietet einen gut gegliederten Überblick über verschiedene Begründungsansätze für den Naturschutz, aber auch die Grenzen und Widersprüche. Einige Fallbeispiele veranschaulichen die theoretischen Kapitel.

Sven Sohr  
**Ökologisches Gewissen**  
(2000, Nomos in Baden-Baden, 236 S., 39 DM)  
Das Buch ist mehr eine Fundgrube als ein systematischer Abriss. Es geht um das Bewußtsein und die Erwartungen von Kindern, Jugendlichen und „anderen Experten“ an die Zukunft. Die Ergebnisse vieler Umfragen werden ebenso vorgestellt wie die Aussagen von Philosophen, ForscherInnen und vielen anderen. Schade, aber typisch: Bücher und Texte aus der Umweltbewegung selbst werden übersehen – Theorie bleibt nachwievor gern unter sich und verpaßt dabei wichtige Blickwinkel.



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

● Perspektiven

15

Foto

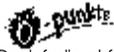
Luftbild vom LogoWald mit Firmensignet [www.LogoWald.de](http://www.LogoWald.de)

Internet

Diskussion um Vision „Freie Menschen in freien Vereinbarungen“ [www.opentheory.org/proj/gegenbilder](http://www.opentheory.org/proj/gegenbilder)

Umweltschutz von unten <http://go.to/umwelt>

Projektwerkstatt <http://come.to/projektwerkstatt>



Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

16

Winter 2000/01

• Perspektiven

## Interview mit der AutorInnen-Gruppe „Gegenbilder“ **Freie Menschen in Freien Vereinbarungen**

Annette Schlemm, Jörg Bergstedt und Stefan Meretz haben als „Gruppe Gegenbilder“ im August ein Buch zu Visionen herrschaftsloser Gesellschaftsformen und den Wegen dahin herausgegeben. Das folgende Interview sind Auszüge aus dem Interview der Zeitschrift „Contraste“, das dort in der März-Ausgabe zu lesen sein wird.

**Wie seid Ihr zu dem Buch-Projekt der „Gegenbilder“ gekommen?**

Stefan: Über das Internet-Netzwerk, in dem ich mich bewege, gelangte ein Aufruf zu mir, ein Buch mit politischen Visionen zu schreiben. Das war genau das, was ich wollte! Ich bin der Meinung, dass als „Visionen“ gehandelte Vorschläge entweder so blöd-banal sind, dass der Name eigentlich fehl am Platz ist, oder so blödesoterisch daher kommen, dass einem schlecht wird. Visionen müssen konkret sein und sie müssen fundiert sein. Ich wollte vor allem einen Beitrag zu einer ausgewiesenen Fundierung leisten.

Annette: ... (Text liegt leider nicht vor)

Jörg: Ich wirbelte im Expo-Widerstand herum. Wir wollten dort die Expo zum Anlaß nehmen, endlich eine emanzipatorische Bewegung mit klaren Positionen über das bisherige Kleinkrämerium etablierter Verbände und die Grabenkämpfe vieler Politikgruppen hinweg zu entwickeln. Für mich gehörten da visionäre Entwürfe dazu. Leider haben sich von PolitikaktivistInnen dafür wieder keine gefunden. Aber über die Veröffentlichung der Idee haben wir drei dann zueinander gefunden – ganz unterschiedliche Leute.

**Das fällt im Buch beim Lesen auf: Das Buch hat zwei Teile, einen ersten eher theoretischen und einen zweiten konkreten Teil.**

Unser Anspruch war, diese Teile miteinander zu verbinden. Ob uns das gut gelungen ist, mag jede/r selbst beurteilen. Für uns war die Auseinandersetzung unglaublich lehrreich...

**... ihr drei seid ja sehr unterschiedlich**

Ja, richtig, eine Philosophin und Physikerin, ein radikaler Aktivist der Bewegung „Umweltschutz von unten“ und ein Informatiker und Entwickler Freier Software. Aber das war ja gerade das Spannende: Wir haben es für uns geschafft, eine gemeinsame Sprache zu finden. Wir konnten aus völlig unterschiedlichen Sichten zu gemeinsamen Einschätzungen kommen. Das drückt sich zum Beispiel im Glossar des Buches aus, dass wir als Teil des Ganzen ganz besonders schätzen.

**Was ist denn das Neue am Buch? Theorien gibt's doch wie Sand am Meer ...**

Das stimmt, nur die allermeisten taugen nichts. Sie sind entweder arschkriecherisch – guck dir die Grünen an –, oder grottenlangweilig wie die Überreste des Altmarxismus. Für uns ist klar: Der Kapitalismus ist die Ursache der ökologischen, sozialen und psychischen Verheerungen auf der Welt. Er ist aber nicht das Ende der Geschichte, sondern es gibt eine Alternative.

...

**Predigt ihr den Verzicht?**

Nein, das ganze Gegenteil davon! Jeder Mensch hat den Anspruch auf ein schönes Leben, und jeder Mensch sollte dieses Ziel so radikal wie möglich verfolgen. Die Probleme fangen mit den Wegen an. Wenn ich die nahegelegten Wege über Geld und Konsum nehme, dann werde ich nicht wirklich glücklich. Dann muss ich nämlich den ganzen Zwangsapparat der aus Geld-mehr-Geld-machen-Maschine bedienen, um ein paar Bröckchen abzubekommen. So erreiche ich keine Freiheit, sondern nur Selbstunterwerfung in all ihren Facetten. Ich muss vor dem Elend, das ich mitproduziere – mich eingeschlossen –, die Augen verschließen. Das kann ich nicht.

**Viele tun das doch aber – was ist denn die Alternative?**

Natürlich tun das viele – weil sie es nicht besser wissen, und weil sie wahrscheinlich auch Angst haben, ihre bisherigen Handlungsmöglichkeiten auch noch zu verlieren. Das muss jede/r selbst entscheiden. Die Alternative ist die unbeschränkte individuelle Selbstentfaltung. Ja, ich weiss, auch Esos reden davon, und irgendwie haben die auch die richtige Ahnung. Aber sie blenden jegliche Zusammenhänge, in denen man sich bewegen und die jede/r reproduziert, völlig aus. Es geht aber gerade darum, diese Zusammenhänge zu verstehen, um meine Handlungsmöglichkeiten zu verbessern. Es geht darum zu verstehen, dass ich mich niemals auf Kosten anderer entfalten kann – denn der allgemeine Andere bin auch ich, und ich würde mir den Boden unter den Füßen wegziehen, wenn ich den Anderen unterbuttere, um selbst weiterzukommen. Nächstes mal bin ich dann nämlich dieser „Andere“. Aber es geht nicht nur negativ um wechselseitiges „fertigmachen“, sondern positiv auch darum, dass ich für meine Selbstentfaltung die anderen Menschen brauche.

...

**Zu Eurem Naturbegriff und -verhältnis: Ihr macht den Menschen zum bewußten Gestalter. Ist das nicht arrogant? Was sagen die vielen NaturschützerInnen, die lieber von Mitwelt reden oder den Menschen als einen von vielen Geschöpfen neben anderen sehen?**

Es ist ja ehrenwert, aber es nützt nicht. Selbst die Definition, daß Menschen und Tiere gleichwertig sind oder die Natur einen Wert haben, macht auch wieder der Mensch. Darum kommen wir drum herum. Wir sind das Subjekt. Es ist eine absurde Vorstellung, daß die Natur als solches einen Wert haben soll. Wie soll der entstehen? Und warum muß alles einen Wert haben, damit wir es schützen? Genau das Gegenteil ist es: Weil wir begreifen, daß wir die Gestalter der Natur sind, daß wir sie als Lebensgrundlage nutzen und formen und daß gleichzeitig uns von ihr nie lösen können, erwächst das Interesse, die Natur zu erhalten. Denn sie ist wichtig für unser gutes Leben. Profit, Ausbeutung und Machtansprüche auch über Nutzung und Zerstörung von Umwelt gibt es in einer Welt der freien Menschen in freien Vereinbarungen nicht mehr.

**Und wie soll das dann funktionieren? JedeR nimmt, was er oder sie will?**

Genau. Und damit das so ist, entsteht das eigene Interesse der Menschen, einen Reichtum an Rohstoffen, materiellen Dingen und an Wissen, an Kunst und Kultur zu schaffen. Die Natur, ihre Flächen und Rohstoffe, gehören dazu. Da die Menschen gleichberechtigt sind, wird auch die Gestaltung und Nutzung der Natur zu den freien Vereinbarungen gehören. Keine Verbotsschilder mehr, kein Eigentum an Flächen und Materialien. Alles gehört allen. Warum sollten die Menschen das zerstören, was ihnen ein gutes Leben schafft? In der heutigen Zeit können sie Entscheidungen treffen, die dann andere Menschen ausbaden müssen – Mülldeponien, Atomkraftwerke und alle Großprojekte, aber auch die alltägliche Verseuchung von Boden, Wasser und Luft klappt doch nur deshalb, weil Macht im Spiel ist und der Profit von allen als Ziel anerkannt wird.

**Klingt das nicht nach „zurück in die Steinzeit“?**

Nein. Im Gegenteil: Die Gestaltung von Natur, die Bewirtschaftung der Flächen bis hin zur Entwicklung von Technik und Maschinen – all das wird in Zukunft nicht mehr für den Profit, sondern für ein besseres

### Wie geht es weiter?

Das gesamte Buch "Freie Menschen in Freien Vereinbarungen" ist Absatz für Absatz im Internet zu finden – und zwar als Diskussionsforum, d.h. alle können eigene Gedanken, Ergänzungen, Widersprüche usw. abgeben. Was hinzugefügt wird, ist für spätere LeserInnen ebenfalls sichtbar. So kann eine Diskussion entstehen.

[www.opentheory.org/proj/gegenbilder](http://www.opentheory.org/proj/gegenbilder)

### Ö-Punkte

Im Sommer oder Herbst ist eine Schwerpunkttausgabe der "Ö-Punkte" zu Utopien und Visionen geplant. Darin soll nicht das Buch wiederholt werden, sondern es geht um die weitere Debatte, vor allem aber um Experimente und Beispiele auf dem Weg zur Gesellschaft "von unten".

Kontakt:  
[annette.schlemm@t-online.de](mailto:annette.schlemm@t-online.de)

Leben geschehen. Wir glauben, daß dann viel mehr viel sinnvollere Fortentwicklungen geschehen werden. Die kapitalistische Profitgier erhält eher Dinosauriertechnologien, wenn sich damit nur Kasse machen läßt. Die Welt der „freien Menschen in freien Vereinbarungen“, wird bunt, vielseitig, bisweilen verrückt. Aber wir glauben, daß der Schutz der Umwelt als Lebensgrundlage für ein gutes Leben einen viel höheren Stellenwert bekommt. Zudem wird es weiter Menschen geben, die ein besonderes Interesse an der Natur bzw. an bestimmten Tieren oder Pflanzen haben. Sie werden in die Diskussionen ihre Vorschläge für die umweltschützende Gestaltung und Nutzung der Natur einbringen. Sie werden die Menschen dann direkt überzeugen können, heute sind sie nur BittstellerInnen gegen über Parlamenten oder Behörden.

**Was hat das nun mit emanzipatorischen Bewegungen zu tun?**

Du glaubst doch nicht etwa, dass das dort wesentlich anders läuft? Klar, es gibt das Ziel der Emanzipation, doch das ist weit weg, und heute muss ich über die Runden kommen. Wir haben zum Begreifen der Konflikte das Begriffspaar Instrumentalisierung und Intersubjektivität benutzt, das auf die Spanne der möglichen Beziehungen abzielt. Instrumentalbeziehungen sind solche, in denen sich Einzelne auf Kosten anderer durchsetzen. Dabei meint „Kosten“, nicht unbedingt Geld, sondern auch schon, wenn jemand einem anderen das Wort abschneidet, werden solche Strukturen reproduziert. Sie entsprechen dem allseits Nahegelegten in unserer Gesellschaft – und es ist eine mögliche Form, in den Bedingungen klarzukommen.

**Und was kam nun für die emanzipatorischen Bewegungen raus?**

Über die emanzipatorischen Bewegungen können wir natürlich nicht reden, wir haben aber Fall-Beispiele genannt. Eine der größten Gefahren liegen in der „Etablierung“ von Projekten. Dann gibt es auf einmal neben den gemeinsamen Zielen des Projekts auch „etwas zu verlieren“, und das bedeutet meist: Einzelne haben etwas zu verlieren. Schnell wird der Sinn der Gruppe nicht mehr an das Ziel gebunden, sondern wird Selbstzweck. Kippt die Dynamik in diese Richtung um, dann ist es bis Integration in die herrschende Geldmaschine nicht mehr weit. Nun geht es nicht mehr darum, dass man sich gegenseitig in der je eigenen Autonomie und Subjektivität akzeptiert, sondern ich sehe den Anderen als Mittel, um meine Teilziele durchzusetzen: Ich fange an, den Anderen zu instrumentalisieren. Ich entwickle entsprechende Rechtfertigungsmuster „Jede/r muss dem Ganzen dienen“, und es fühlt sich für mich auch wirklich so an, als ob es der beste Weg ist. Doch Machterhalt und Gelderwerb als Selbstzweck zersetzen die Bewegung, macht sie zahnlos, integriert sie.

**Ihr habt im Buch ja auch ganz konkrete Hinweise für Organisations- und Aktionsformen emanzipatorischer Bewegung formuliert. Gibt es darauf Reaktionen?**

Naja, wir stecken ja selbst in verschiedenen Diskussionsrunden oder aktionsorientierten Runden. Wir hoffen, daß schon das gemeinsame Interesse an visionärer Politik themenübergreifend Verbindungen herstellen kann, z.B. zwischen den emanzipatorischen Umweltschutzgruppen, freier Softwarebewegung, den Leuten mit der Idee der Aneignung gesellschaftlichen Reichtums bis zu vielen anderen. Darüberhinaus hoffen wir, einen zusätzlichen Beitrag geliefert zu haben dafür, daß direktere und selbstorganisierte Handlungsformen in der politischen Bewegung entstehen müssen. Daß Inhalte und Positionen erneuert und festgezurrert werden, neue Kommunikationsformen entstehen und vieles mehr. Im Oktober, also nur zwei Monate nach dem Erscheinen des Buches, ist auf einem Treffen, was mit dem ehemaligen Expo-Widerstand zu tun hatte und aus diesem hervorging, das Thema Visionen und visionäre Politik für den Aufbau einer emanzipatorischen Bewegung für sehr wichtig begriffen worden. Wir werden sehen. Politische Bewegung muß mutiger, klarer und visionärer in den Inhalten werden und auf echte Veränderungen drängen statt sich auf Details abdrängen zu lassen. Heutige politische Aktion ist doch eher Begleitmusik

für die Normalität. Das muß sich ändern. Wir diskutieren da einfach mit – wenn nötig auch mit dem Finger in die Wunde von Anpassung, Mut- oder Phantasielosigkeit.

**Ihr habt eine „Revolution im Fünfschritt“ vorgeschlagen (siehe Kästen). Ist das die neue Generallinie des ZK?**

ZKs, die eine imaginierte Schlaueheit repräsentieren, haben wohl ausgespielt. Doch es ist nicht so, dass nun alles in postmoderner Beliebigkeit versinkt und man gar nichts mehr sagen kann. Die fünf Schritte sind eine utopische Skizze möglicher Umbrüche, eine Skizze, mehr nicht. Wir sind ja keine Hellseher/innen. Diese fünf Schritte stammen übrigens auch aus der Kritischen Psychologie. Es ist eine Verallgemeinerung von qualitativen Entwicklungsprozessen überhaupt. Wir haben sie auch schon in der Analyse des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus verwendet. So kamen wir auf die Idee, diesen allgemeinen Rahmen für den anstehenden Entwicklungssprung in eine neue Gesellschaft auszuspinnen. Das haben wir einfach mal getan...

**CONTRASTE**  
Der Infodienst für UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

● Perspektiven



**Contraste**

Die "Contraste – Monatszeitung für Selbstorganisation" werden sich zweimal dem Schwerpunkt "Visionen" widmen. In der Dezemberausgabe werden die Entwürfe zu "Freien Menschen in Freien Vereinbarungen" in verschiedenen Kapiteln vorgestellt. Im März geht es dann um die weitere Diskussion, die Fragen der politischen Praxis, Begriffe usw. Zudem wird das Interview mit der AutorInnengruppe dort ungekürzt zu finden sein.  
Einzelpreis: 8 DM  
Schopper-Abo (3 Ausgaben) für 10 DM.  
Jahres-Abo: 80 DM.

Contraste  
Postfach 104520  
69035 Heidelberg  
contraste@t-online.de

**FREIE MENSCHEN IN FREIEN VEREINBARUNGEN**

**A5. 164 Seiten. 19,80 DM**  
**Ab 5 Stück 14,80 DM**  
**Ab 10 Stück 12,80 DM**  
**Ab 50 Stück 10 DM.**  
**Zu bestellen bei der Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, 06401/90328-3, Fax -5, projektwerkstatt@apg.wwbnet.de, http://come.to/projektwerkstatt**

**GEGENBILDER ZUR EXPO 2000**  
 Gruppe Gegenbilder 19,80 DM



Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

18

Winter 2000/01

● Schwerpunkt

Redaktion der  
folgenden Seiten

Jörg Bergstedt

Kein "richtiger" Schwerpunkt diesmal ... erstmal gab es für die Ö-Punkte keine Crew, die einen solchen vorbereiten wollte. Das ist aber kein Drama, denn

1. nutzen wir den Platz, um in diesem Heft verschiedene Ideen und Hilfen für die praktische Umweltschutzarbeit (vor allem vor Ort) darzustellen einschließlich aktueller Vernetzungs- und Beteiligungsmöglichkeiten im überregionalen Rahmen, und

2. gibt es für das Jahr 2001 als Ausgleich besonders gute Ideen für Schwerpunkte (wobei die Reihenfolge noch unklar ist und auch für alle Themen noch InteressentInnen gesucht werden, die am Schwerpunkt mitwirken wollen):

- ✓ Direkte Aktionsformen und -techniken
- ✓ Gender/Antisexismus in politischen Gruppen
- ✓ Grünes Geld
- ✓ Utopien und Visionen

Kein Schwerpunkt, aber ...

# Ideen und Hilfen

Mit Materialien und Know-How helfen:

## Juchu, es gibt einen linken Tauschring!

Bericht vom Gründungstreffen: "Vor kurzem haben wir einen LINX-Tauschring gegründet, in dem verschiedene Projekte, Initiativen, Betriebe oder auch Einzelpersonen sich kennenlernen, vernetzen und gegenseitig helfen können. Und das alles ohne Geld! Zunächst wollen wir es auch ohne irgendeine andere Währung („Talente“ oder ähnlichem) versuchen.

Zum Text rechts

Autor:  
Jörn Hartje

Vom 18.-19.11.00 findet/fand das nächste Treffen statt. Ergebnisse können bei der Kontaktadresse erfragt werden.

Infos gibts bei Inge unter 04353-291 oder eMail an den Tauschring: LINX-tausch@gmx.de. Die Tauschring-, „Zentrale“ ist vorerst:  
JUP!, Turmstr. 14a, 23858 Bad Oldesloe, 04531/4512, Fax: 7116, jup@inihaus.de

\* Norddeutsche  
Polit-Monatszeitung

### Hinweis

Weitere regionale Tauschstellen sind erwünscht. Kontakt siehe oben.

### Warum eigentlich einen linken Tauschring?

Neoliberalismus und Globalisierung greifen immer stärker um sich und teilen unsere Gesellschaft immer stärker in Menschen, die viel haben und andere, die wenig oder nichts besitzen. Projekte wie die EXPO wollen uns weismachen, dass in Zukunft nur noch Technik und Reichtum zählt. Auch die Versprechungen von der Lösung globaler Probleme durch Technik und Geld können über die gravierenden menschenverachtenden Auswirkungen von Ausbeutung und Umweltzerstörung großer Firmen nicht mehr hinwegtäuschen. Umso verwunderlicher ist es, dass sich auch immer mehr ehemals alternative Betriebe, Projekte oder Parteien auf diesen Zukunftspfad einlassen.

Wir glauben aber, dass es nicht ausreicht, gegen die bestehende kapitalistische Wirtschaftsordnung zu wettern und gleichzeitig ständig im nächsten Supermarkt einzukaufen. Hier wollen wir mit dem LINX-Tauschring eine Möglichkeit für eine alternative Ökonomie schaffen.

das Klettern bei, woraufhin jemand aus der Antifa dem Mensch beim Bauwagen-Renovieren hilft usw....

### Was ist konkret geplant?

Es gibt bereits eine Mailingliste, in der Inhalte diskutiert, Fragen gestellt und Neuigkeiten ausgetauscht werden können. Um das gegenseitige Vertrauen zu gewähren, sollen sich alle Mitglieder der Mailingliste, wenn sie sich neu eintragen, kurz vorstellen. Wie Ihr Euch einträgt, könnt Ihr beim Zentraltelefon erfragen.

Weiterhin planen wir eine Internet-Datenbank, in der sich Mitgliedsleute und Gruppen vorstellen, und Gebote und Gesuche inserieren können.

Und dann soll es noch eine Rubrik im Gegenwind\* geben, in der langfristige Gebote/Gesuche und Vorstellungen von Gruppen, die neu im Tauschring sind, und Infos die auch für (noch-)Nichttauschringler interessant sind.

Falls du keinen Internetanschluss hast, ist das auch kein Problem, dann schicken wir Dir alles immer zu!

### Wie das geht?

Z.B. könnte sich da die Antifa aus Blau vorstellen, und anbieten, beim Plakatieren zu helfen. Die Anti-Akw-Gruppe aus Rot liest das, freut sich, und ruff beim Zentraltelefon, das in der JUP! steht, an. Die Nummer von diesem Telefon können alle Leute, die ihre Privatsphäre schützen wollen, bei ihren Gesuchen und Angeboten angeben. Dieses Telefon weiß alle Adressen und Telefonnummern von Mitgliedsleuten des Tauschrings. So bekommt die Gruppe aus Rot dann die Telefonnummer der Gruppe aus Blau, diese hilft dann der Gruppe aus Rot beim Plakatieren. Dafür bringt eineR aus der Anti-Akw-Gruppe den Antifas

### Mitmachen!

MITMACHEN kann jedeR, der/die keine menschenverachtenden Inhalte (Sexismus, Faschismus, Rassismus, Umweltzerstörung etc.) vertritt, und jedes Projekt, das selbstorganisiert (also nicht hierarchisch aufgebaut) ist. Um Mitglied zu werden müsst ihr einfach beim Zentraltelefon anrufen, und/oder ein Gebot/Gesuch inserieren und Euch kurz vorstellen...

Der Tauschring ist erst in der Entstehung wir sind offen für Kritik, neue Ideen und es würde uns natürlich freuen, wenn möglichst viele Initiativen, Projekte und Einzelpersonen mitmachen!"

## Verzeichnis der Sonderseiten zu Tipps und Vernetzung

Vorgestellt: LinX und Mobile (S. 18)  
Internet-Vernetzung (S. 20)  
Kabrack! – Bewegungs- und Ideenarchiv (S. 26)  
Netz „Umweltschutz von unten“ (S. 28)

Netzwerke:  
Hoppetosse – Netzwerk für kreativen Widerstand (S. 24)  
Direct-Action-Netzwerk (S. 12)

## Buchbesprechung

Annette Breucker-Rubin u.a.  
Umweltspielekartei  
(Ökoptopia-Verlag, Hafeweg 26, 48155 Münster)

Auf dem Bauernhof, Feld und Wiese, Instrumente aus Müll, Regenbogen, Unheimliches oder Zauberei – so oder ähnlich heißen die 23 Rubriken mit Kartelkarten voller Spielideen – für Menschen ab 3 Jahren. Die Kartei ist praktisch aufgebaut, der Schwerpunkt liegt im spielerisch-erlebnisorientierten Naturbereich. Politisch-praktische Handlungsorientierung und selbstbestimmtes Lernen kommen zu kurz.

### Medienarbeit

Joachim H. Bürger  
Arbeitshandbuch Presse und PR  
Tipps und Tricks eines PR-Profis  
(1998, Stamm Verlag in Essen, 193 S., 89 DM)

Bei vielen Seiten werden die Pressesprecherinnen von Gruppen oder alle anderen, die PR-Arbeit nicht als Profis machen, schlucken. Das Buch schildert knallhart die Anforderungen an eine PR-Arbeit der Extraklasse, schildert die Anforderungen an PR-Spitzenleute, ihren „Marktwert“, die Möglichkeiten der Bestechung von JournalistInnen usw. Doch neben diesen Fakten, die eher Transparenz in das Metier bringen, finden sich auch vielerlei konkrete Tipps zur PR-Arbeit, zum Umgang mit Medien usw.

Stamm 1999  
Leitfaden durch Presse und Werbung  
(1999, Stammverlag in Essen, ca. 2400 S., mit zweitem Buch „Tarife 1999“, 214 DM)

Zwei dicke Bücher als Paket und vielen Seiten voller kleinster Schrift. Hier sind unzählige Details zu Zeitungen, Zeitschriften, Verlagen, Agenturen, Radio und Fernsehen usw. gespeichert: Auflagen, Adressen, Ansprechpartnerinnen, Anzeigenpreise usw. Wer einen Überblick sucht – hier ist er zu finden. Das Ganze gibt es auch als CD für 258 DM. Die Ausgabe 2000 ist bereits erschienen.

Bergit Fesenfeld  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Kinderrechte  
(1997, Verlag an der Ruhr in Mülheim, 225 S., 32 DM)

„Ein Praxisbuch“ steht im Untertitel – und das ist es auch. Anschaulich werden nach einer thematischen Einführung etliche Beispiele z.B. von Rundfunksendern vorgestellt. Dann folgt der Hauptteil mit praktischen Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit. Abgerundet wird das Buch durch das umfangreiche Adressen- und Literaturverzeichnis. Leider zur Zeit vergriffen!

**ÖKOPUNKT**  
Der Infodienst für  
UmweltaktivistInnen

Winter 2000/01

●Schwerpunkt

19

# für die Praxis

On the road again

## Aktionsmobil(e)

Am 9. September startete das Aktionsmobil – ein ausgebauter, robuster Bauwagen mit vielen spannenden Ausstattungen. Den Kern bildet ein Soundsystem und eine umfangreiche Stromversorgung über Solarmodule und eine Wandlung auf 230 V (zusätzlich zu etlichen 12V-Anschlüssen). Hinzu kommen Werkzeug, eine Bühne (im Bau) ... am Ende sollen noch eine komplette Band-Ausstattung, Aktionsmaterialien (Klettergurte, Transpi-Stoff, Farben usw.) und vieles mehr, was hoffentlich von verschiedenen Seiten noch gespendet wird (Fahrräder, kleine Druckmaschine, Zelte usw.) hinzukommen.

Das Mobil hat keine EigentümerIn, sondern ist ein Gemeinschaftswerk von verschiedenen Aktionsgruppen. „Heimatbahnhof“ ist der Bauwagenplatz in Braunschweig. Nähere Informationen gibt es im Internet unter <http://fullspeed.to/aktionsmobil>.

Das Aktionsmobil kann ausgeliehen werden. Es wird von einem Traktor gezogen, notwendig ist als ein Führerschein, der für Traktor-Gespanne reicht (alter Klasse-3 reicht auf jeden Fall). Da ein Traktor eher langsam fährt, ist es sinnvoll, mit dem Mobil Tourneen zu fahren, also es in einer Region gleich mehrfach zu nutzen. Die Stärke des Mobils ist sein Soundsystem und die Nutzbarkeit bei Aktionen, Blockaden u.ä.

### Weitere Aktionsmobile, Küchenwagen & Co.

Neben dem genannten Mobil gibt es ein zweites Mobil, das aus der Jugend-



Umwelt-Projektwerkstatt in Bad Oldesloe entstand. Dieses ist zur Zeit noch nicht vollständig ausgestattet, kann aber verliehen werden.

Inzwischen schon vielfach erprobt ist der Vorkü-Bauwagen aus dem Wendland. Er bietet Kochplätze, Geschirr und viel Platz, um auch für große Gruppen zu kochen als



Gruppen (auf Brennstoff).

### Fotos

Die Fotos zeigen das Aktionsmobil auf der Karawane nach Prag. Oben: Kundgebung in Göttingen. Unten: Stopp auf dem Marktplatz von Freiburg.

Mehr über die Mobile auf Seite 13.

Empfehlungen für das Internet

# Vernetzung per Datenleitung

Die folgenden vier Seiten sollen ausgewählte Internetseiten und -projekte vorstellen für alle, die nach konkreten Umweltschutz- und Aktionsinfos suchen – und die nach mehr suchen als Werbung für Ökofirmen oder -verbände. Die Auswahl ist nicht vollständig, aber es sind auch wertvolle Link- und Adressenlisten angegeben, von denen das „Surfen“ durchs Netz weitergehen kann.

## Übersicht und Downloadbereiche

Hier folgen zunächst die nicht themengebundenen Seiten – zum einen die Eingangsseite des Internetbereiches [www.projektwerkstatt.de](http://www.projektwerkstatt.de), einem komplexen System ganz unterschiedlicher Websites, und der dort untergebrachten Downloadseite, wo PDF-Files zu verschiedenen Themen heruntergeladen werden können.

### Virtuelle Projektwerkstatt

Der wohl größte Internetbereich zu Umweltschutzprojekten und -gruppen mit Adressenlisten, Links, verschiedenen Themenbereichen, Projekt- und Debattenseiten sowie vielem mehr. Von hier aus verzweigt es sich in viele andere Bereiche. Einige der Bereiche sind veraltet, brandneu aber die Themenseiten zu Ökostrom, Naturkunde, das Pressearchiv, die Adressenliste „Graue Seiten“ oder die Materialauswahl Umweltschutz.



[www.projektwerkstatt.de](http://www.projektwerkstatt.de)

### Downloads

Die Übersicht zeigt die auf dem Projektwerkstatts-Server geparkten Dokumente. Es sind PDFs von Büchern, Broschüren, Positionspapieren, Zeitungen usw., unter anderem:

- ✓ Ö-Punkte (alte Ausgaben unvollständig)
- ✓ Anti-Expo-Zeitungen
- ✓ Umweltschutz-von-unten-Positionspapiere und -Rundbriefe
- ✓ Expo-No-Studie
- ✓ Buch "Freie Menschen in Freien Vereinbarungen"
- ✓ Graue Seiten (Umwelt-Adressenliste)
- ✓ Weitere Materialien



[www.projektwerkstatt.de/download](http://www.projektwerkstatt.de/download)

## Seiten der Projektwerkstatt

Die Seiten der Projektwerkstatt im Kreis Gießen bieten eine Vielzahl auch allgemein nutzbarer Informationsquellen. Die Seiten sind Teil der Virtuellen Projektwerkstatt ... wörtlich genommen sollen Projektwerkstätten ja Räume sein, in denen eine Ausstattung für politische Arbeit vorhanden ist. Die virtuelle Projektwerkstatt bietet Raum für verschiedene Projektvorstellungen und Infopools. Menschen, die mitmachen wollen, sind gern gesehen.

### Linkliste

Eine der wertvollsten Seiten auf der [www.projektwerkstatt.de](http://www.projektwerkstatt.de). Richtig umfangreiche und gut sortiert ... wer nach Webseiten sucht, kann hier starten.

### Projektwerkstatt

Auf den Seiten der Projektwerkstatt finden sich Informationen zu den Einrichtungen, zur geplanten politischen WG (Widerstands-Kommune), zu Anfahrtsmöglichkeiten (Wege, Zugpläne), Archiven, Seminarhaus und -belegungen sowie den laufenden Projekten.



<http://come.to/projektwerkstatt>

### Terminkalender

Der Terminkalender der Projektwerkstatt bietet mehr als nur das, was die Projekte im Haus selbst angeht. Im zweiten Teil sind auch überregionale Termine zu finden, an denen die Projektwerkstatt beteiligt ist.



[www.projektwerkstatt.de/pwerk/saasen/termine.html](http://www.projektwerkstatt.de/pwerk/saasen/termine.html)

# Umweltschutz von unten

**Der Infodienst für UmweltakteurInnen**

Winter 2000/01

Schwerpunkt



Umweltschutz von unten bezeichnet vor allem eine Debatte um neue Ansätze des Umweltschutzes. Ziel ist die Verknüpfung ökologischer Ziele und der Mit-/Selbstbestimmung von Menschen. Statt Verboten, marktkonformen Mitteln über den finanziellen Zwang und bevormundender Bildungsarbeit sollen emanzipatorische Ansätze gefunden und umgesetzt werden. Im Mittelpunkt stehen Diskussionen, Positionspapiere zu verschiedenen Themen sowie erste Projekte und Aktivitäten.

## Eingangsseite

Auf der Startseite findet sich die Gliederung sowie jeweils einige besondere aktuelle Hinweise auf Webseiten. Auch ist möglich, sich in die Mailingliste Umweltschutz von unten einzutragen, um an der laufenden Debatte teilzunehmen. Zur Zeit sind 60-70 Personen aus verschiedenen Städten, aus Verbänden oder Initiativen, Einzelpersonen usw. auf dieser Liste.



<http://go.to/umwelt>

## Systematische Übersicht

Inzwischen sind sehr viele Texte zu lesen. Auf den Seiten von Umweltschutz von unten findet sich auch eine systematische Übersicht. Themen sind z.B.: Kritikpapiere u.a. zu Ökosteuer, Agenda 21, Ökoneoliberalismus usw., Berichte zu Anti-Expo sowie Projekte wie Ökostrom von unten. Zudem Diskussionsbeiträge zu Esoterik, rechter Ökologie und mehr.



## Offene Theoriedebatte

Alles Wissen für alle Menschen – aus dieser Überzeugung entstand die Internetseite [www.opentheory.org](http://www.opentheory.org), auf der sich inzwischen etliche Projekte eingetragen haben. Es geht um die gemeinsame Weiterentwicklung von Texten und Ideen.

## Umweltschutz von unten

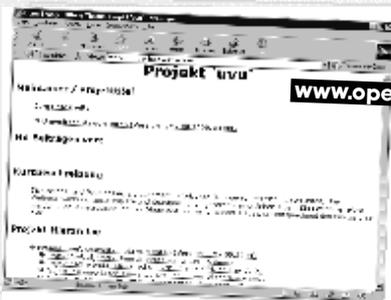
Die Positionspapiere aus der Debatte sind hier untergebracht und können Absatz für Absatz kommentiert, ergänzt oder neu formuliert werden. Denkbar ist auch, weitere Positionspapiere einzubringen.



[www.opentheory.org/proj/gegenbilder](http://www.opentheory.org/proj/gegenbilder)

## Freie Menschen in Freien Vereinbarungen

Das komplette Buch, dieser Entwurf für die Entwicklung einer herrschaftsfreien Gesellschaft (samt einleitender Analyse von Herrschaft und Verwertungslogik), ist hier zu finden – gegliedert nach den Kapiteln und mit der Möglichkeit, jeden Absatz zu kommentieren oder zu ergänzen.



[www.opentheory.org/proj/uvu](http://www.opentheory.org/proj/uvu)

## Mailinglisten

Mailinglisten dienen der ständigen Vernetzung und des Infoaustausches. Die Anmeldung erfolgt oft automatisch, z.B. von Internetseiten aus. Zu den hier dargestellten Projekten gibt es Mailinglisten für das Hoppetosse-Netzwerk (bisherige Expo-no-Mailingliste: Mail an [majordomo@listi.jpberlin.de](mailto:majordomo@listi.jpberlin.de) mit Text „subscribe expo-no“) und Umweltschutz-von-unten (Text „subscribe umweltschutz-von-unten“).



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

22

Winter 2000/01

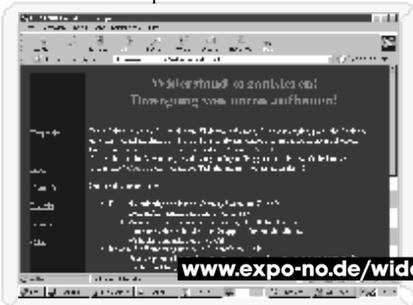
• Schwerpunkt

# Widerstand organisieren! Bewegung von unten aufbauen!

Aus dem Expo-Widerstand heraus ist das Netzwerk „Hoppetosse – Netzwerk für kreativen Widerstand“ entstanden, das noch ganz am Anfang steht. Auf den Internetseiten gibt es noch viele Informationen zur Expo, zum IWF-/Weltbank-Widerstand in Prag sowie die Beiträge zu den neuen Projekten und Treffen.

## IWF-/Weltbank in Prag

Diese Seite enthält Auswertungstexte und Berichte zu Vorbereitung für und Geschehnissen in Prag sowie Verweise auf weitere Informationen.



[www.expo-no.de/widerstand](http://www.expo-no.de/widerstand)

## Widerstand organisieren!

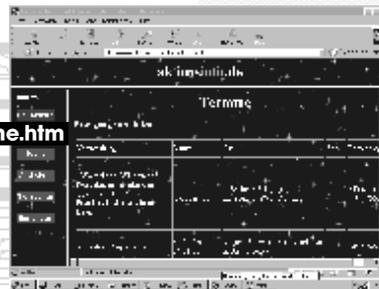
Unter diesem Titel ist ein neues Forum entstanden, in dem es um die Entwicklung von Positionen und Aktionsformen geht. Nach dem ersten Treffen laufen an: Gründung des Direct-Action-Netzwerkes (22.-26.11.), Vorschläge für antixistische Praxis in politischen Gruppen, Visionen als Teil von Politik.

[www.expo-no.de](http://www.expo-no.de)



[www.expo-no.de/prag](http://www.expo-no.de/prag)

[www.expo-no.de/termine.htm](http://www.expo-no.de/termine.htm)



## Termine

Nachwievor werden unter [www.expo-no.de](http://www.expo-no.de) Termine zu Veranstaltungen im Bereich Widerstand, emanzipatorische Politik und Aktionsstrategien gesammelt. Die Expo ist zwar vorbei, aber die Internetseite wird für die weiteren Schritte fortgeführt.

# Vernetzungen

Viele Gruppen sind nicht in Verbänden, sondern in thematischen Netzwerken organisiert. Diese haben meistens keine großen Zentralen, sondern leben vom Engagement der Basisgruppen, die sich die notwendige Arbeit untereinander aufteilen. Hier sind einige beispielhaft ausgewählt.

## Food-Koops

Diese Lebensmittelkooperativen kaufen gemeinsam ökologische Nahrungsmittel von GroßhändlerInnen oder direkt vom Hof. Das bundesweite Netzwerk besteht nur aus einem kleinen Teil dieser Food-Koops, weil die meisten leider eher auf sich bezogen arbeiten. Dabei könnten sie mit der Idee der direkten Ökonomie auch Politik machen – öffentlichkeitswirksam gegen den freien Markt als Allheilmittel!



[www.foodcoops.de](http://www.foodcoops.de)

[www.jugendumwelt.de](http://www.jugendumwelt.de)



## Jugend & Umwelt

Überregionale Aktivitäten und Projekte gibt es nur noch einige im Jugendumweltbereich. Von einer „Bewegung“ kann keine Rede sein. Einziger Verknüpfungspunkt ist der jährliche Jugendumweltkongress – von den Jugendumweltverbänden jedoch immer schwächer wahrgenommen. Eine zusammenfassende Internetseite gibt es nicht, aber verschiedene Einzelne mit Informationen aus Teilbereichen.

## Tauschringe

Ebenfalls im Bereich der direkten Ökonomie arbeiten Tauschringe – und viele wurschteln auch hier vor sich hin bzw. beschränken sich auf die lokale Praxis. Das Tauschringarchiv bietet einen Nachrichtendienst als informelle Vernetzung an.



[www.bag-tauschsysteme.de](http://www.bag-tauschsysteme.de)

# Projekte und Aktionen



Der Infodienst für  
Umweltaktivistinnen

Viele unabhängige Projekte und Aktionen werden auf einzelnen Internetseiten vorgestellt  
– einige nur mit einer Seite, andere sehr ausführlich.

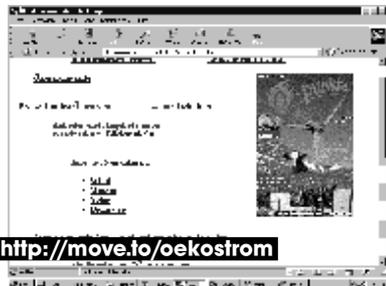
Winter 2000/01

●Schwerpunkt

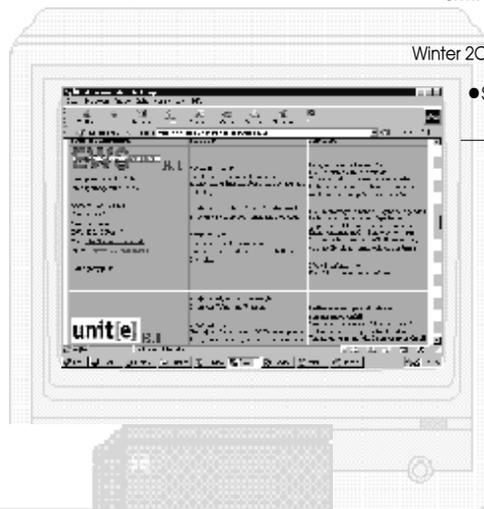
23

## Ökostrom von unten

Die auch in den Ö-Punkten intensiv dargestellte Aktion hat ein sehr umfangreiches Internetangebot mit konkreten Hinweisen zu den Ökostrom-Firmen, den angebotenen Tarifen sowie den Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden. Hierzu sehen sind die Eingangsseite und ein Ausschnitt aus der Tabelle der Ökostromtarife (Angebote der Firmen mit Preisen, Qualitäten usw.)



<http://move.to/oekostrom>



## Praktikumsstellen und Ökojobs

Unter [www.oekojobs.de](http://www.oekojobs.de) können sich jetzt alle Einsatzstellen für Jobs im Umweltbereich (Zivi, FÖJ, EVS, Praktikum, Hauptamtliche, ABM) online eingetragen werden. Achtung: alle Einsatzstellen, die schon im Buch „Unterwegs für die Umwelt“ aufgeführt sind, sind bereits ins Netz gestellt, da wäre es sinnvoll, mal alle Daten zu überprüfen. Häufig fehlen noch farbige Fotos, daher die Bitte an alle Einsatzstellen doch Fotos oder Logos im jpg-Format zuzuschicken, Auflösung immer höchstens: 319 \* 249 Pixel. Wer möchte kann auch ein Passwort bekommen, womit dann die eigenen Einsatzstelle immer selber aktualisiert werden können. Außerdem können ab jetzt per eMail ([jup@oekojobs.de](mailto:jup@oekojobs.de)) aktuelle Stellenangebote zugeschickt werden, die wir dann auf der Homepa-



[www.oekojobs.de](http://www.oekojobs.de)

(oder diese Funktion wird in vorhandene Internetseiten eingebunden). Dann sind darüber alle Stellen der eigenen Organisation, darüber hinaus sind Ihre Stellen aber auch in unserer Jobdatenbank zentral auffindbar.

ge veröffentlichen oder über unser Newsletter rumschicken.

### Spezielles Angebot für Träger mehrerer Einsatzstellen: Datenbank für eigene Homepage nutzen

Wenn eine Organisation mehrere Einsatzstellen anbietet, hat die Datenbank auch die Funktion „Dachorganisationen“, wo noch weitere Informationen über Ihre Organisation angegeben werden können. Eine weitere Möglichkeit für größere Organisationen besteht darin, die Jobdatenbank für ein eigenes Internetangebot kostenlos zu nutzen. Dann wird zusätzlich eine eigene Einstiegsseite benötigt, die durch das oekojob-Team oder selber erstellt werden kann

#### Vorteil für die Träger:

- durch die Anbindung an eine Datenbank ist eine komfortable Suche möglich
- Verweise zu anderen Jobmöglichkeiten außer der eigenen sind leicht möglich
- es müssten nur wenige Internetseiten erstellt werden, da durch die Datenbank die Seiten jeweils neu generiert werden (sehr kostengünstig)
- Aktualisierung ist ohne html-Kenntnisse direkt in der Datenbank möglich
- Aktualisierung ist nur einmal in der zentralen Datenbank nötig, obwohl die Stellen auf verschiedenen Internetseiten gefunden werden können
- in den nächsten Monaten ist auch eine englischsprachige Version unter [ecojobs.de](http://ecojobs.de) geplant, was natürlich die Möglichkeiten der Datenbank noch stark erweitern wird.

#### Vorteil für oekojobs.de:

- die Daten der Einsatzstellen werden arbeitssparend dezentral erfasst
- insgesamt entsteht so eine sehr umfangreiche Datenbank, die es ermöglicht, zentral Tausende von Ökojobs zu recherchieren

#### Vorteile für NutzerInnen

- eine Recherche nach geeigneten Einsatzstellen wäre zentral möglich; nicht nur die Angebote eines Trägers würden aufgeführt werden (außer wenn dies über spezielle Einstiegsseiten so gewünscht ist, siehe oben)

[www.oekojobs.de](http://www.oekojobs.de)

Alle Angebote sind kostenlos! Das Ökojob-Team würde sich sehr freuen, wenn [www.oekojobs.de](http://www.oekojobs.de) zur zentralen Anlaufstelle für alle Öko-Jobsuchenden und Anbieter wird.

Infos: Öko-Job-Börse,  
Turmstr. 14a, 23843  
Bad Oldesloe, Tel.:  
04531/4512, Fax: 7116,  
[jup@oekojobs.de](mailto:jup@oekojobs.de),  
[www.oekojobs.de](http://www.oekojobs.de)

## Aktionsmobil

Seit dem 9. September gibt es wieder ein Aktionsmobil. Zusammengebastelt aus den Resten des Anfang der 90er Jahre herumfahrenden Wagens, der vor allem auf Schulhöfen, besetzen Genfeldern und bei Aktionen zum Thema Verkehr zum Einsatz kam, und ganz neuen Installationen auf einem robusten Hänger mit Traktor können Soundsystem und vieles mehr künftig ausgeliehen werden. Nähere Infos gibt es auf der Internetseite – auch die Verleihtermine.



<http://fullspeed.to/aktionsmobil>

**Wir suchen  
Förder-AbonentInnen  
und Spenden, denn ...  
leider reichen Anzeigen-  
und Aboeinnahmen immer noch  
nicht!**

Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

24

Winter 2000/01

● Schwerpunkt

**Autor**Oliver Buschmann,  
Gruppe IMUN

Das linke Netzwerk „Hoppetosse“

# Aufruf zu kreativem Widerstand!

Text eines Teilnehmers des ersten Treffens, 13.-15.10.2000 in der Projektwerkstatt Saasen:

Das Jahr 2000. Der Kapitalismus wuchert in immer ekligeren Ausmaßen und sein tödlicher Kreislauf von Profit und Wertgesetz saugen der Erde und den Menschen immer schneller das Leben aus. Man braucht kein intellektueller Schnelldenker zu sein, um das deutliche Ausmaß und Tempo der Zerstörung zu sehen, mit der uns allen die letzten Lebensgrundlagen unter den Füßen weggezogen werden um den Geldberg zum Wachsen zu bringen.

Täglich breitet die kapitalistische Konsensfabrik aus Medien und Regierungen den Mantel westlichen Wohlstandsgrinsens über eine ausgebeutete Südhalbkugel und eine neoliberale Ideologie, hinter deren freiheitlicher Maske nichts weiter steckt als brutaler Sozialdarwinismus. Der Stärkste soll gewinnen, auf dem Markt wie auf der Straße. Mordende Neonazis setzen diese Ideologie in einer rassistisch abgeschotteten Festung Europa auf den Straßen in die Tat um, während eine Regierung von Ex-68er-Revolluzern die ImmigrantInnen nur dann für lebenswert erklärt, wenn sie dem Markt der New Economy im Standort Deutschland nutzen. Derweil basteln Gentechniker am perfekten Menschen für morgen – schön, stark, konsumfreudig, unkritisch, aus der Retorte, befreit von lästigen Übeln wie Individualität oder Menschlichkeit.

Der Irrsinn liegt also so klar vor uns wie selten zuvor. Dennoch hat „die linke, emanzipatorische Bewegung“ mit heftigen Problemen zu kämpfen. Immer noch sind es viel zu wenig Menschen, die sich in Theorie und Praxis für eine andere Welt einsetzen. Egal ob in Hannover (Expo-Widerstand) oder Prag (Proteste gegen IWF und Weltbank), bei Castor-Transporten oder auf Antifa-Demos, beim täglichen Engagement in Infoläden und autonomen Freiräumen – es sind immer noch wenige, immergleiche Leute, die sich um Veränderung bemühen.

Woran liegt das? Was kann mensch da ändern? Eine endgültige Antwort auf diese Frage ist nicht zu finden, aber dennoch wollen wir ein paar Thesen aufstellen, woran es liegen kann, dass sich selbst in der Linken (geschweige denn außerhalb) Politikmüdigkeit breitmacht.



## Zu viel Routine und zu viel Ernst ...

Es ist kein Wunder, dass sich bei Protesten und Demos viel mehr Leute zusammen finden als in den Plena und Treffen, die solche Events organisieren. Aktiver Widerstand ist lebendig, mitreißend und direkt. Theoretische Treffen und Plena dagegen oftmals so bierernst und lasch, dass sie keine neuen Leute begeistern können. Für einige Leute entsteht so der Eindruck, dass die linken Leute, ohne deren kontinuierlicher Arbeit gar kein Widerstand auf die Beine gestellt würde, allesamt zum Lachen in den Keller gehen und zudem gar nicht mehr an eine Veränderung glauben, sondern ihr Programm wie eine lästige Pflicht zur Gewissensberuhigung runterspulen.

## Elitismus und Abgrenzungsspielchen

Viele Außenstehende „Alternative“, die eigentlich schon mit den Inhalten der Linken sympathisieren, haben es schwer, mit linken Gruppen und Netzwerken Kontakt aufzunehmen. Sie treffen oftmals auf eine gewisse Kälte und Arroganz und sie müssen feststellen, dass innerhalb der Linken viel zu viele pubertäre Abgrenzungsspielchen zwischen Gruppen ausgefragt werden, die besser miteinander kooperieren sollten. Anstatt die Leute für Visionen einer besseren Welt und aktiven Widerstand zu begeistern, wird der Eindruck erweckt, dass mensch das Risiko neuer Leute gar nicht wirklich im alten Filz haben will.

Wenn wir eine andere Welt wollen, dann müssen wir für sie kämpfen.

Und wir müssen sie vorleben!

Wir müssen die Menschen wieder dazu motivieren, sich zu wehren und Visionen zu haben – Visionen davon, dass es eben doch anders geht und Kapitalismus kein Naturgesetz ist.

Deswegen wurde auf einem Treffen namens „Widerstand organisieren! Bewegung von unten aufbauen!“, das Mitte Oktober in der Projektwerkstatt Saasen stattfand, ein neues linkes Netzwerk gegründet, das den Namen „Hoppetosse – Netzwerk für kreativen Widerstand“ tragen soll. Dieses neue Netzwerk soll dazu beitragen, den Staub unmotivierter Routine aus dem linken Widerstand zu blasen und neue Ideen für einen Widerstand zu entwickeln, der sich weder in trockener Theorie, noch in der üblichen Demo- und Eventroutine erschöpft. Ein radikaler Widerstand, der weiß was er will, zum Lachen nicht in den Keller geht, agiert statt reagiert und über Dogmen und Gruppengrenzen hinaus offen sein soll für alle Menschen, die eine freie Welt mit erkämpfen wollen!

Erste Ideen für den kreativen Widerstand sind dabei ... siehe nächste Seite!



Rundbrief, ca. 4-6mal im Jahr mit Beiträgen und Informationen zu direkten Aktionen, Bewegung von unten und Vernetzungsstrategien. Ausgabe 1 erscheint ca. zu Silvester 2000 u.a. zu folgenden Themen:

- Gender/Antisexismus in politischen Gruppen
- Hierarchieabbau in Plena, Gruppen usw.
- Berichte Direct-Action-Gründung und BÖT
- Einladung zum Hoppetossetreffen im Januar

Abz: 25 DM im Jahr. Einzelbestellung: 6 DM in Briefmarken. Büro für mentale Randalen, Postfach 100136, 45601 Recklinghausen, bfm@gmx.net

## Agieren und Überraschen – spontane, kreative Aktionen & Aktionskunst

Demos und Proteste wie in Prag, Seattle, Hannover oder London sind wichtig, aber völlig vorhersehbar. Wirklich überraschend und clever subversiv sind dagegen spontane Aktionen, die nicht auf etwas reagieren, sondern aus heiterem Himmel in den Alltag der BürgerInnen einbrechen und somit viel mehr beachtet werden!

Der Feind sitzt überall! Überall gibt es Bankfilialen, neoliberale Konsumtempel, Gerichte oder Firmenfilialen.

Wie wäre es etwa, vor dem Eingang des CentrOs (Shoppingmail mit Erlebnisanspruch am Rande des Ruhrgebiets) verkleidet in Kutten aus Scheinen eine heilige Messe an den neuen Gott des Marktes abzuhalten?

Wie wäre es, auf dem Weihnachtsmarkt ein kleines Theaterstück aufzuführen, in dem wohlverdienten Konsumtouristen zum Elends-Sightseeing in ein afrikanisches Slum fahren, weil sie nur so „wieder zu schätzen lernen, wie gut es uns eigentlich geht?“ Und wer sagt, dass die Werbe-Flugis mit den Originallogos von Bayer oder Opel auch immer von Bayer oder Opel sein müssen ...?

Direkte Aktion, Ironie, Satire, Reclaim-the-streets, Theater, Kommunikations- und Spaßguerilla...was auch immer ihr machen wollt – seid kreativ! Agiert dezentral, selbstständig und plötzlich – das macht Eindruck, weckt Interesse und ist im Zweifel sogar ungefährlicher als eine konventionelle Latschdemo.

## Visionen vorleben!

Wir können nicht immer nur „anti“ sein! Ich weiß, dass wir es nicht sind, aber es wirkt nach außen so!

Wichtig sind Aktionen, die schon zeigen, wo wir hinwollen. Kritik ist wichtig, Gegenentwürfe aber auch! Wer sich Freiräume erkämpft und auf Wagenplätzen, in autonomen Zentren und offenen Plätzen vorlebt, wie mensch ohne Hierarchie fair und solidarisch miteinander umgehen kann, lebt etwas vor! Wer subsistent und ökologisch lebt, wer praktiziert, was er/sie predigt, lebt etwas vor! Wer wie „Food not Bombs!“ einfach umsonst eine Straßenvokü macht, lebt etwas vor!

Wer eingefahrene Konzepte durch neue, innovative Ideen wie etwa eine radikale Kritik an dem Konzept Arbeit (Beispiel: Gruppe Krisis – Manifest gegen die Arbeit) oder kreative Utopien (Beispiel: Tobi Blubb – Panokratie)

angreift, der rüttelt an den eingefahrenen Denkmustern und lebt somit auch etwas vor – nämlich, dass noch längst nicht alles gedacht wurde!

Die Konsensfabrik ist mächtig – zeigen wir den Menschen, dass es anders geht!

## Institut für Ökologie

**Suchen Sie  
ReferentInnen?**

**zu Themen wie  
Naturschutz von unten  
Ökonomie&Ökologie ...  
sind unvereinbar  
Ökostrom von unten  
Umweltpädagogik  
Kritik an Agenda 21  
Visionen/Utopien  
Projekte gründen?**

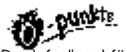
Gegen 2,20 DM in Briefmarken  
schicken wir Ihnen unsere  
ReferentInnenlisten zu.

### Schriftenangebote:

Reader zu Agenda 21, Ökonomie  
von unten, Politik von unten,  
Naturlehrpfade, Umweltbildung,  
Baubiologie, Umwelt-Software.  
Je A4, 60-80 S., 12 DM.

Institut für Ökologie

Turmstr. 14A, 23843 Bad Oldesloe  
institut@inihaus.de



Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

•Schwer-  
punkt

25

## Weitere Info- quellen und In- ternetseiten

Hoppetosse  
Weitere Texte, Berich-  
te, Vorschläge  
www.expo-no.de/  
widerstand

Direct-Action-  
Netzwerk  
Gründungsaufruf, De-  
batte usw.  
www.expo-no.de/  
widerstand

Archive und Bibliothe-  
ken zu Bewegungen,  
Aktionen, Selbstorga-  
nisation usw.

1. Projektwerkstatt  
(Saasen) zu Antifa,  
Umwelt, Esoterik/Öko-  
faschismus, Gen-  
der/Antisexismus, In-  
ternationalismus, Bil-  
dungsarbeit, Wider-  
stand/Direkte Aktion,  
Selbstorganisation  
und vielem mehr  
http://come.to/pro-  
jektwerkstatt

2. JUP! (Inihaus Bad  
Oldesloe) zu Umwelt,  
Bewegungen, Ju-  
gendarbeit usw.  
www.inihaus.de

# Spaß und Politik wieder zusammenbringen

Spaß und Politik schließen sich nicht aus! Und Spaß ist auch nicht konterrevolutionär, sondern unmittelbarer Ausdruck unserer Lebensfreude, unseres Dranges nach Freiheit! Die Szenen sollten wieder zusammen kommen und gemeinsam für eine andere Welt kämpfen und das Schönste erleben, was es gibt – eine Gemeinschaft von Individuen, die mehr wollen als einen verschissenen Supergehalt ihrer neugegründeten Internetfirma! Weg mit der Abgrenzung zwischen Autonomen und Punks, Fanzines und linksintellektuellen Theorieblättern, Kopflinken und Bauchlinken, Kiffern und Straight Edge, Hü und Hott, Bla und Blubb. Im Kampf gegen den wahren Feind sollte uns ein schlimmer Feind nicht im Weg stehen – Engstirnigkeit und Szene-Dünkel!

Das Netzwerk „Hoppetosse“ lädt jeden ein, an der Diskussion und Praxis um neuen, kreativen Widerstand teilzunehmen.

Ein gutes Forum dazu bildet die offene Debatte auf [www.opentheory.org](http://www.opentheory.org), aber auch jedes linke Heft, jedes Fanzine, jedes AZ und jeder Infoladen

sind dazu aufgerufen, einen Ideenaustausch an ihren Orten anzufangen und als Anlaufpunkte zur Verfügung zu stehen.

Das erste große Treffen des Netzwerks „Hoppetosse“ soll im Januar 2000 in Düsseldorf stattfinden. Das erste konkrete Projekt aber soll im Rahmen des Bundesökologietreffens stattfinden: Die Gründung des Direct-Action-Netzwerkes, das eigenständig und selbstorganisiert erreichen soll, daß direkter und kreativer Widerstand zu einem Markenzeichen politischer Arbeit wird. Das Treffen findet statt vom 22.-26. November in der TU Clausthal-Zellerfeld. (Technische Universität Clausthal, Adolph-Roemer-Straße 2A D-38678 Clausthal-Zellerfeld)

Kommt vorbei und bastelt mit an Ideen, wie wir nicht mehr länger nur eine Masse von berechenbaren Demogängern sind, die der Staat bequem wegknüppeln kann, sondern eine Masse unberechenbarer, dezentraler Individuen, die einen kreativen Widerstand leben, der den Herrschenden vor Verwirrung die Kinnlade runterklappen lässt!

Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

26

Winter 2000/01

● Schwer-  
punkt

# kabrack!-archiv

...für das ende der gemütlichkeit

Aktions- und Ideenarchiv für politische Bewegung

## warum denn schon wieder ein archiv?

Weil AktivistInnen einer emanzipativen Bewegung einen vernetzenden und praxisnahen Ideenpool benötigen, auf den sie zurückgreifen können, wenn sie mit Positionen aus aktuellen Debatten arbeiten wollen, wenn sie Anregungen zu Bewegungsstrategien oder Aktionsformen brauchen. Dieses Projekt hat den Anspruch, keine Anhäufung von Daten und Fakten linker Historie zu sein, sondern laufende Kampagnen und Diskussionen radikaler, emanzipativer Strategie und Praxis zu dokumentieren. ...

**kabrack! archiv**  
...für das ende der gemütlichkeit

zeitungen ★ bücher ★  
★ videos ★ papierkräm

**kabrack! aktions- und ideenarchiv für  
politische bewegung, projektwerkstatt,  
ludwigstr. 11 35447 reiskirchen-saasen,  
tel: 06404 303283; <http://come.to/projektwerkstatt>**

## Agenda, Expo, Sponsoring – das „Filzarchiv“

Mit Schwerpunkt „Umweltbewegung“, aber auch zu benachbarten Bereichen, politischen Organisationen, Betrieben und Parteien, sind hier einige Tausend Dokumente vorhanden, wo welche Kontakte zu kapitalistischen, rechten oder esoterischen Kreisen bestehen, welche Konzerne welche „Ökos“ bezahlen, wo Parteileute kontrollieren usw. Aus dem Kern der Informationen ist das Buch „Agenda, Expo, Sponsoring“ entstanden sowie eine CD mit den 1500 wichtigsten Dokumenten.

Kontakt: Projektwerkstatt

## praktisches

Das Archiv wird nach seinen unterschiedlichen Bereichen von verschiedenen Menschen aus linken, bewegungsnahen Zusammenhängen aus dem gesamten Bundesgebiet autonom betreut. Wer Material beisteuern will oder Informationen über ein bestimmtes Themengebiet sucht, sollte sich also an die BetreuerInnen des spezifischen Forums wenden. Die Gesamtkoordination läuft allerdings über die Projektwerkstatt Saasen. Wenn Gruppen oder Einzelpersonen selbst einen eigenen Archivbereich (zum Beispiel aus der Aufzählung der noch zu realisierenden Themenstränge) aufbauen wollen, bitte bei der aufgeführten Kontaktadresse melden. Anmeldungen für den Besuch des Archivs auch immer bei der Projektwerkstatt. Den BesucherInnen des Archivs stehen Computer mit Text- und Bildbearbeitung, DTP und Internetzugang, Kopierer und sonstige Bürostruktur, Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung gegen Spende nach Selbsteinschätzung zur Verfügung.

## archivbereiche

### Widerstand

Dieser sich noch im Aufbau befindender Bereich soll Infomaterial zu den Themenkomplexen Direct Action (Aktionsformen, Anleitungen, Techniken, kreative Konzepte) mit Strategien aktueller strömungsübergreifender Ansätze, wie Anti-Globalisierungs-Kampagnen, Widerstand gegen die Expo 2000, Bewegung von unten und (Schutz vor) Repression vereinen.

Bei Interesse an Mit- oder Zuarbeit bitte bei [bfmr@gmx.net](mailto:bfmr@gmx.net) melden.

### Umweltbibliothek und -archiv

Mehrere 1000 Bücher, viele Zeitschriften sowie dicke Aktenordner voll Material füllen die Regale – sortiert nach allen klassischen Themen vom Artenschutz über Landwirtschaft bis zu Verkehr oder Anti-Atom. Dringend gesucht ist ein Team, das diesen Teil betreut. Nutzbar ist die Bibliothek aber ohne Probleme.

Kontakt: Projektwerkstatt

kabrack!  
archiv

## Gruppenorganisation: Tipps, Recht, Finanzen und mehr

In diesem Archiv sammeln wir Bücher, Broschüren und vor allem Beispiele aus der Arbeit von Gruppen – eine große Sammlung von Finanzanträgen, lokalen Zeitungen, Konzepten für Kampagnen, Infozentren, Veranstaltungen usw. bilden den Kern. Darum gibt es Bücher zu Vereinrecht, Finanzen, Medienarbeit, Theater und Spiel, Gruppenmethoden, Rhetorik und mehr. Ganz besonders wertvoll: Aktionenordner zu vielen Regionen und Städten in Deutschland: Was gibt es wo (Zentren, Zeitungen usw.)?

Kontakt: Projektwerkstatt

## Folgende Foren im Aufbau

(bereits Bestände vorhanden und nutzbar, z.T. BetreuerInnen gesucht!):

- Visionen/Utopie, Selbstorganisation & Anarchie
- Esoterik und rechte Ökologie
- Genderdebatte/Antisexistische Praxis
- Archiv linker (+ anderer politischer) Zeitschriften
- Internationalismus
- Antipädagogik
- Kinderbibliothek
- Umwelt-&Polit-Spielesammlung

## Antifa

Im Sommer 2000 wurde damit begonnen, in der Projektwerkstatt ein Antifa-Archiv aufzubauen. Als Grundstock dienten damals ca. 200 Bücher zu antifaschistischen Themen, diverse Antifapublikationen, Berichte von ausgewerteten Tageszeitungen und diverser Zeitschriften und Publikationen von Naziparteien oder Gruppierungen. In den letzten Monaten konnte der Bestand beträchtlich erweitert werden, so daß die Nutzung auch für Menschen außerhalb der Projektwerkstatt interessant sein könnte. Das Archiv verfügt mittlerweile über ca. 250 Büchern von Rechtsextremisten bzw. Alt- und Neonazis. Dabei handelt es sich u.a. um Bücher aus dem Freyimperium, zu den Themen Geschichtsfälschung bzw. Holocaustleugnung. Unter den Autoren befinden sich so illustre Namen wie de Benoist, Faye, Weißmann, Rieger, Dekkert, Mohler, Maschke, Hornung, Kaltenbrunner um nur einige zu nennen. Desweiteren verfügt das Archiv über diverse Nazizeitungen, wie „Neue Anthropologie“, „Deutsche Stimme“, „Opposition“ usw. Auch kann man momentan auf ca. 100 CD's mit faschistischen Inhalten zurückgreifen. Das ganze wird durch diverse Videos zum Thema abgerundet. Selbstredend versteht es sich, daß wir auf Mithilfe von Anderen angewiesen sind um über das breite Spektrum des organisierten Neofaschismus informieren zu können.

*Wer sich vorstellen kann regelmäßig eine Tageszeitung oder Wochenzeitung auszuwerten, für uns Videos von Sendungen die im Fernsehen kommen aufzunehmen, Großeltern hat, die Nazidreck loswerden wollen oder uns anders unterstützen will, der oder die soll sich bei [belfried@t-online.de](mailto:belfried@t-online.de) melden.*

Kreativ-widerständiger Treffpunkt, gut erreichbar:

## Projektwerkstatt in Saasen

Archive und Bibliotheken, technische Arbeitsräume, Platz für eine politische WG – das und einiges mehr zeichnen die Gebäude ca. 20km östlich Gießen an der Bahnlinie Gießen-Fulda aus. Die folgenden Absätze sollen den Stand der Dinge benennen. Aus dem Haus kann noch einiges mehr werden ...

### Politische WG: In Saasen nichts Neues

Nein, leider hat sich nicht viel getan. Die letzten Wochen waren meist nur ein oder zwei Personen anwesend, das ist kein WG- oder Widerstandskommune-,Feeling! Ein bißchen Frust macht sich breit – unterschiedlich verteilt, da wir in den vergangenen Jahren unterschiedlich abgehärtet gegen einsames Wirbeln sind. Aber wie auch immer: Die meisten Räume hier sind immer noch leer. Keine Esos oder Landidylle-Suchende, sondern Menschen mit klarem Willen zu politischem Widerstand, gleichberechtigtem Zusammenleben und emanzipatorischem Anspruch.

### Projektwerkstatt:

**Die Erste – Tagungshaus:** Im Oktober war gut was los, immer wieder Gruppen hier. Das setzt sich aber erstmal nicht weiter fort ... Anmeldungen sind noch möglich. Infos zum Tagungshaus unter <http://come.to/projektwerkstatt>.

**Die Zweite – Bibliotheken&Archive:** Irre ... da geht es so richtig ab. Ständig neue Bücher- und Materialmengen, ganz neue Themen. Zudem sind einige Menschen, die nicht in Saasen wohnen, hier mit eingestiegen und basteln an einem „Traum“ mit, den wir jetzt haben: Ganz viele Archive/Bibliotheken zu verschiedenen Themen, betreut von Einzelpersonen oder kleinen Gruppen, die hier mehrfach im Jahr nach eigener Planung einige Tage verbringen und „ihre“ Archive betreuen – dabei immer inmitten einer großen Bibliothek stehen, viel von anderen mitbekommen und insgesamt ein Ort für Seminare, politische Treffen und Diskussionen entsteht ... mitten in „Nie wieder Deutschland“ gut erreichbar, mit Seminarhaus und politischen Werkstätten. Also: Wer hat Lust, hier einen Part zu übernehmen?

Wer mitwirken will, sollte Kontaktaufnahmen über die Projektwerkstatt. Der Aufenthalt hier ist möglich (Betten sind da, keine Übernachtungskosten, nur Essensbeitrag u.ä. an die WG).

**Die Dritte – politische Werkstätten:** Im Sommer und Herbst 2000 ist viel umgeräumt worden. Es ist mehr Platz für politische Werkstätten ... auf Kosten eines Wohnraumes (aber wohnen wollen hier ja scheinends ohnehin keine Leute).

**Die Vierte – Sachspenden gesucht:** Für die Projektwerkstatt suchen wir einen Großbildschirm, 4 16 MB-3Op-SIMM-Module (Computer-RAM-Speicher), Videobeamer, Kassettenspieler, Mischpult, E-Gitarre, Mikrofon und Keyboard.

**Die Fünfte – Internet:** Inzwischen können wir HTML programmieren (JavaScript wird z.T. gelernt) und nutzen das für erste Websites. Und zwar richtig ... ständig aktualisiert! Am besten ist, unsere Hauptseite anzugehen und von da zu weiteren zu klicken. Sie heißt: <http://come.to/projektwerkstatt>.

**Die Sechste – Repression:** Nachdem wir in der Nacht auf den 1. Mai erfolgreich eine Attacke von 40 Personen auf das Haus verhindern konnten, stapelt sich seitdem der Streit mit Finanzbehörden, Gerichten und einzelnen Polizeikontrollen. Lauter Kleinscheiß, aber viel, viel.

### Aktionen regional

Viel Freude macht ein Zeitungstext, daß der Golfplatz Winnerod erheblich zerstört wurde und politische Parolen in die Greens geritzt wurden. „Eat the rich“ war in der Presse zu lesen. Der Golfplatz wurde vor einigen Jahren in einer wun-

derschönen Landschaft gebaut, obwohl für Hofgut und Flächen auch ein Plan für einen Ökohof bestand. Der Golfplatz wurde mit Fälschungen von Planungsunterlagen und etlichen Lügen durchgesetzt in einem widerlichen Kungel zwischen Wirtschaft und Politik, Bestechung usw. Daher: Gute Aktionen kann mensch ruhig widerholen.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Gruppen haben etliche Veranstaltungen z.B. zu neurechter Ideologie, gegen ein Staudammprojekt in Kurdistan usw. stattgefunden. Unsere Terminliste ist immer unter <http://come.to/projektwerkstatt> zu finden.

### Aktionen und Vernetzung überregional

Das ist weiterhin unser Schwerpunkt – und kann hier gar nicht alles aufgezählt werden. Am wichtigsten sind:

- Vernetzung „Widerstand organisieren! Bewegung von unten aufbauen“
- Gründung des Direct-Action-Netzwerks
- Das neue Aktionsmobil, das endlich wieder über die Straßen rollt
- Das Mitmischen bei Expo-, IWF/Weltbank- und Castor-Widerstand in den letzten Wochen

Alles das und die neuesten Infos und Termine sind unter [www.expo-node.../widerstand](http://www.expo-node.../widerstand) und <http://prag> zu finden. Unbedingt reinlicken.

Vom 22.-26.11. findet das nächste wichtige Treffen statt, das Bundes-Ökologie-Treffen mit vielen spannenden Arbeitskreisen – dort soll auch das Direct-Action-Netzwerk gegründet werden. Da sollten wir uns sehen! Technische Infos: <http://jump.to/boet>.

**Also: Wir wollen mitmischen. Rückzugsidylle – Nein Danke!**

### Mehr Infos

Projektwerkstatt  
Ludwigstr. 11  
35447 Reiskirchen-  
Saasen  
06401/90328-3, Fax  
-5  
[projektwerkstatt@  
apg.wvbnet.de](mailto:projektwerkstatt@apg.wvbnet.de)  
[http://come.to/  
projektwerkstatt](http://come.to/projektwerkstatt)



Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

28

Winter 2000/01

• Schwer-  
punkt

## Umweltschutz von unten und die Ö-Punkte Vernetzung und konkrete Politik

Sowohl die Debatte „Umweltschutz von unten“ als auch die „Ö-Punkte“, sind offene und über Teilthemen oder Verbandsgrenzen hinwegreichende Projekte. Auch wenn beide nicht zusammengehören, haben sie doch vieles gemeinsam: Die Mitwirkenden kommen aus allen Richtungen, aus Verbänden, Initiativen oder sind EinzelakteurInnen. Wichtig ist die Diskussion und die Offenheit nach außen. Ziel ist nicht ein konkretes Projekt (Ausnahme natürlich: die „Ö-Punkte“, viermal jährlich zu machen), sondern der Austausch. Gelebte Vernetzung, nicht als Selbstzweck, sondern aus der konkreten Arbeit heraus!

Im folgenden werden das Umweltschutz-von-unten-Netzwerk sowie Vernetzungsidee der „Ö-Punkte“, kurz vorgestellt.

### Emanzipatorischer Umweltschutz statt Agenda, Ökosteuern & Co.

Es gibt viele Gründe, warum Umweltschutz „out“, ist. Viele davon sind: Vereinsmeierei, Konkurrenzdenken, kommerzielle Ziele, Bürokratie und Hierarchie sowie Filz mit Politik und Konzernen stehen einer druckvollen Arbeit im Wege. Der wichtigste Punkt aber war und ist: Umweltschutz organisiert sich immer vor oben, d.h. die Menschen werden zur Zielgruppe von Strafandrohung, Bildungsarbeit, Appellen und finanziellen Steuerungen. Niemals sind sie AkteurInnen. Bei der Frage, wie Innenhöfe, Straßen, Stadtteile oder Landschaften gestaltet werden sollen, wenden sich UmweltschützerInnen an den Staat, neuerdings auch immer öfter an die Firmen als zunehmender Machtfaktor. Die Konzepte aus der Öko-Ecke stützen die Machtssysteme, zur Zeit begleiten sie die neoliberale Weltordnung. Das ökonomische Diktat wird nicht in Frage gestellt, sondern begrüßt: Ökosteuer, Ökoaudit oder Selbstverpflichtung. Die Folgen: Umweltschutz verliert an Akzeptanz in der Bevölkerung, weil die bevormundet wird. Und er ist nicht mehr bündnisfähig mit sozialen Bewegungen, die Selbst- und Mitbestimmung zum Ziel haben.

Emanzipatorischer Umweltschutz will etwas ganz anderes: Die Menschen werden zu AkteurInnen. Die Straßen, Häuserblöcke und Landschaften müssen den Menschen gehören, die in ihnen leben. Niemand kann über Flächen und Orte bestimmen, ohne selbst betroffen zu sein. „Demokratisierung von Flächen- und Rohstoffverbrauch“ heißt das Gegenkonzept zu Ordnungsrecht oder dem kapitalistischen Instrument Ökosteuer. Vision ist eine Welt von unten. Die kleinen Schritte dahin bestehen aus konkreten Projekten, die die Menschen zu den Entscheidenden machen: Windanlagen, die den Menschen drumherum gehören (statt teurer Großanlagen ohne örtliche Akzeptanz), Stromnetze im Besitz der BürgerInnen, ökologische Bauernhöfe im Gemeinschaftsbesitz, lokale Ökonomie ohne Apparate und vieles mehr.

Dazu gehört aber auch, die Visionen einer Welt von unten laut zu benennen, denn Visionen können motivieren. Zudem bleibt die Chance, für dieses Ziel wieder Bündnisse zu

schaffen mit anderen sozialen Bewegungen, die gemeinsam an einer Welt von unten arbeiten.

Zur Zeit weitet sich die Debatte um den „Umweltschutz von unten“, immer mehr aus: Vorträge, Workshops auf Kongressen und Seminare befassen sich mit dem Thema. Für NeueinsteigerInnen gibt es ein Infopaket (6 DM) sowie die Bücher „Agenda, Expo, Sponsoring“, Band 1 und Quellen-CD zu „Recherchen im Naturschutzfilz, Band 2 zu „Perspektiven radikaler, emanzipatorischer Umweltschutzarbeit“ (je 39,80 DM pro Buch, 49,80 DM für CD, IKO-Verlag). Infos im Internet: <http://go.to/umwelt>. Eine wichtige und ständige Kommunikation wird über die Mailingliste hergestellt (Anmeldung über die Internetseite oder per Mail an [majordomo@listi.jpberlin.de](mailto:majordomo@listi.jpberlin.de) mit Text „subscribe umwelt-schutz-von-unten“).

Kontaktadresse: Institut für Ökologie, Turmstr. 14A, 23843 Bad Oldesloe



### Ö-Punkte: Sammeln und Ausstreuen!

Die „Ö-Punkte“, wollen (neben Information und Tipps für die konkrete Arbeit) über Themen- und Gruppen-grenzen hinweg einen Austausch und eine Diskussion um Strategien ansetzen. Im günstigsten Fall geschieht das schon in den Redaktionen. Dort kommen Informationen zusammen, werden ausgewertet und zusammengestellt. Wenn in den Redaktionen ein guter Austausch herrscht, kann ein dauernder Infolfluß gewährleistet werden – Mitarbeit in einer Ö-Punkte-Redaktion und Vernetzung sind daher gut zu verbinden. In den „Ö-Punkten“, selbst sind dann alle Themengebiete gebündelt und werden dann möglichst weit verbreitet. Neue Verteiler, z.B. in Verbänden oder thematischen Netzwerken, die die „Ö-Punkte“ noch nicht verschicken, sind gern gesehen.

## Buchbesprechung

### Organisation & Geld

Institut für Beratung und Projektentwicklung  
Vereinspraxis  
(2000, AG SPAK Bücher in Neu-Ulm, 157 S. mit CD, 25 DM)  
Die Neuauflage des praxisnahen Führers durch die Untiefen der Vereinsformalitäten – im Buch geht es um Satzungsfragen, Gründungsschritte, Buchhaltung und Förderungen, Arbeitsrecht, Praktikumsregeln und vieles mehr. Kurz und übersichtlich werden die einzelnen Punkte abgearbeitet. Teil des Buches ist eine CD, auf der vor allem die Mustertexte für Protokolle, Satzungen oder Verträge sehr nützlich sind.

Rolf Wallenhorst u.a.  
Die Besteuerung gemeinnütziger Vereine und Stiftungen  
(2000, Vahlen in München, 613 S., 18 DM)  
Wer es genau wissen will, ist hier richtig. Die völlig neu bearbeitete 4. Ausgabe des bisher von Max Troll herausgegebenen Buches läßt kein Thema aus – und macht es genau: Gesetzestexte und eine Vielzahl von Gerichtsurteilen werden erwähnt. Die Spanne reicht vom grundlegenden Vereins- und Stiftungsrecht über Spenden und wirtschaftliche Betätigung bis zu Lotterien und Grunderwerb/-be-  
sitz.

Social-Sponsoring im Kinder- und Jugendbereich  
(1996, Stiftung Verbraucherinstitut in Berlin, 68 S., 18 DM)  
Um etwas über Sponsoring und Geldbeschaffung zu erfahren, muß erstmal gebleicht werden: 18 DM für 68 Seiten ist nicht gerade wenig. Im Heft finden sich dann verschiedene Aufsätze mehrerer AutorInnen, die oft an Beispielen existente Sponsorings und die zukünftigen Möglichkeiten vorstellen. Einfach klasse: Die Comics!

### Methoden

Jugend macht power  
Mut zur Einmischung  
(1996, Verein für Friedenspädagogik, 14 S., 2,50 DM)  
Ein kleines Heftchen mit einigen Denksteilen, Bausteinen und Beispielen, die zum Handeln anregen sollen. Das Heft ist anregend gestaltet, eine wichtige Grundposition ist Zivilcourage bis zum Ungehorsam. Etwas unklar ist, für wen es genau geschrieben ist – „Anstösse nicht nur für Jugendliche“ steht auf dem Titel.

Manfred Kaderli u.a.  
kennen + können  
Handbuch für Gruppenaktivitäten und Ferienlager  
(1998, Rex-Verlag in Luzern, 381 S.)  
Ein schön aufgemachtes, übersichtliches Buch mit vielen, vielen konkreten Tipps zu Formen der Fortbewegung (zu Fuß, Floss, Fahrrad usw.), Ausrüstung, Sicherheit, Medizinisches, Lagereinrichtung und Kochen. Hinzu kommen „pfadfinderische“ Dinge von Knoten bis zu Wegefinden und Informationen zur Naturkunde. Farbfotos von Wolkenformationen, um das Wetter vorherzusehen, und Beispielkarten geben Hinweise zur Orientierung im Gelände.

### Kontakte

Mailingliste Umweltschutz von unten  
Über Internetseite  
<http://go.to/umwelt>  
oder per Mail an [majordomo@listi.jpberlin.de](mailto:majordomo@listi.jpberlin.de) mit Text „subscribe umwelt-schutz-von-unten“.

Halbjährliche Bundestreffen  
Offen für alle, thematisch vielfältig und „von unten“ organisiert: Bundes-Ökologie-Treffen (siehe Seite 5 und <http://jump.to/boeft>)

Ö-Punkte-Redaktionen  
Direkt an die Themenredaktionen wenden. Endredaktionsphase ist ebenfalls offen für alle. Die nächste: 4-2222001 in Saasen. Info: [oe-punkte@gmx.de](mailto:oe-punkte@gmx.de) oder 06401/903283.



## Buchbesprechung

Paul Hawken, Amory & Hunter Lovins  
Ökocapitalismus  
(2000, Riemann-Verlag/C. Bertelsmann, 512 S., 48 DM)

Der Titel mußte einfach kommen: Die gesamte Umweltdebatte bewegt sich zielsicher auf die totale Vereinigung von Ökologie und Ökonomie hin. Umweltschutz wird, dieser Logik folgend, dann durchbrechend sein, wenn er hochtechnisch und hochprofitabel ist. Das stimmt. Wo mit Umweltschutz Geld zu machen oder ein Verlust zu vermeiden ist, wird er auch gemacht. Die Frage ist nur, wie der Umweltschutz dann aussieht. Im Kern bietet das Buch eine Wiederholung des „Faktor Vier“-Buches, an dem teilweise die gleichen AutorInnen mitwirkten, also einer Aneinanderreihung vieler Einzelvorschläge. Sie sind technisch bestimmt, etliche gute Ideen werden benannt. Doch sie stellen nicht die Machfrage: Weiterhin werden Flächen und Rohstoffe von wenigen verteilt, während alle für die Konsequenzen aufkommen. Rund um die Einzelvorschläge sind ein paar utopische Entwürfe zu finden ... gleich im ersten Absatz findet sich der Hinweis, daß die OPEC bedeutungslos geworden ist – ein Traum für die „richtigen KapitalistInnen“. Lassen wir US-Präsident das Buch beschreiben: Wenn Sie dieses Buch lesen, kommen Sie ... zu der Überzeugung, daß Sie zusätzlich eine Menge Geld verdienen, wenn sie sich alternativer Energiequellen bedienen und Energie sparen. Eine tolle Sache!

Vor wenigen Jahren schaltete Daimler Anzeigen, daß die Einnahmen aus der S-Klasse (dem dicksten Benz) den Umweltschutzinvestitionen dienen sollen. Damals sollte Profit dem Umweltschutz dienen, wenn auch auf eine perverse Art. Heute ist es adglatt umgekehrt: Umweltschutz hat dem Profit zu dienen.

Robert Kurz u.a.  
Feierabend Elf Attacken gegen die Arbeit  
(1999, Konkret Literatur Verlag in Hamburg, 256 S., 34 DM)

Die Krisis-Leute in Höchstform: Detailliert demonstrieren sie den Arbeitsethos – egal ob er von Seiten des Kapitals, der Sozialdemokratie oder der AnhängerInnen von Marx kommt. Spannend ist aber nicht nur ihre Fülle von Hinweisen auf die gesellschaftlichen Verirrungen rund um die Arbeits- und Arbeitsplatzdebatte, sondern auch auch der Ansatz eines Gegenentwurfes. Er kommt zögerlich, aber er kommt – was für linke Theorieliteratur nicht eben selbstverständlich ist. Kurz und Trenkle schlagen in ihrem abschließenden Kapitel die Aneignungsbewegung vor. Die Menschen sollen sich nicht abarbeiten für ein paar Almosen, sondern sich die gesellschaftlichen Räume und Möglichkeiten direkt aneignen. Unmittelbar statt mittelbar leben!

Verein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens

ARCHIV: Neue Genossenschaften, Alternative Ökonomie, Beschäftigungsinitiativen  
(1998, AG SPAK Bücher in Neu-Ulm, 42 S. plus CD, 120 DM)

Ein riesiges Archiv: Auf der CD befinden sich 11.659 Seiten in 1.241 Dateien, mit dem Acrobat Reader durchsucht werden können. Die Technik funktioniert gut, alles ist übersichtlich – und außer dem Reader muß nichts installiert werden. Schade ist die Beschränkung auf das Genossenschaftswesen im Bereich alternativer Ökonomie. Hier hätten noch ganz andere Versuche, z.B. anarchistischer Projekte oder die Antiökonomie, z.B. der Gruppe Krisis, auf der CD Platz finden können.

Stefan Meretz  
Linux & Co.  
(2000, AG SPAK Bücher in Neu-Ulm, 79 S., 12 DM)

Wer unter diesem Titel eine Einführung in Linux vermutet, liegt falsch. Der Untertitel lautet schon vielversprechend: „Freie Software – Ideen für eine andere Gesellschaft“. Aus Geschichte und Prinzipien der freien Softwareentwicklung werden Entwicklungsperspektiven für soziale Veränderungen entwickelt – benannt als „Freie Software für freie Menschen in einer freien Weltgesellschaft“. Der Band eignet sich auch als ergänzende Quelle für den Entwurf „Freie Menschen in Freien Vereinbarungen“.

## Müllfreie Firmenpräsente

Es gilt als Zeichen der Zuneigung zu den eigenen KundInnen: Firmen verschicken zu Weihnachten bzw. zum Jahreswechsel Präsente. Damit ihnen das nicht allzu viel Arbeit macht, beauftragen sie kommerzielle Geschenkeversandfirmen. So trudelt denn bei manchem ein Paket ein – und oft genug ist es eine Sammlung von Schrott, umweltzerstörenden Produkten. Nahrungsmittel in Dosen oder Plastikkrad dominieren, wenn auch Glitzer und edle Inhalte etwas Wichtiges vortäuschen.

Zu all dem gibt es Alternativen. Einige Firmen praktizieren schon das Prinzip: Spende statt Präsente – und informieren ihre KundInnen und GeschäftspartnerInnen nur noch darüber, wohin das Geld ging. Für alle anderen gibt es einfache Ideen, die Geschenkeorgie zum Jahresende nicht zu Beitrag von Ausbeutung und Umweltzerstörung werden zu lassen.



Produkte aus der Region: Wer sich selbst den Kopf macht, statt kommerzielle SchenkerInnen zu beauftragen, kann Produkte aus der eigenen Region schenken – Nahrungsmittel, Saft oder Wein, andere nützliche Produkte usw. Ein Blick in alternative Branchenführer kann helfen.

Produkte aus Behindertenwerkstätten, Heimen u.ä.: Wer statt Firmen lieber soziale Projekte unterstützen will, sollte hier mal nachforschen, was an guten Ideen zu finden ist.

Umweltversände: Viele schöne, praktische und vor allem umweltfreundliche Produkte können von Umweltversänden bezogen und verschenkt werden. Die Ö-Punkte-Redaktion hat sich einige der Angebote beispielhaft von der Firma memo AG bestellt und angeguckt: Einen schönen Holzfüllfederschreiber, eine praktische Gürteltasche, eine Buchstütze ... wenige Beispiele für viele.

Der Infodienst für UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

Kurz notiert

29

## Firmen

Memo AG  
[www.memo.de](http://www.memo.de)

Venceremos  
02566/2090

Firmenliste unter  
[www.eco-world.de](http://www.eco-world.de)



## Themenredaktion "Abfall"

Nicht besetzt!  
RedakteurInnen gesucht!

## Ö-Verteiler "Abfall"

- Das Bessere Müllkonzept – LV Baden-Württ. – LV Bayern – LV Schleswig-H. • Müllnetz Berlin

**amort**  
RECYCLING-INTERNATIONAL  
Refillservice für Druckerzubehör

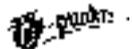
Telefon: +49 7531 915076  
Telefon: +41 71 6728353  
Telefax: +49 7531 915078  
E-mail: [amort@amort.de](mailto:amort@amort.de)  
<http://www.amort.de>

**www.amort.de**  
Rebbergstr. 30, 78464 Konstanz

## Rezensionen

Aus dem  
KABRACKarchiv

Alle genannten  
Bücher stehen dort.



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

30 Winter 2000/01  
• Kurz notiert



Themenredaktion "Atom"

Bernd Hanewald  
Hermann-Levi-Str. 9  
35392 Giessen  
Tel.&Fax 0641/29125  
bernd.hanewald@med.uni-giessen.de

**Zeitschriften-schau, Lesetipps**

**anti atom aktuell** (Bestellung/ Abo: aaa, Helgenstockstr. 15, 35394 Giessen)  
Tel 0641 9483174, Fax 0641 9483175  
Aaa-Vertrieb@Amazonas.comlink.apc.org, www.anti-atom-aktuell.de

**aaa Nr. 114**  
Castor Alarm!  
Castor-Transporte-Stop aufgehoben  
Was nützt uns Why!, wenn Fessenheim strahlt?  
Phillipsburg – La Hague  
Der Weg des geringsten Widerstands?

**aaa Nr. 113**  
Sonderheft:  
Argumente: Gute Gründe für die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen!

**graswurzelrevolution**  
für eine gewaltfreie, herrschaftslose Gesellschaft  
Jahresabo 35 DM  
GWR, Kaiserstr. 24,  
26122 Oldenburg  
Fax: 0441 – 2489661  
Internet:  
http://www.comlink.de/graswurzel/

**Autor**

J. Bickert,  
bickert@planet-interkom.de

**Rot – Grün entwickelt neue Atomkraftwerke!**

„Wir haben den Atomausstieg auf den Weg gebracht !,“ rühmten sich führende Politiker der Grünen, nachdem in einer nächtlichen Verhandlungsrunde der Atomkonsens gefunden wurde. Ganz so weit scheint es mit dem Ausstieg aus der Kernenergie doch nicht zu sein: Im Forschungszentrum Karlsruhe arbeiten derzeit 50 Mitarbeiter an der Entwicklung eines europäischen Druckwasserreaktors, des EPR – Kernreaktors. In dieser Einrichtung, die zu 90 % vom Bund getragen wird, wird an dem deutsch-französischen Projekt der Firmen Siemens und Framatom gearbeitet, welches in drei Jahren fertiggestellt werden soll. Danach soll der EPR in Serie gehen; China und Russland haben bereits Interesse angemeldet.

Obwohl Jürgen Trittin, als grüner Umweltminister meint, dass: „Die Entwicklung des EPR nicht zukunftsfähig und in dieser Form auch nicht genehmigungsfähig ist.“ (Zitat), fördert der Bund die Entwicklung mit jährlich 17 – 18 Millionen DM. Die Zuschüsse für 2001 sind bereits, ohne Kürzungen, vom Ministerium für Forschung und Bildung genehmigt worden, so das Forschungszentrum auf Anfrage. In dem aktuellen Bericht „Nukleare Sicherheits- und Endlagerforschung in Deutschland“ vom 21.01.2000 des Wirtschaftsministeriums heißt es unter 5.5 der Rubrik: Staatlich geförderte nukleare Sicherheitsforschung: „Es geht hier besonders auch im Zusammenhang mit der Plutoniumsfrage um Entwicklungsarbeiten zu einer neuen Generation von Kernkraftwerken.“ Helmut Plitz vom Forschungszentrum Karlsruhe verneint die Frage, ob denn die Entwicklung des Reaktors durch politische Vorgaben aus Berlin eingeschränkt werden müsse.

So stößt man auf allerlei Widersprüche beim Ausstiegswillen der Regierung. Das Wirtschaftsministerium streitet nämlich trotz umfangreicher Beweise eine Förderung durch die Bundesregierung ab.

Fazit: Neben dem völlig unzureichenden „Atomkonsens“ zeigt dieser Fall wie unwichtig der Regierung das Ende der Atomkraft ist. Die Grünen aber sollten sich, als Anti-AKW-Partei, überlegen, wie lange sie noch die Förderung der Atomkraft mitverantworten können. Uns bleibt nur die Chance, beim nächsten Castor-transport zu zeigen, dass wir uns den Atomausstieg anders vorgestellt haben und auch ohne die Grünen die Atommafia in ihre Schranken weisen können. Oder um es mit den Worten von Joschka Fischer zu sagen: „Jeder Tag an dem AKWs weiter betrieben werden, werden Millionen Menschen gefährdet, deshalb sind wir für den Sofortausstieg!“ (Zitat, Wahlkampfveranstaltung '98 in Köln-Gürzenich)

**Interessante Entwicklungen aus der bunten Welt der Kernspaltung**

**JAPAN**

Der einflussreiche Juristenverband hat auf einer Menschenrechtskonferenz in Gifu am 5. Oktober einen schrittweisen Atomausstieg gefordert. Dabei wurde auf den Unfall in Tokaimura und den deutschen Ausstiegsbeschluss hingewiesen. Der Verband fordert die Nutzung von alternativen Energiequellen, die Einstellung aller geplanten und im Bau befindlichen Atomprojekte sowie ein Verbot der Wiederaufbereitung und die direkte Endlagerung des Atommülls. Der Juristenverband hat schon länger eine Beendigung der Plutoniumwirtschaft gefordert.

**TAIWAN**

Nachdem das Wirtschaftsministerium sich gegen den Weiterbau des 4 Atomkraftwerkes des Landes entschieden hat ist der Premierminister Tang Fei (Nationalistische Partei Kuomintang) anscheinend der einzige Befürworter des Projektes im Kabinett. Er erklärte, dass das Ergebnis der Parlamentsabstimmung Ende Oktober seine Entscheidung über einen eventuellen Rücktritt beeinflussen könnte. Staatspräsident Chen Shui-bian von der regierenden demokratisch-progressiven Partei ist ein erklärter Gegner des Projektes im Norden der Insel, das auch schon durch gewalttätige Proteste in den letzten zehn Jahren behindert wurde.

**USA**

Der Gouverneur des Bundesstaates Colorado, Kenny Guinn, hat im Streit um das geplante nationale Atommüllendlager Yucca Mountain angekündigt, dass der Staat die Wasserversorgung der Baustelle mit einem speziellen Gesetz unter Androhung hoher Strafen verbieten wird. Beide Präsidentschaftskandidaten haben im Wahlkampf erklärt, dass sie das Endlagerprojekt nicht unterstützen, solange es nicht wissenschaftlich als „sicher“ erklärt wird. Inzwischen droht

mehreren Atomkraftwerken mit vollen Abklingbecken der Atommüllnotstand, da die Bundesregierung ihren Verpflichtungen zur Entsorgung der Brennelemente nicht nachkommt.

**JAPAN, 2.**

Um das Vertrauen der Bevölkerung in die Atomindustrie und die staatliche Überwachung wieder herzustellen, hat die Regierung eine neue Aufsichtsbehörde gegründet. Die Nuklearsicherheitsinspektion soll künftig die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften in allen Atomindustrieanlagen viermal jährlich und überprüfen. Die Inspektoren erhalten auch das Recht auf zusätzliche Kontrollen. Gleichzeitig wird ein Netzwerk von Krisenzentren in der Nähe aller 21 Atomstandorte eingerichtet. Von dort aus sollen Notfallmaßnahmen koordiniert und werden. Außerdem haben sich 35 Firmen und Forschungsinstitute der Atombranche in einem Nuclear Safety Network (NS Net) zusammengeschlossen, in dem sie sich gegenseitig überprüfen und zertifizieren wollen.

**Ö-termine**  
**Regelmäßige Termine**

**jeden Sonntag**  
Spaziergang Phillipsburg, Marktplatz  
Regelmäßig 14.00 Uhr bis zum Tag X  
Info: Arbeitskreis gegen das AKW Phillipsburg  
M. Mauser, Ludwig-Wilhelm-Str. 19  
75135 Karlsruhe, antiatom@t-online.de  
http://home.t-online.de/home/antiatom

Gorlebener Gebet  
14 Uhr an den Gorleben-Kreuzen, zwischen Erkundungswerk und Sallnas-Claims

**am 6. jeden Monats, 14-17 Uhr**  
Mahnwoche am AKW Brokdorf  
Kontakt: A. Dreckmann, Lange Reihe 20,  
25541 Brunsbüttel, 04852/54193

**jeden 1. Sonntag im Monat**  
Spaziergang Rossendorf  
Start: 13 Uhr am Tor Forschungszentrum  
Kontakt: 03425/817765

Spaziergang UAA Gronau  
Start: 14 Uhr am Zufahrtstor Röntgenstraße  
Konakt: AKU, Siedlerweg 7,  
48599 Gronau, 02562/23125

**jeden 3. Sonntag im Monat**  
Spaziergang Ahaus  
Start: 14 Uhr am  
Brennelemente-Zwischenlager  
Kontakt: BI Ahaus, 02561/961791 oder WigA  
Münster, 0251/521112  
Danach: Delegiertentreffen in Ahaus

Spaziergang Rheinsberg  
Start: 13.30 Uhr am Bahnhof Rheinsberg  
Kontakt: Atomplenum Greifswald,  
03834/897514

Spaziergang Biblis  
Start: 14 Uhr am Bahnhof  
www.crosswinds.net/aktionen

Spaziergang Garching  
Termin auf Anfrage, 089/31772813



**INGENIEURBÜRO FÜR WINDKRAFTANLAGEN**

Jürgen Miese Dipl.-Ing.  
Hinterfeld 42 b  
41564 Kaarst  
Tel: 02131/660 755  
Fax: 02131/660 653  
e-Mail: J.Miese@t-online.de

Planung von Einzelanlagen und Windparks  
Verkauf von Standorten

## Castor-Alarm in Philippsburg

**Kurze Rückschau in Sachen 18.10.**

Manche haben sich gefragt: War der 18.10. nun eigentlich der vorgesehene Termin oder war dies ein Fehlalarm? Wir haben jetzt im Nachhinein nochmals zahlreiche Hinweise bekommen, daß die Polizei in Baden-Württemberg sich tatsächlich für den 18.10. entschieden hatte und daß dieser Termin sehr kurzfristig gekippt wurde.

### Transporttermin für Philippsburg unklar, aber möglicherweise bald

Es gibt für den Transport von Philippsburg nach La Hague noch keinen neuen Transporttermin. Allerdings ist derzeit davon auszugehen, daß die bestehenden Hindernisse bald abgearbeitet sind. Wenn es also keine neuen Komplikationen gibt, kann es bald wieder soweit sein. Nach noch unbestätigten Meldungen sind die Vorbereitungen für den Transport im Kraftwerk weitgehend abgeschlossen.

Das Bundesamt für Strahlenschutz wird wahrscheinlich nächste Woche über den Antrag auf Sofortvollzug der Transportgenehmigung entscheiden. Damit hätte der Widerspruch von Greenpeace und einigen AnwohnerInnen der Strecke keine aufschiebende Wirkung mehr. Wann Kanzleramtsminister Steinmeier in Paris über das französische Junktim verhandelt ist unklar. Vielleicht war er auch schon da. Allerdings gehen wir davon aus, daß wir das Ergebnis rechtzeitig erfahren.

Ob die Polizei und der BGS wirklich, wie sie behaupten, jederzeit in der Lage sind, den Transport zu begleiten, darf bezweifelt werden. Sie müssen also auch von ihrer Seite neue Terminvorschläge machen. Kann aber auch kurzfristig sein.

### Und was ist mit Biblis und Stade?

Dort sind im November Transporte geplant, die allerdings genauso vom Junktim und vom Widerspruch beim BfS betroffen sind. Außerdem sind dort die Vorbereitungen noch nicht abgeschlossen. Allerdings gibt es für Stade schon Transporttermine: 13.11., 20.11. und 27.11.

Haltet Euch auf dem Laufenden! Und haltet Euch bereit!

Die Informationslage kann sich sehr kurzfristig ändern. Und es kann alles sehr schnell gehen. Deshalb haltet Euch regelmäßig auf dem Laufenden. Baut regional Eure Strukturen aus (Alarmketten, Organisation der Fahrt), macht Infoveranstaltungen und seid bereit für einen kurzfristigen Alarm. Denn eines ist klar: Das nächste Mal werden sie vorher gründlich dafür sorgen, daß alle Voraussetzungen gegeben sind.

In Philippsburg den Druck aufrechterhalten: Sonntagsspaziergänge – am 23.10. fand bereits ein Sonntagsspaziergang statt. Bis zum Tag X dann jeden Sonntag um 14.30 Uhr wieder Sonntagsspaziergang. Zeigen wir Ihnen, daß uns die letzten Tage gestärkt haben!

**Berichte aus Philippsburg**

Im folgenden (diese und zwei weitere Seiten) sind Texte und Pressemitteilungen, Aufrufe und Berichte aus den Anti-Castor-Tagen Mitte Oktober dokumentiert.

### Beschlagnahmung der Küchen in Philippsburg

Am Dienstag den 17.10.00 wurden die beiden Küchen und der Infobauwagen aufgefordert, sich von der Wiese zu entfernen. Als die Küchen sich entfernt haben, wurden sie beschlagnahmt und zunächst die Mitfahrer festgehalten. Am Montagabend kamen schließlich die Küchenleute und die Mitfahrer wieder wohlbehalten in Philippsburg an, während die Töpfe eingesperrt sind und die Lebensmittel vergammeln müssen. Das Ganze geschah ohne nachvollziehbare Rechtsgrundlage. Ein Anwalt wurde eingeschaltet. Die Küche der Freiburger Kochgruppe ist mittlerweile wieder frei, während Rampenplans Küche und Wagen weiter in der Polizeikaserne festgesetzt ist.

Dies zeigt einerseits, wie der „Rechtsstaat“ ausser Kontrolle gerät, wenn nicht alles so läuft, wie manche es sich ausgedacht haben, andererseits, welche Risiken die Küchen eingehen, wenn sie nach Philippsburg kommen. Dafür sollten sie bei den entstehenden Folgen nicht allein stehen.

Der Richter hat die Beschwerde gegen die Beschlagnahme der Küche von Rampenplan abgewiesen. Er hatte das Verfahren einstellen wollen, aber gegen die Auflage, dass Rampenplan z.B. ein Jahr nicht in Deutschland kochen würde. Das war natürlich unannehmbar. Die letzten Leute sind jetzt ohne Küche nach Hause gefahren. Wir werden – bis die Küche zurück ist, was Wochen oder Monaten dauern kann – für hohe Kosten aufkommen müssen: Anwaltskosten, extra Fahrtkosten, Neuanschaffung oder Miete von verschiedenen unersetzlichen Teilen der Anlage.

Daher die Bitte um eine Spende auf die deutsche Kontonummer von Rampenplan.

Stichtung Gaarkeuken Den Troag, Nr 5402176018, Raiffeissenbank Selfkant, BLZ 37069354, Weitere Infos im Internet: <http://www.x1000malquer.de/rampenplan.html>, <http://antenna.nl/~ramp>

Der Infodienst für UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

● Kurznotiert

31

### Hoch die Internationalen Solidarität

Norberts Bookmarks für engagierte Leute mit über 15000 gutsortierten Links u.a. zu den Themen: Anti-Atom, Atomwaffen, Umwelt, Menschenrechte, 3. Welt, Soziales und Politik ... [www.dfg-vk.de/links/bookmark.htm](http://www.dfg-vk.de/links/bookmark.htm)

Aktuelle Anti-Atom-Informationen der letzten 30 Tage [www.oneworldweb.de/castor/aktuell.html](http://www.oneworldweb.de/castor/aktuell.html)

Gorleben – TICKER der CASTOR-NIX DAKampagne mit den aktuellsten Informationen! [www.oneworldweb.de/castor/bi\\_ticker.html](http://www.oneworldweb.de/castor/bi_ticker.html)



Ö-Verteiler "Atom"

• anti atom aktuell

Anti-Atom-Kontakt (sortiert nach Alphabet) <http://members.aol.com/JueSiebert/adressal.htm>

Anti-Atom-Kontakt (sortiert nach Postleitzahlen) <http://members.aol.com/JueSiebert/adressen.htm>

Aktualisierte Nachrichten zum Atomausstieg [www.yahoo.de/schlagzeilen/politik/atomausstieg.html](http://www.yahoo.de/schlagzeilen/politik/atomausstieg.html)

Siemens-Boycott [www.siemens-boycott.de](http://www.siemens-boycott.de)

Virtuelle Postkarte Atomausstieg [www.bund.net/atomausstieg/](http://www.bund.net/atomausstieg/)

Anti-Atom, Soziale Verantwortung [www.ipnw.de](http://www.ipnw.de)

Unterschriftenaktion Haftpflichtversicherung für AKW [www.atomhaftpflicht.de](http://www.atomhaftpflicht.de)

**ATOMKRAFT NEIN!**

**2001**

**WILIG BODEN - FLICKMACH VOR!**

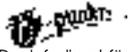
Auch im Jahr 2001 gibt es den Atomkritik NIMN Kalender

Nur noch um 10,- Mark

1. 1. 2001 bis 31. 12. 2001  
an den 20. 5. Robert-Koch-Institut  
Kalenbergstr. 17, D-10117 Berlin  
Tel. 030 630 84 10  
Fax 030 630 84 11

Bestellen kann bei den Verleger  
g. l. e. w. k. o. g. m. b. H. c. o. g. m. b. H.  
Eichengraben 11

Umweltzentrum  
Schönhauserstr. 67, D-10119 München  
Tel: 089 51 52 11 12  
Fax: 089 51 52 38 97 97



Der Infodienst für  
UmweltafekturInnen

32

Winter 2000/01

• Kurz  
notiert

## Zu X100malquer und Anti-Castor

### Aktionskonto:

X-tausendmal quer –  
überall  
Konto 24 42 28 03  
Volksbank Clenze  
BLZ 258 619 90

### Kontaktadresse:

X-tausendmal quer –  
überall  
Artillerie abschaffen  
Straße 6, 27284 Verden  
den  
Fax: (0 42 31) 95 75  
65  
Infotel: (042 31) 95 75  
66  
info@x100malquer.de  
(Allgemein)  
X1000-WWW@gmx.de  
(Bezüglich der WWW-Seiten)

X-1000malquer Büro  
Karlsruhe  
Steinstr. 23  
76133 Karlsruhe

EA (Ermittlungsaus-  
schuß) Nummern (für  
Rechtsfragen):  
0172-7229182  
EA: 0721-3545741  
EA-Fax: 0721-3545742

www.  
X100malquer.de

www.oneworldweb.  
de/castor/

## Live-Berichte aus Phillipsburg

Textauswahl aus den  
Aktionstagen:

### Alle Festgenommenen wieder frei

Die DemonstrantInnen, die in Gewahrsam genommen wurden, sind nach der Abgabe ihrer Personalien und dem Posieren für ein Polaroid-Bild wieder freigelassen worden. Die vor der Kaserne, in der sie eingesperrt gewesen waren, wartenden DemonstrantInnen waren lange Zeit in Grund der Verzögerung gewesen, weil die Polizei befürchtete, dass die Freigelassenen zusammen mit den Wartenden gleich wieder zum AKW gehen würden.

Einer der Inhaftierten berichtete von einer entspannten Atmosphäre im Knast. Lediglich die Klos ohne Wasser hätten zunächst ein Problem dargestellt. Sie habe in Gruppen zu 60ig zusammenbleiben können und mit den Handys nach draußen telefonieren können (so wurde der Kundgebung auf dem Marktplatz über Handy und Mikrofon ein Liedchen gesungen). Zur Information durfte auch die aktuelle Berichterstattung des Querkfunk gehört werden. Auch die gemeinsamen Entscheidungsstrukturen, Plenum und SprecherInnenrat, seien praktiziert worden. Als schließlich die Durchsage über die Freilassung kam, hätten sie sich im Kreis aufgestellt, um noch ein Lied zu singen. Wegen der begangenen Ordnungswidrigkeit wurde Ihnen ein Bussgeld wegen Verstoss gegen das Versammlungsgesetz angekündigt.

Auf dem Marktplatz finden nun auf Wunsch der Inhaftierten noch einmal eine Kundgebung statt mit den 200 noch anwesenden DemonstrantInnen.

## Gewaltfreie Sitzblockade auf dem Werksgleis – und die Alternativen

Der Widerstand in Phillipsburg wird vielfältig sein. Die verschiedensten Anti-Atom-Initiativen bereiten eigene große und kleine Aktionen vor. „X-tausendmal quer – überall“ versteht sich als Teil dieser Vielfalt. Geplant ist eine große gewaltfreie Sitzblockade auf dem Zubringergleis zum AKW. Dort findet kein Schienenverkehr statt – außer wenn die Polizei geräumt hat und der Castor rollt. Beginnen soll die Blockade nicht erst am Tag X, sondern bereits deutlich früher.

Sollte es aufgrund von Absperrungen nicht möglich sein, auf das Werksgleis zu gelangen, so ist es auch denkbar, die nahegelegene Bahnlinie der DB (Graben-Neudorf –

Phillipsburg – Germersheim) zum Ort der Aktion zu machen. Entweder in die eine oder in die andere Richtung muß der Zug auf die Reise gehen. Diese Aktion kann natürlich nur laufen, wenn die normalen Züge an diesem Tag nicht rollen.

Sollte es auch nicht möglich sein, auf das DB-Gleis zu kommen, weil die Polizei auch dieses absperrt, dann wäre schon fast gewonnen, weil dafür wirklich viele BeamtInnen notwendig wären. Andererseits gibt es auch für diesen Fall Aktionsideen.

Konkrete Absprachen über die Vorgehensweisen werden direkt vor Ort getroffen werden – in den Bezugsgruppen und im SprecherInnenrat.

## Aktionsstrukturen erklärt: Der SprecherInnenrat bei X-tausendmal quer

X-tausendmal quer will nicht nur Gewaltfreiheit nach außen gegenüber der Polizei praktizieren. Nicht weniger wichtig ist uns, innerhalb unserer eigenen Strukturen gewaltfrei und basisdemokratisch miteinander umzugehen.

Das ist ein hoher Anspruch für eine Aktion, bei der wir vielleicht viele Tausende sein werden. Bezugsgruppen und der SprecherInnenrat bilden die Grundstruktur, mit der wir uns während der Aktion verständigen und uns gegenseitig unterstützen. Die Bezugsgruppen sind der Zusammenschluss von 10 bis 15 miteinander vertrauten AktionsteilnehmerInnen, die sich nach Möglichkeit vorab gemeinsam auf die Blockade vorbereitet haben. Im SprecherInnenrat treffen sich die VertreterInnen der Bezugsgruppen, um sich auszutauschen, zu koordinieren und alle für die Aktion wichtigen Entscheidungen im Konsens zu treffen.

Zur Vorbereitung hat sich eine Gruppe gebildet, die ein Konzept für die Arbeitsweise des SprecherInnenrates entwickelt und die den SprecherInnenrat während der Aktion unterstützen möchte.

Bei einer großen Aktion mit 50, 100 und mehr Bezugsgruppen ist der SprecherInnenrat schnell überfordert. Wir schlagen vor, dass bis zu fünf Bezugsgruppen sich zu einer „Nachbarschaft“ zusammenschließen. Wenn der SprecherInnenrat aller Bezugsgruppen zu groß wird, als dass ein unmittelbares Gespräch noch mitein-

ander möglich ist, werden wir wieder kommunikations- und entscheidungsfähig, wenn im SR nicht alle Bezugsgruppen sondern die Nachbarschaften mit einer/m oder zwei SprecherInnen vertreten sind.

Eine große Herausforderung für die Arbeit des SprecherInnenrates wird sein, dass wir während der Aktion unsere Entscheidungen unter Zeitdruck treffen werden müssen. Eine wichtige Hilfe dafür ist, z.B. in Vorbereitungstrainings unterschiedliche Situationen gedanklich durchzuspielen. Wie sollen wir uns z.B. verhalten, wenn die Polizei androht alle BlockierInnen in Polizeigewahrsam zu nehmen? Je nach der notwendigen Schnelligkeit mit der Entscheidungen gefällt werden müssen, kann der Austausch zwischen den Bezugsgruppen und die Rückmeldung dieses Austausches in die Bezugsgruppen unterschiedlich häufig möglich sein. In bestimmten zugespitzten Situationen können die SprecherInnen der Bezugsgruppen sich auf eine Sofortentscheidung einigen. Diese erfolgt dann ohne die sonst notwendige Rücksprache mit den Bezugsgruppen und versteht sich als Empfehlung an die Gruppen.

*In Phillipsburg wird es ein Papier zur Arbeitsweise des SprecherInnenrates geben. Bezugsgruppen können dies bei X1000quer in Verden anfordern. Wer Interesse hat an der Vorbereitung des SprecherInnenrates hat, wendet sich an Gerald, Tel. 04234/943195.*



Eine Kritik am Vorgehen in Phillipsburg findet sich im DirectAction-Aufruf (siehe Seite 12 und [www.expo-no.de](http://www.expo-no.de)).

# Querstellen am AKW Stade

Nach mehr als zwei Jahren Unterbrechung sollen nun unter der rot-grünen Bundesregierung die Atomtransporte wieder aufgenommen werden. Im November sollen Atomtransporte aus dem AKW Stade rollen. Auch aus Biblis, Brunsbüttel und Krümmel soll in den nächsten Monaten Atommüll ins Ausland geschafft werden. Doch auch unter einer rot-grünen Bundesregierung hat sich an den atomaren Risiken nichts geändert. Atomtransporte sind gefährlich, die WAAs, in denen aus Atommüll Plutonium erzeugt wird, vergiften die Irische See und den Ärmelkanal, in der Umgebung der Anlagen in La Hague und im englischen Sellafield sind die Strände und die Umgebung mit Plutonium und anderen radioaktiven Stoffen verseucht. Die Endlagerung des Atommülls ist auch unter einer rot-grünen Bundesregierung ungelöst. Dennoch sollen die Atommeiler noch Jahrzehnte weiter am Netz bleiben und Atommüll produzieren. Und auch unter einem rot-grünen Atomkonsens kann es jederzeit zu schweren Unfällen kommen. Gegen all diesen atomaren Wahnsinn hilft nur eins: Die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen!

Die Betreiber des AKW Stade planen drei Castortransporte nach La Hague. Der erste Behälter ist in Stade eingetroffen und wird derzeit beladen. Dieser Transportbehälter soll nach den Plänen von E.On am 13. November das Gelände verlassen. Zwei weitere Transporte sollen jeweils in den folgenden Wochen stattfinden, also am 20. und 27. November.

E.On steht unter Druck: Gelingt es ihr nicht, bis Frühjahr 2001 ausreichend Platz im internen Lagerbecken zu schaffen, dann kann sie den fälligen Brennelementewechsel nicht durchführen und muß den Meiler entweder drosseln oder ganz abschalten. Ob es allerdings zu diesen Transporten kommen wird, können wir derzeit nicht sagen. Mindestens zwei Gründe machen zum jetzigen Zeitpunkt diese Transporte unmöglich:

1. Gegen die vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) erteilten Genehmigungen für Castortransporte aus Philippsburg, Biblis und Stade ist Widerspruch eingelegt worden. Da das BfS keinen Sofortvollzug angeordnet hat, haben diese Widersprüche aufchiebende Wirkung. Dieser Sofortvollzug ist allerdings von den Betreibern beantragt und liegt derzeit zur Entscheidung beim BfS. Diese Entscheidung kann kurzfristig fallen.

2. Die französische Regierung weigert sich derzeit, deutschen Atommüll aufzunehmen und verlangt, dass erst Klarheit über die Rücknahme von deutschem Atommüll aus Frankreich geschaffen werden muß. Konkret: seit über zwei Jahren stehen in La Hague hochradioaktive Atommüllkokillen in sechs Castorbehältern zur Abfahrt in das Zwischenlager Gorleben bereit. Von den 3936 Tonnen Atommüll, die seit 1976 nach Frankreich gekarrt wurden, sind erst 168 Tonnen zurückgenommen worden. Unklar ist, ob die französische Regierung verlangt, dass dieser Atommüll in Gorleben angekommen sein muß, bevor die deutschen AKWs ihren Müll nach Frankreich schaffen können oder eine konkrete Terminzusage für den Transport nach Gorleben ausreicht. Im ersten Fall wären Atomtransporte aus deutschen Atommeilern nach Frankreich erst im nächsten Frühjahr möglich, da erst dann die Bauarbeiten an der Seerauer Brücke (bei Hitzacker im Landkreis Lüchow-Dann-

berg) beendet sein werden. Erst wenn diese Brücke repariert ist, könnten Castortransporte wieder nach Gorleben rollen. Sollte eine schlichte Terminzusage der deutschen Bundesregierung reichen, könnten die Castortransporte nach Frankreich möglicherweise auch kurzfristig wieder rollen.

Von der Klärung dieser beiden Punkte – und unserem Widerstand – hängt es ab, ob die Planungen von E.On, am 13. November Atommüll aus Stade nach Frankreich zu schicken, Realität werden. Da beide Probleme, die jetzt noch einem Transport blockieren, von heute auf morgen aus dem Weg geräumt werden können, könnte es also sein, dass der Castortransport am 13. November entsprechend den E.On-Planungen stattfindet. Wir gehen davon aus, dass der Castortransport von Stade aus Richtung Hamburg rollen soll. Entlang der S-Bahnstrecke HH-Neugraben würde er über HH-Harburg zum Rangierbahnhof nach Maschen und dann

entweder über Bremen oder Hannover weiter nach Süddeutschland gehen.

Wir geben hier den Sachstand deshalb so umfangreich wieder, damit jeder sich selbst ein Bild darüber machen kann, unter welchen Bedingungen ein Castortransport aus Stade (und aus Philippsburg) stattfinden kann. In dieser Situation rufen wir zu einer

Demonstration in Stade am Sonntag vor dem Castortransport aus dem AKW Stade auf.

## Beteiligt euch an den Aktionen gegen Castortransporte

Informiert euch, in der Tagespresse über die genannten Punkte. Über konkrete Punkte wie Demoort und Zeitpunkt, wo und wie übernachtet werden kann, geplante Aktionen etc. werden wir euch in den nächsten Wochen über das Internet und die Infotelefone auf dem laufenden halten.

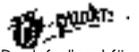


## X-tausendmal quer in Stade

Die Kampagne „X-tausendmal quer – überall“ bereitet eine gewaltfreie Sitzblockade beim ersten Castortransport nach dem Transportestopp vor. Sollte also der erste Transport aus Stade rollen, so wird die Blockade auf den Schienen in Stade stattfinden. Falls ein anderes AKW vorher oder zeitgleich transportiert, ist das Vorgehen in Stade derzeit noch unklar. X-tausendmal quer plant eine umfassende Infrastruktur vor Ort. So wird es

entweder ein Camp oder andere Übernachtungs- und Versammlungsmöglichkeiten geben. Für die Teilnahme an der gewaltfreien Sitzblockade ist es sinnvoll, möglichst frühzeitig anzureisen. Wer kann, sollte also schon ab Freitag vor dem Tag X nach Stade kommen.

Weitere Infos bei „X-tausendmal quer – überall“: Infotel.: 04231/957566 oder [www.X1000malquer.de](http://www.X1000malquer.de)



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

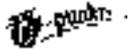
● Kurz  
notiert

33

## Stichwort Philippsburg

Philippsburg ist mit dem Zug von Mannheim oder Bruchsal aus zu erreichen. Die Züge kommen immer ungefähr zur vollen Stunde. Mit dem Auto fährt Ihr die Autobahn Heidelberg-Karlsruhe und nehmt die Abfahrt Bruchsal, dann auf die B 35 Richtung Germersheim, bald ist Philippsburg ausgeschildert. Wir empfehlen folgende persönliche Ausrüstung: Personalausweis, warme, wetterfeste Kleidung, Regenschutz, Schlafsack, Isomatte, besser: Luftmatratze (Gleisbett mit Schotter!!!) Zeit, Taschenlampe, Feuerzeug, Sitzunterlage für Blockade auf Gleisbett, Essgeschirr, Wasserflasche, Bruchfeste Thermoskanne (Edelstahl), Trinkbecher, Fahrrad, evtl. mit Anhänger, Flickzeug, Handy, Taschenmesser, Kugelschreiber, Papier, Edding, Nervenahrung, bei Auto: Führerschein, Fahrzeugschein, Warndreieck, Verbandskasten, Telefonkarte, Fotoapparat, ggf. persönliche Medikamente, Kartenmaterial z.B. Topographische Karte 1:50.000 „L6716 Speyer“ vom Landesvermessungsamt Baden-Württemberg.

Und folgendes hat sich für Gruppen bewährt: Verbandsmaterial / Pflaster, Plane gegen Regen und Wasserwerfer, robuste Musikinstrumente, kleines Radio, Transparente, kleiner Gaskocher, Vorlesebuch, Woldecke, Fahrradanhänger, Klemmbrett für SprecherInnenrat.



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

34

Winter 2000/01

• Kurz notiert



Themenredaktion "Chemie/Industrie"

Nicht mehr besetzt!

Wer hat Lust?

Kontakt bis dahin:  
Coordination gegen BAYER-Gefahren  
Postfach 150418,  
40081 Düsseldorf  
0211/3339-11, Fax -40  
co\_gegen\_bayer@  
nadeshda.gun.de

## Quelle

Nachrichtenticker der Coordination gegen BAYER-Gefahren. Die CBG wurde für ihre konzerkritische Arbeit bereits mehrfach ausgezeichnet, darunter der Preis des Kirchlichen Entwicklungsdienstes Oberhausen (KED) 1998 und von Business Crime Control (BCC) 1990. Adresse: Postfach 15 04 18, 40081 Düsseldorf, Fon: 0211/33 39 11, Fax: 33 39 40, CBGnetwork@aol.com

Abonnement: Es gelten die Abo-Konditionen von STICHWORT BAYER (SWB). Der TIKKER kann als SWB-Beilage nur zusammen mit SWB abonniert werden.

## Lernschwäche durch Chemikalien

Chemische Stoffe wie Pestizide, Dioxine und Lösemittel wirken direkt auf das zentrale Nervensystem ein. Dies kann besonders für Kinder katastrophale Folgen haben. Nach einer neuen Untersuchung, die die Initiative GREATER BOSTON PHYSICIANS FOR SOCIAL RESPONSIBILITY FOUND in den USA vorlegte, besteht ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Konzentrationsstörungen, Hyperaktivität und Lernschwächen bei Kindern und einem Kontakt mit Industrie- bzw. Haushaltschemikalien. BAYER bringt Jahr für Jahr viele Millionen Tonnen teilweise hochgefährlicher Chemikalien in die Stoff-Kreisläufe ein.

## In zweiter Instanz gegen H.C. STARCK

Seit 1996 stellt die BAYER-Tochter HC STARCK Nano-Pulver her. 1998 wurde einem Antrag, die Produktion auszuweiten, trotz Einsprüchen stattgegeben. Gegen diese Entscheidung klagte ein Anwohner, da Nano-Stäube ein unkalkulierbares Gesundheitsrisiko darstellen. Die äußerst feinen Nano-Partikel – sie sind bis zu 100-mal kleiner als ein Grippe-Virus – sind in der Lage, Filteranlagen zu passieren und sich in den Atemwegsorganen abzulagern. Sie können auch das menschliche Immunsystem überwinden und in Körperzellen eindringen. Das Gericht hat diese Gefahren nicht berücksichtigt und die Klage abgewiesen. Das Urteil stützte sich dabei auf ein zweifelhaftes Gutachten, das Nano-Stäube in der Wirkung mit Diesel-Partikel gleichsetzte, obwohl diese 6.000-mal größer sind und deshalb die menschliche Gesundheit längst nicht so gefährden. Das Verwaltungsgericht Mannheim ließ aber ein Berufungsverfahren zu, da es die Einsprüche gegen die Entscheidung der ersten Instanz als ausreichend begründet ansah.

## Broschüre „Tödlicher Kaffee“

1998 brachte es die COORDINATION GEGEN BAYER-GEFAHREN (CBG) erstmals an die Öffentlichkeit: Im brasilianischen Kaffee-Anbau müssen Menschen sterben. Ursache ist der Einsatz von BAYER-Pestiziden. Nun hat die CBG die Fakten in einer Dokumentation mit dem Titel „Tödlicher Kaffee“ zusammengestellt.

Erhältlich bei: CBG, Postfach 15 04 18, 40081 Düsseldorf, Fax 0211 – 33 39 40.

## Demo in Leverkusen

Der ehemalige BAYER-Direktor Carl Duisberg schmiedete die IG FARBEN und entwickelte in einer Denkschrift die Idee des Einsatzes von ZwangsarbeiterInnen im Konzern. Die IG FARBEN allein beschäftigte rund 350.000 ZwangsarbeiterInnen, von denen die meisten ihren Einsatz für die Profite der Chemischen Industrie nicht überlebten. Der Krefelder BAYER-Direktor Fritz Ter Meer war bei der IG FARBEN verantwortlich für den Einsatz der ZwangsarbeiterInnen. Trotz seiner Verurteilung vor dem Nürnberger Kriegsverbrecher-Tribunal kehrte er als Aufsichtsratsvorsitzender zu BAYER zurück und behielt dieses Amt bis zu seinem Tod. Für eine angemessene Entschädigung aller Opfer durch den IG FARBEN-Nachfolger BAYER demonstrierten am 17. Juni die TeilnehmerInnen eines antifaschistischen Kongresses in Krefeld.



## „Schatztruhe“ Regenwald

1998 hat BAYER das Institut für Naturstoffe gegründet. Es fahndet nach natürlichen Wirkstoffen für die Anwendungsgebiete „Veterinär-Medizin“, „Human-Medizin“ oder „Pflanzenschutz“, um aus der Artenvielfalt des Globus Kapital zu schlagen. Die Herkunftsländer in angemessener Form an den Erlösen zu beteiligen, daran denkt der Chemie-Multi natürlich nicht. Obwohl die Goldgräberstimmung bei BAYER & Co. inzwischen abgeklungen ist, erscheint Institutsleiter Klaus Frobel die ökonomische Ausbeutung des Regenwalds nach wie vor lohnend. Noch immer entwerfe die Natur außergewöhnliche Verbindungen, von denen ein kombinatorischer Chemiker nicht einmal träumt, schwärmte er in der Osnabrücker Zeitung.

informieren und einkaufen:  
**[www.baustoffladen.de](http://www.baustoffladen.de)**



## Clement bei Grundsteinlegung

„Clement – der Partner von BAYER“, beschrieb die Rheinische Post treffend das Verhältnis zwischen dem NRW-Ministerpräsidenten und dem Chemie-Multi, dass sich anlässlich der Grundsteinlegung zur neuen Konzern-Zentrale mal wieder von der innigsten Seite zeigte. Die Rede Clements war eine einzige Demutsgeste: „Dass das Fundament des Konzerns in Leverkusen bleibt, in Nordrhein-Westfalen, in Deutschland, dafür ist ihnen der Dank der Landesregierung sicher. Wir wissen das zu würdigen. Es ist unsere Aufgabe, die Aufgabe der Politik, die Bedingungen für Unternehmen gut und wettbewerbsfähig zu gestalten. Was die Umweltpolitik angeht, muss ein Wechsel vollzogen werden weg von Obrigkeit und Ord-

nungsrecht hin zu partnerschaftlichem Denken. Unsere Unternehmen sind sich ihrer Verantwortung bewusst und können eigenverantwortlich handeln.“ Politik als Konzern-beglückende Dienstleistung – eine Bankrotterklärung.

## Zugang zu BAYER-Archiv verweigert

Axel Köhler-Schnura und Philipp Mimkes, beide im Vorstand COORDINATION GEGEN BAYER-GEFAHREN (CBG) tätig, beantragten Zugang zum BAYER-Archiv. Obwohl BAYER öffentlich behauptet, der Zugang zum Archiv sei frei, erhielten die beiden CBG-Vertreter einen ablehnenden Bescheid.

## WHO macht Pro-Pestizid-Politik

Die Welthandelsorganisation WHO garantiert BAYER und anderen großen Pestizid-Produzenten in vielfältiger Weise einen reibungslosen Geschäftsablauf. Seine Regularien verbieten es den Mitgliedsstaaten, bevorzugt ökologisch hergestellte Agrar-Produkte zu importierten. Der der WHO unterstellte, für Lebensmittelsicherheit zuständige „Codex Alimentarius“ setzt für Pestizid-Rückstände in der Nahrung äußerst großzügige Grenzwerte fest. Darüber hinaus versucht die WHO, Hoheitsansprüche über wichtige internationale Abkommen wie dem geplanten Verbot der 12 gefährlichsten Pestizide und Industrie-Chemikalien anzumelden.

## Klage gegen Pillen-Buch

Das von der „Stiftung Warentest“ herausgegebene Handbuch Medikamente erbrachte für die überprüften Arzneien von BAYER & Co. ähnliche schlechte Resultate, wie sie in dem Bestseller Bittere Pillen zu finden waren. Das wollten einige Pharma-Firmen nicht auf sich sitzen lassen. Sie gingen per einstweiliger Verfügung zwar nicht gegen die schlechten Bewertungen an sich, wohl aber gegen einzelne Formulierungen vor. Nach einigen geringfügigen Änderungen darf das Buch nun aber wieder vertrieben werden.

## Preis für Frauen-Förderung

20 % der BAYER-Beschäftigten sind Frauen. Ihr Anteil an den Führungspositionen beträgt jedoch nur 10 %. Der 8-köpfige Vorstand ist traditionell ausschließlich Männern vorbehalten. Trotzdem sah sich ein Gremium aus VertreterInnen des DGB, der Arbeitgeberverbände und der „Bundesanstalt für Arbeit“ bemüht, den BAYER-Konzern für seine angeblich an Chancengleichheit orientierte Personal-Politik auszuzeichnen. Bei der Preisverleihung hielt Siegmund Mosdorf, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, die Laudatio. Was für ein Klima

beim Leverkusener Chemie-Multi für Frauen wirklich herrscht, machte von 1994 bis 1996 schlaglichtartig der Fall deutlich (siehe auch SWB 3/97). Die Angestellte war von einem Vorgesetzten während einer Geschäftsreise sexuell belästigt worden und meldete den Vorfall dem BAYER-Vorstand Walter Wenniger. In der Folge tat das BAYER-Patriarchat alles, um der Frau das Leben schwer zu machen und schmiss nach zweijährigem Mobbing 1996 raus, als sie sich nicht nach Bitterfeld strafsetzen lassen wollte.

## Propaganda-Dröhnung im „ChemiDrom“

Das „ChemiDrom“, zentrales Propaganda-Vehikel der chemischen Industrie auf der Weltausstellung „Expo“ in Hannover, verschränkt in seltener Einfalt den neuesten technologischen Schnickschnack wie Computer-Animationen, Video-Monitore, künstlichen Regen und Duft-Effekte mit einer an Platitude kaum zu überbietenden Huldigung der „segensreichen Chemie“. Alle Unbill und Bedrohung, die den BesucherInnen auf der Reise durch das Leben, wie BAYER & Co. es sehen, entgegenspringt, räumt der „Supermann Chemische Industrie“ mit leichter Hand aus dem Weg. Bakterien greifen an, verängstigte Kinder weinen von den Video-Monitoren – aber da, Rettung naht in Form von ASPIRIN & Co. Eine Großfamilie, die sich um eine einzige Reisschale gruppiert – kein schöner Anblick, den sich auch keiner mehr allzu lange zumuten muss: Es gibt ja jetzt die Gen-

technik. Und schon lachen die unschuldigen Kinderherzen wieder – von durchsichtigen Ballons herunter, die mit gentechnologisch verändertem Reis gefüllt sind. Dieses Schmierentheater verärgerte viele BesucherInnen. „Wie man bloß so viel Geld für eine so platte ‘Micky-Maus-Werbung’ ausgeben könne“, gab die Frankfurter Rundschau die Enttäuschung eines Mediziners aus Süddeutschland wieder und eine StudentInnen-Gruppe aus Bielefeld kritisierte gegenüber der Zeitung: „Außer Gentechnik ist prima, ist da doch nichts gewesen“. Nur einer fand alles prima, der BAYER-Chef und derzeitiger Vorsitzender des „Verbandes der Chemischen Industrie“ Manfred Schneider. Bei seinem Besuch auf der Expo nannte er das ChemiDrom einen „Meilenstein der Kommunikationsarbeit“.



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

● Kurz notiert

35

## Termine

Angegeben jeweils Datum, Firma, Ort und mögliche Themen. Nähere Infos unter



23.11.00: **RWE AG**, Essen, Grugahalle, Atomenergie und Arbeitsplatzvernichtung, Kontakt: 0221-5995647

29.11.00: **BEWAG**, Berlin, ICC, Energiewende, Kontakt: 030-2163321

18.01.01: **KWS Saat AG**, Einbeck, Gentechnik in der Saatzucht, Kontakt: 0221-5995647

22.02.01: **Siemens AG**, München, Olympiahalle, Atomenergie und für Zwangsarbeiter-Entschädigung, Kontakt: 0221-5995647

02.03.01: **ThyssenKrupp AG**, Duisburg, Mercatorhalle, Rüstungsproduktion und Arbeitsplatzvernichtung, Kontakt: 0221-5995647

22.03.01: **Norddeutschen Affinerie**, Hamburg, CCH, Verseuchung der Elbe, Kontakt: 040-393001

11.04.01: **DaimlerChrysler AG**, Berlin, ICC, Rüstungsproduktion und Ermordung von Gewerkschaftern, Kontakt: 0711-608396

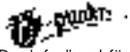
26.04.01: **BASF AG**, Ludwigshafen, Gentechnik, Umweltverseuchung und Arbeitsplatzvernichtung, Kontakt: 06457-89041

26.04.01: **Schering AG**, Berlin, ICC, Gentechnik und gefährliche Arzneimittel, Kontakt: 0221-5995647



Ö-Verteiler "Chemie/Industrie"

● Stichwort Bayer



Der Infodienst für  
UmweltfaktoreInnen

# 36

Winter 2000/01

• Kurz  
notiert



**Themenredaktion  
"Energiewende"**

Nicht besetzt!

Ökostrom von unten:  
Jörg Bergstedt  
oekostrom-von-unten  
@web.de

## Solaratlas Nordrh.-Westfalen

Die Energieagentur NRW hat einen Solaratlas für das Land herausgegeben. Die 65 Seiten starke Publikation sagt NutzerInnen und PlanerInnen exakt voraus, wieviel Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr im Jahresmittel in den einzelnen Kreisen, Städten oder Gemeinden mittels Photovoltaik oder solarthermischen Anlagen zu "ernten" sind. Lohnenswert ist der Einsatz von Solarenergie überall, denn die Unterschiede sind zwar spürbar, aber nicht so groß, daß irgendwo Solarnutzung unsinnig wäre. Im Wuppertal ist ein Wert von 1060 kWh, im Sauerland 930 kWh pro Quadratmeter angegeben.

Der Atlas kann angefordert werden von der der Energieagentur NRW, Morianstr. 32, 42103 Wuppertal, 0202/24552-0, Fax -30. Infos: [www.ea-nrw.de/presse/pi-solatlas.htm](http://www.ea-nrw.de/presse/pi-solatlas.htm)

## Buchbesprechung

Walter Witzel/Dieter Seifried  
Das Solarbuch  
(2000, Ökobuch in Staufen, 166 S., 29,90 DM)

Ein Buch für die Praxis und das nötige Hintergrundwissen: Wie hoch ist das Gesamtpotential erneuerbarer Energiequellen? Wie sieht ein Sonnenkollektor aus und wie läßt er sich im Haus einbauen? Welche Förderungen gibt? Wie entwickelt sich die Windenergie? Die Autoren stellen jeweils ein Thema auf einer Doppelseite vor – links ein oder mehrere Schaubilder, recht der dazupassende Text. Somit ist das Buch auch optimal geeignet für die Bildungsarbeit, denn jede Doppelseite läßt sich gut als Infoblatt oder Folie verwenden.

Joachim Nitsch u.a.  
Klimaschutz durch Nutzung erneuerbarer Energien  
(2000, Erich-Schmidt-Verlag in Berlin, 631 S., 96 DM)

Ein dickes Buch, eingeteilt in die vollständige Studie und eine Kurzfassung. Das Buch macht Mut, denn es zeigt, daß die Potentiale erneuerbarer Energiequellen bei konsequenter Nutzung bereits heute sehr hoch sind. Die einzelnen Sparten Solarstrom, -wärme, Biomasse, -gas, Windenergie, Wasserkraft und Geothermie werden präzise behandelt.

Informationen zu allen Terminen unter <http://move.to/oekostrom>.

## Ö-termine

November 2000 in Berlin  
**Vortragsreihe zu „Energie von unten“**  
Unter anderem:

22.11. Alternativen: Biogasanlagen in Cuba

29.11. Alternativen: Ökostrom von unten

Ort und Infos: BAOBAB-Infoladen, Christburger Str. 38, 10405 Berlin, 030/4426174

24.11. vormittags  
**Workshop „Ökostrom von unten“**  
auf dem Bundesökologietreffen  
(siehe Seite 5)

8.-10.12. in Hütten  
**Seminar „Ökostrom von unten“**  
Themen: Grundlagen und Hintergründe von Ökostrom, Tipps zum Aufbau von Neuanlagen, Ökostrom-von-unten als Projekt vor Ort  
Ort und Infos: Bildungsstätte Hütten, Ortsstr. 11, 07381 Hütten, 03647/414771, Blitz.Jubi\_Huetten@t-online.de

2.-4.2. in Berlin  
**Seminar „Energie von unten“**  
Diskussion über Ökostrom, Energieversorgung, Gemeinschaftsbesitz an Energieanlagen (Strom-EVGs) usw.  
Ort: Haus am Wannsee  
Info: BAOBAB-Infoladen, s.o.

# Schalten Sie jetzt.



Wer heute Strom bezieht, sollte wissen, woher er kommt. Mit uns treiben Sie den Ausbau der erneuerbaren Energien voran.

Anruf genügt.  
Tel.: (0211)7 79 00-444

**Naturstrom AG**

Maximilianstraße 17  
40227 Düsseldorf  
Tel.: 0211-7 79 00-0  
Fax: 0211-7 79 00-399  
E-Mail: [info@naturstrom.de](mailto:info@naturstrom.de)  
Internet: [www.naturstrom.de](http://www.naturstrom.de)



## Solare Weltwirtschaft?

So richtig es ist, die Energiekonzerne auch zur Mitwirkung am Wandel zur solaren Weltwirtschaft zu veranlassen – durch öffentlichen Druck, Überzeugungsarbeit oder politische Auflagen –, so wenig kann man erwarten, daß sie das im Sinne einer forcierten Substitutionsstrategie tun, also gegen sich selbst. Auch wenn es aus den ... genannten Gründen nicht möglich ist, die Versorgung mit erneuerbaren Energien so zu kontrollieren wie die atomar/fossile Energieversorgung: Es ist von ausschlaggebender Bedeutung, wer das Tempo der Einführung solarer Ressourcen vorgibt und nach welchen Interessen dabei vorgegangen wird. Die Schrittmacher der Einführung erneuerbarer Energien waren und sind unabhängige, nicht eingebundene Akteure: „grassroots“-Organisationen, individuelle Betreiber, neue Unternehmen, Stadtwerke, Politiker. Sie haben die Aufklärungsarbeit in der Öffentlichkeit geleistet und den Markt für Solartechniken vorbereitet. Ihre Aktivitäten müssen verstärkt werden, statt sich darauf zu verlassen, daß die Entwicklung nun von Konzernen und von Regierungen in die Hand genommen wird – nach dem Motto: „Wir haben verstanden.“ ... Der Wandel zur solaren Weltwirtschaft ist ohne die gebündelten Aktivitäten lokaler und unabhängiger Kräfte sowie zahlloser individueller Investoren nicht vorstellbar.

(Hermann Scheer in „Solare Weltwirtschaft“, 2000, Verlag Antje Kunstmann, S. 255)

## Ökostrom-Reader verzögert sich

Der in den letzten Ö-Punkten angekündigte Ökostrom-Reader wird doch nicht mehr bis zum Jahresende fertig. Er soll Hintergründe über Stromqualitäten und -firmen sowie Möglichkeiten des eigenen Handelns (Beispiele usw.) zusammenstellen. Ca. 70 Seiten, Preis: 12 DM. Vorbestellungen an die Aktion „Ökostrom von unten“.

## Ökostrom in die neuen Bundesländer

Per Klage hat Greenpeace Energy die Blockade der VEAG geknackt. Fortan wird sie den Ökostrom durchleiten. Das bedeutet, daß Ökostrom genauso wie in den westlichen Bundesländern bezogen werden kann. Eventuell kommt es je nach Region noch zu Verzögerungen, wenn die neuen Regelungen nicht sofort überall gelten – der Einsatz dafür dürfte jetzt aber schnell vom Erfolg gekrönt sein.

# Atomstrom ist grün?

Durch die Liberalisierung des Strommarktes dringt eine Vielzahl von Ökostromern auf den neuen Markt. Beflügelt durch das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) haben Solarfirmen und andere Hersteller regenerativer Energieanlagen Hochkonjunktur. Viele stammen aus der Anti-Atom- und Ökologiebewegung. Doch die Ökos scheinen in der Wahl ihrer Kooperationspartner nicht sehr wählerisch: Wenn man eine Weile sucht, findet man erschreckend viele Beispiele für Kooperationen von Ökoszene und Atommafia.

## Die Naturenergie AG

Der größte Anbieter von Ökostrom ist erschreckenderweise die Naturenergie AG, Tochterunternehmen der Neckarwerke Stuttgart, dem Betreiber des AKW Neckarwestheim.

Bei einem Blick auf die Partner der Naturenergie AG erlebt man weitere Überraschungen:

–Die Freiburger Solarstrom AG, Betreiber diverser Solarkraftwerke, sowie enger Kooperationspartner der SolarFabrik. Eigentlich ökologische Vorzeigeprojekte.

–Die Murrhardter Gesellschaft für Dezentrale Energieanlagen (GEDEA), die mit Teilnehmungsmodellen schon viele ökologische Energieanlagen gebaut hat, beispielsweise die Windkraftanlage auf dem Grünen Heiner bei Stuttgart.

–Der Solarverein Marbach, einer der vielen Gruppierungen, die sich für den verstärkten Einsatz regenerativer Energien einsetzt.

## LichtBlick und die Initiative Pro Wettbewerb

Die Hamburger LichtBlick gründete gemeinsam mit Yello Strom und best energy (bietet sowohl normalen, als auch Ökostrom an) die Initiative „Pro Wettbewerb“. Unabhängig von den neoliberalen Inhalten der Initiative ist eine Kooperation mit dem Atomstromer Yello Grund genug, die ökologische Motivation von LichtBlick zu hinterfragen.

LichtBlick wiederum kooperiert mit den Energiewerken Schönau, eigentlich ein Vorbild in Sachen Ökostrom.

## B.A.U.M.

Die Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewußtes Management e.V. (B.A.U.M.) kooperiert ebenfalls mit Lichtblick. Auch finden wir hier wieder die Solarstrom AG.

Schaut man sich die Mitgliederliste des B.A.U.M. an, findet man auch die Atomkonzerne Siemens und RWE, sowie Nestle, Lufthansa und Daimler-Crysler.

## taz-Ökostromkampagne

Die taz wirbt zur Zeit massiv für einen Stromwechsel zu Ökostromanbietern. Dabei werden sieben Anbieter empfohlen. Neben LichtBlick finden sich hier noch zwei fragliche Angebote, best energy (gehört zur Berliner BEWAG) und Naturpur (gehört zur hessischen HEAG), beides Tochterunternehmen von alten EVUs, die auch Atom- und Fossilstrom anbieten.

## Bündnis 90/Die Grünen

Nach der als „Ausstieg“ getarnten Bestandsgarantie für die deutschen AKWs werben die Grünen für Ökostrom. Auf einer Pressekonferenz im Januar empfahl Gunda Röstel, damals noch Vorstandssprecherin der Grünen, unter anderem LichtBlick. Gunda Röstel ist inzwischen beim Atomkonzern e-on angestellt.

## Es geht auch anders

Der Verein „Grüner Strom Label e.V.“ vergibt sein Label ausdrücklich nur für Anbieter, die keine Verflechtungen mit der Atomindustrie haben. Die Düsseldorfer Naturstrom AG, bisher einziger bundesweiter Anbieter mit dem Grünen Strom Label in Gold, hat das Ziel, unabhängig von Atomkonzernen zu agieren.

Greenpeace Energy will ebenfalls unabhängig von Atomkonzernen ökologisch erzeugten Strom vertreiben.

Was tun?

Es scheint nahezu unmöglich, Kooperationen mit der Atommafia zu vermeiden. Wichtig ist es, diese und weitere Fälle bekannt zu machen. Es muss Druck auf die Verantwortlichen gemacht werden. Ein Ansatzpunkt ist die Kampagne „Ökostrom von unten“.

**Keine Zusammenarbeit mit der Atommafia!**

Der Infodienst für Umweltaktivistinnen

Winter 2000/01

• Kurznotiert

37

Autor

Hanno Böck

Lesetipp

Ö-Punkte Herbst 2000 zum Schwerpunkt Ökostrom von unten – ideal als Einstieg oder auch zum Verteilen an Interessierte.



Einzelheft 5 DM, Sammelbestellung ab 5 Stück je 2 DM. Jeweils plus Porto.



Ö-Verteiler "Energiewende"

• Leider keiner.

In Zukunft die Infoquelle zu Ökostrom von unten:  
<http://move.to/oekostrom>



Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

38

Winter 2000/01

• Kurz  
notiert



# Ökostrom

Das Institut für Ökologie hat sich mit dem Konzept für einen "Ökostrom von unten" gegen die neoliberalen Ökostrategien (Markteuphorie und Ökokapitalismus) gestellt und eine Alternative aufgezeigt, wie Mitbestimmung und Ökologie sich ergänzen können. Die "Ö-Punkte" begleiten seit drei Ausgaben das Projekt. Inzwischen sind die Kontakte zu den Ökostromanbietern intensiviert, so daß aktuelle Informationen hier und auf den Internetseiten regelmäßig verbreitet werden. Die Umsetzung in den Regionen läuft sehr schleppend an – sicher eine Folge der Schwäche politischer Bewegung allgemein und der Nei-

## Kurzinfos zu „Ökostrom von unten“

### HEAG NaturPur AG als neuer Partner im Gespräch

Auf eigenen Wunsch ist die HEAG NaturPur AG zum Partner im Projekt „Ökostrom von unten“ geworden. Nach Befragung einiger Umweltgruppen aus der Region Darmstadt und auch aller Partner in der Ökostrom-von-unten-Diskussion sind inzwischen die ersten Schritte getan. In Kürze werden besondere Formen der Verknüpfung von Erzeugung und Verbrauch probiert und dann auch über die Aktion „Ökostrom von unten“ verbreitet.

Infos zu HEAG NaturPur unter <http://move.to/oekostrom>.

### Änderung bei unit[e]

Nachdem Aktien aus dem Bereich regenerative Energien trotz schwierigem Börsenumfeld die letzten Monate stark gestiegen sind, schaffte sich nun auch die unit energy europe AG die Voraussetzungen für weiteres Wachstum. Dazu führt die unit energy europe AG zur Zeit eine öffentliche Kapitalerhöhung durch. Mit dem Kapital der Aktionäre werden die Kapazitäten zur regenerativen Energieerzeugung insbesondere aus Wind- und Wasserkraft sowie Biomasse ausgebaut. Im ersten Halbjahr 2000 hat die unit energy europe AG ihre Erzeugungskapazitäten auf fast 18 Megawatt verdreifacht.

Infos zum neuen „Mutterkonzern“ NUON und zu weiteren Änderungen unter <http://move.to/oekostrom>.

### Streit: Ökostrom – Ja oder nein?

Weiterhin wird der Streit über die Frage, ob Ökostrom überhaupt sinnvoll ist oder sogar der Stärkung regenerativer Energie entgegensteht. Hardliner der Kritiker von Ökostrom ist der Solar-Förderverein, dessen Vorsitzender Wolf von Fabek den Ökostrom als dümmste Idee in der Energiediskussion bisher bezeichnete. Die Position, daß auch Ökostrom neue Anlagen fördert, wenn sie „richtig“ umgesetzt wird, wird der Solar-Förderverein in seinem nächsten Rundbrief erstmals veröffentlichen. Eine Diskussion soll nun in einer der beiden nächsten Ausgaben des Solar-Rundbriefes folgen. Es entsteht der Eindruck, daß es beim Streit um die Machtverhältnisse in der Energie-Diskussion geht. Da werden schnell die zu neuen Feindbildern, die dasselbe wollen, aber auf anderen Wegen. Wichtiger wäre, die Forderungen, Handlungen und Strukturen im Detail zu kritisieren und danach die Spreu vom Weizen zu trennen bzw. auch Ökostromangebote unter Druck zu setzen, sich zu verbessern. Das gilt schließlich für neue Energieanlagen auch: Nicht alles ist toll, gerade das „Höher. Schneller. Weiter.“ wird zur Zeit gefördert.

## Emblem gesucht!

Für die Kennzeichnung aller atomstromfreien Zonen, Wohnungen, Betriebe usw. soll ein Emblem entwickelt werden. Es soll ein kämpferisches Signet sein, darunter soll jeweils Platz für die regionale Kontaktadresse sein (wird von den Regionen selbst eingefügt). Wer hat Lust, etwas zu entwerfen??? Damit kann die Aktion wirkungsvoll unterstützt werden. Bisherige Idee (zeichnerisch noch nicht umgesetzt): Sonne, die im unteren Teil eine Silhouette von Menschen zeigt mit Transparenten, Werkzeug usw. (Mischung aus Aktion und Werkeln an Windrädern u.ä.). Entwürfe dafür oder für andere Ideen sollten an das

### Unklarheit wegen Pro Wettbewerb

Die Firmen Lichtblick (Partner bei Ökostrom von unten), Yello Strom (Atomstromanbieter) und best energy (Berliner BeWAG) haben eine Presseerklärung „Pro Wettbewerb“ herausgegeben, in der sie die weitere Liberalisierung des Strommarktes einfordern. Zu Recht kritisieren sie die Monopole, allerdings benennen sie Liberalisierung per se als etwas Positives. Ökostrom von unten ist damit nicht vereinbar, denn dort wird die Demokratisierung von Stromgewinnung und -verbrauch gefordert. Dazu gehört zwar auch die Abschaffung der Monopole, aber nicht die Durchsetzung von Marktliberalisierung, weil das die Möglichkeiten der Mit- und Selbstbestimmung einschränkt. Die Firma Lichtblick hat eine Stellungnahme hierzu verfaßt. StromversorgerInnen sollten sich entscheiden, ob sie mit Atomstromkonzernen und für Neoliberalismus oder für die Idee „Ökostrom von unten“ eintreten wollen.

Weitere Informationen und die Lichtblick-Stellungnahme auf der <http://move.to/oekostrom>.



HEAG NaturPur AG ist ein rechtlich eigenständiges Unternehmen im Besitz des Mischstrom-Versorgers HEAG und bietet Strom aus 100% regenerativen Anlagen an. Besonders interessant sind Angebote für öffentliche Gebäude und Kommunen.

Konsequent ökologisch.



Infos unter [www.energreen.de](http://www.energreen.de)  
oder  
0227 / 93 15 19 - 0

© 2000 Energie und Umwelt Zentrum  
e.V. (Umwelt) Alle Rechte vorbehalten.  
www.energreen.de



Infos zum neuen „Mutterkonzern“ NUON und zu weiteren Änderungen unter <http://move.to/oekostrom>.

# von unten

gung von übergeordneten Büros und Verbandsspitzen, flache Massenkampagnen statt politischer Arbeit von unten zu bevorzugen. Wer das durchbrechen will, kann sich beteiligen. Die regionalen AkteurInnen bleiben voll selbständig. Ökostrom von unten kommt auch von unten!

Kontakt: Ökostrom von unten, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, 06401/90328-3, Fax -5, [oekostrom-von-unten@web.de](mailto:oekostrom-von-unten@web.de).

Aktuelle und grundlegende Infos unter <http://move.to/oekostrom/>!

Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

• Kurz  
notiert

39

Neue Ideen:

## Stadtwerke und Ökostrom von unten

Ökostrom von unten will die Idee konsequenten Umweltschutzes mit der Demokratisierung von Energiegewinnung und -verteilung verbinden, um so der Idee des Umweltschutzes bzw. im konkreten Fall der regenerativen Energiegewinnung und des Energiesparens eine breite Akzeptanz zu verschaffen dadurch, daß Menschen nicht nur ZuschauerInnen einer vermeintlichen oder tatsächlichen Ökologisierung der Stromgewinnung sind, sondern selbst Entscheidende und AkteurInnen. Diese Idee der Demokratisierung ist im regionalen Maßstab, also z.B. im Rahmen der Arbeit von Stadtwerken, besonders gut möglich. Partner dabei wären im Rahmen einer zu schaffenden Strom-ErzeugerInnen-VerbraucherInnen-Gemeinschaft die Stadtwerke, Energieinitiativen, EnergieanlagenbetreiberInnen, interessierte VerbraucherInnen, aber auch Medien, Infozentren, VerbraucherInnenberatung und andere.

**Stadtwerke und Ökostrom von unten:** Aufgrund ihrer regionalen Struktur können Stadtwerke Ökostrom von unten besonders gut umsetzen. Allerdings sind Stadtwerke nicht schon deshalb demokratischer, weil sie dezentraler sind. „Ökostrom von unten“ kann es nur dann geben, wenn die Menschen einer Region bzw. die KundInnen tatsächlich und mitentscheidend beteiligt werden. Das kann unter anderem geschehen durch:

➤ Transparenz mind. aller den Ökostrom betreffenden Entscheidungen

Umfangreiche informelle, finanzielle und tatsächliche Beteiligungsformen an neuen regenerativen Energieprojekten in der Region

➤ Demokratisierung der Vergabe von Forschungs- und Fördermitteln

➤ Bildung von Strom-ErzeugerInnen-VerbraucherInnen-Gemeinschaften in der Region (eine oder mehrere ja nach Versorgungsgebiet) nach dem Konzept von Ökostrom von unten

➤ Einbindung und Ausbildung der AkteurInnen zur Weiterverbreitung der Idee bzw. Initiative für neue Anlagen, Werbeaktionen usw.

**Qualitätskriterien:** Ökostrom von unten ist kein Label, aber ein Projekt, in dem es um eine konsequent ökologische Orientierung, vor allem um den Neu- und Ausbau regenerativer Energie (Solar, Wind, Biomasse, Wasser) und die Beteiligung der Menschen an den Entscheidungen und

der Verwirklichung geht. Die Aktion kann nur auf der Basis hoher Glaubwürdigkeit gelingen. Diese wollen wir durch hohe Transparenz, nicht durch intransparente Siegel oder Label erreichen.

Auf dieser Basis würden wir die Kontaktaufnahme zwischen uns und Stadtwerken begrüßen, um die Umsetzbarkeit einer Ökologisierung und Demokratisierung von Stromerzeugung und -verbrauch zu diskutieren.

### Im Original: Brief an Stadtwerke

Sehr geehrte Damen und Herren,  
mit diesem Schreiben möchten wir in Kontakt mit Ihnen treten und hoffen, Sie für eine Kooperation zu gewinnen. Seit ca. zwei Monaten gibt es unser Projekt „Ökostrom von unten“. Ziel ist, die Frage ökologischer Glaubwürdigkeit und der Mitbestimmung/Beteiligung der Menschen in den jeweiligen Regionen zu verknüpfen – deshalb „Ökostrom“ und „von unten“. Wir glauben, dass Stadtwerke, die sich beiden Zielen auch verbunden fühlen, optimale Voraussetzungen für die Aktion bieten. Dabei ist ein Mitmachen gar nicht schwer, weil in jeder Stadt/Region selbständig entschieden wird, wie, unter welchem Namen usw. alles abläuft.

Wir möchten Sie dafür gewinnen (falls nicht schon so etwas geschieht), Ihr Angebot für Ökostrom um die Idee der Beteiligung der ÖkostromkundInnen sowie der Kooperation mit Energie-wendegruppen und anderen zu erweitern. Das bietet dann auch für das Produkt „Ökostrom“ eine Chance – denn wenn die Menschen selbst über Qualität und die Energieanlagen entscheiden können, wird die Glaubwürdigkeit und die positive Wirkung ganz anders und direkter vermittelt.

„Ökostrom von unten“ soll helfen ...

➤ in Städten/Regionen die Kooperation zwischen Ökostromanbietern, Energiewende-/Umweltschutzgruppen, VerbraucherInnen und allen Interessierten zu stärken bzw. erst aufzubauen

➤ echte Beteiligungsformen zu schaffen, z.B. über verbindliche Festlegungen der Mitbestimmung von Strom-ErzeugerInnen-VerbraucherInnen-Gemeinschaft (damit soll dann auch die Bereitschaft zum Engagement erhöht werden, die durch die vielen Täuschungen in der Vergangenheit verlorengegangen ist, wo Beteiligung versprochen, aber dann nicht verwirklicht wurde ... z.B. Agenda 21, Bürgerfragestunden usw.)

➤ bundesweit für die Idee, die Umstellung auf Ökostrom und die eigene Mitwirkung in der Stadt/Region zu werben

➤ Glaubwürdigkeit durch hohe Transparenz herzustellen

➤ Organisation eines Erfahrungsaustausches zwischen den Regionen, Hilfe und Beratung für neue Städte/Regionen, Zurverfügungstellung von Informationen, Texten, Werbematerial usw.

➤ Entwicklung eines bundesweiten Emblems für „atomstromfreie Zonen“ mit jeweiligen Hinweisen auf die Kontaktadresse in der Stadt/Region

Wir würden uns freuen, wenn Sie an dieser Kooperation Interesse hätten. Sicher müssten wir für jede Region/Stadt präzise durchsprechen, welche Wege und Projekte sinnvoll sind. Zudem würden wir es als unsere Aufgabe ansehen, zusätzlich regionale AkteurInnen anzusprechen und für ein Projekt zu gewinnen. Die Überwindung von bisherigen Schranken zwischen Stromanbietern und z.B. Umweltschutzgruppen muss ein Ziel sein – das gefördert wird, wenn es zu wirklichen Beteiligungsmöglichkeiten kommt.

Wir, das Institut für Ökologie und die bundesweite Umweltzeitung „Ö-Punkte“ gelten in der Umweltbewegung als die glaubwürdigsten UmweltschutzvertreterInnen. Dieses Image werden wir auch verteidigen, d.h. wir wollen nur dort kooperieren, wo glaubwürdig ökologische und Beteiligungsziele erreichbar sind. Das halten wir aber im Rahmen des Projektes „Ökostrom von unten“ hinsichtlich einer Kooperation mit Stadtwerken für erreichbar.

Neben den beschriebenen Aufgaben betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt „Ökostrom von unten“, so u.a. kontinuierlich in den Ö-Punkten, unserer bundesweiten Umweltzeitung für MultiplikatorInnen, in anderen Zeitungen (u.a. bereits in der Contrade und im Gegenwind) sowie im Internet unter <http://move.to/oekostrom>.

In den Ö-Punkte wäre auch Platz für eine direkte Bewerbung von energreen/etageen – denkbar ja auch als Gemeinschaftsanzeige der beteiligten Stadtwerke. Im Anhang finden Sie zwei Texte zu „Ökostrom von unten“:

➤ Allgemeine Informationen zum Projekt

➤ Einige speziellere Ideen für Stadtwerke

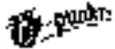
Ansonsten empfehlen wir einen Blick in <http://move.to/oekostrom>. Auf Anforderung verschicken wir auch gerne die aktuelle Ausgabe der „Ö-Punkte“ zum Thema „Ökostrom von unten“.

### Stadtwerke:

MitarbeiterInnen von Stadtwerken, die an „Ökostrom von unten“ mitwirken wollen, oder aus lokalen/regionalen Gruppen, die Interesse haben, ihre Stadtwerke für die Aktion zu gewinnen, können sich beim Projekt „Ökostrom von unten“ melden!

Hintergrundinformationen zu Ökostrom von unten: <http://move.to/oekostrom> und Ausgabe „Herbst 2000“ der Ö-Punkte.





Der Infodienst für UmweltakteurInnen

40

Winter 2000/01

• Kurznotiert



Themenredaktion "FreiRäume"

Ö-Punkte Brunnenstraße 183 10119 Berlin republikballast@gmx.de

# Räum-Tag in Amsterdam

Die „Kalenderpanden“ sind nicht nur vielen AmsterdamerInnen, sondern auch zahlreichen hiesigen Politix ein Begriff geworden. Sie boten auch vielen linken Reisenden eine Unterkunft unterwegs. Seit längerem deutete sich die Räumung des besetzten Lagerhallenkomplexes „Kalenderpanden/Entrepotdok“ an. Die größte niederländische Räumungsaktion seit einigen Jahren folgte dann Ende Oktober. Die gute Vorbereitung und Mobilisierung zur Räumung machte es möglich, daß zahlreiche SympatisantInnen und UnterstützerInnen aus verschiedenen Ländern zur Räumung nach Amsterdam gereist waren. Da es in Holland in der Regel zuvor angekündigte Räumungstage für Hausbesetzungen gibt, kam die große Mobilisierung auch zahlreichen anderen BesetzerInnenprojekten, die von der Räumung betroffen waren, zugute. Der folgende Bericht gibt die Ereignisse zusammenfassend wieder.

## Entrepotdok

Die größte Räumung am gestrigen Dienstag war sicherlich die des großen Lagerhauses „Kalenderpanden/Entrepotdok“. Die Bewohner des Entrepotdoks rechneten schon seit Wochen mit einer Räumung zum 31. Oktober und waren auf das Datum eingestellt – Andere Häuser (su.) erhielten die Mitteilung an diesem Tag geräumt zu werden. Am Montag, 30. Oktober verdichteten sich noch einmal die Gerüchte, denn die Anwohner und Nachbarn sollten ihre Autos nicht in der Nähe des Entrepotdoks abstellen.

So reisten am Montag auch noch zahlreiche UnterstützerInnen von überall her an – Menschen aus den gesamten Niederlanden wollten noch ein letztes Mal ihre Solidarität zeigen. Viele Amsterdamer kamen aber auch nur „einfach so“ um auf das für Montag organisierte Kulturprogramm zu sehen. Zahlreiche Bands, wie ein Chor aus der Nachbarschaft solidarisierten sich mit dem Entrepotdok – Aber auch aus dem Ausland kam Unterstützung gegen die Räumung – selbst aus Berlin reiste ein eigens gecharterter Bus an.

Das am Montag laufende Kulturprogramm zog dann im Laufe des Abends auch etwa 1000 Menschen an. Im ersten Stock liefen eine Vokü und eine Bar (wie üblich) und ein Techno-Dancefloor, zudem gab es diverse kleinkünstlerische Aktivitäten die einfach frei im Raum aufgeführt wurden. Im zweiten Stock gab es diverse Konzerte und ebenfalls eine Bar. Hier traten u.v.a. „de kiff“ und natürlich auch die bereits oben erwähnten Anwohner auf.

Zur gleichen Zeit wurde im dritten Stock besprochen, wie das weitere Vorgehen der Besetzer und Unterstützer bezüglich einer bevorstehenden Räumung sein sollte. Auch hier fanden sich etwa 100 Menschen ein, die kreative Ideen hin zum Barrikadenbau favorisierten. Das Entrepotdok, an einer Seite direkt am Wasser gelegen, besitzt drei wichtige Zufahrtswege, zwei aus der Innenstadt und ein Zufahrtsweg vom Osten her. Es wurde damit gerechnet, dass eine Räumung durch die Polizei auch bedeutet, dass die Einsatzkräfte nicht zum Einsatzort geflogen werden, sondern dass sie die Strassen zum Entrepotdok nutzen müssen. So wurde beschlossen, die beiden Brücken, die nach Westen Richtung Innenstadt führen zu öffnen, und einen Polizeivormarsch auf dieser Seite weitestgehend zu verhindern. Die Straße, welche vom Entrepotdok in den östlichen Teil der Stadt führt, sollte durch Barrikaden gesperrt werden.

Nachdem das Kulturprogramm zuende gegangen war begannen auch schon die Bauarbeiten zum Barrikadenbau. Umgehend wurden die beiden Brücken geöffnet und auf dem Zufahrtsweg vom Osten wurden Barrikaden errichtet – Eine unmittelbar an der Stichstrasse zum Eingang des Entrepotdoks und zwei dahinter – Hierzu wurde u.a. ein Presslufthammer und ein kleiner Bagger eingesetzt. Gut vorbereitet waren Sperren aus zusammengeschaubten Gerüststangen, welche direkt an der Stichstrasse aufgebaut wurden. Die Besetzer hatten zudem „Elefantfüße“ – Tonnen gefüllt mit Beton – vorbereitet, welche direkt vor dem Entrepotdok auf Stahlplatten geschweisst und mit Ketten vertaut wurden. Der Barrikadenbau lief zwischen 12 und vier Uhr morgens auf Hochtouren.

In der Tat kamen die Einsatzkräfte der Polizei vom Osten aus – gegen 4:50 Uhr fuhr ein Räumfahrzeug und mehrere Mannschaftswagen von Osten auf. Die Kräfte bauten sich zunächst an der ersten errichteten Barrikade auf, wurden jedoch nach wenigen Minuten von etwa 50 Leu-

ten mit Steinen eingedeckt. Dennoch war das Vorgehen auf Seiten der Demonstranten nicht klar – So wurde die erste Barrikade recht schnell verlassen. Sicherlich war hieran auch das direkt umfangreich eingesetzte Tränengas schuld, welches in Form von Abschußkartuschen und Tränengashandgranaten eingesetzt wurde.

So musste nach wenigen Minuten auch die zweite Barrikade verlassen werden – Der Tränengasbeschuss war zu massiv, sodass die UnterstützerInnen immer wieder zurück in die Stichstrasse fliehen mussten. Dies hatte jedoch auch den Effekt, dass die Polizei nach wenigen Minuten neues Tränengas anfordern musste. Auch der Wasserwerfer war nach wenigen Minuten leer.

Die Gruppe der UnterstützerInnen verliess nach einiger Zeit die forderen Barrikaden und zog sich hinter die grosse Barrikade, direkt an der Ecke zum Entrepotdok zurück. An dieser Stelle waren behelfsmässige Panzersperren aus Gerüststangen aufgebaut und ein Bauwagen auf die Strasse gekippt. Nach wenigen Minuten wurde dieser Bauwagen entzündet und bildete eine brennende Barrikade zwischen den Demonstranten und der Polizei. Die Unterstützer warfen nun über Stunden hinweg Steine, Flaschen und Schrauben auf die andere Seite der Barrikade und verzögerten das weitere Vordringen der Polizei. Diese reagierte mit Tränengas und schickte ihre Schergen immer wieder weiter vor. Das Feuer des brennenden Bauwagens wurde immer weiter von der Seite aus mit Styroporplatten, Holzpaletten und anderen brennbaren Gegenständen aufrecht erhalten. Die Demonstranten nutzten auch die eingezäunte Fläche einer gegeneuber dem Entrepotdok gelegenen Baustelle, um von dieser immer wieder gegen die Polizei vorzugehen. Diese Stelle bot eine nahezu ideale Angriffsfläche auf die vorstossenden Beamten, da bei jedem Vorstoss von der Seite mit Steinen reagiert werden konnte.

Während der ganzen Zeit wurden keine Molotowcocktails eingesetzt. Die Polizeibeamten vermeldeten über Funk zu Beginn der Ausschreitungen einen verletzten Beamten. Aber im Verlauf des Abends stabilisierte sich jedoch der kritische und planlose Zustand der Polizei. Zu Beginn des Abends waren noch das Tränengas ausgegangen, der Wasserwerfer war alle. Später musste noch bei dem Wasserwerfer der Reifen gewechselt werden. Die Beamten vollführten nach den ersten Scharmützeln schliesslich relativ stet ihren langsamen Vormarsch und zogen sich immer wieder taktisch für ein paar Meter zurück. Die Beamten, die wahrscheinlich nicht mit dieser starken Gegenwehr gerechnet hatten, warfen auch z.B. keine Steine zurück – Szenen, wie es sie z.B. bei deutschen Ausschreitungen immer wieder gibt. Aber auch die Besetzer lernten im Laufe des Abends hinzu: Nach etwa einer Stunde gelang das Löschen der Tränengasgranaten weitgehend problemlos – auch waren die Besetzer nicht mehr so panisch wie am Anfang und rannten nicht bei jedem Vorstoss der Polizei nach vorne um 100 Meter zurück.

Gegen kurz vor acht waren die Barrikaden an der Strasse kaum mehr zu halten – viele Sympatisanten zogen sich zu diesem Zeitpunkt zurück und verliessen in einem Trupp den Bereich um das Entrepotdok.

Gegen 7:53 Uhr gab es noch drei Festnahmen – alle anderen Besetzer entkamen unerkannt.

Danach, gegen 9:15 Uhr, betritt die Polizei das leerstehende Gebäude. Gegen 9:37 Uhr werden die im Gebäude ausgesetzten Hängebauschweinferkel gefunden.

## Wagenstraat 3

Nach der Räumung der Kalenderpanden wurden die Einsatzkräfte in Richtung Stadtzentrum abgezogen und bereiteten gleich die Räumung der Wagenstraat 3 vor. Die Besetzer der Wagen-

straat 3 wehrten sich jedoch massiv – vom Dach aus wurde der Wasserwerfer beworfen. Nach etwa einer halben Stunde traf auch ein Räumungscontainer am Haus ein. Dieser diente dazu den Beamten den Zugang zum Dach des Hauses zu ermöglichen. Die Beamten konnten vom Dach des Hauses nicht sonderlich viel anrichten und mussten die Haustür in etwa halbstündiger Arbeit mit einer Motorflex aufsägen.

## Prinsengracht 478

Während die Räumung der Wagenstraat noch lief vermeldete der lokale Piratensender, dass an der Barrikaden errichtet würden. Da die Wagenstraat von der Polizei weitgehend abgeriegelt war, zogen viele Menschen zur seit dem 30. Juli besetzten Prinsengracht. Die Barrikaden wurden nach wenigen Minuten von der Polizei abgeräumt und Zivilbeamte gelangten von dem Nachbarhaus in das Haus. Zuvor war noch der Wasserwerfer am Haus vorbeigefahren um kurz mit Farbeiern beworfen zu werden.

Nach einigen Minuten im Haus führten die Beamten vier Besetzer aus dem Haus. Von der anderen Grachtseite wurde dies mit Johlen und Pfiffen kommentiert.

## Herrengracht 243a

Ebenfalls sollte am 31. Oktober die seit Anfang '99 besetzte Herrengracht geräumt werden. Die Räumung verzögerte sich ein wenig, da die Beamten anscheinend in der Mittagspause waren. Anscheinend aus Langeweile bewarfen die Besetzer aus dem Haus vorbeifahrende Motorradpolizisten mit Farbeiern. Nach einiger Zeit fuhr auch der Wasserwerfer auf – er wurde umgehend mit vielen Farbeiern beworfen – die Besetzer hatten anscheinend hunderte Farbeier hergestellt. Auch die Stimmung schien nicht wirklich schlecht zu sein – Die Besetzer waren auch vorzüglich gekleidet und bekamen von dem mobilen Reporter von „Radio de Vrije Keyser“ eine glatte Eins für Ästhetik bei der Räumung.

Leider wurden die Sympathisanten von weiteren Beamten – die allesamt Gasmasken trugen – schnell die Gracht hinabgedrängt – Dabei waren auch durchweg mehrere (etwa 15) Zivilbeamte anwesend. Diese griffen nach einiger Zeit einen der Sympathisanten ab und nahmen ihn aus unbekanntem Gründen fest.

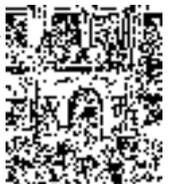
## Weitere Räumungen

Nach den Räumungen wurden noch zwei eher unbekanntere Häuser in Amsterdam geräumt.

## Reaktionen

„Geschockt“ zeigte sich der Stadtrat von Amsterdam über die harten Ausschreitungen. Der Bürgermeister überlegt die Räumungen von besetzten Häusern nun nicht mehr anzukündigen – Nur die Ankündigung hätte die breite Unterstützung für das Entrepotdok möglich gemacht. Dennoch waren die Kommentare in den Zeitungen am heutigen Mittwoch durchaus positiv für die Besetzer. Die Volkskrant schrieb von Amsterdamer Besetzern und Deutschen Unterstützern.

Quelle: [squat!net]



## Fotos

Häuserkampf in Amsterdam.



**Besetzung in Paris**

15 Personen vom ex „Collectif de la grange“ haben schon seit Mitte Oktober eine alte Theaterschule in Paris besetzt. Die Schule stand zuvor 3 Jahre leer. Sie gehört der Stadt, die jetzt beweisen kann, was sie von Kunst und Kultur in der Stadt Paris hält.

Es gibt auch eine Website zum Squat – Informationen über: [FAPEYLA@LIBERTYSURF.FR](mailto:FAPEYLA@LIBERTYSURF.FR)

Quelle: [squat!net]

**„Power to the People!“  
Freie Energieversorgung  
selbstgebaut**

Für WagenburglerInnen, alternative Wohnprojekte etc. dürfte ein neues Angebot im Internet besonders attraktiv sein. Damit ihr eure Computerbatterie nicht immer bei Omi und Opi aufladen müßt, gibts im Internet nun bei [www.squat.net](http://www.squat.net) nun eine Bauanleitung für ein Elektroaggregat zur Selbstversorgung mit Strom. Wolf Günter Gförer (Fachautor und Erfinder des „elektorischen Verbrennungsmotors“) schreibt dazu: „Unsere Technologien sind umweltverträglich und unkompliziert. Trotzdem dürften wir technologisch, z.B. bei der alternativen Erzeugung elektrischer Energie, recht fortgeschritten sein.. Alle Schaltungen und Verfahren sind für die Wagenburg bestimmt und dürfen nicht kommerziell genutzt werden! Die Verbreitung im Internet soll unsere Technik aber auch all denjenigen, die unter der Aggression der Industriegesellschaft leiden, zugänglich machen.“

**Kommunecafé in Berlin  
eröffnet – suchen Mobiliar!**

Am 10. November hat in der Berliner Brunnenstraße 183 (Rosenthaler Platz) mit einer Party das Kommunecafé eröffnet. Leider fehlen uns noch zahlreiche wichtige Einrichtungsgegenstände für ein Café. Da wären zum Beispiel gemütliche Couchen und kleine Tische, Gläser und allerlei Café-Zubehör etc. Wer also was übrig hat, kann mit uns Kontakt aufnehmen über [kommunecafe@egroups.de](mailto:kommunecafe@egroups.de) bzw. uns schreiben (10119 Berlin) oder einfach mal vorbeischaun. Gruppen und Einzelpersonen, die Veranstaltungen zum Thema Freiräume machen wollen, bzw. mit ihrer Gruppe einen Anlauf- oder Treffpunkt suchen sind herzlich zur Beteiligung eingeladen.

**Freiburger Projekt Grether  
Ost sucht AnlegerInnen**

Das Freiburger Mietshäuser Syndikat sucht zusammen mit dem Projekt Grether Ost solidarische GeldanlegerInnen für den neuen Grether Ost Gießereihallenfonds. Das Syndikat ist ein Zusammenschluss von selbstorganisierten Hausprojekten, Einzelpersonen und Gruppen. (Infos: [www.syndikat.org](http://www.syndikat.org)) Grether Ost ist eines dieser Projekte. Dort entstehen in einer ehemaligen Eisgießerei Sozialwohnungen und Räume für politische und kulturelle Gruppen. Für Ausbau der Gießereihalle suchen wir viele AnlegerInnen, die Fondsanteile zeichnen. Die Anteilshöhe beträgt 2.000,- DM, Mindestlaufzeit ist 7 Jahre, der Ertrag liegt bei 300,- DM (pro Anteil am Ende der Mindestlaufzeit). Detaillierte Fondsinfos gibt es unter [www.gretherost.syndikat.org/Fonds/Fonds.html](http://www.gretherost.syndikat.org/Fonds/Fonds.html).

Für weitergehende Fragen, Anregungen und den direkten telefonischen Kontakt sind als Ansprechpartner Jochen Schmidt und Jürgen Feldmaier für Sie da. Wir sind erreichbar von Mo – Do 10.00 bis 17.00 Uhr unter Tel. (0761) 24887.

**Der BAOBAB Infoladen  
Eine Welt e.V. braucht Hilfe**

Seit mehr als 10 Jahren leistet der Berliner Verein politische Arbeit im Prenzlauer Berg. Wir verstehen uns als Begegnungs- und Informationsstätte für Menschen, die sich kritisch auseinandersetzen (möchten) mit Themen wie Weltwirtschaft / Globalisierung, Dritte-Welt-Problematik, Faschismus / Rassismus, Sekten, Expo...

Wir bieten Frei-Raum für politisch aktive Gruppen und die Vernetzung von Basisaktivistinnen.

Jetzt steht dem Verein ein Gerichtsstreit bevor: unser ehemaliger Vermieter in der Christburger Str. 3, der Sexist Rolf Eden, hat uns auf Mietausfallzahlung verklagt. Wir rechnen mit Kosten von ca. 10.000 DM, die wir nicht selber aufbringen können. Der BAOBAB und unsere Arbeit sind damit existentiell gefährdet.

Wir haben Veranstaltungen geplant, haben neue Ideen und können unsere laufenden Kosten tragen. Uns fehlen Rücklagen, um uns gegen „Big Eden“ zu verteidigen. Deshalb bitten wir um eure Unterstützung:

- Besucht unsere Soli-Parties
- Spendet auf folgendes Konto :  
Berliner Sparkasse, Kto: 4113520297, BLZ: 100 500 00  
(Verwendungszweck: „Jenseits von Eden“)
- Werdet Mitglied / Fördermitglied des BAOBAB Infoladen Eine Welt e.V.
- Gebt diesen Aufruf (und die ausführliche Darstellung in der Anlage) weiter!

Wollt Ihr mehr über das Projekt und unsere Arbeit erfahren, so schaut einfach mal rein, schreibt uns eine Karte oder mail: [Baobab.Christburger Str. 3, 10405 Berlin, baobab@ipn.de](mailto:Baobab.Christburger@ipn.de) oder besucht [www.baobab-infoladen.de](http://www.baobab-infoladen.de). Dort könnt Ihr auch mehr zu den Hintergründen des Gerichtsstreits lesen.

Der Infodienst für UmweltakteurInnen  
Winter 2000/01  
● Kurznotiert



Ö-Verteiler  
"FreiRäume"  
• Leider keiner.



**Buchbesprechung**

**europa**  
(2000, Würfel Verlag in Poppau, 424 S.)  
Zunächst einmal: Egal, wie mensch das Buch findet, es gibt gar keine Alternative. In zäher Arbeit sind hier Adressen und Beschreibungen europäischer Gemeinschaften zusammengetragen worden. Die Beschreibungen gehen auf die Daten der Projekte selbst zurück und werden von der Redaktionsgruppe offenbar nicht verfälscht. So stehen Kommunen mit politischen Ansprüchen neben Eso-Projekten und anderen. Im Anhang finden sich zudem noch weitere Adressen, die rund um die konkreten Projekte interessant sind – für Beratung, fachliche Fragen usw. Also Empfehlenswert, wenn auch die Texte mit der nötigen Portion Vorsicht zu betrachten sind. Die „Szene“ der Lebensgemeinschaften wird dominiert von eher unpolitischen, bisweilen antiemanzipatorisch-esoterischen oder führerorientierten Projekten. Ebenfalls nicht zu übersehen: Alle suchen neue Leute, sind eher klein – Realität einer zusammengebröckelten Alternativbewegung. (fb)

**Rezensionen**  
Aus dem KABRACK!archiv  
Alle genannten Bücher stehen dort.





Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

**42** Winter 2000/01  
● Kurz  
notiert



**Themenredaktion  
"Gentechnik"**

Thomas Schmidt  
c/o Umweltwerkstatt  
Willy-Brandt-Allee 9,  
23554 Lübeck  
Tel.&Fax 0451/7070646  
jupluebeck@t-online.de

**Zeitschriften-  
schau**

BioSkop 3. Jg. Nr. 11  
September 2000  
● Schwerpunkt Medi-  
zinrecht: Wem nützt  
„informierte Einwilli-  
gung“ in Behandlung  
und Menschenver-  
such S. 8  
● Euthanasie: Juristen-  
tag diskutiert Be-  
handlungsabbruch  
und Patientenverfü-  
gungen S. 3  
● Genomprojekt:  
„Entschlüsselung des  
menschlichen Erb-  
guts“ verkündet! Na  
und? S. 12  
● Gentechnik und  
Geschäft: Gründer-  
zeit-Stimmung in der  
„Life-Sciences“-Bran-  
che S. 6  
● Gentechnik und  
Geschäft: Gen-Patente:  
Fatales Schlagwort  
vom Genom als „Erbe  
der Menschheit“ S. 14

**Gentechnikkongreß  
war gekauft**

In der Programmübersicht zum GAGATU, Anti-Gentechnikkongreß des Genethischen Netzwerkes Anfang September hieß es u.a., daß man sich „an den Vorgaben der Agenda 21“ orientieren würde. Doch in diesem 1992 auf der Umweltkonferenz in Rio verabschiedeten Grundsatzprogramm wird Gentechnik der Stellenwert einer erstrebenswerten Zukunftstechnologie eingeräumt. Daß nun ein Großteil im Umweltschutz aktiver Personen zur Zeit Agendaarbeit macht, ohne wesentliche Inhalte des Papiers zur Kenntnis nehmen zu wollen, ist so neu nicht. Doch in diesem Falle muß man wohl von mehr ausgehen als von gezieltem Wegschauen: Denn die OrganisatorInnen haben sich mit dem Umweltbundesamt, Brot für die Welt und Misereor Sponsoren gesucht, die allesamt für ihre Pro-Agenda-Position bekannt sind. Gibt es noch kritische Geister im Genethischen Netzwerk, die für die Zukunft Konsequenzen ziehen möchten? Gibt es noch Anti-Gen-Initiativen, die sich nicht haben kaufen lassen?

Quelle: GiD Nr. 142, Okt./Nov. 2000

**Straffreiheit: manipulierte  
Nahrungsmittel können oh-  
ne Kennzeichnung bleiben**

In 3 von 82 getesteten Lebensmit-  
tel hat die Stiftung Warentest jüngst  
„deutliche“ Mengen gentechnisch  
veränderten Mais oder Soja entdeckt.  
Deutlich heißt, daß der Anteil gen-  
technisch veränderter Organismen bei  
über 1 bis 20 Prozent liegt. Keines  
der Produkte ist bislang gekennzeichnet  
gewesen. Eine entsprechende  
Kennzeichnungspflicht besteht seit  
September 1998. Verstöße dagegen  
können jedoch nach wie vor nicht  
geahndet werden, weil noch immer  
keine Regelung über die entsprechen-  
den Bußgelder getroffen wurde. Zu-  
ständig: Das Bundesgesundheitsmini-  
sterium. Leitung: Die Grüne Andrea  
Fischer.

Quelle: GiD Nr. 141, Aug./Sept.  
2000 und GiD Nr. 142, Okt./Nov.  
2000

**Wer macht's nach?**

Die Gemeinde Blomberg hat als  
erste deutsche den Anbau genmani-  
pulierter Pflanzen auf den kommunalen  
Flächen so lange für verboten er-  
klärt, bis der Nachweis der Ungefähr-  
lichkeit der Gentechnik erbracht ist.

Quelle: BioSkop September 2000

**Anbaufläche von  
Gentech-Pflanzen steigt**

Die weltweite Anbaufläche ist  
1999 auf 39,9 Millionen ha angestie-  
gen, 20 mal soviel wie die 1,7 Millio-  
nen ha, auf denen 1996 erstmals  
genmanipulierte Pflanzen angepflanzt  
wurden. Nach wie vor spielen Soja  
(54 %) und Herbizidresistenz (71 %) die  
wesentlichste Rolle.

Quelle: GiD Nr. 141, Aug. 2000

**Industrielüge 1: Gentechnik  
senkt Pestizid-Verbrauch**

Genmanipulierte Pflanzen mit Re-  
sistenzen z.B. gegen Schadinsekten  
würden den Pestizidverbrauch verrin-  
gern, versprach die Industrie bislang.  
Eine Studie des WWF in Kanada be-  
legt das Gegenteil. Die Landwirte ha-  
ben sogar größere Mengen Insektizi-  
de und Herbizide ausbringen müs-  
sen.

Quelle: Coordination gegen Bay-  
er-Gefahren

**Industrielüge 2:  
Genübertragung über  
Artgrenzen ist unmöglich**

Die manipulierten Gene einer ge-  
gen ein chemisches Pflanzenschutz-  
mittel resistent gemachten Rapsorte  
wurden nun in der Darmflora von Ho-  
nigbienen nachgewiesen. Prof. Dr.  
Kaatz, Leiter der 4jährigen Untersu-  
chung an der Uni Jena, gibt an, daß  
die im Bienendarm lebenden Bakteri-  
en das manipulierte Gen aus dem  
Rapspollen in ihr eigenes Genom auf-  
genommen haben. Damit konnte  
erstmals solch ein Vorgang, auch  
horizontaler Gentransfer genannt,  
nachgewiesen werden. Bislang war  
man seitens der Industrie und der Ri-  
sikoforschung davon ausgegangen,  
daß derartige praktisch nicht vor-  
kommen könne.

Quelle: Ökologie & Landbau 116,  
4/2000



**Bundeswehr forscht  
heimlich an Gen-Waffen**

Biowaffen sind billig und töten  
rasch. Einen Quadratkilometer Fläche  
zu verheeren, kostet per Atombombe  
ca. 800 Dollar, per chemischen Waf-  
fen 600 und mit Biowaffen gerade  
mal einen Dollar. Und gründlich sind  
sie auch: 100 kg Milzbrand-Bakterien  
(Anthrax) töten bis zu drei Millionen  
Menschen, eine Wasserstoffbombe  
von einer Megatonne Sprengkraft for-  
dert maximal 1,9 Millionen Opfer. An-  
gesichts dieser Lage nützt auch die  
1975 von 143 Staaten beschlossene  
Achtung der B-Waffen wenig. Denn  
„die Erforschung waffentauglicher Er-  
reger für friedliche Zwecke“ ist immer  
erlaubt geblieben. Wie allgemein ver-  
breitet experimentiert auch die Bun-  
deswehr unter dem Vorwand, nach

Impfstoffen zum Schutz der Soldaten  
zu suchen, mit der Gentechnik. Der-  
zeit laufen 25 Untersuchungen, dar-  
unter welche mit Kolibakterien, Milz-  
brand-, Cholera- und Pesterregern,  
die mit Antibiotikaresistenz ausgestat-  
tet sind. Im diesjährigen Haushalt sind  
rund drei Millionen Mark für Experi-  
mente, in denen Gentechnik eine Rol-  
le spielt, vorgesehen. Die Mitglieder  
des Bundestags-Verteidigungsaus-  
schusses, eigentlich zur parlamentari-  
schen Kontrolle da, werden über die  
genauen Dimensionen der Experi-  
mente absichtlich im Unklaren gelas-  
sen.

Quelle: GiD Nr. 142, Okt./Nov.  
2000; Hamburger Abendblatt  
23.10.00

**Entschlüsselung der Erban-  
lagen: Zu früh gefreut?**

Seit öffentlich und privat finanzierte  
Forschungskonsortien im Juni ge-  
meinsam die Entschlüsselung des  
menschlichen Erbgutes bekannt ga-  
ben, herrscht Aufregung. Vergleiche  
mit der Mondlandung oder der Erin-  
dung des Rades werden gezogen.  
Doch was wurde der Öffentlichkeit da  
überhaupt präsentiert? Zunächst ein-  
mal liegt nur eine „Arbeitsversion des  
Genoms“ (DNA-Grundbausteine, oh-  
ne daß diese bereits vollständig be-  
stimmten Chromosomen zugeordnet  
wären) vor. Nach wie vor ist die Kette  
grundlegender ungelöster Fragen

lang. So weiß man weder, woraus ein  
Gen überhaupt genau besteht. So  
mußte man feststellen, daß viele  
Krankheiten doch nicht auf eine be-  
stimmte (defekte) Genstruktur zurück-  
gehen. Und unklar ist u.a. weiter, was  
eigentlich dazu führt, daß aus einer  
einzelnen Zelle ein Lebewesen mit so  
vielen verschiedenen Zellen wird.  
Was Leben ist, wie Organismen sich  
entwickeln und was Krankheiten aus-  
löst – alle diese Fragen sind mit der  
„Entschlüsselung“ des Genoms über-  
haupt nicht gelöst.

Quelle: BioSkop September 2000

## Genmanipulation aus Versehen

Ein niedersächsisches Saatgutunternehmen produzierte unwissentlich eine manipulierte Zuckerrübe, die gleich gegen zwei Pflanzenschutzmittel resistent ist. Beabsichtigt war nur eine Resistenz. Seitens der Firma glaubt man nun, daß die Zweiresistenz durch Pollenflug im Gewächshaus zustande kam. Die Panne fiel erst auf, nachdem die Rüben bereits auf 39 Feldern in Deutschland und 9 Flächen im europäischen Ausland ausgepflanzt waren.

Quelle: GiD Nr. 142, Okt./Nov. 2000

## Pflanzen ohne Abwehr

Forscher des Schweizer Unternehmens Novartis entwickelten jetzt genmanipulierte Pflanzen, bei denen das Abwehrsystem gegen Krankheiten und Schädlinge ausgeschaltet werden kann. Wenn sich derartige Nutzpflanzen mit verwandten Wildarten kreuzen sollten, wäre eine ökologische Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes denkbar. Selbst die UN empfahlen daher, diese Technologie nicht in freier Natur zu testen. Doch die Firma hat sich das Verfahren bereits patentieren lassen. Sicher nicht, um es im Schrank zu belassen. Sie verspricht sich höhere Ernteerträge.

Quelle: GiD Nr. 142, Okt./Nov. 2000

## Novartis wieder clean?

Anfang August hat das Biotech-Unternehmen Novartis seinen Ausstieg aus der Gentechnik im Lebens-

mittelbereich angekündigt. Begründung: die Bedenken der Bevölkerung. Marken wie Ovomaltine, Wasa und Isostar werden seit Anfang Juli wieder garantiert gentechnikfrei hergestellt. Doch was ist mit Saatgut? So ist Novartis bislang führender Anbieter von genmanipuliertem Mais. Man diskutiert noch. Favorisierte Lösung: die entsprechende Landwirtschaftsabteilung als eigenständigen Konzern namens „Syngenta“ auszugliedern. Ob das für eine gewandelte Einstellung der Hauptbeteiligten spricht?

43. *Gentech-Informationen* von *Greenpeace* vom 17.8.00

## Zahl und Mißbrauch menschlicher DNA-Banken steigt

Weltweit nimmt die Zahl der Genbanken mit menschlichem Erbgut zu. Allein in den USA sollen ca. 282 Millionen DNA-Proben lagern. Weltweit sind rechtliche Regelungen lückenhaft, das gesammelte Erbgut wird nicht selten zweckentfremdet. So wurden in Frankreich hochbetagte Menschen um Spenden von Genmaterial gebeten, welche ohne deren Wissen für 32 Millionen Franc in einem Biotechnologie-Unternehmen landeten.

Quelle: GiD Nr. 141, Aug./Sept. 2000

## Heilen mit Gentechnik gefährlich

Bisher verlief kein einziger klinischer Genterapieversuch erfolgreich. Und nicht nur das: Anfang des Jahres wurde in den USA bekannt, daß es bei solchen Versuchen in den letzten Jahren mehrere Tote und über 600

schwerwiegende Nebenwirkungen gegeben hat. Stattdessen wurden bisherige medizinethische Standards verletzt. Ob die Todesfälle bei der gleichzeitigen Erfolglosigkeit der Genterapie wohl zu neuem Nachdenken auch über die medizinische Gentechnik führen?

Quelle: GiD Nr. 142, Okt./Nov. 2000

## Menschen als Ersatzteillager

Menschliche Embryonen werden zunehmend zu einem Mittel zur Produktion biologischer „Ersatzteile“, zu bloßem Forschungsmaterial und ökonomisch verwertbarer Ware. So soll in Großbritannien das sogenannte therapeutische Klonen (Entwicklung eines Lebewesens mittels Zellkerntransfer anstatt mit Spermien) gesetzlich erlaubt werden. Ziel ist es u.a., Embryonen zu menschlichen Ersatzteillagern umzufunktionieren, damit deren Stammzellen (unspezifische Zellen in einem frühen Entwicklungsstadium) Gewebe produzieren, das transplantiert werden kann, ohne Immunreaktionen hervorzurufen. Führende britische ForscherInnen rechnen mit der Geburt des ersten geklonten Babys in spätestens 20 Jahren. Doch auch hierzulande bereiten solche Vorstellungen Industrie- und ForschungsvertreterInnen immer weniger moralische Probleme. Da das bundesdeutsche Embryonen-Schutzgesetz Genmanipulationen an der menschlichen Keimbahn strikt verbietet, greift man zu Tricks, es zu umgehen. Entweder werden bereits veränderte Stammzellen importiert oder man erforscht um so intensiver Möglichkeiten der Zellgewinnung aus Körpern Erwachsener.

Quelle: *Coordination gegen Bayer-Gefahren*; GiD Nr. 142, Okt./Nov. 2000

## Industriekonzerne verweigern Produktion von Aidsmedikamenten

Eine der wichtigsten Forderungen der 13. Welt-Aids-Konferenz im Juli in Durban ist die nach der Produktion erschwinglicher Medikamente gewesen. Dies wird nach wie vor mit Hilfe US-amerikanischer und europäischer Patentrechte und nachfolgender Monopolstellung blockiert.

Quelle: GiD Nr. 142, Okt./Nov. 2000



24.11.2000 – 11.01.2001 in Tübingen

**Vortragsreihe:**

**Die Würde des Menschen**

u.a. zu Themen der modernen Fortpflanzungsmedizin (12. Dez. 20 Uhr). Infos bei Tübinger Initiative gegen die geplante Bioethik-Konvention, Rolf Lorenz unter (0707)600111



Winter 2000/01

● Kurz  
notiert

43



Ö-Verteiler  
"Gentechnik"

● Leider keiner.

GiD 141 August/September 2000

- Schwerpunkt Genterapie: Heilen mit Genen? S. 3
- Schwerpunkt Genterapie: Der Patient als Labor S. 13
- Schwerpunkt Genterapie: Ethikkommissionen sind Geheimclubs S. 17
- Landwirtschaft und Lebensmittel: Urteil im Streit um Gen-Rüben S. 24
- Mensch und Medizin: Der Mensch ist „enträtselt“ S. 39
- Politik und Wirtschaft: Mangelhafte Rechtsregelung für biotechnologischen Erfindungen S. 48

GiD 142 Oktober/November 2000

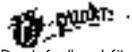
- Schwerpunkt B-Waffen: Leiser Tod aus dem Labor S. 3
- Schwerpunkt B-Waffen: Rotzbakterien und schlappe Protokolle S. 6
- Schwerpunkt B-Waffen: Agent Green – Biowaffen im Drogenkrieg S. 8
- Landwirtschaft und Lebensmittel: Katastrophengebiete – woher kommt das neue Saatgut? S. 22
- Mensch und Medizin: Embryonenforschung in England S. 29
- Mensch und Medizin: Firmenmonopole verhindern billige Produktion von Aidsmedikamenten in Afrika S. 34
- Politik und Wirtschaft: Deutschland vorn bei Gentechnologie S. 42

# Aktion: Verseuchter Mais in Lebensmitteln

Der seit Wochen andauernde Skandal um genmanipulierten Mais des Konzerns Aventis in Lebensmitteln weitet sich noch immer aus. Der Mais mit dem Namen „StarLink“ ist lediglich für Tierfütterung und industrielle Verarbeitung vorgesehen. Denn er steht im Verdacht, beim Menschen Allergien auszulösen. Trotzdem tauchte er im September in den USA in Lebensmitteln (u.a. Chips) auf. Während dort jetzt Rückrufaktionen entsprechender Produkte anlaufen, ist zunehmend auch das Ausland betroffen. Als erstes wurde eine japanische Verbraucherorganisation fündig. Die Beteuerungen der Firma, die ganze Sache handele sich um ein Versehen, erwiesen sich als haltlos. So wurden US-Farmer systematisch über die Art ihres

Saatgutes im Unklaren gelassen und haben dies allzu oft mit herkömmlichem gemischt. Gesetzlich vorgeschriebene Pufferzonen um Gen-Mais-Felder (200 m) sind nicht eingerichtet worden, so daß vermehrt Auskreuzungen stattgefunden haben. Der Konzern will das Problem jetzt auf seine Art lösen, indem er die Zulassung der veränderten Maissorte auch für den Lebensmittelbereich beantragt hat. Derzeit läuft eine Cyber-Aktion, um den deutschen Aventis-Sprecher zu Stellungnahmen zu bewegen.

Infos: [einkaufsnetz@greenpeace.de](mailto:einkaufsnetz@greenpeace.de);  
Quelle: @grar.de Aktuell vom 27. Okt. 00, 45. und 46. *Gentech-Informationen* von *Greenpeace* vom 28.9. und 27.10.00



Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

44

Winter 2000/01

• Kurz  
notiert



**Themenredaktion  
"Landschaft/  
Naturschutz"**

Jörn Hartje,  
Institut für Ökologie  
Turmstr. 14A,  
23843 Bad Oldesloe  
Tel. 04533/792259  
Fax 04531/792286  
institut@inihaus.de

&

Peter Szekeres (ps)  
Marcus-Heinemann-  
Str. 13  
21337 Lüneburg  
peter.szekeres@  
gmx.de

## Neues Sonderheft „Nationalpark“ ein Skandal!

Das Heft ist zwar nett aufgemacht, aber es wird nur heile Welt darstellt und die EXPO nicht im geringsten kritisch beleuchtet. Dies ist umso tragischer, wo die Europarc Funktionärin Eva Pongratz in ihrem Vorwort „die Bedeutung des flächendeckenden Schutzes der Natur hervorzuheben“ fordert. Während die EXPO und auch Teile der Umweltbewegung genau das Gegenteil propagieren. Auch in dem Sonderheft wird eigentlich ausschließlich der Reservatsgedanke präsentiert und nicht in einem einzigen Artikel darauf eingegangen, wie Naturschutz mit den Menschen zusammen umgesetzt werden könnte (schon die Titelseite macht deutlich, das der „richtige“ Schutz der Natur nur ohne dem Menschen möglich ist – verschiedene Bilder alle ohne Menschen), obwohl gerade das sicher die Herausforderung für die Zukunft sein wird. Viele Naturschützer träumen eben doch insgeheim von einer Reduzierung der Weltbevölkerung.

Die ausschließliche Konzentration auf Reservate ist dagegen gefährlich und contraproduktiv und schadet dem Natur- und Umweltschutz insgesamt, denn es wird suggeriert, dass der Erhalt der Natur durch den Schutz von Restflächen möglich sei und kein grundsätzliches Umsteuern nötig ist. Wünschenswert wäre hier mal eine kritische Reflexion, an deren Ende vielleicht ein stärker konsenzfähiges Naturschutzkonzept steht.

Die EXPO und deren Motto Mensch, Natur und Technik, als Naturschutzprojekt abzufeiern ist ein Skandal!!

Das Heft ist zu beziehen bei:  
Morsak Verlag, 94476 Grafenau,  
morsak@t-online.de

## Wendeverlierer Natur

(ps) Zehn Jahre nach der Wende stellt sich heraus, daß das Übertragen der bundesdeutschen Umweltpolitik auf den Osten die Natur keineswegs zum Aufblühen brachte. Wie Fachleute betonen, zählen viele Arten zu den „Verlierern der Einheit“ und gehen teils dramatisch zurück. Dr. Frank Zimmermann, zuständiger Referatsleiter im Landesumweltamt Brandenburg: „Ein Erfolg bundesdeutscher Umweltpolitik läßt sich im Artenbestand und bei den Biotopen überhaupt nicht feststellen.“ Insbesondere die Bestände von Bodenbrütern und Greifvögeln seien deutlich zurückgegangen. Die Zunahme von Fisch- und Seeadler sei lediglich, so Zimmermann, die Fortsetzung eines Trends aus DDR-Zeiten.

Auch die Naturschutzarbeit sei nicht leichter, sondern eher schwieriger geworden, sagen frühere Umweltaktivisten. Viele von ihnen seien in-

zwischen frustriert und sehen sich am Gängelband von Politik und Wirtschaft.

Nicht nur die Umweltpolitik habe sich geändert, auch das Umweltverhalten der Bevölkerung. „Die Akzeptanz gegenüber den Mitgeschöpfen hat sich seit 1989 verschlechtert. Die Intoleranz wird immer größer“, so Paul Sömmer, Greifvogelexperte der Naturschutzstation Woblit. „Der Storch klappert zu laut, kackt aufs Auto – das wurde früher einfach toleriert. Da gab es nicht den absoluten Ordnungsfimmel.“

Zusammenfassung eines Artikels von Klaus Hart in: „Zehn Jahre Umweltbewegung in den neuen Bundesländern“

## FFH-Gebiete im Internet

BürgerInnen können sich nun auch im Internet über alle neuen FFH-Flächen in NRW informieren, die von der NRW-Landesregierung bei der EU gemeldet werden sollen. Mit noch zu meldenden Flächen der Tranche 2 schließt NRW die Gebietsmeldungen für das europäische Naturschutznetz natura 2000 ab (FFH = Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie).

[www.natura2000.munlv.nrw.de](http://www.natura2000.munlv.nrw.de)

## NNA-Mitteilungen im neuen Gewand

Die NNA-Mitteilungen aus Schneverdingen erscheinen seit dem Heft 1/2000 in neuem Gewand. Neben Infos über hauseigene Veröffentlichungen werden auch Forschungsergebnisse und Studien vorgestellt, an denen die NNA beteiligt ist.

NNA = Norddeutsche Naturschutzakademie

## Diskussion um neues Naturschutzgesetz

Wenn es etwas werden soll, dann muß es bald geschehen, so die Meinung der meisten Naturschützer. Denn ob Trittin unter der rot/grüne-Koalition zu einer Novellierung des BNatSchG eine weitere Legislaturperiode Zeit habe, ist offen. Mitte Mai stellte Trittin Eckwerte aus den Entwürfen vor. Inzwischen sind aber auch die ersten inoffiziellen Entwürfe durchgesickert, es entbrannte nun die Diskussionen: Die Naturschutzverbände begrüßen das Novellierungsvorhaben, haben aber auch ihren Einwände, z.B. gehe nicht der Entwurf in vielen Punkten nicht weit genug. Positiv sei das Verbandsklagerecht auf Bundesebene und der Aspekt der

# 22.11.– 26.11.00 in Clausthal-Zellerfeld Naturschutz-von-unten- Treffen auf dem BÖT

Es wird immer offensichtlicher, der Naturschutz in seiner klassischen Form hat abgewirtschaftet! Auf sämtlichen Naturschutztagen laufen fast nur noch Leute (vor allem Männer) über 50 rum, die sich immer stärker an den konservativen Wurzeln des Naturschutzes festbeißen. In einigen Behörden hat sich zwar rumgesprochen, dass es auch nicht ganz ohne die Leute vor Ort geht, dann werden eben mal Methoden wie die Mediation zu Rate gezogen, um die Leute doch noch zu überreden. Trotzdem ist Naturschutz „out“ wie noch nie, gerade da wo viel Naturschutz betrieben wird, sind am meisten Leute gegen den Naturschutz. In der 3. Welt werden dann sogar Menschen für den Naturschutz vertrieben und Rot/Grün plant schon mal „Grünhelm“-Einsätze und eigentlich wollen wir doch alle einen Grünen Adolf, der die Natur gegen den Eindringling Mensch verteidigt!

Warum muss das eigentlich so sein, warum gibt es keinen Naturschutz mit den Menschen? Warum besinnt sich der Naturschutz nur auf seine konservativen Wurzeln oder treibt vor Ort unpolitischen Biotopschutz?

Wie könnte es einen Naturschutz auf der ganzen Fläche geben und

sich nicht auf Reservate beschränken? Warum können die Landbesitzer oder Nutzer über den Boden entscheiden und nicht alle Menschen? Warum ist der Schutz von Natur kein Menschenrecht von dem jeder auch profitiert? Warum kann der Naturschutz nicht zu einer revolutionären Kraft werden? Tja, warum eigentlich?

Vielleicht einfach, weil sich bisher nur sehr wenige Gedanken darüber machen, die meisten „Linken“, Naturschutz eh als konservativ ablehnen und „die“ Naturschützer selber immer noch denken sie wären die einzigen die die Natur lieben und sie daher in einem Kleinkrieg gegen alles Menschliche verteidigen müssen.

Naturschutz von unten will etwas anderes, einen Naturschutz mit den Menschen, die Gedanken dazu stehen aber noch am Anfang und wir wollen auf dem BÖT weitere Ideen sammeln, Aktionen planen (z.B. zum neuen

Naturschutzgesetz), Möglichkeiten der Umsetzung wie Naturschutzstationen überlegen und ganz wichtig:

Macht mit, einen neuen Naturschutz von unten – ohne Funktionäre, Ränge, obrigkeitstaatliche Mittel – zu organisieren!

## Infos zum Bundes-Ökologie-Treffen

Infos: Institut für Ökologie, Turmstr. 14a,  
23843 Bad Oldesloe,  
Tel.: 04533/792259,  
Fax: 04533/792286,  
institut@inihaus.de

Im Internet unter:  
<http://jump.to/boet>



neuen „Entwicklungs-Nationalparke“. Er ermöglicht es, Gebiete auszuweisen, die zwar aktuell noch nicht den Auflagen für einen Nationalpark genügen, jedoch sich dahin entwickeln können. Befürchtungen äußerte die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzer und der Deutsche Bauernverband. Sie sehen ihre Naturschutzbemühungen nicht genügend repräsentiert und sehen sich als Verlierer des neuen Gesetzes.

### Wohlstand vermindert Artenvielfalt

Kanadische Wissenschaftler untersuchten den Artenschutz in 139 Ländern. Sie fanden heraus: Ein zunehmender Wohlstand ist der biologischen Vielfalt eines Landes auf längere Sicht abträglich. Die Zahl der Arten geht häufig zurück, wie der Wohlstand der Menschen – aber auch der Flächenverbrauch und die Umweltverschmutzung – wächst. Eine Ausnahme seinen Vögel, Säugetiere und Fische.

Aus *Natur und Landschaft* 8/2000 nach FAZ vom 21.6.00

## Leitbilder sind gesellschaftlicher Konsens

(ps) Anfang November wurden von der NNA die 10. Schneverdinger Naturschutztage veranstaltet. Es trafen sich ca. 240 TeilnehmerInnen, vor allem aus den Behörden, um Vorträgen zum Thema „Leitbilder im Naturschutz“ zu hören und zu diskutieren.

Peter Skoberne aus Slowenien stellte in seinem Eingangsreferat die Fraktion der „Pflegeristen“ den „Sukzessionisten“ gegenüber. Erstere arbeiten zwar durch dauerndes Eingreifen gegen die Prinzipien der Natur, aber im Einzelfall sei auch dies ein richtiger Weg im Naturschutz.

Der niedersächsische Umweltminister Wolfgang Jüttner stellte das Akzeptanzproblem des Naturschutzes in den Mittelpunkt seiner Rede. Er forderte leidenschaftlich seine Mitarbeiter der Naturschutzbehörden zu einer Kooperation mit allen betroffenen Gesellschaftsteilen auf. „Die Realität zwingt zu Kooperation. Separation von Politikfeldern gehört der Vergangenheit an“, so Jüttner. Insbesondere betonte er, wie wichtig eine gute Öffentlichkeitsarbeit für Naturschutz sei: „Wer seine Ideen nicht richtig publizistisch vermarktet, hat verloren!“

Beate Jessel von der Uni Potsdam betonte die richtige Wahl von Form und Inhalt, wenn man effektiv arbeiten wolle: „Ziele müssen nicht nur nach innen stimmig sein, sondern auch nach außen vermittelbar sein.“ Ihrer Erfahrung nach entstünden Ablehnungen aber oft auch aufgrund des Verfahrens und nicht aufgrund der Inhalte.

### Neuer Umweltdaten-Katalog im Internet

Eine neue Internetseite gibt Auskunft darüber, wer wo über welche Umweltinformationen verfügt. Verschlagwortet sind Datensammlungen, Berichte, Karten, Projekte, Programme, Adressen u.a. Die Suche funktioniert ähnlich wie bei den Suchmaschinen.

[www.umweltdatenkatalog.de](http://www.umweltdatenkatalog.de)

### Neues Grundsatzprogramm des NABU

Der NABU hat anlässlich seines 100-jährigen Bestehens ein neues Grundsatzprogramm erarbeitet.

Bezug: NABU, Herbert-Rabius-Str. 26, 53225 Bonn, [nabu@nabu.de](mailto:nabu@nabu.de)



### Der Preis des Erdöls

In einer Studie wurde die Überlebenschance verölter und vom Menschen wieder gereinigter Seevögel untersucht. Dazu wurden Literaturdaten der letzten Jahre ausgewertet: Im Allgemeinen werden nur etwa 48% der verölten und gereinigten Vögel wieder freigelassen. Von diesen 48% haben – mit Ausnahme von Pinguinen – nur etwa 1% (!) länger als 12 Monate überlebt. Das heißt, von ca. 200 gereinigten Seevögeln überlebt nur einer das erste Jahr.

Die Behandlung von verölten Vögeln in Nordwest-Europa kann daher heutzutage in der Regel nicht als Beitrag zum Artenschutz verstanden werden. Da die Vögel keine reelle Chance auf ein normales Leben auch nach einer Reinigung haben, bedeutet die Behandlung nur zusätzliche Qualen für die Tiere und ihr Leiden wird verlängert.

Kontakt: David M. Fleet & Bettina Reineking, [reineking@cwss.whv.net](mailto:reineking@cwss.whv.net)

Aus: *Natur und Landschaft*, 9/10/2000

## Buchbesprechung

### Naturschutz und Öffentlichkeitsarbeit

Erfahrungen der Einsicht, daß der Naturschutz auch eine eigene, gute Öffentlichkeitsarbeit nötig habe, werden in dem vom BfN veröffentlichten Tagungsband zusammengetragen. Der Untertitel „Erfahrungen, Analysen, Empfehlungen“ umreißt die inhaltliche Gliederung. Bezug: BfN, Konstantinstr. 110, 53179 Bonn, [pbox-dobi@bfn.de](mailto:pbox-dobi@bfn.de)

W. Konold/R. Böcker/U. Hampicke  
*Handbuch Naturschutz + Landschaftspflege* (1999, Ecomed in Landsberg, Loseblatt-Ordner, 178 DM)

Mit dem dicken Ordner soll eine Lücke gefüllt werden, die die Autoren sehen: Eine Übersicht über die Möglichkeiten, mit naturnaher Nutzung Artenvielfalt zu erhalten oder wieder zu schaffen. Dazu werden in verschiedenen Kapiteln, die leider wenig Bezug zueinander haben, Methoden der Planung und Ausführung beschrieben. Dem Inhaltsverzeichnis nach zu urteilen, wird am Ende ein umfangreiches Werk aus etlichen Ordnern stehen. Davon ist das Grundwerk aber noch weit entfernt, zur Zeit dominiert noch die Lücke. So sind von den Beschreibungen der Lebensräume und der konkreten Maßnahmen dort von 35 Biotoptypen erst drei beschrieben. Es fällt daher schwer, eine Bewertung des Buches vorzunehmen.

P. Poschlod u.a.  
*Steinbrüche und Naturschutz* (1997, Ecomed in Landsberg, 486 S., 98 DM)  
Das Buch teilt sich in zwei Teile mit verschiedenen Autoren. Dabei soll es um die Untersuchung der Artenaufkommen in den verschiedenen Sukzessionsstufen der Steinbrüche sowie um konkrete Vorschläge für das Biotopmanagement gehen. Das erste erfolgt in beiden Buchteilen auch sehr umfangreich. Die Maßnahmen aber werden nur sehr kurz erörtert. Insofern ist das Buch eher ein wissenschaftliches Werk der Grundlagenforschung.

Arnold Ebert, Erwin Bauer  
*NatSchR – Naturschutzrecht* (2000, dtv in München, 381 S., 18,50 DM)  
Die aktuelle Sammlung im Naturschutzrecht – angefangen vom Bundesnaturschutzrecht über die FFH-Richtlinie, weiteren Verordnungen und die Artenschutzbestimmungen. Nicht mehr im Buch sind die Landesnaturschutzgesetze, für die es damit in dieser Reihe von Gesetzestexten keine preisgünstige Zusammenschau mehr gibt.



Winter 2000/01

● Kurz  
notiert

45

### Zeitschriften-schau

#### Natur und Landschaft (8/2000)

- Moorschutzprogramm in Meck-Vopo
- Schutz für Ameisenbläulinge

#### (9/10/2000)

- Überlebenschance verölter Seevögel
- Umsetzung der FFH-Richtlinie
- Gefährdungsursachen für Rote-Liste-Arten am Beispiel von Libellen

#### LÖBf-Mitteilungen

#### (2/2000)

- Vögel und Windkraft
- Fische als Bioindikatoren

#### Nationalpark (108 – 3/2000)

- Klettern und Naturschutz
- Donauausbau
- Naturschutz

### Rezensionen

(Buch Nr. 3+4)



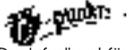
Aus dem  
KABRACK!archiv

Alle genannten  
Bücher stehen dort.



### Ö-Verteiler "Landschaft/ Naturschutz"

- NABU Saarland
- BUND Thüringen, Nordrhein-Westf., Niedersachsen
- Grüne Liga Thüringen, Sachsen Brandenburg



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

# 46

Winter 2000/01

• Kurznotiert



## Themenredaktion "Ökologischer Landbau"

Johannes Richter  
c/o Umweltwerkstatt  
Willy-Brandt-Allee 9,  
23554 Lübeck  
Tel&Fax  
0451/7070646  
jupluebeck  
@t-online.de

## Infos im Internet

Viele Links, Termine und Hintergrundinfos:  
[www.soel.de](http://www.soel.de)

Informationsdreh-scheibe für gentechnikfreie Produkte:  
[www.biogene.org](http://www.biogene.org)

Datenbank InfoXgen für eine Lebensmittelherstellung ohne Gentechnik:  
[www.infoxgen.com](http://www.infoxgen.com)

Nachrichtendienst Landwirtschaft & Naturschutz:  
[www.agrar.de](http://www.agrar.de)

Ökolandbau über viele Länder Europas:  
[www.organic-europe.net](http://www.organic-europe.net)

## Konzentration in Saatgutbranche

Im Vergleich zu der Pflanzenschutz- ist die Saatgutbranche mit 24 Konzernen, die 50% des weltweiten Umsatzes beherrschen, noch relativ gering. Doch die Konzentration nimmt zu: 1998 erzielten die drei Größen (DuPont, Monsanto und Novartis) 20 Prozent des weltweiten Umsatzes. Allerdings ist gerade mal erst 1/3 des Saatgutmarktes kommerzialisiert. In vielen südlichen Regionen liegt die Nachbaurate über 80%, hier verdient niemand am Saatgut.

Quelle: *Unabhängige Bauernstimme* 9/00

## Zertifizierung in Staatshand

Die internationale Organisation der Ökolandbaubewegung äußert scharfe Kritik über das Verhalten mehrerer Staaten, die Zertifizierung für den Ökologischen Landbau den privatrechtlichen Trägern zu entziehen und diese staatlichen Stellen zu übertragen. In der BRD sieht der Entwurf für ein Ökolandbau-Gesetz vor, die Länderexekutiven zu ermächtigen, die Ökozertifizierung durch die hoheitliche Beileihung der Kontrollstellen zu verstaatlichen.

Keines der Bundesländer hat sich bisher für diese Verstaatlichung durch eine landesrechtliche Norm entschieden. So sollen aufgrund dieses Bundesgesetzes die Ökokontrollstellen in die Staatsorganisation eingegliedert werden. Sie verlieren durch die Beileihung ihre Stellung als Private einschließlich ihrer Grundrechte und werden Behörde im funktionalen Sinn. Dies ist in der EU-Öko-Verordnung nicht verlangt und ist mit einem Konzept, das den Staat eher zurücknimmt und Aufgaben der Gemeinschaft durch die Gesellschaft selbst wahrnehmen läßt, nicht verträglich. Der Staat setzt hier nicht den Rahmen für unternehmerisches Handeln, sondern er macht sich durch Verstaatlichung privater Zertifizierungsdienstleister selbst zum Unternehmer.

Quelle: *Unabhängige Bauernstimme* 10/00; [www.soel.de](http://www.soel.de)

## Fair und Bio?

10 000 Pestizidtote jährlich gehen auf das Konto der Chemiekonzerne und unseren Konsumgewohnheiten (neben Baumwolle, vor allem Tee, Kaffee und Bananen). Für viele Länder des Trikonts bedeutet der Handel mit Kaffee die einzige Devisenquelle, um den Schul-

dienst zu bedienen. Rund 25 Mio Menschen verdienen direkt mit dem Kaffeeanbau ihren Lebensunterhalt. Als 1989 das Welt-Kaffeeabkommen scheiterte, viel der Kaffeepreis drastisch, heute kostet ein Pfund rund 6 DM; früher mußten 12 DM bezahlt werden. Fairer Handel ist auch hierzulande anzugehen: Ausbeutung von billigen SaisonarbeiterInnen und Angestellten ist in der Landwirtschaft und auf Biobetrieben ein ungelöstes Problem. Die Verbindung von sozialen Standards durch fairgehandelte Produkte und ökologische Produktion liegt nahe und wird bereits in geringem Umfang praktiziert. Die rapide steigende Nachfrage nach Bioprodukten in den reichen Ländern birgt die Gefahr eines Biokolonialismus.

Ein neuer Verhaltenskodex soll dazu führen, daß die Bioproduktion nicht zu neoliberalen Zuständen führen: Es soll mit niemanden Handel betrieben werden, der nicht sicherstellt, daß die Hälfte seiner Bioproduktion im eigenen Land vermarktet wird. Dies würde auch Israel und Neuseeland betreffen, die einen Großteil ihrer Produktion in die EU exportieren. Weiterhin soll ein bestimmter Prozentsatz der Handelsspanne für lokale Projekte zur Verfügung stehen. Diesen Verhaltenskodex entwickeln führende Händler und Verarbeiter von Bioprodukten vor allem aus dem biologisch-dynamischen Bereich.

Quelle: *Ökologie & Landbau* 4/00



# Besetzt: Neue Runde um Nachbaugebühren

Eine Gruppe LandwirtInnen besetzte im Oktober das Gebäude der Deutschen Pflanzenzüchter (BDP): 'Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Wenn der Bund der Deutschen Pflanzenzüchter und sein Kooperationspartner – die Führungsspitze des Deutschen Bauernverbandes – meinen, sie könnten mit einer Prozeßwelle uns Landwirte in die Knie zwingen, haben sie sich getäuscht. Wir werden weiter gegen die Auskunftspflicht und gegen die Zahlung von Nachbaugebühren kämpfen' so Adi Lambke aus Jameln, Sprecher der bundesweiten Interessengemeinschaft gegen die Nachbaugebühren und Nachbaugebühren der AbL. 'Unsere Bedenken gegen die vollständige Ausforschung der Landwirte und das jährliche Abkassieren von Nachbaugebühren stehen auf sehr realen Füßen'.

desgerichtet den Landwirten recht zugesprochen hatte. Die STV erwirkte eine einstweilige Verfügung auf Unterlassung unwahrer Behauptungen.

Die Landwirte weigern sich, Auskunft über den von ihnen betriebenen Nachbau zu geben. Der Nachbau ist die Verwendung eines Teils der Ernte als Saatgut für das kommende Jahr. Ursprünglich mußten die BäuerInnen keine Gebühren dafür an die Züchter zahlen, seit der Novellierung des deutschen Sortenschutzgesetzes 1997 ist der Nachbau gebührenpflichtig. Die Saatgut-Treuhandverwaltung vertritt seitdem die Interessen der Züchter.

Das Urteil des Oberlandesgerichtes Braunschweig weist den Anspruch der Züchter zurück, alle Landwirte müßten grundsätzlich Auskunft über ihren Anbau machen. Nur diejenigen BäuerInnen wären zur Auskunft verpflichtet, die auch tatsächlich Nachbau betreiben. Das Urteil ist wegen der bundesweiten Bedeutung zur Revision beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe zugelassen. Das Oberlandesgericht Frankfurt/Main habe beschlossen, den Europäischen Gerichtshof anzurufen, um eine generelle Auskunftspflicht zu prüfen.

Kontakt: *Interessengemeinschaft gegen die Nachbaugebühren und Nachbaugebühren*; Adi Lambke, 05864-233





## Bundesanstalt für Landwirtschaft lädt UBA aus

Das Umweltbundesumweltamt (UBA) untersuchte die Auswirkungen von Pestizideinträgen auf die Artenvielfalt an Bächen. Die Artenvielfalt an Bächen unter konventioneller Bewirtschaftung ist im Vergleich zum Ökolandbau rückläufig, insbesondere sind pestizidempfindliche Arten davon betroffen. Dieses Ergebnis ist nicht wirklich neu, die Forderungen des UBA bringt das Landwirtschaftsministerium auf die Palme, denn, das UBA plädiert dafür, daß nur diejenigen Betriebe von der Giftspritze Gebrauch machen dürfen, die auch eine entsprechende Sachkunde nachweisen können, denn „Untersuchungen haben eindeutig ergeben, daß Pflanzenschutzmittel von Landwirten nicht ordnungsgemäß angewendet werden“ (U. Irmer vom UBA). Dies ist die Ursache dafür, daß die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft einen Mitarbeiter des UBA von einer Tagung „Nachhaltige Landwirtschaft – Pflanzenschutz und Gewässerschutz“, eingeladen hat. Ein letzter Versuch der Agrarindustrie die Wirkungen von Pestiziden zu verharmlosen und keinerlei Nutzungsbeschränkungen zuzulassen.

Quelle: taz vom 5.9.00



## BäuerInnen machen Front gegen Globalisierung

Zumindest in Frankreich machen Landwirte mobil gegen die Globalisierung. Im vergangenen Jahr riefen BäuerInnen öffentlich dazu auf, einen McDonald's abzubauen. BäuerInnen der Confédération Paysanne (Gewerkschaft der kleineren & mittleren Bauern) kamen mit ihren Familien – rund 300 an der Zahl – und demonstrierten die im Bau befindliche McDonald's Filiale. Für sie ist McDonald's ein Symbol des „malbouffe“ (Drecksfraß) und der zerstörerischen Wirkung multinationaler Unternehmen für die Kultur. 5 BäuerInnen wurden verhaftet, vier von ihnen kurz danach gegen Zahlung einer Kauton freigelassen. José Bové weigert sich, daß seine Gewerkschaft eine Kauton für ihn zahlt, denn „die Freiheit der Gewerkschaft ist nicht käuflich“.

Anlaß für diese Aktion war die Entscheidung der WTO im Sommer letzten Jahres, daß die USA gegen europäische Produkte Strafzölle erheben dürfen (als Reaktion auf das EU-Einfuhrverbot hormonbehandelten Rindfleisches). Von diesen Strafzöllen wer-

## Herbizidresistenzen nehmen zu

Nun ist auch der Windhalm – eines der gefürchtetsten Ackerwildkräutern im Getreide – resistent gegen das Herbizid IPU. Empfehlung von Dr. Niemann (BBA): Systematischer Wechsel von Pflanzenschutzwirkstoffen.

Quelle: Unabhängige Bauernstimme 9/00

## Biokühe und Grünlandschutz

Die unterschiedlichen Markenfleischprogramme schneiden unter Naturschutzgesichtspunkten nach einer Analyse einer Studie des NABU sehr unterschiedlich ab. Unter diesem Gesichtspunkt ist allenfalls das Rindfleisch von ökologischen Anbauverbänden und von der konventionell ausgerichteten Marke „Neuland“ empfehlenswert. Die Untersuchung belegt, daß die meisten Rindfleischvermarkter den Grünlandschutz bislang noch überhaupt nicht berücksichtigt haben. Hierbei habe auch der Ökologische Landbau noch Nachholbedarf, behauptet der NABU. Das Ziel müsse sein, den Anteil naturschutzgerecht erzeugten Rindfleisches innerhalb der nächsten fünf Jahre auf 20 Prozent zu steigern.

NABU-Pressenote vom 10. Oktober

## Buchbesprechung

Th. van Elsen & G. Daniel  
**Naturschutz praktisch: Ein Handbuch für den ökologischen Landbau**  
 (2000, Bioland Verl.- GmbH, 112 S., 19,80 DM)  
 Mit dem Praxishandbuch für Landwirte werden konkrete Maßnahmen für den Naturschutz in der Landwirtschaft vorgestellt. Naturschutzziele können nicht allein durch die Umstellung auf die Wirtschaftsweise Ökologischer Landbau erreicht werden, vielmehr müssen weitergehende Maßnahmen zur Entwicklung der Natur ergriffen werden, für die die Betriebe des Ökologischen Landbaus besonders geeignet sind. Diese zusätzlichen gesellschaftlichen Ziele an die Landwirtschaft sollten nicht als behördliche Bewirtschaftungsauflagen verstanden werden, sondern bieten die Chance, mit dem Ökolandbau eine Weiterentwicklung der Kulturlandschaft zu eröffnen.

Ulrich Geier u.a.  
**Ökobilanz Hamburger Landwirtschaft**  
 (1998, Dr. Köster Verlag)  
 Erstmals wird eine Ökobilanz für die Landwirtschaft vorgelegt, in dem die zwei landwirtschaftlichen Betriebssysteme Organischer und Konventioneller Landbau in der Hamburger Elbmarsch miteinander umfassend verglichen werden. Auch wenn der Untersuchungsraum keine typische agrarisch geprägte Landschaft ist, sondern sehr stark durch Überbauung und industrielle Luftverschmutzung gekennzeichnet ist, setzen die AutorInnen des Instituts für Organischen Landbau Akzente in der Beurteilung von landwirtschaftlichen Produktionsweisen. Die Ökobilanz konv. und organ. Bewirtschaftung kommt zu einem eindeutigen Ergebnis: Von den 9 untersuchten Umweltbereichen weist der Organische Landbau gegenüber dem Konventionellen Vorzüge auf, in keinem Bereich hat der Konventionelle Landbau Vorteile.

Der Infodienst für UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

● Kurznotiert



## Zeitschriften-schau

Unabhängige Bauernstimme 9/00

- Nachwachsende Rohstoffe
- Saatgut, Patentierung, Agrarchemie und Nachbaugebühren
- Ökosteuern in der Landwirtschaft

Unabhängige Bauernstimme 10/00

- Bundesnaturschutzgesetz
- Landreform auf den Philippinen
- Nachbaugebühren

Ökologie & Landbau 4/00

- Regenerative Energien in der Landwirtschaft (Schwerpunkt)
- Strukturveränderungen des Ökolandbaus in der BRD
  - Ökologische Milcherzeugung Impulse durch Forschung?

## Ö-termin

22.-25.11. in Lauda  
**Ökologische Saatgutvermehrung**  
 Wolfgang Anton Knoch, Ländliche Heimvolkshochschule Lauda, Tauberstr. 9, 97922 Lauda, 09343-589190

3.-8.12. in Witzenhausen  
**Hoffleben – soziale Gestaltung und Zukunft**  
 Konferenz im Rahmen des Studienganges Ökologische Landwirtschaft  
 Friederike Pape, Unter den Weinbergen 6, 37213 Witzenhausen, 05542-999353, konf2000@wiz.uni-kassel.de

24.-26.11. in Altenkirchen  
**ABL-Mitgliederversammlung**  
 u.a. Strategien einer modernen bäuerlichen Interessenvertretung: Reform des Bundesnaturschutzgesetz  
 ABL, Schillerstr. 11, 21335 Lüneburg, 04131-40775-7 (Fax: -8)

18.-21.12. in Altenkirchen  
**Einführungskurs organisch-biologischer Landbau**  
 Evangelische Landjugendakademie, Dieperzbergweg 13-17, 57610 Altenkirchen/Ww., 02681-9516-0, info@lja.de

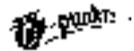
27.-28.01.01 in Altenkirchen  
**Tiergesundheit im ökologischen Landbau**  
 Evangelische Landjugendakademie, Dieperzbergweg 13-17, 57610 Altenkirchen/Ww., 02681-9516-0, info@lja.de

06.-08.03.01 in Weihenstephan  
**Von Leit-Bildern zu Leit-Linien**  
 6. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau.  
 Hans Jürgen Reents, Technische Uni. München, 85350 Freising, 08161-71-3778, reents@weihenstephan.de



Ö-Verteiler "Ökologischer Landbau"

● Leider keiner.



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

# 48

Winter 2000/01

• Kurz notiert



## Themenredaktion "Politik von unten"

Nicht besetzt!

Achtung!!!

Wer hat Lust (allein oder im Team), diese Rubrik weiterzuführen?

## Ö-Verteiler "Politik von unten"

• Mehr Demokratie (interner Verteiler)



## Zeitschriften-schau

### mitarbeiten 4/2000:

- Gesetzentwurf zum
- Volksentscheid
- Civil Society Index

### Rundbrief Bürgerbeteiligung 1/2000

- Schwerpunkt Soziale Stadt
- Lokale Demokratie in Örebro/Schweden
- Projektberichte

## Rezensionen

Aus dem KABRACK!archiv

Alle genannten Bücher stehen dort.

## Gesetzentwurf zum Volksentscheid

Der Entwurf für das Gesetz zum Volksentscheid, für das Mehr Demokratie, die Stiftung Mitarbeit und andere in den nächsten Jahren kämpfen wollen, ist jetzt im Internet einzusehen unter [www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de).

## EU: Verheugen für Referendum über europäische Verfassung

EU-Erweiterungskommissar Günter Verheugen hat sich für einen Volksentscheid über eine mögliche europäische Verfassung ausgesprochen. Komme es zu einem Verfassungsvertrag, reiche eine reine Ratifizierung durch die Parlamente nicht aus, sagte Verheugen bei einer Diskussions-Veranstaltung am Dienstag in Brüssel. Deshalb sei er für einen europäischen Volksentscheid. Er gehe davon aus, dass es in der Europäischen Union bald eine Verfassung geben werde.

## Einwanderungsdebatte: Innenminister Schily hält Thema Einwanderung für Volksentscheid geeignet

Bundesinnenminister Schily hält das Thema Einwanderung „grundsätzlich geeignet“ für einen Volksentscheid. Allerdings müsse ein solches

### Passend zum Thema:

Reader "Politik von unten", A4 12,- DM  
Ö-Punkte 2/1998 5,- DM  
Schwerpunkt "Direkte Demokratie"

plus Porto, zubeziehen bei der Redaktion.

Entscheidungsverfahren in Deutschland erst eingeübt werden, schränkte Schily am Abend in der ARD-Sendung „Sabine Christiansen“ ein.

*Diese Aussage von Schily ist fraglich, denn direkte Demokratie ist überall sinnvoll, nur genau dann nicht, wenn es um die Rechte von zahlenmäßigen Minderheiten geht – sonst gäbe es eine Diktatur der 51%-Mehrheit. Die Autonomie der Menschen und ihrer Zusammenschlüsse darf nicht zur Abstimmung stehen. Hier machen nicht nur MachtpolitikerInnen, sondern auch StreiterInnen für die direkte Demokratie entscheidende Fehler: Während abstimmungsfähige Bereiche wie Regional- und Stadtplanung oder Geldvergabe meist ausgeklammert werden, darf über Fragen, die die Autonomie von Menschen beschneiden, abgestimmt werden. Das ist falsch! (Anmerkung: jb)*

## Thüringen: Hälfte der Stimmen fehlt noch

Mit rund 140.000 Unterschriften hat das Bündnis „Mehr Demokratie in Thüringen“ die Hälfte der benötigten Zahl an Unterstützern für das gleichnamige Volksbegehren erreicht. „Wir haben eine reelle Chance, die 280.000 zu schaffen“, sagte gestern Sprecher Ralf-Uwe Beck. 1,6 Millionen Unterschriftsbögen seien verteilt worden. Bis zum 27. November will die Initiative nun auch mit einem Bus und einem Flugzeug mit Spruchband mobil machen. Das Bündnis „Mehr Demokratie“ strebt an, die Hürde für Volksbegehren auf 100.000 Unterschriften zu senken.

## Russland: Umweltschutzorganisationen fordern Referendum zum Atommüll

Umweltschützer in Russland haben unter der Federführung von Greenpeace zweieinhalb Millionen Unterschriften gesammelt, um ein Referendum abzuhalten, das die Einfuhr ausländischen Atommülls nach Russland zur Wiederaufarbeitung und Lagerung unterbinden will. In nur wenigen Monaten hatten Umweltschützer in zwei Drittel aller russischen Provinzen die Unterschriften zusammengetragen.

Das Referendum wird frühestens im Frühjahr 2001 stattfinden. Zunächst müssen die lokalen Wahlkommissionen die Authentizität der Unterschriften feststellen, danach befasst sich das Verfassungsgericht mit dem Antrag. Gibt es keine Einwände, legt Präsident Wladimir Putin den endgültigen Termin des Urnengangs fest.

Es ist allerdings zu erwarten, dass die vereinigte Atomlobby „Himmel und Erde in Bewegung setzen“ wird, um die Abstimmung zu verhindern.

Quelle: taz ([www.taz.de/tpl/2000/10/25/a0080.fr/text?re=wu](http://www.taz.de/tpl/2000/10/25/a0080.fr/text?re=wu))



15.-16. Dezember „Omnibus“-Tagung

Gemeinschaftsveranstaltung der GLS-Bank, Mehr Demokratie e.V. und Omnibus gGmbH mit Johannes Stüttgen und Thomas Mayer  
Anmeldung: Claudine Nierth im Hamburger Büro Mehr Demokratie e.V., Präsident-Krahn-Str. 8, 22765 Hamburg, Tel: 040/3176910-21, Fax: -28, [mdinhamburg@cs.com](mailto:mdinhamburg@cs.com)

19.-21.1.2001 in Bergneustadt (NRW)  
**Der Gesetzentwurf von „Mehr Demokratie e.V.“ in der Diskussion**

Anmeldung: Tim Weber, 089 8211774, Fax: 089 8211776, [bayernbuero@mehr-demokratie.de](mailto:bayernbuero@mehr-demokratie.de)

## Buchbesprechung

Dagmar Everding u.a.

### Demokratie in Deutschland

(1999, papyrossa in Köln, 173 S., 28 DM)  
Eine Sammlung eher langweiliger, längst bekannter Politikmodelle wie die direkte Demokratie, Ökosteuern usw. Auch die Agenda 21 kommt positiv weg – peinlich für ein Buch, daß sich selbst eher als politische Analyse begreift, aber dann noch nicht einmal das Dokument liest, über das es schreibt. Einige Texte sind eher unsortierte Gedankensammlungen der AutorInnen ... und hier und da kann dann eine kreative Überlegung entdeckt werden.

Isabelle Stengers

### Wem dient die Wissenschaft?

(1998, Gerling Akademie in München, 120 S., 32 DM)

Nachdenken über die Parteilichkeit von Wissenschaft ... geschrieben in der Ich-Form werden Gedanken hintereinandergereiht. Im Mittelpunkt steht dabei die These, daß Rationalität nicht per se existiert, sondern wichtiger ist, die Standpunkte und Blickwinkel deutlich zu machen, aus denen Wissenschaft argumentiert. Diese in Frage zu stellen, ist dann eine immerwährend wichtige Aufgabe.

Paul Tiefenbach

### Die Grünen

(1998, papyrossa in Köln, 221 S., 28 DM)

Eine beeindruckende Analyse der „Verstaatlichung einer Partei“, wie es im Untertitel heißt. Analysen wechseln mit detailgetreuen Beispielen. Es ist keine einseitige Schrift, sondern immer auch das Aufzeigen von Varianten, die möglich waren. Das Fazit lautet: Weiterentwicklung von Demokratie gelingt nicht über Parteien. Das abschließende Kapitel, das Alternativen darstellen soll, ist dann aber recht schwach und schildert und wenige Möglichkeiten, die eher ein Korrektiv des Parlamentarismus wären.

Martin van Grevelid

### Aufstieg und Untergang des Staates

(1999, Gerling Akademie in München, 520 S., 64 DM)

**Direkt iss, wennz gleich watt entscheiden kannz, ohne dass ärs sonne Knalltüte von Politicker wähl'n muss, damit der villaich watt vanümfiget tut und nich nur annonühme Spenden ainsammelt.**

(Erklärung „Was ist direkte Demokratie?“ aus *bankspiegel* 3/00, S. 32)

Ein dickes Geschichtsbuch der Erfolgsstory eines Prinzips von Apparaten und öffentlicher Verwaltung – zunächst als Durchsetzungsmaschinerie von Monarchen, später als umfangreiche Behördenstruktur und schließlich Parlamentarismus. Der Staat ist dabei das komplexe Gebilde, das einer Firma ähnlich die Gesellschaftsbelange regelt und reglementiert. Im Buch wird die Entstehung, aber auch die abflauende Stärke seit ca. 1975

dargestellt, wo nationale Strukturen durch globale, vor allem wirtschaftlich geprägte überlagert werden.

Theo Bühler (Hrsg.)

### Bürgerbeteiligung und Demokratie vor Ort

(1997, Stiftung Mitarbeit in Bonn, 192 S., 14 DM)

Ein Buch voller handfester Ideen: Vorgestellt werden verschiedene Versuche und Projekte, die die Mitbestimmung der Menschen fördern sollten. Das Spektrum reicht vom Instrument des Bürgerentscheids, zu Beginn in mehreren Kapiteln beschrieben, über spezielle Beteiligungsmodelle z.B. für Frauen oder für Jugendliche bis zu einzelnen Projekte selbstorganisierter Wohnen und Bauens. Das Buch ist drei Jahre alt – und das merkt mensch: Angenehm fällt das Fehlen der heutigen Langweile-Dauerbrenner wie Agenda 21 & Co. auf.

Klaus Selle

### Was? Wer? Wie? Warum?

(2000, Dortmund Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur, 254 S., 48 DM)

Ein seltsamer Untertitel verwirrt vor der Lektüre des Buches: „Voraussetzungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Kommunikation“. Wofür der Nullbegriff Nachhaltigkeit alles erhalten muß! Das Innere ist dann ein vielfältiges Durcheinander von Ideen und nachdenklichen Kapiteln zu dem Diskussions- und Beteiligungsprozessen bei Planungen.



## Die Havel – Fluß in Gefahr!

Unter diesem Motto startet das Aktionsbündnis gegen den Havelausbau eine neue Kampagne zur Verhinderung des Verkehrsprojekts „Deutsche Einheit“ Nr. 17. Dazu wurden 10.000 neue bunte Informationsfaltblätter, Protestpostkarten und Plakate gedruckt, die auf der Infoschau „Wasser ist Zukunft“ der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Das Material wurde von der Stiftung Naturschutz Berlin finanziell gefördert und kann u.a. bei der GRÜNEN LIGA Berlin gegen Porto angefordert werden.

## EU-Wasserrahmenrichtlinie verabschiedet

Am 7. September 2000 verabschiedete das EU-Parlament die Richtlinie zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik.

Den Text gibts im internet auf der Seite des Europäischen Parlaments unter <http://www.europarl.eu.int/plenary/de/default.htm#adopted>.



## Ö-termine

Mittwoch, 6. Dezember 2000  
19:00 – 21:00 Uhr Raum 3 im Rathaus  
Babelsberg Breitscheidstr. / Liebknechtstr.

### Aktionsbündnis gegen den Havelausbau (monatliches Treffen)

13. – 14. Dezember 2000 Schwerin  
**Symposium der LAWA**

zur Wasserrahmenrichtlinie Gewässerschutz, Wasserwirtschaftsverwaltung, Änderungen im Wasserhaushaltsgesetz und in den Landeswassergesetzen. DM 90,-.  
LAWA-Geschäftsstelle,  
Joh.-Stelling-Str. 21, 19053 Schwerin; Tel.: (0385) 588 83 -50, Fax: -56,  
LAWA@um.mv-regierung.de,  
<http://www.lawa.de>

Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

● Kurz  
notiert

49

## Kontakt AK Wasser / Havelbündnis

Michael Bender,  
GRÜNE LIGA Berlin  
[www.grueneliga.de/havel/](http://www.grueneliga.de/havel/)  
(siehe unten)

# Verbände kritisieren Urteil gegen Elbe

Die Umweltorganisationen BUND, NABU und WWF sehen im Urteil des Bundesverwaltungsgerichts einen schweren Rückschlag für den Schutz der Elbe. Der Flussabschnitt bei Gallin/Wittenberg darf nach Meinung des Bundesverwaltungsgerichtes ohne Umweltverträglichkeitsprüfung weiter ausgebaut werden. „Dies ist ein Rückfall in alte Zeiten, in denen Flüsse ohne Rücksicht auf die Natur begradigt wurden, kritisiert Georg Rast vom WWF-Aueninstitut.

„Eine Baugenehmigung aus dem Jahre 1936 und die Wiederherstellung dieses Bauzustandes, der länger als 30 Jahre zurückliegt, wog in den Augen der Richter offenbar schwerer als der Schutz des aktuell noch vorhandenen wertvollen Lebensraumes“, stellt der Leiter des BUND-Elbeprojektes, Ernst Paul Dörfler, in einer ersten Stellungnahme fest. Die Umweltschützer sind erstaunt, dass sich die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts auf Genehmigungen aus den 30er Jahren stützt, die in ihren Augen längst überholt sind.

Rocco Buchta, Flussexperte vom NABU, hält es für erforderlich, neue Rechtsgrundlagen zu schaffen, die zu einer stärkeren Berücksichtigung ökologischer Belange beim Flussausbau führen:

„Skandalös ist, dass der Bundesverkehrsminister Klimmt seine Wasser- und Schifffahrtsverwaltung auf über-

holten Rechtsgrundlagen arbeiten lässt, die über 50 Jahre alt sind.“ Dieser Skandal, so die Vertreter der Umweltorganisationen, sollte Anlass sein, generell auf die Anwendung von „Recht“ aus dem Zeitraum zwischen 1933 und 1945 zu verzichten.

Bei Gallin kämpfen die Umweltverbände seit April gegen die Errichtung eines sogenannten Leitwerks im Flussbett der Elbe. Dieser Steindamm würde die ufernahen Lebensräume von bedrohten Fischen und anderen gefährdeten Organismen zerstören. Die Naturschützer sehen die Maßnahme der Wasserstraßenverwaltung als Neubau an, für den eine Umweltverträglichkeitsprüfung erstellt werden müsste. Sie fehlt jedoch bisher. Die Elbschützer werden sich nun an die EU wenden. Da der betroffene Abschnitt ein EU-Schutzgebiet NATURA 2 000 ist, darf nach EU-Recht keine Verschlechterung in dem geschützten Naturraum eintreten.

Quelle: NABU, <http://recherche.newsaktuell.de>

## Buchbesprechung

T. Bohn u.a.  
Projektmanagement im Abwasser- und Abfallwesen  
(1999, expert in Renningen, 90 S., 39 DM)  
Im Buch geht es um Organisationsmodelle und Strategien bei der Planung und Umsetzung von Abwasseranlagen. Beschrieben werden Strukturen der Planungsgruppen, Informationsflüsse und Zeitabläufe, Finanzplanung und Kontrollen. Am Beispiel der Energiehaushaltung kommunaler Kläranlagen wird Form und Nutzen des Controllings erläutert.

Josef Galler  
Lehrbuch Umweltschutz  
(1999, Ecomed in Landsberg, 324 S., 178 DM)  
Lehrbuch ist irreführend – eher ist das Buch ein grundlegendes EinstiegsInnen-Werk für alle, die die wichtigsten Informationen zu allen Feldern des Umweltschutzes suchen. Zu Boden, Luft, Wasser, Energie, Abfall und Ernährung/Gesundheit werden viele wichtige Daten und Erklärungen geboten. Das alles erfolgt sehr kompakt, mit vielen Schaubildern und dem Versuch, die Aussagen und Trends vorsichtig zu bewerten. Fehlen tut der Bereich Arten-, Biotop- und Landschaftsschutz.



## Themenredaktion "Wasser"

Nicht besetzt.

Infos aus dem  
AK Wasser  
Michael Bender,  
GRÜNE LIGA Berlin  
Prenzlauer Allee  
230, 10405 Berlin  
Tel: d. (030) 44 33  
91-44 Fax: -33  
wasser@  
grueneliga.de

## Ö-Verteiler "Wasser"

• Leider keiner.

## Rückfragen

Dr. Ernst Paul Dörfler  
BUND-Elbeprojekt  
Fon/Fax:  
039244-290  
Funk: 0171-1832194

Georg Rast  
WWF Deutschland  
Tel.: +49(O) 7222/38  
07-14  
Fax: +49(O) 7222/38  
07-99

Rocco Buchta  
NABU  
Tel.: 03386 283707

# FreiRäume suchen ...

Selbstverwaltetes Tagungshaus am Wannsee in Berlin sucht ...  
Gäste/Gruppen, die unser Haus für ihre Planungen, workshops etc. nutzen ... Insbesondere in den Wintermonaten haben wir noch Raum für Eure Veranstaltungen aller Art – Wochenendseminare, Workshops, einfach nur Erholung, kreativ-Sein. 42 Betten für große und kleine Gruppen, ein großes Gelände mitten im Wald (gute S-Bahn-Anbindung), eigene Badebucht am See. Selbstversorgung sowieso und Verpflegung zu akzeptablen Preisen. Infos unter: 030/803 55 03 oder [wann.see@berlin.de](mailto:wann.see@berlin.de).

### MitsreiterInnen

Unser jetzt ins vierte Projektjahr gehendes selbstverwaltetes Kinder- und Jugendgästehaus/Tagungshaus sucht EinsteigerInnen für den Aufbau eines eigenen Seminarbereichs, insbesondere in den Wintermonaten. Die Themenbereiche sollen alles umfassen, was die Verhältnisse zum Tanzen bringen kann ... Grundlagen von Selbstverwaltung und Selbstorganisation, Ökologie, Politik, (Anti-)Pädagogik, Aneignung und Vermittlung von Überlebens-Wissen, auch handwerkliche und körperorientierte Bereiche. Meldet Euch unter [wann.see@berlin.de](mailto:wann.see@berlin.de) oder 030/805 84 721.

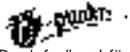
Die Politische WG der Projektwerkstatt entsteht wieder – aber erst mit drei Leuten. Viel mehr Platz ist noch frei für solche Menschen, die keinen Bock auf Esoterik, Anbiederung oder Abhängerei haben, sondern auf autonomes Leben und Agitieren, direkte Aktionen, politische Debatte und viel mehr. Nähe Gießen mit Tagungshaus, Archiven, politischen Arbeitsräumen. Telefon: 06401/903283.

Kommune-Café in Gründung sucht Café-Möbel (Tische/Stühle etc.). Bitte melden unter [republikballast@gmx.de](mailto:republikballast@gmx.de).

Neue Stiftung FreiRäume will Werte sichern für politische Projekte – wer verschenkt/vererbt Häuser, Werkzeug, Arbeitsausstattungen ... Kontakt: [freiraume@inihaus.de](mailto:freiraume@inihaus.de)

Gib's "Ö"ns ... danke!

UnterstützerInnen-Konto  
"Förderverein/Ö-Punkte", 92882004  
Volksbank Gießen, BLZ 51390000



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

**50** Winter 2000/01  
● Kurz notiert



**Themenredaktion  
Tierschutz – Tierrechte – Tierbefreiung (TTTT):**  
Im Internet »»  
[www.geocities.com/tatorruhrpott/tttt](http://www.geocities.com/tatorruhrpott/tttt)

c/o RAGE, August-  
Bebel-Str. 16-18,  
33602 Bielefeld,  
[r.age@gmx.net](mailto:r.age@gmx.net)

Bewegung! Nr. 1 – Winter 2000 (68 S.)

Informationen – Standpunkte – Aktionsberichte

... für die Abschaffung des „Pelzhandels“

Aus dem Editorial: „die Idee, eine reine Anti-„Pelz“-Zeitschrift herauszubringen, bestand schon seit längerem (...)“

Euch erwartet hier kein sog. objektiver Journalismus. Es geht darum die Gewalt gegen Tiere zu stoppen: Ihre Schmerzen, ihr Leid, ihre Schreie... ihr Tod sind einseitig! Solange Tiere noch gefangen, gehalten, gejagt und/oder umgebracht werden, kann es keine neutrale Berichterstattung über ihre Lage – und über diejenigen, die mit Herz und Seele für sie kämpfen – geben! Wir wollen – in diesem Sinne – einen Überblick über Anti-„Pelz“-Aktivitäten geben. Informationen zum Thema „Pelz“ verbreiten, aber auch Standpunkte bezüglich unseres Vorgehens (z.B. auch im Rahmen von Aktionsberichten) äußern. (...) Herausgeber: Koalition zur Abschaffung des „Pelzhandels“ – Bife Back – c/o Langer August, Braunschweiger Str. 22, 44145 Dortmund, eMail: [kaph@gmx.de](mailto:kaph@gmx.de) Bezugspreis: 6,- bei Handverkauf, 8,- bei postalischer Bestellung (Bezugspreis zzgl. Porto im Vorraus). Bankverbindung: Konto-Nr. 442 076 758, BLZ 440 501 99, Kontoinhaber: G. Rogausch, Stichwort: Bewegung!

Informationen – Standpunkte – Aktionsberichte

... für die Abschaffung des „Pelzhandels“

Aus dem Editorial: „die Idee, eine reine Anti-„Pelz“-Zeitschrift herauszubringen, bestand schon seit längerem (...)“

Euch erwartet hier kein sog. objektiver Journalismus. Es geht darum die Gewalt gegen Tiere zu stoppen: Ihre Schmerzen, ihr Leid, ihre Schreie... ihr Tod sind einseitig! Solange Tiere noch gefangen, gehalten, gejagt und/oder umgebracht werden, kann es keine neutrale Berichterstattung über ihre Lage – und über diejenigen, die mit Herz und Seele für sie kämpfen – geben! Wir wollen – in diesem Sinne – einen Überblick über Anti-„Pelz“-Aktivitäten geben. Informationen zum Thema „Pelz“ verbreiten, aber auch Standpunkte bezüglich unseres Vorgehens (z.B. auch im Rahmen von Aktionsberichten) äußern. (...) Herausgeber: Koalition zur Abschaffung des „Pelzhandels“ – Bife Back – c/o Langer August, Braunschweiger Str. 22, 44145 Dortmund, eMail: [kaph@gmx.de](mailto:kaph@gmx.de) Bezugspreis: 6,- bei Handverkauf, 8,- bei postalischer Bestellung (Bezugspreis zzgl. Porto im Vorraus). Bankverbindung: Konto-Nr. 442 076 758, BLZ 440 501 99, Kontoinhaber: G. Rogausch, Stichwort: Bewegung!

Informationen – Standpunkte – Aktionsberichte

... für die Abschaffung des „Pelzhandels“

Aus dem Editorial: „die Idee, eine reine Anti-„Pelz“-Zeitschrift herauszubringen, bestand schon seit längerem (...)“

Euch erwartet hier kein sog. objektiver Journalismus. Es geht darum die Gewalt gegen Tiere zu stoppen: Ihre Schmerzen, ihr Leid, ihre Schreie... ihr Tod sind einseitig! Solange Tiere noch gefangen, gehalten, gejagt und/oder umgebracht werden, kann es keine neutrale Berichterstattung über ihre Lage – und über diejenigen, die mit Herz und Seele für sie kämpfen – geben! Wir wollen – in diesem Sinne – einen Überblick über Anti-„Pelz“-Aktivitäten geben. Informationen zum Thema „Pelz“ verbreiten, aber auch Standpunkte bezüglich unseres Vorgehens (z.B. auch im Rahmen von Aktionsberichten) äußern. (...) Herausgeber: Koalition zur Abschaffung des „Pelzhandels“ – Bife Back – c/o Langer August, Braunschweiger Str. 22, 44145 Dortmund, eMail: [kaph@gmx.de](mailto:kaph@gmx.de) Bezugspreis: 6,- bei Handverkauf, 8,- bei postalischer Bestellung (Bezugspreis zzgl. Porto im Vorraus). Bankverbindung: Konto-Nr. 442 076 758, BLZ 440 501 99, Kontoinhaber: G. Rogausch, Stichwort: Bewegung!

Informationen – Standpunkte – Aktionsberichte

... für die Abschaffung des „Pelzhandels“

Aus dem Editorial: „die Idee, eine reine Anti-„Pelz“-Zeitschrift herauszubringen, bestand schon seit längerem (...)“

Euch erwartet hier kein sog. objektiver Journalismus. Es geht darum die Gewalt gegen Tiere zu stoppen: Ihre Schmerzen, ihr Leid, ihre Schreie... ihr Tod sind einseitig! Solange Tiere noch gefangen, gehalten, gejagt und/oder umgebracht werden, kann es keine neutrale Berichterstattung über ihre Lage – und über diejenigen, die mit Herz und Seele für sie kämpfen – geben! Wir wollen – in diesem Sinne – einen Überblick über Anti-„Pelz“-Aktivitäten geben. Informationen zum Thema „Pelz“ verbreiten, aber auch Standpunkte bezüglich unseres Vorgehens (z.B. auch im Rahmen von Aktionsberichten) äußern. (...) Herausgeber: Koalition zur Abschaffung des „Pelzhandels“ – Bife Back – c/o Langer August, Braunschweiger Str. 22, 44145 Dortmund, eMail: [kaph@gmx.de](mailto:kaph@gmx.de) Bezugspreis: 6,- bei Handverkauf, 8,- bei postalischer Bestellung (Bezugspreis zzgl. Porto im Vorraus). Bankverbindung: Konto-Nr. 442 076 758, BLZ 440 501 99, Kontoinhaber: G. Rogausch, Stichwort: Bewegung!

Informationen – Standpunkte – Aktionsberichte

... für die Abschaffung des „Pelzhandels“

Aus dem Editorial: „die Idee, eine reine Anti-„Pelz“-Zeitschrift herauszubringen, bestand schon seit längerem (...)“

Euch erwartet hier kein sog. objektiver Journalismus. Es geht darum die Gewalt gegen Tiere zu stoppen: Ihre Schmerzen, ihr Leid, ihre Schreie... ihr Tod sind einseitig! Solange Tiere noch gefangen, gehalten, gejagt und/oder umgebracht werden, kann es keine neutrale Berichterstattung über ihre Lage – und über diejenigen, die mit Herz und Seele für sie kämpfen – geben! Wir wollen – in diesem Sinne – einen Überblick über Anti-„Pelz“-Aktivitäten geben. Informationen zum Thema „Pelz“ verbreiten, aber auch Standpunkte bezüglich unseres Vorgehens (z.B. auch im Rahmen von Aktionsberichten) äußern. (...) Herausgeber: Koalition zur Abschaffung des „Pelzhandels“ – Bife Back – c/o Langer August, Braunschweiger Str. 22, 44145 Dortmund, eMail: [kaph@gmx.de](mailto:kaph@gmx.de) Bezugspreis: 6,- bei Handverkauf, 8,- bei postalischer Bestellung (Bezugspreis zzgl. Porto im Vorraus). Bankverbindung: Konto-Nr. 442 076 758, BLZ 440 501 99, Kontoinhaber: G. Rogausch, Stichwort: Bewegung!

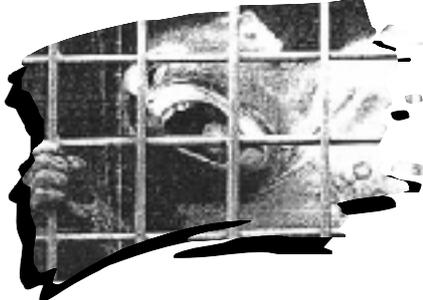
Informationen – Standpunkte – Aktionsberichte

## Aktionswoche gegen Primatenforschungszentrum

Vom 23.-29. Oktober fand in Holland eine Aktionswoche gegen das Biomedizinische Primaten Forschungszentrum (B.P.R.C.) in Rijswijk statt. Es ist das größte dieser Art in Europa, mit über 1600 Affen die dort verschiedenen Krankheiten ausgesetzt und für Versuche mißbraucht werden. Die Woche war Auftakt für eine Kampagne zur Schließung des BPRC. Morgens und Abends wurden die ArbeiterInnen am Eingang des Komplexes mit Protestbannern, Schildern, und Gesprächen über die Grausamkeit die sie unterstützen, begrüßt und verabschiedet. Bei täglich wachsendem Polizeiaufgebot. Es gab ein Gespräch im zuständigen Ministerium, das in Kürze die Entscheidung über mehrere Millionen Gulden Fördergelder für das finanziell schlecht darstehende Forschungszentrum treffen wird, an dem TierrechtlerInnen aus 8 Ländern teilnahmen. Gegen eine „Tierschutzorganisation“ die dem BPRC mehrere Millionen für „größere Käfige“ zukommen lassen will, wurde selbstverständlich auch protestiert, ebenso wie an einem Zoo, der Affenbabies an das BPRC weitergibt, und am Flughafen „Schipol“, wo gegen Affentransporte durch „China Air“ protestiert wurde. Außerdem gab es nächtliche Hausbesuche bei 2 Tierexperimentatoren, die plötzlich 30 verummte Leute vor der Tür stehen sahen, die „Dierenbeul“(Tierquäler) riefen und an die Haustür klopfen. Eine Demonstration in Den Haag wurde verboten, stattdessen fand eine Spontandemonstration in der Innenstadt von Rijswijk statt, die massiv von Polizei begleitet wurde. Trotzdem oder gerade deswegen erregte sie viel Aufsehen. Es gab für alle Anlässe spezielle Flugblätter, besonders hervorzuheben sind welche, die sich an die ArbeiterInnen richteten, um Kontakt zu internen InformantInnen zu ermöglichen. Auch in Deutschland gibt es ein ähnliches „Forschungszentrum“ in Göttingen.

**Kontakt zur Kampagne gegen das BPRC:** KOEN postbus 10233 2501 HE Den Haag, Niederlande, eMail: [bprcapenhel@yahoo.com](mailto:bprcapenhel@yahoo.com), internet (auf der holländischen Version der Seite gibt es eine „Nieuws“-Rubrik mit Fotos der Aktionswoche): [www.antenna.nl/nvda/bprcapenhel](http://www.antenna.nl/nvda/bprcapenhel)

**Infos des BPRC gibt es bei:** [www.hollandbiotechnology.nl/FIRM/BiomedicalPrimate/BPRC.html](http://www.hollandbiotechnology.nl/FIRM/BiomedicalPrimate/BPRC.html)



## TierrechtsaktivistInnen in Dänemark verhaftet

In der Nacht vom 27. auf den 28.9.2000 wurden in Jutland 5 AktivistInnen festgenommen, 2 Holländer, 2 Dänen und 1 Dänin. Die Festnahme fand in der Nähe einer Pelzfarm statt. Ihnen werden 80 Taten vorgeworfen, praktisch jeder Vor-



## Nerze und Hasen befreit

Dokumentiertes BekennerInnen-schreiben: „wir haben am dienstag (24/10/2000) in der nacht die nerz- und fuchsfarm der heideland agrar ag, (gleinermühle 3, 06774 söllichau, tel: 034243 / 21789) besucht. wir haben mehrere hundert käfige aus der farm entfernt und in der nähe geöffnet. dadurch hatten etwa 700 nerze die möglichkeit der anstehenden tötung zu entkommen. außerdem haben wir vier hasen die in der nähe des wohnhauses in drahtkäfigen untergebracht waren mitgenommen und ein neues zu hause gegeben. die farm besteht aus 90 schuppen, wovon im großteil nerze untergebracht sind. die tiere leben ihr leben auf einem drahtgitterboden und haben tagein tagaus nur eins vor ihren augen: gitter. sie rennen ihr ganzes leben rastlos in ihrem 30x80 cm großen käfig auf und ab, entwickeln Stereotypen und erleiden schwere psychische schäden, die auch zu selbstverstümmelungen führen können. nach ca. sieben monaten, an-

fall in Dänemark in den letzten 2 1/2 Jahren. Die Holländer wurden in Isolationshaft gesteckt, machten aber keine Aussagen. Die dänischen Leute sagten wohl, dass sie auf der Farm Fotos machen wollten. Sie sind mittlerweile unter Vorbehalt in Freiheit. Die Vorwürfe gegen sie beinhalten Brandstiftung, Störung der öffentlichen Ordnung, politisch motivierte Straftaten,

fang november, werden die nerze mgebracht, vergast, per stromschlag oder per genickbruch. in freier wildbahn leben nerze als einzelgänger an ufern von bächen, flüssen und seen. dort legen sie wohnhöhlen in dichtem unterholz, unter wurzeln oder steinen an. als dämmerungs- und nachtaktives tier, erbeutet der gewandte schwimmer und taucher fische, nager, insekten und pflanzen in einem gebiet von bis zu 20 km. da der nerz erst seit anfang dieses jahrhunderts in gefangenschaft gehalten wird, unterscheidet er sich fast gar nicht von seinen freilebenden artgenossen. somit stimmt das gernbenutzte argument der pelzindustrie, „die tiere hätten keine überlebenschance, da sie nie das jagen gelernt haben“, nicht. die farm liegt an einer wenig befahrenen strasse zwischen bad düben und söllichau, inmitten der dübener heide, einem riesigen waldgebiet. sofort in der nähe von der farm befindet sich ein see, ein bach und eine quelle, also der ideale lebensraum für nerze. ALF“

## Hausbesuche bei Tierexperimentatoren

Am Samstag dem 4. November wurde an einer Polizeisperre 800m entfernt vom Haus von Prof. Dr. Klaus-Peter Hoffmann, Gedulderweg 161a, Sprockhövel gegen Tierversuche demonstriert. Im Anschluß spontan auch vor der Haustür von Ulf T. Eysel, Im Kempken 26, 44799 Bochum, der ebenfalls an der Uni Bochum „forscht“. Herr Hoffmann ist Tierexperimentator und Leiter des Lehrstuhls für Zoologie und Neurobiologie an der Ruhr-Universität Bochum. Obwohl die Biologie die Wissenschaft des Lebens ist, bedeutet sie für die Tiere, die Opfer von Hoffmann und anderen Vivisektoren werden, nur eins: Folter, Qualen und den sicheren Tod. Das Oberverwaltungsgericht des Landes Nordrhein-Westfalen hielt das Verbot der Demonstration aufrecht. Die Polizei Schwelm hatte das Verbot verhängt, damit Herr Hoffmann nicht einem nicht hinnehmbaren psychischen Druck ausgesetzt wird. Z.B. indem sich Menschen vor seinem Haus versammeln,

um kundzutun was er während seiner Arbeitszeit tut:

Herr Hoffmann und auch Herr Eysel führen Versuche an Katzen, Ratten, Affen, Frettchen und anderen Tieren durch. Dabei werden den Tieren einseitig die Augen zugenäht, sie werden in Apparaturen festgeschnallt, ihnen werden die Schädel aufgesägt, Elektroden werden in Gehirne, Augen und Muskeln eingeführt, bei einigen Versuchen werden Teile des Gehirns mit Giften zerstört, so etwa bei Katzen, bei denen die Substanz so lange weitergespritzt wird, „bis spontanes Augenzittern auftritt“.

Die Tierversuche von Hoffmann und Eysel sind auch im Internet recherchierbar: <http://www.datenbanktierversuche.de/>

Eine Broschüre und ein Flugblatt zu den beiden Forschern sind gegen Porto erhältlich bei der: Tierrechtsinitiative c/o AZ, Auerstrasse 51, 45468 Mühlheim, [tierrechtsini@koma.free.de](mailto:tierrechtsini@koma.free.de)



Sachbeschädigung und zuletzt Tierquälerei. Der letzte Vorwurf wird von den dänischen Pelzzüchtern vorangetrieben. Wenn die AktivistInnen in allen Fällen für schuldig befunden werden, droht ihnen 8 Jahre Gefängnis.

### Brandsätze gegen ZIMBO-Lkws

„Wir haben in der Nacht zum ersten Oktober rund ein Dutzend Fleischtransporter der Firma ZIMBO in Bochum mit zeitverzögerten Brandsätzen versehen, mit dem Ziel, die Laster möglichst völlig zu zerstören. In diesen Lastern werden in Zukunft keine Leichen(teile) mehr transportiert werden“, so äußert sich eine Gruppe der „Tierbefreiungsfront“ in ihrem Bekennersinn schreiben. Laut Zeitungsberichten wurde ein Lkw vollständig zerstört. Ein Taxifahrer entdeckte allerdings den Brand, und die restlichen Brandsätze wurden von Feuerwehr und Polizei gelöscht. Die Gruppe beendete ihr Schreiben mit Grüßen an eingesperrte TierbefreiungsaktivistInnen: „Solidarische Grüße an die Tierbefreiungsgefangenen Mel Broughton, Tony Humphries, Barry Horne, Darren Cole, Justin Samuel, an den untergetauchten Pete Young und an alle, die unter Auflagen oder mit der elektronischen Fußfessel draußen sind. Ein System, in dem Ausbeutung und Unterdrückung Normalität ist, weiß sich nicht anders gegen mitfühlende Menschen zu wehren, als sie hinter Gitter zu stecken. KEIN FRIEDEN DEN TIERAUSBEUTERINNEN! Tierbefreiungsfront.“

Das komplette Schreiben, indem sich die Gruppe ausführlich zur Tierausbeutung in dieser Gesellschaft und zu Aktionen der Tierbefreiungsfront äußert, und viele weitere Informationen können unter folgender Internet-Adresse abgerufen werden: [www.animalliberation.net/germany](http://www.animalliberation.net/germany)

### Mehr Tierversuche für Gentechnik

Erstmals seit der Erfassung der Tierversuche im Jahr 1989 steigt die Zahl der Labor-Tode wieder. Von 1,49 Millionen Tieren in 1997, stieg die Zahl 1998 auf 1,53 Millionen. Knapp die Hälfte der Ratten, Mäuse und Meerschweinchen stirbt im Dienst von BAYER und anderen Pharmakonzernen bei der Erprobung von neuen Arzneimitteln. Massgeblichen Anteil an der erhöhten Todesrate hat die Gentechnik.

Quelle: Ticker der Coordination gegen Bayer-Gefahren

### Emails an Gefangene

Das „Email 2 Prisoners Project“ gibt allen TierrechtlerInnen, welche Zugang zum Internet haben, die Möglichkeit, e-Mails an Gefangene zu senden. Schreibt einfach eine e-Mail an [alf-pows@envirolink.org](mailto:alf-pows@envirolink.org). In die Betreff Zeile (subject line) schreibt ihr den Namen des/der Gefangenen, an den/die ihr schreiben wollt (Eine Liste gibt es auf der weiter unten genannten Internetseite). Denkt bitte daran, das die Briefe (zumeist) in Englisch geschrieben sein sollten. Die Mail wird von den A.L.F. – S.G. Mitgliedern an die betreffenden Gefangenen weitergeleitet. Ihr könnt auch auf folgender Internetseite einen Brief schreiben: [www.animalliberation.net/people/email2prisons.html](http://www.animalliberation.net/people/email2prisons.html) ! **W i c h t i g !** Die Mails werden vertraulich behandelt, aber erstens sind e-Mails nicht sicher, und Briefe in Gefängnisse werden von Dritten (Aufsichtspersonal) kontrolliert / gelesen. Wenn Ihr Antworten erhalten wollt, müßt ihr eine reguläre Postadresse (Name, Strasse, Wohnort, Land) mit angeben, da die gefangenen selber keinen Internet – Anschluß haben!

Das Email 2 Prisoners Project wird koordiniert von der North American A.L.F. Supporters Group, eMail: [naalfsg@envirolink.org](mailto:naalfsg@envirolink.org)

### Ö-termine

2. Dezember 2000 überall  
**Anti C&A-Aktionstag**  
Demos, Kundgebungen o.ä. vor so vielen C&A Filialen wie möglich. Oder 2 Personen + Transparente (Egal ob die spezielle Filiale Pelz führt oder nicht...)

2. Dezember 2000 in Essen  
**Infostand und Protestaktion gegen Pelz bei C&A und Modehaus Boecker**  
Zeit: 11.00 – 16.00 Uhr, Info: die ratten – fon 02 08 – 42 21 18; fax 02 08 – 59 34 01

17. Dezember 2000 in Essen  
**Fackelmahnwache gegen Tierversuche**  
Zeit: 16.00 – 19.00 Uhr, Kettwiger Str. Höhe C & A. Info: Tierversuchgegner NRW e.V. U. Mischo fon: 0 21 51 – 40 75 28

27.12.00-11.01 in Nürnberg  
**Tierrechtstreffen auf dem J(ugend)U(mwelt)K(ongre)ß.**  
Anmelden: Tierrechtsgruppe c/o JUMP Postfach 30 61 37, 20327 Hamburg, <http://www.aktionsinfo.de/tierrechte>, eMail: [tierrechte@aktionsinfo.de](mailto:tierrechte@aktionsinfo.de)

**aktuelle Termin-Infos gibt's...**  
im Internet...  
<http://www.termine.die-tierbefreier.de>  
oder per Telefon...  
abrufen: 02 08 – 59 34 02  
bekanntgeben: 02 08 – 42 21 18  
zufaxen: 02 08 – 59 34 01



## Tierrechts- und Tierbefreiungstreffen auf dem JUKß

Vom 27.12. bis zum 31.12.2000 wird in Nürnberg ein Treffen der deutschsprachigen Tierrechts- und Tierbefreiungs-„Szene“ stattfinden [anm. d. Red.: Andere Sprachen herzlich Willkommen. Laßt uns mit den Deutschen nicht allein! ;-)]. Die Idee, ein solches Treffen zu machen, entstand während des Intergalactic Animal Liberation Gatherings in Berlin. Dort stellte sich heraus, dass ein starkes Bedürfnis dafür besteht, sich in Zukunft mehrmals zu treffen, um sich über die laufende Kampagnenarbeit besser austauschen zu können, gemeinsam neue Ideen zu entwickeln und sich gegenseitig zu motivieren. Das Treffen wird im Rahmen des Jugend Umwelt Kongress (JUKß) stattfinden, das bringt den Vorteil mit sich, dass die schon vorhandene Infrastruktur des JUKß von uns mitgenutzt werden kann, wir trotzdem unsere eigenen Räumlichkeiten in der vom JUKß gemieteten Schule bekommen und uns somit den organisatorischen Aufwand klein halten. Ein weiterer Vorteil ist, dass die TeilnehmerInnen des JUKß

an unseren Arbeitskreisen teilnehmen können und vielleicht dadurch bei einigen das Interesse an den Inhalten der Tierrechts- und Tierbefreiungsszene geweckt wird; vielleicht gewinnt die Szene dann mehr Aufmerksamkeit und wird wieder größer. Auf dem Treffen wird es Arbeitskreise zu den Themen Direct Action, Naturverständnis, C&A-Kampagne, Einführung in den Veganismus, Tips für Kampagnenarbeit usw. geben, außerdem gibt es ein Tierrechtscafé, wo vegane Leckerereien gereicht werden. Es wäre gut, wenn ihr Arbeitskreise vorbereiten könntet!! Meldet Euch bei uns, wozu Ihr arbeiten möchtet, damit wir besser planen können. Des Weiteren ist eine Aktion gegen den Pelzhandel bei C&A geplant.

Bei weiteren Fragen, Anmeldungen oder Bestellungen des Infomaterials wendet Euch an die: Tierrechtsgruppe c/o JUMP, Postfach 30 61 37, 20327 Hamburg, internet: <http://www.aktionsinfo.de/tierrechte> (auch Infos zu einer neuen Mailing-Liste), [tierrechte@aktionsinfo.de](mailto:tierrechte@aktionsinfo.de)

Der Infodienst für UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

● Kurz notiert



### Kontakt- und Infoadressen

Kontakt zur Kampagne gegen das BPRC:  
KOEN postbus 10233  
2501 HE Den Haag, Niederlande, eMail: [bprcpenhel@yahoo.com](mailto:bprcpenhel@yahoo.com), internet (auf der holländischen Version der Seite gibt es eine „Nieuws“-Rubrik mit Fotos der Aktionswoche): <http://www.antenna.nl/nvda/bprcpenhel>  
Infos des BPRC gibt es bei: [www.hollandbiotechnology.nl/FIRM/BiomedicalPrimate/BPRC.html](http://www.hollandbiotechnology.nl/FIRM/BiomedicalPrimate/BPRC.html)

Email 2 Prisoners: [alf-pows@envirolink.org](mailto:alf-pows@envirolink.org)

Internetseite der Tierbefreiungsfront-Solidaritätsgruppe  
[www.animalliberation.net/germany](http://www.animalliberation.net/germany)

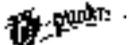
Anmeldung für Tierrechtstreffen auf dem JUKß: Tierrechtsgruppe c/o JUMP, PF 30 61 37, 20327 Hamburg, [www.aktionsinfo.de/tierrechte](http://www.aktionsinfo.de/tierrechte), [tierrechte@aktionsinfo.de](mailto:tierrechte@aktionsinfo.de)



### Ö-Verteiler "Tierschutz - Tierrechte - Tierbefreiung"

• Tierbefreiung aktuell

Die Tierversuche von Hoffmann und Eysel sind auch im Internet recherchierbar: <http://www.datenbank-tierversuche.de/>  
Eine Broschüre und ein Flugblatt zu den beiden Forschern sind gegen Porto erhältlich bei der: Tierrechtsinitiative c/o AZ, Außerstrasse 51, 45468 Mülheim, [tierrechtsini@koma.free.de](mailto:tierrechtsini@koma.free.de)

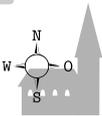


Der Infodienst für  
UmweltfaktoreInnen

52

Winter 2000/01

● Kurz  
notiert



**Themenredaktion  
"Über den  
Tellerrand"**

Redaktion:  
Florian Busch  
Jan Schenck

Post: Tellerrand  
c/o Jump  
Postfach 306137  
20327 Hamburg  
tellerrand@gmx.de  
(... mit eingeben!)

## Zeitschriften- schau

ARRANCA! Nr.20:  
Sommer/Herbst  
2000

- Identitäten und die Möglichkeit eines Praxisbezugs
- Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen
- Kuba
- Ecuador ...

Schwarzer Faden Nr.  
70, Sommer 2000

- Jetzt kommt Haider
- Werbeagenturen promoten Kriege
- Empowerment,
- Nachhaltige Bevölkerungskontrolle
- Das Versagen von Seattle
- Mediationsverfahren am Frankfurter Flughafen

## 3000 Menschen gegen Sicherheitswahn

Am 14. Oktober demonstrierten ca. 3000 Menschen unter dem Motto „Save the Resistance – gegen Überwachungsgesellschaft und Sicherheitswahn“ in der Leipziger Innenstadt. Schon im Vorfeld setzte die Stadt Leipzig auf Eskalation. Nach einer Niederlage vor dem Verwaltungsgericht wurden Hubschrauber und pauschale Videoüberwachung gegen die Versammlung eingesetzt. Die Polizei griff mehrmals brutal die friedliche Demonstration an. Dabei wurden Teilnehmer und Teilnehmerinnen laut Augenzeugenberichten mißhandelt und es gab auch Schwerverletzte.

Durch die Demonstration wurden gesellschaftliche Probleme wie Überwachung, Privatisierung öffentlicher Räume, Einschränkung politischer Handlungsmöglichkeiten und Repression gegen Minderheiten thematisiert. Es herrscht die Tendenz, unliebsame Aktivitäten und Personengruppen aus den Innenstädten zu entfernen und diese als reine Konsummeilen auszubauen. Dazu trägt auch die städtebauliche Umgestaltung der City bei.

Die Demonstration problematisierte nicht nur die Situation in Leipzig selbst. Die Stadt Leipzig ist lediglich Vorreiter und negatives exemplarisches Beispiel. Die Tendenz zur Überwachungsgesellschaft und verstärkter Repression als Mittel zur Konfliktlösung ist bundesweit zu beobachten. Insofern ist es auch ein Erfolg, das Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet an der Demonstration teilgenommen haben.

Infos: Antifaschistischer Frauenblock Leipzig, Bündnis gegen Rechts

## Munition statt Menschenrechte?

Die Ferrostaal-Tochter Fritz Werner Industrie-Ausrüstungen GmbH aus Geisenheim hat im Sommer 2000 einen Vertrag im Wert von 90 Millionen DM über die Lieferung einer Fabrik für Wehrmunition in die Türkei abgeschlossen. Die Firma beruft sich dabei auf einen positiven Bescheid der alten Bundesregierung. Sie knüpft damit an ihre dunkle Praxis der 80er Jahre an, als sie Militärdiktaturen und Folterregime belieferte und beide Kriegsparteien im ersten Golfkrieg ausrüstete. Die Fabrik wird kleinkalibrige Munition für die bereits genutzten deutschen G-3 Gewehre herstellen. Die meisten der 38.000 Toten im türkisch-kurdischen Krieg fielen Schüssen aus solchen Waffen zum Opfer. Wenn sich dagegen nicht ein breiter öffentlicher Protest erhebt, werden bald Menschen in der Türkei mit Munition aus Geisenheim erschossen. Wir rufen dazu auf, diesen Protest am 4.11.2000 deutlich zu machen, denn:

Das Geschäft widerspricht eindeutig den Rüstungsexportrichtlinien der rot-grünen Koalition, nach denen die Bundesregierung Exporte ablehnt, „bei denen hinreichender Verdacht besteht, dass sie... zu fortdauernden und systematischen Menschenrechtsverletzungen missbraucht werden.“ Die Bundesregierung hat rechtlich die Möglichkeit, die Vorentscheidung der Regierung Kohl zu revidieren und im Konflikt mit der türkischen Regierung einen Beitrag zur Respektierung der Menschenrechte in der Türkei zu leisten.

Die Firma Fritz Werner Industrie-Ausrüstungen GmbH mit 350 Arbeitsplätzen hat sich zum weitaus größten Teil auf die Produktion ziviler Güter umgestellt, möchte allerdings weiter die Option für Rüstungsexporte in die NATO-Länder offenhalten. Sie ist nicht mehr von Rüstungsproduktion abhängig und könnte sich durchaus auf 100%ige zivile Produktion verlagern.



## Rassistisches Sondergesetz: Residenzpflicht

Die deutsche Regierung fordert von anderen Staaten immer wieder die Einhaltung der Menschenrechte. Verstöße gegen diese müssen sogar zunehmend für Kriegsführung (Neusprech: „Humanitäre Intervention“) herhalten. Relativ unbekannt hingegen ist, das es hier in Deutschland rassistische Sondergesetze gibt, wie sie in keinem anderen europäischen Land vorkommen.

1982 wurde von deutschen Behörden die sogenannte Residenzpflicht eingeführt. Diese untersagt Flüchtlingen im Asylverfahren das Verlassen ihres Landkreises ohne schriftliche Genehmigung. Diese muß von der zuständigen Ausländerbehörde beantragt werden und wird von dieser willkürlich genehmigt oder abgelehnt. Wenn Flüchtlinge ohne diese Genehmigung ihren Landkreis verlassen, müssen sie mit drakonischen Strafen bis hin zur Abschiebung rechnen.

Da Flüchtlinge häufig in den Randgebieten der Kreise untergebracht werden, ergibt sich die groteske Situation, daß sie unter Umständen, nur um im nächsten Dorf einkaufen zu gehen, eine Genehmigung bei der Ausländerbehörde beantragen müssen, die weiter entfernt sein kann als ihr eigentliches Ziel. Neben den Fahrtkosten fällt hierbei noch eine Be-

## Keine Abschiebungen in den Folterstaat Türkei!

Die rot-grüne Bundesregierung sieht keine Veranlassung, für die Folgen der Rüstungsexporte Verantwortung zu tragen, d.h. den vor Krieg und Folter Flüchtenden uneingeschränkt Schutz zu gewähren. Das Auswärtige Amt erkennt trotz einiger Korrekturen in seinem aktuellem Lagebericht für die Türkei keine Gruppenverfolgung für KurdInnen an. Zahlreiche Berichte, z.B. die der Menschenrechtskommission des türkischen Parlaments, des HD, des US-Außenministeriums, der IPPNW und die von Amnesty International belegen, daß gravierende Menschenrechtsverletzungen, Folter und sexuelle Gewalt in der Türkei systematisch verübt werden. Der Niedersächsische Flüchtlingsrat und PRO ASYL stellen in ihrer Dokumentation „Von Deutschland in den türkischen Folterkeller“ fest, daß mehrfach abgeschobene KurdInnen in der Türkei erneuten Verhaftungen und Folterungen ausgesetzt waren.

arbeitsgebühr von 15 DM an – die bei den monatlich 80 DM Taschengeld, das AsylbewerberInnen erhalten, einfach nicht bezahlbar sein werden.

Das Gesetz hat zur Folge, das Flüchtlinge von der Polizei jederzeit kontrolliert werden können. Hierdurch wird das rassistische Bild des „Kriminellen Ausländers“ immer wieder neu erschaffen. Bei Verstoß gegen die Residenzpflicht drohen Strafen von 20 bis zu 5000 DM, aber auch Inhaftierung und Abschiebung bei wiederholtem Vergehen.

Ziel des rassistischen Sondergesetzes ist es, Flüchtlinge meist abgelegen wegzusperren und zu isolieren. Eine politische Betätigung wie z.B. die Teilnahme an einer Demonstration außerhalb des Landkreises soll ihnen unmöglich gemacht werden – eine Genehmigung hierfür wird fast durchgehend verweigert. Während deutsche PolitikerInnen sich als die AntifaschistInnen schlechthin aufspielen, geht der offizielle, staatliche Rassismus auch unter rot-grün ungehindert weiter.

Mehr Informationen: Bündnis gegen Rechts (Leipzig), c/o VL, PF 54, 04251 Leipzig, im Internet unter [www.nadir.org/bgr](http://www.nadir.org/bgr)

Der in der og. Dokumentation aufgeführte Fall von Yusuf Demir, einem Sprecher des Wanderkirchenasyls Nordrhein-Westfalen zeigt, wie gefährdet kurdische Flüchtlinge sind, die durch exilpolitische Tätigkeiten besonders bekannt werden. Yusuf Demir wurde nach seiner Abschiebung von türkischen Sicherheitsbehörden schwer misshandelt, weil das Wanderkirchenasyl von türkischen Behörden als „PKK-Aktion“ betrachtet wird.

## Ö-terminale

25. und 26.11.2000 in Tübingen  
**IMI-Kongreß „Vor-, Zwischen-, Nach-KRIEGSZEIT“**  
 Themenschwerpunkt: Neue Entwicklung der Bundeswehr und Konfliktregion Kaukasus  
 Kontakt: www.imi-online.de oder telefonisch unter 07071/49159



## Rechtsrock

Wer vor ca 10 Jahren über rechte Musik schrieb, hatte es relativ einfach – existierten doch damals nur wenige Rechtsrockbands wie Radikahl, Tonstörung, Endstufe, Böhse Onkelz und dem ranzigen Liedermacher Rene Halberstadt, der sich heute Rene Heizer nennt. Dies hat sich mit der Wiedervereinigung bzw. dem Charterfolg der „Onkelz“ Anfang der 90er fundamental geändert. Die „Böhse Onkelz“ damals nur in Skin- und Punkkreisen bekannt, brachten beim Majorlabel „Bellaphon“ eine Platte heraus, die es ohne Promotion in die Top Ten der LP-Charts brachte. Die „Onkelz“ hatten sich ihr „hartes“ Image bei ihrer Anhängerschaft durch Texte wie „Türken raus“, „SS-Staat“, „Deutschland den Deutschen“ erworben.

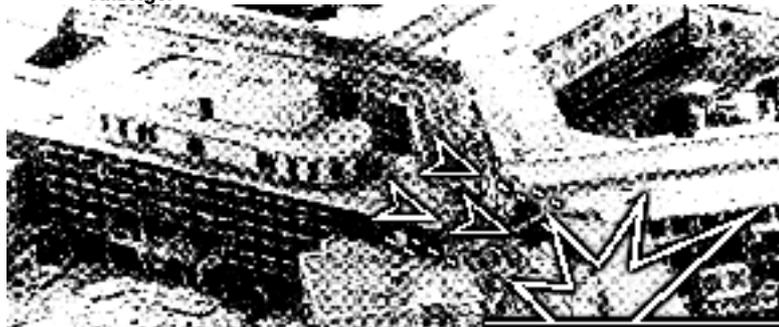
Die Medien, auf das Phänomen Rechtsrock aufmerksam geworden, schafften es durch ihre unseriöse Berichterstattung über den Fascheroock, „aggressive härteste Texte“, daß sich einer selbst in Nazikreisen unpopulären Band wie Störkraft Tür und Tor der TV-Studios öffneten. Selbst der „Spiegel“ stellte mehrere Seiten für ein Interview zur Verfügung, bis dato einmalig für eine Naziband. Mittlerweile existieren ca. 100 Rechtsrockbands in der BRD. Diese haben in den letzten 10 Jahren mehr als 500 CD's produziert, die sich mehr als 1 Million mal

verkauften. Wichtige Bands sind z.B. Zillertaler Türkenjäger, Arisches Blut (Daniel Eggers), Chaoskrieger, Landser. Letztere sind in ihrer Menschenverachtung nicht mehr zu übertreffen und sie beziehen sich eindeutig auf den Nationalsozialismus, im Gegensatz zu einigen anderen, die es aus juristischen Gründen unterlassen.

Einen erheblichen Stellenwert haben auch Konzerte innerhalb des Rechtsrockbereichs. Fanden früher Konzerte eher sporadisch statt und waren meist größere Parties, gab es 1999 an fast jedem 3. Tag ein Konzert – das größte in Garitz mit mehr als 2000 BesucherInnen. War Rechtsrock vor 1990 ein Randphänomen, existiert es heute in der Mitte der Gesellschaft. Es stellt heute kein Problem mehr dar, an härteste NS-Musikware zu kommen, sei es über die einschlägigen Vertriebe, von denen es mehr als 50 gibt, sei es über Läden, die in immer mehr Städten der BRD eröffnet werden und den entsprechenden Dreck verkaufen. Die „Antifa“ sollte sich in ihrem Kampf darüber im klaren sein, daß politische Hegemonie nicht ohne die Besetzung kultureller Räume möglich ist.

*Lesetipp: „Recht Skinheads-Subkultur des Neofaschismus“. VVN-BdA, Rolandstr.16, 30161 Hannover. 5,- DM plus Porto.*

Anzeige!



**Böller für Deutschland** *STAT* **Brot für die Welt**

## Buchbesprechung

Ulrich Albrecht/Paul Schäfer  
**Der Kosovo-Krieg**  
 (1999, Papyrossa in Köln, 226 S., 24,80 DM)  
 Verschiedene Autoren und eine Autorin beleuchten die verschiedenen Seiten des Krieges von seiner teilweise gezielten Herbeiführung über die Jugoslawienpolitik bis zur Kriegsführung selbst, den Schäden für Menschen, Infrastruktur und Umwelt. Den Schluß bildet eine vorsichtige Bilanz.

### Neoliberalismus

DGB-Bundesjugendschule  
**Kapitalismus ohne Alternativen?**  
 (1999, AG SPAK Bücher in Neu-Ulm, 147 S., 24 DM)  
 Eine nette Sammlung von Aufsätzen verschiedener AutorInnen zu den herrschenden Zwängen, möglichen Alternativen und ihren Chancen bzw. Grenzen. Nervig: Gerade eine DGB-Einrichtung präsent sich als Bindeglied zu Alternativbewegungen.

Erwin Weissel  
**Politik für Profiteure**  
 (2000, Promedia in Wien, 208 S., 34 DM)  
 Der Autor versucht nachzuweisen, daß der Neoliberalismus eine Strategie der Vermögensicherung ist, dieses Vermögen zu sichern bzw. zu mehren. Vor allem geht es um die Vormachtstellung der Reichen, die den Profit auf lange Sicht absichert. Im Mittelpunkt stehen viele, viele haarsträubende Stories, was so abgeht in der Welt des Profits.

Elmar Altvater u.a.  
**Turbo-Kapitalismus**  
 (1997, VSA in Hamburg, 206 S., 32,80 DM)  
 Aufsätze verschiedener AutorInnen beleuchten die teilweise dramatischen Folgen des Kapitalismus und mögliche Reformen. Dabei bleiben die Texte aber deutlich hinter dem zurück, was nötig ist: Einer grundlegenden Abwendung von Markt und Verwertung. Richtig peinlich wird das dann, wenn zurückhaltende, in der Wirkung schwache Vorschläge als „Utopie“ bezeichnet werden, wie im Text von Altvater zu „Wirtschaften jenseits von Markt und Plan“. Schade, etwas mehr Mut wäre passend gewesen!

Freerk Huiskens  
**Erziehung im Kapitalismus**  
 (1998, VSA in Hamburg, 474 S., 39,80 DM)  
 Was der Titel kaum zu andeutet, entpuppt sich für jeden LeserIn beim Blick in das Inhaltsverzeichnis: Huiskens hat hier einen kompletten Abriß der real existierenden Pädagogik einschließlich der vorhandenen Varianten, Reformansätze und Alternativen bis Gegenmodelle versucht. Dabei bewertet er die Erziehung politisch und in Hinblick auf das Ziel, was sie bei den Menschen verursacht. Hervorragend!

Jörg Huffschmid  
**Politische Ökonomie der Finanzmärkte**  
 (1999, VSA in Hamburg, 246 S., 29,80 DM)  
 Wie funktionieren Finanzmärkte? Was steuern sieht und wer beeinflusst sie? Ein Buch, das einen Überblick verschafft. Bei den Alternativen erweist sich der Autor als schlechter Reformist: Ein bißchen mehr Stabilität und ein bißchen mehr Einflußmöglichkeiten für Institutionen – mehr nicht. Das wird nicht viel helfen. Die Verwertungslogik und Profitorientierung soll unangetastet bleiben.

Tobias Roy  
**Ursachen und Wirkungen der Dollarisierung von Entwicklungsländern**  
 (2000, metropolis in Marburg, 219 S.)  
 Bolivien ist als Beispiel gewählt, wie es sich auswirkt, wenn in einem Land eine Fremdwährung schnell zur Normalwährung wird, weil sie als sicherere, „härtere“ Währung gilt. Wenn auch die realen sozialen Folgen nicht verschwiegen werden, stehen wirtschaftliche Rechenmodelle im Vordergrund des Buches.

Der Infodienst für UmweltafteurInnen

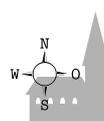
Winter 2000/01

● Kurznotiert

53

### Rechtsrock

Autor:  
 Stefan Braun,  
 Antifa-Archiv im  
 KABRACKArchiv



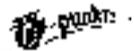
### Ö-Verteiler „über den Tellerrand“

- FZS-Rundbrief (ASTAs)
- Gegenwind (Schleswig-Holstein)

### Rezensionen

Aus dem KABRACKArchiv

Alle genannten Bücher stehen dort.



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

# 54

Winter 2000/01

• Kurz notiert



**Themenredaktion "Umweltbildung"**

Julia Berndt  
Falkenried 40c  
20251 Hamburg  
berndt@erzwiss.uni-hamburg.de

Birthe Hesebeck  
Hauptstr.66  
37083 Göttingen  
Hesebeck5@aol.com

Daniel Rumpold  
Tel: 0345/5603329  
daniel.rumpold@student.uni-halle.de

Claudia Fermor  
Emil-Janssen-Str.17  
22307 Hamburg  
fermor@erzwiss.uni-hamburg.de

## Neue Wege in der Drogentherapie?

„Ich draußen“ – Ein Pilotprojekt der Drogentherapie in der Wildnis „Wald“

Im November 2000 startet das von der Niedersächsischen Lottostiftung geförderte Pilotprojekt „Ich draußen – Drogentherapie in der Wildnis Wald“. Zwölf Klienten einer Fachklinik für Drogenabhängige ziehen unter therapeutischer Begleitung für 3 Tage in den winterlichen Harzer Bergwald bei Braunlage. Sie übernachten in Zelten und sind verantwortlich für die Organisation des Lagerlebens: sie beschaffen Feuerholz, richten die Zelte winterfest ein und lernen den Wald als Lern- und Erfahrungsraum kennen.

Ziel von „Ich draußen“ ist eine Unterstützung des therapeutischen Prozesses, in dem Selbständigkeit gefördert, Sozial- und Handlungskompetenz erweitert und der Umgang mit Grenzsituationen erlernt wird, um ein Leben frei von illegalen Drogen zu ermöglichen. Die Auseinandersetzung der Patienten mit sich selbst, mit der Gruppe und der Natur soll langfristig in das Therapiekonzept von Fachkliniken integriert werden.

Das Pilotprojekt ist ein Gemeinschaftsprojekt vom Therapiezentrum Waldhaus Södderich (Deutscher Orden e.V.) und Arillus – Gesellschaft für Umweltbildung, Beratung und Naturerlebnis. Interdisziplinär angelegt, verbindet es therapeutische Zielsetzung mit Naturschutzengagement und

Bildungsanspruch. Es will Begegnungen und eine ganzheitliche Sichtweise schaffen. Themenschwerpunkte des Projektes sind daher auch ökologisches Lernen und Naturerfahrung. Zum Abschluss des Projektes wird eine Broschüre vorliegen, durch die Mitarbeiter von Fachkliniken für Drogenabhängige motiviert werden sollen, selbständig die hier beschriebenen Aktionen durchzuführen. Ebenso werden therapeutische Ansätze aufgezeigt, die in der Therapie aufgegriffen und ergänzend eingesetzt werden können.

Weitere Projektinformationen und Auskünfte zur Broschüre erhalten Sie bei Frau Neureuter (Arillus GmbH) unter der Tel.-Nummer 05527 – 91 48 49, Email: [postbox@arillus.de](mailto:postbox@arillus.de) (B. H.)



## Bericht zur ANU – Jahrestagung 2000

Unter dem Slogan „Naturpädagogik als Baustein für eine nachhaltige Entwicklung“ fand die Jahrestagung der ANU statt. Als Tagungsort wurde die Gemeinde Nettersheim gewählt, welche sich stark mit dem Naturschutzzentrum Eifel stark identifiziert.

Für alle, die es noch nicht wissen, ANU steht hierbei für die „Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung“. Es handelt sich dabei um den Bundesverband von Umweltzentren in Deutschland, welcher in fast jedem Bundesland vertreten ist.

Über 80 „Umweltbildner“ erlebten am Wochenende eine Reihe von Referaten, Diskussionen und Workshops.

Zu Beginn wurde das Projekt „ANU-2000“ vorgestellt, welches die Beratung und Qualifizierung von

Umweltzentren fördern soll. Durch das wiederkehrende Schlagwort „Agenda 21“ wird eine Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Umweltzentren angestrebt. So sammelt das „ANU 2000“ Projekt Erfahrungen für zukunftsfähige Umweltzentren und wird diese weiter entwickeln. Auch wissenschaftliche Vorträge bereicherten das Bild dieser Jahrestagung. Auf diese Art und Weise wurden durch eine Referentin neuste naturethische Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen angesprochen.

Die neusten Theorien zur Moralforschung stellten im weiteren verschiedene Modelle in den Vordergrund, wo hier das Lernen aus Einsicht hervorgehoben wurde.

In einer Studie zur Naturerfahrung, einer etablierten Methode der Umweltbildung, wurde empirischen und theoretischen Inhalten nachgegangen. Dazu die wesentliche Aussage: „Die Be-

deutung von Naturerfahrung ist fast siebenmal so groß wie die Bedeutung des Umweltwissens“.

Welche Rolle spielt dabei die Naturerfahrung in Zeiten von Globalisierung und Beschleunigung? Nach Prof. Schreier aus Hamburg ist die Naturerfahrung als Gegengewicht dringend notwendig und soll weiter ausgebaut werden. Weiter ging es mit den Workshops zu den Themen:

- ✓ Digitales Begreifen – Unterstützung der Umweltbildung durch Einsatz neuer Medien
- ✓ Ressource Sinnlichkeit und Kreativität
- ✓ Abenteuer Leben – Von inneren und äußeren Aufbrüchen
- ✓ Mit klassischen Elementen innovativ arbeiten: Von der Naturerfahrung zur praktischen Agenda-Arbeit.



## Ökocamps

Diese Workshops beschäftigten sich inhaltlich zu diesen Themen in einer Nachmittagsrunde, welche am darauffolgenden Tag präsentiert wurden. Die Ergebnisse dieser Workshops sind bald auch im Internet, unter <http://www.umweltbildung.de> verfügbar.

Um sich ein Bild von der Aktivitäten anderer Umweltzentren zu machen, gab es viel Neues auf dem sogenannten Projekte Markt zu sehen. Dabei waren besonders Informationen zum „Kinderwald – Projekt in Hannover“ und vom französischen Netzwerk „Ecole et nature“ sehr ermutigend. Für Diskussionsstoff sorgte am Ende dieser Tagung das Referat von Hendricks Organisationsberatung und Training, in welchem es um die Leitbildentwicklung für Umweltzentren ging. Vermutlich wird wohl diese Frage auch ein Bestandteil der nächsten Treffen sein.

Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung mit einem fleißigen Organisationsteam, welches auf uns alle motivierend wirken sollte. (D.R.)

## Achtung! Achtung!

Falsche Web-Adresse von Earth Education  
Bei der letzten Ausgabe der Ö-Punkte (Herbst 2000) hatte sich ein Fehler eingeschlichen. Es wurde eine falsche Internetadresse für die Webseite von Earth Education angegeben. Die Richtige lautet: [www.uni-lueneburg.de/ieed](http://www.uni-lueneburg.de/ieed) oder international: [www.eartheducation.org](http://www.eartheducation.org) (C.F.)

## Der Tip:

Aktionsmappe Umwelt - "die" Arbeitshilfe für Bürgerinitiativen, Umweltgruppen und alle, die konkret für den Umweltschutz eintreten wollen. Viele Seiten voller wertvoller Tipps, angefangen von der richtigen Rechtsform einer Gruppe über Aktionsformen und -recht bis zu Finanzen, Gestaltung eigener Zeitungen und die Pressearbeit. Im Anhang finden sich (kommunal)politische Forderungskataloge.

280 S., im farbigen Ordner ... für 29,80 DM (plus Porto)

### Bestelladressen:

Materialauswahl Umweltschutz, Postfach 1818, 36228 Bad Hersfeld  
Büchertisch "Landfriedensbruch", Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen





# Ö-termine

22. – 26. November in Clausthal-Zellerfeld  
**Bundes-Ökologie-Treffen**

Das BÖT bietet eine Chance, gemeinsame Perspektiven nicht nur für einen Umweltschutz von unten, sondern auch für eine Umweltbildung von unten zu entwickeln. Wie könnten emanzipatorische Ansätze aussehen, die es uns Lernenden ermöglichen, Zusammenhänge zu durchschauen, auf denen Herrschaftsmechanismen beruhen und welche Handlungsmöglichkeiten wir angesichts dieser Verhältnisse haben? Läßt sich der Widerspruch zwischen einer notwendigen Vermittlung politischen und ökologischen Grundwissens (angesichts des Zustands der Erde) und dem Prinzip der Freiwilligkeit lösen – oder darf es gar kein notwendiges Grundwissen geben? Welche Ziele haben wir, welche Werte stehen im Vordergrund?

Das sind Fragen, die mir (Julia) auf Anhieb zu diesem Thema einfallen. Es ist alles offen!  
Kosten: DM. 50-70,-. Anmeldung über Infotelefon Umweltschutz von unten:  
06401/903283.

Weitere Infos: <http://go.to/umwelt> oder <http://jump.to/boet>

23. November in Neumünster  
**Verantwortung für das Leben – Ethische Grundlagen des Naturschutzes**

Wer sich einmal den ethischen Grundlagen des Naturschutzes auseinandersetzen möchte, dem sei dieses Seminar empfohlen. Von allen fachlichen Begründungen für den Naturschutz wird häufig die »ethische Begründung« als letzte genannt, obwohl gerade aus langer praktischer Erfahrung im Natur- und Umweltschutz heraus, vor allem die verantwortungsethische Komponente am nachhaltigsten Stand hält. Sie bildet zudem eine gute Akzeptanzgrundlage sowohl aus naturwissenschaftlicher als auch aus geisteswissenschaftlicher Sicht. Das Seminar wird die ethische Komponente des Naturschutzes aus der Sicht verschiedener Fachdisziplinen betrachten, so daß sie für die TeilnehmerInnen zu einer wichtigen Handlungsgrundlage wird. Die Schwerpunkte dieses Seminars werden u.a. Bewertungsprobleme in Ökologie, Naturschutz und Ethik, Aspekte der Umweltpsychologie sowie individuelle Konzepte im Umgang mit der Natur sein.

Kosten: 70 DM (zzgl. Verpflegungskosten) (erm.35 DM). Ort/Anmeldung/Infos: Akademie für Natur und Umwelt, Carlsstraße 169, 24537 Neumünster. Tel.: 04321/9071-0, anmeldung@umweltakademie.netzservice.de

9. – 16. März 2001 in Meuecheffitz (erster Teil)  
30. März – 1. April 2001 bei Hamburg (zweiter Teil)

**JugendgruppenleiterInnenkurs mit ökologischem Schwerpunkt**

Wer noch keine JugendgruppenleiterInnen-card besitzt, kann in diesem Kurs zusätzlich zu den Grundbausteinen (wie Entwicklungspsychologie, Recht in Jugendgruppen oder Gruppenprozesse) Ideen zur Vermittlung ökologischer Themen kennenlernen.

Es wird viel Praktisches geben; neben Naturerfahrung soll mit einfachen Mitteln auch möglichst konsequent gehaushaltet werden. Außerdem wird es u. a. um ökologische und menschliche Kreisläufe und politische Ökologie gehen. Am Beispiel vom Tagungshaus in Meuecheffitz, das von Berliner AKW- GegnerInnen gegründet wurde, kann aktives politisches und Umweltengagement kennengelernt werden.

Das zweite Wochenende gestalten die TeilnehmerInnen: JedeR kann am Ende des ersten Kursteils ein ökologisches Seminar für die eigene Gruppe ausarbeiten und am zweiten Wochenende Ideen mit dem Orgateam und allen anderen ausprobieren. Der Kurs ist ein Seminarbaustein des Hamburger Ökoführerscheins. Kosten: 80,-. Anmeldung: Schriftlich oder telefonisch bei der Arbeitsgemeinschaft freier Jugendverbände in Hamburg e. V. (AGfJ), Alfred-Wegener-Weg 3, 20459 Hamburg. Tel: 040/316568, Fax: 040/3171013. Weitere Infos: eMail: [mail@agfj.de](mailto:mail@agfj.de), <http://www.agfj.de>

## Buchbesprechung

Günter Gugel  
Praxis politischer Bildungsarbeit  
(1999, Verein für Friedenspädagogik in Tübingen, 328 S.)

Ein dickes Handbuch mit vielen Tipps und konkreten Vorschlägen für Seminare und Workshops – angefangen von der Überwindung der Anfangsunsicherheit über Methoden der Zwischenbilanzierung und Auswertung, der Visualisierung und auflockernden Elemente bis zu Theatereinigungen, Rollenspielen usw. Kaum eine Lücke bleibt ... bis auf eine: Schade, daß die Praxis, die Erfahrungsebene aus der Konfrontation in Alltag oder Politik, nicht noch als methodischer Bestandteil politischer Bildung vorgestellt wurde. Für alles andere aber gilt: Wertvoll!

Klaus-Peter Hufer  
Argumentationstraining gegen Stämmischparolen

(2000, Wochenschau in Taunusstein, 117 S.)  
Viele Ideen für die Auseinandersetzung mit Holzhammerargumenten und Stämmischparolen. Es werden Vorschläge gemacht, wie in Rollenspielen, Übungen oder Diskussionen/Reflexionen eigene Vorurteile oder die Entstehung von Vorurteilen und Sprüchen analysiert werden können. Schwerpunkt sind dabei ausländerfeindliche Positionen.

## Institut für Ökologie

Reader zu den Themen:

- Agenda 21**
- Ökonomie von unten**
- Politik von unten**
- Naturlehrpfade**
- Umweltbildung**
- Umwelt-Software**
- Baubiologie**

Je A4, 60-80 Seiten, 12 DM.  
Gegen 2,20 DM in Briefmarken schicken wir Ihnen unsere ReferentInnenlisten zu.

Institut für Ökologie  
Turmstr. 14A, 23843 Bad Oldesloe  
[institut@inihaus.de](http://institut@inihaus.de)

## Buchbesprechung

Tabea Schwegler  
Stadtkinder und Naturerleben – Waldpädagogik als Chance

(2000, Tectum VerlagMarburg, 49,80 DM)  
Dieses Buch führt in die Zielsetzung und Methode der Waldpädagogik ein, und erläutert deren Umsetzung für den Bereich Grundschule. Auf Basis empirischer Studien wird die Situation von Grundschulkindern in der Stadt untersucht. Hierbei wird den Fragen nachgegangen, ob und wie sich fehlende Naturerfahrungen auf die kindliche Entwicklung auswirken, und auf welche Art und Weise die Schulen diesem Defizit begegnen und welche Konzepte die klassische Umweltpädagogik diesbezüglich zur Verfügung stellt. Es wird aufgezeigt, was unter Waldpädagogik zu verstehen ist, und ob diese ein sinnvolle Ergänzung für das bestehende Umweltbildungsprogramm des Grundschulunterrichts darstellt.

Tabea Schwegler nähert sich theoretisch dem Begriff der Waldpädagogik an und definiert Aufgaben und Ziele der Waldpädagogik. Hierbei leistet sie Pionierarbeit. Bis jetzt ist nämlich noch keine grundlegende wissenschaftliche Literatur zur Waldpädagogik erschienen. Weiter beleuchtet Schwegler die Stellung der Waldpädagogik innerhalb der Umweltbildungslandschaft und betont die Wichtigkeit der Legitimierung einer eigenen Disziplin derselben. Was die Umsetzung betrifft, veranschaulicht Schwegler, daß waldpädagogische Angebote des außerschulischen Bereichs sich nicht nur als Ergänzung für den Unterricht im Grundschulbereich eignen. Realistisch stellt sie aber auch die Grenzen von Lernerfolgen derselben dar. Dieses Buch liefert außerdem interessante Denkanstöße zur Didaktik der wald- und umweltpädagogische Arbeit. So weist die Autorin beispielsweise auf viele entwicklungs-, lern- und motivationale Grundlagen in der pädagogischen Arbeit mit Grundschulkindern hin, die meines Erachtens häufig in der Praxis nicht genügend berücksichtigt werden. Etwas verwirrend ist allerdings der komplexe Aufbau des Buches. So werden zu viele Einzelaspekte behandelt, so daß der/die Leserin leicht den Überblick verlieren kann. Dieses Buch ist für Leute (ob Umweltpädagoginnen, LehrerInnen oder andere Interessierte) zu empfehlen, die ihr Praxiswissen theoretisch fundieren wollen und sich nicht vor wissenschaftlicher Literatur scheuen. (C.F.)

Tilman Langner  
Die Fundgrube für den Umweltschutz

(2000, Cornelsen in Berlin, 240 S., 38 DM)  
Eine umfangreiche Handreichung für LehrerInnen. In knapp 50 Einheiten werden die verschiedenen Umweltthemen in Unterrichtsböcke zerlegt, die jeweils wenige bis viele Unterrichtsstunden oder gar einige Projekttagge ausfüllen. Aus der Fülle der Vorschläge können passende ausgewählt werden, zu jeder Einheit werden Arbeitsbögen und konkrete Ideen z.B. für Erkundungen oder Experimente gegeben. Das Buch wird laufend ergänzt unter [www.umweltschulen.de/fundgrube/fundgrube.html](http://www.umweltschulen.de/fundgrube/fundgrube.html). (fb)

Peter Meier  
Global! Egal?  
(1998, Verlag an der Ruhr in Mülheim, 69 S., 32 DM)

Eine anregende Sammlung – zwar für „normale“ Unterrichtsverhältnisse, aber mit vielen Anregungen, die über „normale“ Sichtweisen hinweggehen. So werden die SchülerInnen immer wieder dazu angehalten, platte Scheinwahrheiten zu hinterfragen und selbst Lösungen zu diskutieren. Jedes Thema hat vier Bereiche: Einführung, LehrerInnenseite, SchülerInnenseite und Materialien.

Der Infodienst für UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

• Kurz notiert

55



Ö-Verteiler "Umweltbildung"

• Leider keiner.

Rezensionen außer "Stadtkinder..."

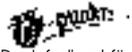
Aus dem KABRACKArchiv

Alle genannten Bücher stehen dort.



Mehr "Ö"s in dieser (um)Welt!

Wir brauchen 20x 1000 DM oder 40x 500 DM zum Überleben!!!



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

56

Winter 2000/01

• Kurznotiert



Themenredaktion "Umwelt & Entwicklung"

Umwelt- und Nord-Süd-Nachrichten (uns)  
Norbert Suchanek  
Siemensstr. 13  
84513 Töging am Inn  
n.suchanek@amazonas.com  
comlink.apc.org

## Unerschwingliche Arzneimittel

Die ärmsten ErdbewohnerInnen müssen statistisch gesehen am meisten Geld für Medikamente ausgeben. Das ergab eine Untersuchung von CONSUMERS INTERNATIONAL und HEALTH ACTION INTERNATIONAL. So kostet BAYERs CIPROBAY in Canada 163 Dollar, in Belgien 210, in der Bundesrepublik 549, in Mozambique 740, in Südafrika 456 und in Peru 344. Adalat, das Herzmittel des Leverkusener Chemie-Multis, ist in Belgien für 38 Dollar erhältlich, in der Bundesrepublik für 44, in Mozambique für 73, in Südafrika für 85 und in Peru für 96. Nur Indien stellt eine Ausnahme dar, weil es in dem Land eine Preisbindung für Arzneien gibt. CIPROBAY kostet dort 15 Dollar, ADALAT 3 Dollar. Aber damit ist jetzt Schluss. BAYER & Co. haben das Land via Welthandelsorganisation (WHO) so unter Druck gesetzt, dass es seine verbraucherInnenfreundliche Politik aufgeben musste.

## 1000 kleine Patent-Tricks

Der Leverkusener Chemie-Multi wird nicht müde, die Verletzung von Patentrechten durch Firmen vornehmlich aus der „Dritten Welt“ zu beklagen, die westliche Arzneien nachzubauen, um die einheimische Bevölkerung billig mit lebensnotwendigen Medikamenten zu versorgen. Wenn es den eigenen Interessen nützt, zeigt sich der Konzern den Methoden dieser Unternehmen aber aufgeschlossener. So verlängerte der indische Pharma-Multi RANBAXY, laut Financial Times ein Meister in der Umgehung von Patent-Vorschriften, für BAYER die Patent-Laufzeit des Antibiotikums CIPROBAY (siehe auch TICKER 4/99) durch einen kleinen Trick. Die Pharmakologen änderten einfach die Wirkstoff-Dosierung, so dass das Präparat nur einmal statt zweimal am Tag eingenommen werden muss. Kleine Veränderung, große Wirkung, denn BAYER kann sie sich Patent-rechtlich schützen lassen und CIPROBAY dann weiterhin teuer verkaufen. 92 Millionen Mark war dem Pharma-Riesen diese RANBAXY-„Innovation“ wert.

(Quelle: Coordination gegen Bayer-Gefahren)

## 10 Millionen Tonnen Gift-Abfälle

Allein Mexiko-Stadt produziert jährlich 10 Millionen Tonnen Sonder-Abfälle – und weiß im Grunde nicht wohin damit. Giftige Batterien, medizinischer Abfall von Krankenhäusern, gebrauchte Spritzen: fast alles landet oft auf einfachen Deponien, wo Kinder spielen, oder nach verwertbaren Abfällen suchen: Eine ökologische und ge-

sundheitliche Zeitbombe tickt in Mexiko-Stadt und vielen anderen Großstädten der südlichen Hemisphäre. Lediglich fünf Prozent der chemischen und industriellen Abfälle Mexikos werden derzeit adequat behandelt oder korrekt, nach dem Stand der Technik „entsorgt“.



## Schwindel umweltverträglicher Tourismus Green Globe ist nicht grün

Weltweit schießen Ferienanlagen an Traumstränden und Mangrovenküsten wie Pilze aus dem Boden. Gleichzeitig werden die internationalen Urlaubskonzerne nicht müde zu beteuern, wie umweltfreundlich sie doch seien, und schmücken sich mit fantasievollen Öko-Siegeln wie dem »Green Globe 21«.

Wie dieser offensichtliche Gegensatz zusammenpasst, wussten bislang nur die betroffenen Reiseunternehmen und die »unabhängigen« Zertifizierer der Umweltlabels. Nun wissen wir es auch: Der so genannte »Green Globe 21«, das bekannteste internationale Qualitätssiegel für umweltfreundlichen und sozial verträglichen Tourismus, ist eine Mogelpackung.

Wie eine vom WWF Großbritannien und dem Global Environmental Network in Auftrag gegebene Untersuchung von Umweltsiegelprojekten zeigt, ist die Bezeichnung »Green Globe 21« irreführend und wenig glaubwürdig. Das vermeintliche Ökosiegel würden Tourismusfirmen erhalten, die sich zwar auf dem Papier einem umweltfreundlichen Managementprogramm verschrieben haben, aber in der Praxis weiterhin keinerlei Rücksicht auf die Umwelt nehmen.

Kein Zufall: Zur selben Zeit, als der britische WWF seinen Bericht vorstellte, wurde ein besonders krasses Beispiel für eine Tourismusentwicklung auf Kosten von Natur und Einheimischen aus Malaysia gemeldet. Im Sü-

## China: Bauern wehren sich gegen Umsiedlung

In China entsteht derzeit der mit größte und umweltschädlichste Staudamm der Welt – mit deutscher Unterstützung. Nach Informationen von Human Rights in China und dem International Rivers Network haben Bauern, die wegen des Drei-Schluchten-Staudamms bereits umgesiedelt worden sind oder umgesiedelt werden sollen, sich mit Protesten oder der Rückkehr in ihre Dörfer gewehrt. Übrigens: Auf der EXPO wurde der Staudamm als tolles Öko-Projekt „verkauft“.

den der malaysischen Halbinsel droht über 1200 einheimischen Familien die Umsiedlung, denn die Bucht von Danga soll auf 400 Hektar Fläche gänzlich umgestaltet und dem Tourismus geopfert werden. Geplant ist eine Luxus-Feriansiedlung samt künstlichem Strand, ein Geschäftszentrum mit Strandpromenade und ein Unterwasserwelt-Themenpark. Weil das Tourismusprojekt darüber hinaus die letzten geschützten Tropenwaldflächen in der südlichen Region der malaysischen Halbinsel gefährdet, protestieren dagegen sechs lokale Umwelt- und Bürgerrechtsgruppen. Sie haben sich zum Danga Bay Watch-Komitee zusammengeschlossen.

Weitere Infos zum Danga Bay-Projekt bei: Danga Bay Watch, Pemantau Danga Bay, 8, Jalan Kebudayaan 25, Taman University, 81300 Skudai, Johor; dangabaywatch@hotmail.com, Der Bericht »Tourism Certification: An analysis of Green Globe 21 and other certification programmes« ist nachzulesen im Internet unter [www.wwf-uk.org/news/148.htm](http://www.wwf-uk.org/news/148.htm)

## Müllverbrennung verseucht Arktis

Immer mehr Schadstoffe landen in Kanadas arktischer Region. Ursache sind Müllverbrennungsanlagen, Zementfabriken (in denen oft ebenfalls Müll verbrannt wird) sowie andere Industriebetriebe aus anderen Teilen Kanadas, den USA und Mexiko. Vor allem Dioxin kommt mit den Luftströmen aus den Müllverbrennungsanlagen im Süden in den hohen Norden

Amerikas, zeigt ein nun veröffentlichter Report des Center for Biology of Natural Systems am Queen's College in New York. Die Situation ist vor allem ungünstig für die indianische Bevölkerung dieser Region. Blutuntersuchungen zeigen, daß sie bereits stark mit diesen menschengemachten „Umweltgiften“ belastet sind.



### Krieg um Wasser

Das Pazific Institute hat eine Chronology aller bekannten Konflikte um Wasser-Ressourcen seit 1500 AD zusammengestellt.

Sie ist im Internet abzurufen unter: [www.worldwater.org/conflictIntro.htm](http://www.worldwater.org/conflictIntro.htm).

### WWF läßt sich von Shell Sprit bezahlen

Der WWF (World Wide Fund for Nature) hat offensichtlich keine Probleme mit hohen Benzinkosten. Dies gilt zumindest für WWF Neuseeland. Dort soll der Shell-Konzern die Sprit-Rechnungen des Umweltschutzes bezahlt haben. Wie es heißt, soll Shell auch wieder einen Sitz im Kuratorium des WWF Neuseeland bekommen. Dort sitzen bereits der leitende Direktor von Toyota New Zealand, sowie als Vorstand der ehemalige Generalmanager der Fluglinie Air New Zealand. Der WWF International hat sich zwar nie gegen zuviel Nähe zu Wirtschaft und Banken gewährt. Aber die Industrie-Nähe in Neuseeland geht doch etwas zu weit, oder?



## Warnung vor Atomstrom-Importen aus Tschechien

Die Grünen im Bayerischen Landtag befürchten, dass der Stromkonzern E.ON konventionelle bayerische Kraftwerke schließen will, um dafür billigen Atomstrom aus dem tschechischen Tschernobyl-Reaktor Temelin zu importieren. „Es muss unbedingt verhindert werden, dass ein Kraftwerk wie Arzberg abgeschaltet wird und stattdessen der tschechische Risikoreaktor Temelin ans Netz geht“, schlägt des-

halb die oberfränkische Grünen-Abgeordnete Ulrike Gote in einer Pressemitteilung der Grünen Alarm. Wo aber war der Alarm der bayerischen Grünen gegen den, von der rotgrünen Regierung abgesegneten Export der gefährlichen, im einst grünen Hessen nicht genehmigten Atomkern-Brennstoff-Anlage aus Hanau nach Rußland?

## Deutschland ist BSE-Risikoland

„Die Kennzeichnungspflicht für Fleisch, die am 1. September in Kraft trat, ist völlig unzureichend und bietet keinen ausreichenden Verbraucherschutz. Die Verbraucher werden in falscher Sicherheit gewiegt“, meinen die EU-Abgeordneten der Grünen. „Die Kennzeichnung gelte ab 1.9.00 sowieso nur für den Schlachtort. Verarbeitete Produkte, wie Wurst, unterliegen keiner Kennzeichnung, und für Gastronomiebetriebe ist eine Kennzeichnung überhaupt nicht vorgesehen. Dies berge die große Gefahr, dass sich in verarbeiteten Produkten und in Gasthäusern große Mengen

von BSE-belastetem Fleisch befinden können und über den Konsumenten „entsorgt“ werden. Die fehlende Anwendung des BSE-Tests in Deutschland degradiere außerdem den Menschen zum Versuchskaninchen. Mit Ausnahme des Landes NRW finden so gut wie keine Kontrollen statt. In Bayern werden BSE-Tests sogar gezielt ausgebremst. Das Experten-Komitee, das die EU-Kommission in BSE-Fragen berät, kommt in seiner aktuellen Studie zu dem Ergebnis: Deutschland ist BSE-Risikoland. Bislang fehle jeder wissenschaftliche Beleg dafür, dass die Bundesrepublik BSE-frei sei.

### Arme zahlen Folgen von großen Dämmen

In den vergangenen 50 Jahren wurden hunderte von Großstaudämmen in Indien gebaut: Die Kosten trugen und tragen die finanziell gesehen armen Bevölkerungen. Während Industrie und industrielle Landwirtschaft profitierten, hätten besonders Ureinwohner das nachsehen, die von ihrem Land vertreiben wurden. Das zeigt zumindest eine kürzlich veröffentlichte Untersuchung der World Commission on Dams (WCD). Der Bericht schätzt, daß außerdem jedem der großen Dämme in Indien etwa 5.000 Hektar Wald zum Opfer gefallen sind. In anderen Tropenländern sieht die Bilanz der Großstaudämme nicht besser aus. Weltweit gibt es derzeit 45.000 große Staudämme – und weitere werden gebaut.

### Öl-Preis-Protteste hier – Umweltzerstörung dort

Hier protestieren kurzsichtige Politiker sowie Auto- und Lkw-Transportlobby gegen hohe Spritpreise. Ein paar tausend Kilometer entfernt kämpfen Ureinwohner in Sibirien gegen die Verseuchung ihrer Umwelt durch die Erdöl-Förderung. Die Menschenrechtsorganisation Survival International klagt: „Ihr Land wird zerstört, ihre Rentiere getötet.“ Die Situation der Ureinwohner Sibiriens wie dem Volk der Khanty sei so aussichtslos, daß viele von ihnen in den Selbstmord getrieben werden.

Mehr infos: Survival International, [is@survival-international.org](mailto:is@survival-international.org), [www.survival-international.org](http://www.survival-international.org), Fax: +44 (0)20 7242 1771

### Öko-Schlemmen im Deutschen Bundestag

Der Münchner Feinkosthändler Michael Käfer hatten im Oktober gut lachen: An einem einzigen Tag kochte und bruzzelte Käfer im Abgeordneten-Restaurant des Deutschen Bundestages Gerichte, die aus Zutaten aus fairem Handel und aus biologischem Anbau stammten. Das Ganze war eine Aktion des Weltladen-Dachverbands anlässlich des Welternährungstages. Bleibt die Frage: Warum gibt's nicht täglich faires Bio-Essen im Deutschen Bundestag? Die Abgeordneten-Diäten sind nun wirklich nicht so knapp bemessen, so daß die schwarz-rot-grünen Abgeordneten beim Essen sparen müßten.

### Buchbesprechung

IPPNW  
Zukunftsfähiges Deutschland im Nord-Süd-Konflikt  
(1998, ökom in München, 109 S.)  
Dokumentation einer Tagung im November 1997 in Bonn. Verschiedene ReferentInnen beleuchten die Nachhaltigkeitsfrage auf dem Hintergrund internationaler Ungleichgewichte. Dabei unterlaufen ihnen zwei Fehler. Zum einen stellen sie die Nachhaltigkeitsziele und den Inhalt der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ falsch da. So wird vom „revolutionären Potential“ eines gleichen Umwelttraumes gesprochen, obwohl die Studie genau den nicht will. Zudem werden nur Mechanismen und Details angesprochen, die weltweiten Macht- und Unterdrückungssysteme aber außen vorgelassen. Eine typische Nachhaltigkeitsdebatte also – an den Problemen vorbei.

Martin Wolpold-Bosien  
Die andere Eroberung  
(1999, Abl. in Rheda-Wiedenbrück, 235 S., 26 DM)  
Es gibt viele Arten von Eroberung. Die Zerstörung selbstorganisierter Märkte durch Überschwemmung mit subventionierten Massenprodukten ist eine davon. Zurück bleibt in der Regel die Abhängigkeit von den Fremdproduktion, weil die eigene Produktion oder die Vermarktung zusammenbrechen. Im Buch werden die Agrarexporte der EU und der USA mitsamt ihren Folgen geschildert.



Winter 2000/01

• Kurznotiert

57



Ö-Verteiler "Umwelt & Entwicklung"

• Leider keiner.

### Rezensionen



Aus dem KABRACK!archiv

Alle genannten Bücher stehen dort.



Der Infodienst für UmweltaktiveInnen

# 58

Winter 2000/01

● Kurznotiert



Themenredaktion "Verkehr"

Umkehr e.V., Exerzierstr. 20, 13357 Berlin-Wedding, Tel. 030/4927473, Fax 4927972, info@umkehr.de

## Hintergrundinformation

### Fakten zur Bilanz des Personenverkehrs in Deutschland

Der Pkw-Verkehr verursacht jährlich in Deutschland 212 Milliarden DM an Kosten, davon sind nur ca. 39 Milliarden durch Steuereinnahmen gedeckt. Die verbleibenden 173 Milliarden DM sind die ungedeckten Kosten der Autofahrer, die alle Einwohner Deutschlands tragen müssen. Bahn und Bus verursachen lediglich rund 20 Milliarden DM an Kosten, davon ist über die Hälfte durch Einnahmen gedeckt. Auch relativ gesehen ist der Bus & Bahn-Mix für uns alle preisgünstiger: Jeder Personenkilometer im Pkw kostet mit 23 Pfennigen dreimal so viel wie der im öffentlichen Verkehr mit 7,5 Pfennigen.

### Höhe der Umlage

Legte man die Summe der Netto-Kosten des Pkw (ungedekzte Kosten des Pkw-Verkehrs abzüglich der ungedeckten Kosten von Bus und Bahn) auf den Kraftstoffverbrauch der Pkw von 1998 um, müsste der Zuschlag 3,53 DM pro Liter Kraftstoff betragen. Unter Ansatz des Schlüssels, dass Minderjährige den halben Satz bekämen, erhielten Erwachsene jährlich 2190 DM pauschal als Öko-Bonus überwiesen.

## Sicherheit an Zebrastreifen verbessern

Der Fußgängerüberweg (Zebrastreifen) ist grundsätzlich gut geeignet, den Anforderungen der Fußgänger an die Überquerbarkeit von Straßen gerecht zu werden, denn er gewährt dem Fußverkehr jederzeit Vorrang vor den Autofahrern. Angesichts der Kassenlage der Kommunen erlebt der Zebrastreifen derzeit wieder eine Renaissance, da die Anlage deutlich billiger ist als eine Lichtsignalanlage (Ampel). Hinzu kommt, dass neuere Untersuchungen im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen ergaben, dass Zebrastreifen gar nicht, wie in den letzten Jahrzehnten oft behauptet wurde, die für Fußgänger gefährlichste Querungshilfe darstellen. Dennoch, da sind sich wohl alle einig, ist die Sicherheit für Fußgänger noch deutlich zu verbessern.

Ein wesentlicher Punkt ist dabei das in der Straßenverkehrs-Ordnung StVO derzeit festgelegte Halteverbot auf und bis zu fünf Metern vor dem Fußgängerüberweg. Der Fußgänger-schutzverein FUSS e.V. hält diese Regelung für unzureichend und gefähr-

lich. Ein Kraftfahrer kann einen Fußgänger am Fahrbahnrand erst ca. sechs Meter vor dem Überweg sehen, wenn fünf Meter vor dem Zebrastreifen ein Lastkraftwagen am Fahrbahnrand steht. Bei einem Reaktions- und Bremsweg von ca. 26 Metern und einer zulässigen Fahrgeschwindigkeit von 50 km/h hat der Kraftfahrer keine Chance mehr, seiner Pflicht nachzukommen und rechtzeitig anzuhalten. FUSS e.V. hat als Fachverband Fußverkehr Deutschland dem Bundesmi-

Kann der Kraftfahrer Ihre Plakate an den Fußgängerüberweg nachbestellen?



... Verstellen Sie die StVO? ... FUSS e.V., Exerzierstr. 20, 13357 Berlin, Tel. 030/4927473, Fax 4927972

nisterium für Verkehr vorgeschlagen, das Halteverbot bis auf mindestens 15 Meter vor dem Überweg auszuweiten, damit wenigstens mit einer der Situation eher angemessenen Geschwindigkeit von ca. 30 km/h rechtzeitig gehalten werden kann.

In der Zwischenzeit hat der Bundesländer-Fachausschuss (BLFA-StVO), der derzeit die Änderungen der StVO vorbereitet, als ersten Schritt vorgeschlagen, das Halteverbot für Lastkraftwagen mit einem zulässigen Gesamtgewicht über 3,5 t und Omnibusse auf 15 Meter auszuweiten. Dies wäre ein erster Schritt in die richtige Richtung. Obwohl immer wieder darauf hingewiesen wird, dass diese Maßnahme zur Verbesserung der Verkehrssicherheit der Fußgänger fast keine Kosten verursachen würde, ist die Aufnahme des Punktes in die noch Ende dieses Jahres geplante StVO-Änderung mehr als fraglich.

Weitere Informationen: „Zebrastreifen – Schritte zur Fußgängerstadt“, 10,- DM + 5,- DM Porto und Verpackung. FUSS e.V., Exerzierstr. 20, 13 357 Berlin, Tel. 030/4927473, Fax -972, info@fuss-ev.de

## Kostengerechtigkeit im Verkehr

# Teilnehmer des Umweltverbundes müssen entlastet werden

**Auch Fußgänger, Radfahrer, Bus- und Bahnbenutzer zahlen täglich etwa sechs DM für die vom Autoverkehr verursachten Kosten. Steuern und Krankenkassenbeiträge sind unter anderem deshalb so hoch, weil die Kosten für Unfälle, Gesundheitsschäden, Verwaltung, Polizei und Justiz auf alle Einwohner umgelegt werden. Das sind die zentralen Ergebnisse einer Studie, die die beiden Verkehrsverbände UMKEHR e.V. und FUSS e.V. im Juli vorstellten.**

Mit der vorgelegten Untersuchung wurde erstmals in Deutschland eine Bilanzierung der Autoeinnahmen und -kosten vorgenommen. Für das Untersuchungsjahr 1998 wurden Einnahmen, Wegkosten und externe Kosten zusammengetragen und pro Kopf der Bevölkerung umgelegt. Demnach muss jeder Einwohner Deutschlands, unabhängig von seiner persönlichen Verkehrsmittelwahl, immerhin 2110 DM im Jahr für das Autofahren bezahlen.

„Die Einkünfte aus der Ökosteuere erbringen lediglich drei Prozent der ungedeckten Kosten des Pkw-Verkehr“, stellte Stefan Lieb, Autor der Studie, fest. Nicht nur deswegen sollten sich die Autofahrer auf höhere Kraftstoffpreise einrichten. Die Benzinpreise haben die allgemeine Preisentwicklung der letzten Jahrzehnte nicht mitgemacht. So hat sich der Benzinpreis seit 1960 verdreifacht, der Preis einer durchschnittlichen Busfahrt dagegen verzehnfacht. Wäre der Kraftstoffpreis der Inflationsrate der anderen Konsumgüter gefolgt, kostete der Liter Benzin heute 2,70 DM.

Nach Ansicht des Sprechers der neun im Trägerkreis „Kostengerechtigkeit im Verkehr“ zusammengeschlossenen bundesweiten Umwelt- und Verkehrsverbände, Karl-Heinz Ludwig, sind nicht die Autofahrer, sondern die Menschen, die sich im Umweltverbund bewegen, die „Melkkühe der Nation“. Sie zahlen für den Autoverkehr, bekommen aber nur dessen Nachteile zu spüren. „Umweltgerechte Mobilität darf nicht länger bestraft werden!“, forderte er.

Vorgeschlagen wird von den Initiatoren, die wahren Kosten des Autoverkehrs über den Benzinpreis zu erheben und an alle Bewohner Deutschlands gleichmäßig wieder zu verteilen. „Wer dann noch Auto fahren will, zahlt einen gerechten Preis“, so der Sprecher „die Anderen bewegen sich umweltfreundlich und sparen Geld.“

Auf einem der vorgestellten Plakate wurde die Zukunft schon vorweggenommen. Eine Gruppe von Fußgängern, Radlern und Bahnfahrern öffnet einen mit Gold gefüllten Kühlschrank unter dem Motto: „Seit wir die Autofahrer nicht mehr aushalten, können

wir viel besser haushalten!“

Ein Aktionspaket, das bei den Initiatoren erhältlich ist, umfasst die Broschüre mit der Bilanz des Personenverkehrs und den „Motor-Mythen“, die Argumentationshilfe „Umwelt statt Motorwelt“, die sich mit den Argumenten des ADAC und dem Thema „Auto und Umwelt“ beschäftigt sowie die vier Plakate zur Kampagne. Das Paket kostet soviel, wie der Pkw-Verkehr jedem von uns nach einem Wochenende schuldet: 12,- DM.

UMKEHR/FUSS e.V., Stefan Lieb, info@umkehr.de, Exerzierstr. 20 13357 Berlin, Fon 030/ 492 7-473, Fax -972



# Neue Methode – alte Beton-Ideologie

Der Bundesverkehrswegeplan (BVWP) wird zur Zeit in seiner Aufstellungsmethodik überarbeitet, so wie dies in der rot-grünen Koalitionsvereinbarung verabredet worden war. Die ursprünglich anvisierte Verabschiedung eines neuen BVWP noch in dieser Legislaturperiode (also bis einschließlich 2002) wird es wahrscheinlich nicht geben.

## Zeitplan

Die Verzögerung scheint dabei eher politischer Natur zu sein („schlechte“, Nachrichten für die Länder erst nach der Bundestagswahl), als im Verfahren an sich zu liegen. Allerdings wird hier auch nicht der Fahrplan eingehalten, denn die Entwicklung der Methodik sollte Ende Juni abgeschlossen sein, Ende August war dies noch nicht der Fall. Abgeschlossen sind die Szenarien-Erstellung der zukünftigen Verkehrsentwicklung sowie die Projektanmeldungen der Länder. Die Anmeldungen der Deutschen Bahn AG stehen noch aus. Der Verkehrsbericht 2000, in dem das Bundesverkehrsministerium (BMVBW) u.a. die neue Methodik und das weitere Vorgehen vorstellen will, wird im Oktober/ November 2000 erwartet.

## Veränderung der Methodik

Die Vertreter des Umweltbundesamt, die an der Erarbeitung der neuen Methodik beim BMVBW erstmals beteiligt sind, mussten mangels Realisierungschancen von der kompletten Durchsetzung des eigenen Gutachtens („Entwicklung eines Verfahrens zur Aufstellung umweltorientierter Fernverkehrskonzepte als Beitrag zur Bundesverkehrswegeplanung“, siehe IDV 59, S.87/88) wieder abrücken. Versucht wird aber weiterhin, eine Netzbetrachtung einzuführen, bei der die Möglichkeit besteht, bislang unerschlossene Räume IDV 62, S.14) als Ausschlussräume festzulegen. CO<sub>2</sub>-Emissionen werden in den Kosten-Nutzen-Analysen der einzelnen Projekte berücksichtigt, anstatt Kohlenmonoxid werden jetzt Stickstoffoxide innerorts betrachtet. Lärm in Freiräumen wird aufgenommen, die Umweltrisikoeinschätzung wird verbessert, eine Einbeziehung von Kleinprojekten unter 10 km Länge wird geprüft. Die Aufnahme zusätzlicher oder verbesserter ökologischer Kriterien, die dann als Kosten wirken, können aber nicht darüber hinweg täuschen, dass die völlig überbewerteten Nutzen aus Betriebskostensparnis (z.B. durch kürzere Wege) und durch Bau und Unterhalt weiterhin so massiv positiv wirkend bei den Nutzen gemacht werden, dass keine Änderungen der grundsätzlichen positiven Bewertungen der Projekte eintreten werden.

Denn die ökologischen Kriterien sind „peanuts“ in ihren Bewertungsdimensionen. Allenfalls nimmt insgesamt die Höhe der positiven Nutzenfaktoren im Vergleich zum vorherigen BVWP von 1992 ab, da jedoch dieser Kosten-Nutzen-Faktor nur einen Vergleichswert zwischen den Projekten

darstellt, ist damit wenig gewonnen. Vom Leiter der BVWP-Abteilung beim BMVBW, Herrn Schüller, stammt die Äußerung, dass mit dem neuen BVWP eine „neue Ehrlichkeit“ in Hinblick auf die finanzielle Machbarkeit der Projektanzahl in die Politik einziehen soll. Damit erklärt sich die Angst vor den Ländern, die wieder völlig überzogene Wünsche angemeldet haben, vor der nächsten Bundestagswahl.

## Länderanmeldungen en gros

Es sind mal wieder elendig lange Wunschlisten der Länderfürsten, die aus dem Begehren nach möglichst vielen Bundesmitteln und dem Glauben, mit Straßenbau könne man Wahlen gewinnen, resultieren. Da die Projektanzahl in den Länderlisten teilweise so maßlos überzogen und finanziell völlig unrealistisch ist, sollte hier auf Länderebene Öffentlichkeitsarbeit schon mit den angemeldeten Wunschlisten gemacht werden. Bayern z.B. meldete 441 Projekte (AB und Bundesstraßen). NRW 466 an.

Die Projektlisten können bei UMKEHR e.V. gegen Kopierkosten angefordert werden, länderweise oder auch für die gesamte Republik. Bei den Straßen-Projekten sind es insgesamt 62 Seiten, bei den Schienenprojekten 9 Seiten und bei den Bundeswasserstraßen 2 Seiten (beide letzteren sind bundesweite Listen).

## Kritik jetzt wichtig

Nach Abschluss der Methodik-Veränderung werden für alle angemeldeten Projekte die Berechnungen für die Kosten-Nutzen-Analysen vorgenommen (sogenannte „Gesamtwirtschaftliche und verkehrliche Bedeutung“). Hinzu kommt die Umweltrisikoeinschätzung und zusätzliche Entscheidungskriterien wie Stellungnahme von Kommunen oder Verbänden. Dies gibt insgesamt die Projektbeurteilung ab, die für jedes Projekt die Entscheidungsgrundlage für die Aufnahme in den BVWP ist. Hierbei ist es wichtig, dass aus den Reihen der Umweltverbände und Bürgerinitiativen zu möglichst vielen Projekten ablehnende Stellungnahmen vorliegen, die in die Beurteilung mit aufgenommen werden. Diese Stellungnahmen, die nicht lang sein müssen, müssen an die Landesverkehrsministerien gehen (Kopien auch an BMVBW).

## Beteiligt Euch an Kampagne

Der BUND koordiniert die Kampagne „Öffentlichkeitsarbeit für eine umweltorientierte Bundesverkehrswegeplanung“ und wird in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden mittels Info-Materialien, Muster-Stellungnahmen und Seminaren die Aufstellung des BVWP kritisch begleiten, um die Straßenbau-Orgie möglichst klein zu halten. UMKEHR e.V. beteiligt sich daran und möchte für den Verkehrs-Bürgerinitiativen einen Verteiler aufbauen, der mit Informationen aus der Kampagne versorgt wird und über diesen Weg daran beteiligt werden kann. Wir bitten daher alle Gruppen, die sich mit geplanten Straßenbau-Projekten (insbesondere Autobahnen und Bundesstraßen) beschäftigen, UMKEHR das Projekt (mit Nr., Abschnitt und Planungsstand) und die dazu arbeitende Gruppe mit vollständigen Adressangaben und Ansprechpartner mitzuteilen. Ein Fragebogen (Stichwort: BVWP) kann dazu bei UMKEHR angefordert werden.

## Buchbesprechung

Peter Kolakowski u.a.  
Der Stau sind wir  
(1998, Stiftung Verbraucherinstitut in Berlin, 120 S.)  
Ein schöner und übersichtlicher Einstieg in die Problemfelder des Verkehrs, der bereits laufenden Versuche einer Verbesserung (von Agenda 21 bis Car-Sharing und Kombiticket) sowie inhaltlicher Debatten über Leitbilder und didaktischen Überlegungen zur Umsetzung in Unterricht und Fortbildung.

Peter Weinbrenner  
Wege zu einem globalen umwelt- und sozialverträglichen Konsum  
(1996, Stiftung Verbraucherinstitut in Berlin, 96 S., 23 DM)  
Das Buch ist eine Sammlung von Unterrichtsmaterial und für Multiplikatorinnen in der Verbraucherbildung. Darstellt werden die verschiedenen Qualitätskriterien für Produkte, z.B. die Stoffströme, Produktlinienanalyse, Sozialverträglichkeit usw. Den Rahmen bilden die Begrifflichkeiten von „Nachhaltigkeit“ und Agenda 21. Die dort klassischen Klischees werden auch in dem Buch weiterverwendet.



Ö-Verteiler  
"Verkehr"

• Leider keiner.

## Rezensionen

Aus dem  
KABRACK!archiv

Alle genannten  
Bücher stehen dort.

## Das Tagungshaus

Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, O6401/90328-3, Fax -5  
projektwerkstatt@apg.wwbnet.de, <http://come.to/projektwerkstatt>

### ... mit spannender Ausstattung

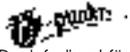
Das optimale Seminarhaus mit Bibliotheken, Archiven, Medien und Mitbenutzung von technischer Ausstattung. Per Bahn erreichbar, nahe Gießen (also recht zentral fürs Land). Ökig, radikalpolitisch. Preise z.T. nach Selbsteinschätzung.

### ... für politische Gruppen

Optimal geeignet ist das Haus für politische Gruppen, z.B. zum Vorbereiten von Projekten, Aktionen oder Planungstreffen. Denn hier gibt es Arbeitsmaterialien, die Technik kann genutzt werden und mehr.

### ... mit besonderen Angeboten

Wir können ReferentInnen zu verschiedenen Politikbereichen stellen – sei es zu Aktionsstrategien, Tips zur Gruppenorganisation, ökologische Themen usw. Oder wir stellen Bio-Lebensmittel bereit. Oder ...



Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

60

Winter 2000/01

• Kurz  
notiert

## Nachrichten aus ethischen Geldanlagen: **Grünes Geld**

### Alternative zu konventionellen Aktienanlagen

Die Geldanlage in Aktien findet in den letzten Jahren auch in breiten Bevölkerungsschichten zunehmendes Interesse. Umweltorientierte Anleger können Aktien ökologisch orientierter Unternehmen erwerben. Hier bietet sich die Investition in Ökofonds an. Die professionell gemanagten Fonds erwerben dabei verschiedene Aktien von ökologischen Vorreitern, dadurch ist eine Risikostreuung gegenüber einer Anlage in einzelne Aktien gegeben. Durch eine zunehmende Nachfrage nach Umweltaktien steigen deren Kurse und dies erhöht das Ansehen der Umweltunternehmen und erleichtert diesen die weitere Kapitalbeschaffung. Ökofonds werden von verschiedener Seite angeboten. Dem Anleger bieten sich dabei, insbesondere langfristig große Chancen. Vor allem kurz- und mittelfristig besteht aber ein Risiko durch sinkende oder schwankende Kurse. Sicherheitsorientierte Anleger kaufen ökologisch orientierte Rentenfonds oder Mischfonds (diese enthalten Aktien und festverzinsliche Wertpapiere).

*Weitere Infos: Die Umweltbank ([www.umweltbank.de](http://www.umweltbank.de)) und die Ökobank ([www.oekobank.de](http://www.oekobank.de)) bieten einzelne Fonds an. Die Berliner Umweltsecur ([www.umweltsecur.de](http://www.umweltsecur.de)) bietet Beratung zu allen ökologisch orientierten Fonds.*

### Risikokapital für ökologisch innovative Unternehmen

Sehr junge innovative Unternehmen aus der Umweltbranche haben oft Probleme, Kredite von Banken zu erhalten. Die Eigenkapitalbeschaffung durch einen Börsengang ist wegen des frühen Unternehmensstadiums noch nicht möglich. Risikobereite Anleger können diesen Unternehmen Venture-Capital (=Risikokapital) zur Verfügung stellen. Dies ist mittlerweile auch für Privatanleger ab ca. 3.000,- DM möglich. Dadurch befinden sich die Umweltunternehmen auch im Eigentum vieler ökologisch interessierter Kleinanleger und nicht unter der Macht großer Venture-Capital-Geber. Die Anleger erhalten für ihr angelegtes Kapital noch nicht börsennotierte Aktien des Unternehmens. Diese werden im Aktienbuch der Gesellschaft vermerkt, gedruckte Aktien erhält der Anleger aus Kostengründen heute meist nicht mehr. Dem Anleger bieten sich durch eine Zeichnung außerbörslicher Aktien Chancen auf hohe Kursgewinne, insbesondere wenn in späteren Zeiten ein Börsengang folgt. Diese spekulative Geldanlage kann im schlimmsten Fall aber auch bis zum Totalverlust des Geldes

führen, wenn das Unternehmen sich nicht am Markt etablieren kann. Bereits herausgegebene außerbörsliche Aktien sind auch über Händler erhältlich, doch dabei wechseln sie nur ihren Besitzer. Dem nachhaltig orientierten Unternehmen kann man neues Eigenkapital nur durch die Zeichnung neuer Aktien zur Verfügung stellen. In der Vergangenheit beschafften sich z.B. Unternehmen wie Rapunzel AG (Naturkost), SAG Solarstrom AG (Solarkraftwerke) und Gump. AG (Niedrigenergiehäuser aus Holz) Eigenkapital. Ohne diese Gelder wäre es ihnen nicht möglich gewesen, ihre ökologischen Ideen zu verwirklichen, den Geschäftsbetrieb zu erweitern und dadurch auch Arbeitsplätze in der Umweltbranche zu schaffen. Da sich auch viele unseriöse Anbieter im Markt ökologischer Anlagen tummeln, ist eine ausführliche Information und Beratung unerlässlich.

#### Weitere Infos:

- ✓ [www.umweltbank.de](http://www.umweltbank.de) (u.a. Sparbriefe, Girokonto, einige Aktien und Fonds)
- ✓ [www.oekobank.de](http://www.oekobank.de) (u.a. Sparbriefe, Girokonto, einige Fonds)
- ✓ [www.umweltfinanz.de](http://www.umweltfinanz.de) (Spezialist für außerbörsliche Umweltaktien und Windparkbeteiligungen)
- ✓ [www.umweltsecur.de](http://www.umweltsecur.de) (Spezialist für Umwelt-Aktienfonds und Umwelt-Rentenfonds)
- ✓ [www.oeko-invest.de](http://www.oeko-invest.de) (Infos über Umweltaktien)
- ✓ [www.anlageschutzarchiv.de](http://www.anlageschutzarchiv.de) (Infos über unseriöse Anbieter – nicht vollständig)
- ✓ [www.pp-news.de](http://www.pp-news.de) (Infos über außerbörsliche Aktien – nicht nur aus dem Umweltbereich)
- ✓ [www.wyfto.de](http://www.wyfto.de) (Analysen über neue außerbörsliche Aktien – nicht nur aus dem Umweltbereich)

### Kraftwerksschließungen sind nicht automatisch eine Energiewende

Die von den Energieversorgungsunternehmen E.ON Energie AG, Hannover, und RWE Energie AG, Essen, angekündigten Kraftwerksschließungen von insgesamt knapp 10.000 MW Leistung in den nächsten Jahren müssen nicht zwangsläufig einen Beitrag zur Energiewende darstellen. Rein statistisch betrachtet erhöht sich durch die Schließung von Kohle- und Kernkraftwerken zwar der relative Anteil der regenerativen Energien an der Primärenergieproduktion in Deutschland, jedoch ist damit kein ökologischer Effekt verbunden, wenn die stillgelegten heimischen Kapazitäten durch Stromimporte aus dem Ausland ersetzt werden. (Quelle: BOXER – Infodienst Regenerative Energien [www.boxer99.de](http://www.boxer99.de), Anmerkung von Bernd Schübler: Wer als Energieverbraucher seinen eigenen Beitrag zur Energiewende leisten möchte, sollte in Zukunft selbst Ökostrom beziehen. Viele Stadtwerke bieten einen solchen schon an, so daß ein Wechsel des Tarifs recht einfach ist. Daneben gibt es eine Reihe unabhängiger Anbieter.

Ein Verzeichnis mit sehr guten Infos befindet sich unter <http://move.to/oekostrom>.



Themenredaktion  
"Wirtschaft"

Jörg Bergstedt  
ohne festen Wohnsitz  
Post: Ludwigstr. 11  
35447 Reiskirchen  
06401/90328-3  
Fax -5, 0171/8348430  
oe-punkte@gmx.de

Food-Coops:  
Annette Hofstiepel  
Im Mailand 131  
44797 Bochum  
0234/797831 (a. Fax)

Tauschringe  
Klaus Kleffmann  
Hasenkamp 30  
49502 Lotte  
05404/72400  
Fax 4812  
privatier@t-online.de

Grünes Geld  
Bernd Schübler  
Sigmaringer Straße  
36, 10713 Berlin,  
030-86393934,  
Bernd.Schuessler@web.de

Passend zum Thema:  
**Reader "Ökonomie von unten"**  
Ca. 70 S., A4, 12 DM bei der MaterialAuswahl UmweltSchutz, Postfach 1818, 36228 Bad Hersfeld,  
[www.maus-versand.de](http://www.maus-versand.de).

## Ökologie oder Markt?

Mit kritischen Texten gegen die Marktorientierung von ökologischen Strategien, angefangen von der Ökosteuer bis zu grünen Geldanlagen, hat sich der Fachbereich Wirtschaft & Politik des Instituts für Ökologie in die Debatte eingemischt. Die Rendite- und Marktorientierung vieler Umweltschutzprojekte würde immer grotesker, kritisiert das Institut die aktuelle Entwicklung. Gleichzeitig würde alternative Ansätze z.B. direkter Ökonomie oder der Entökonomisierung des Alltags nicht mehr beachtet und weiterentwickelt. Dabei böten sie stärkere Möglichkeiten, wirkliche Alternativen zu bieten, da die Fixierung auf Markt und Profit letztlich den Bock zum Gärtner macht: Markt und Profit sind hauptsächlich an der Zerstörung der Umwelt und der Ausbeutung von

Menschen. Spannende Ansätze von Gegenentwürfen und symbolischen Aktionen bieten die freie Software, direkte Ökonomieformen wie Tauschen oder Gemeinschaftseigentum sowie die Diskussion um die Wiederauegnung von Ressourcen in Form von Landbesetzungen, Massenklaunen oder Gratiszügen.

Wer Interesse hat an Veranstaltungen zu Themen wie „Weniger Ökonomie ... und die von unten“, „Ökologie und Ökonomie sind unvereinbar“, „Kritik an ökoneoliberalen Instrumenten wie Ökosteuer, Nachhaltigkeit oder grünen Geldanlagen“ bis zu „Freie Menschen in freien Vereinbarungen – für eine Welt ohne Herrschaft“ kann sich an das Institut für Ökologie, Fachbereich Wirtschaft & Politik, 06401/903283 wenden.



## Ökobank bleibt eigenständig, aber unter Kontrolle der VR-Banken

Manager des Bundesverbandes der Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) haben den Vorstand der Ökobank übernommen. Sie gelten als harte Sanierer. In einem Interview deutet der VR-Manager und Neu-Ökobank-Vorstand Wolfram Herath die Zukunft der Ökobank an: „Die Stärke der Ökobank ist ihr spezielles Know-How für das ethisch-ökologische Nischengeschäft“ und „Natürlich gibt es in der Sanierung auch Grenzen. Alle Geschäfte von besonderer Tragweite müssen – auf der Grundlage des Sanierungsvertrages – mit dem BVR abgestimmt werden“. Damit ist die vor wenigen Monaten noch verfolgte Idee, die Ökobank in die GLS zu überführen, gescheitert, weil die GLS das Risiko einer verschuldeten Ökobank nicht tragen wollte. In verschiedenen Veröffentlichungen wurde die Machtübernahme durch die Volks- und Raiffeisenbanken bejubelt, so z.B. aus der Ökobank selbst oder aus der Genossenschaftsredaktion der Contraste. Inhaltliche Qualitätskriterien und die Unabhängigkeit der Ökobank scheinen dort nicht für wichtig erachtet zu werden.

Am 18.11. findet eine VertreterInnenversammlung der Ökobank statt.

## Landwirtschaftsfonds

Organisiert von der Gemeinschaftsbank GLS gibt es einen Fonds, in dem Einzahlungen an biologisch bewirtschaftete Höfe gehen. Statt einer finanziellen Rendite gibt es jedes Jahr einen Warenkorb in Form von Einkaufsgutscheinen für landwirtschaftliche Produkte. Die Mindesthöhe der Beteiligung liegt bei 2.500 DM, dieses Jahr gab es dafür einen Warenkorb von 106 bis 108 DM Wert.

Infos: Fonds Nord und Mitte: 0234/5795-0, Fonds Süd: 0711/23895-0.

## Grüne Geldanlage Gefängnis

In der Ausgabe vom 25.9.00 des Infodienstes Öko-Invest werden Gefängnisse als ökologische Geldanlage vorgestellt – eine bemerkenswerte Form, Ökologie mit völliger Unmenschlichkeit zu verbinden.

# Messe „Grünes Geld“

Für die ökologischen Geldanlagen ist sie eigentlich der Höhepunkt des Jahres – doch die letzte Messe in Hamm fiel eher bescheiden aus. Das Interesse vieler Menschen an Geldanlagen ist zwar groß, aber genau informieren wollen sie sich offenbar nicht. So war die Messe (entgegen der beschönigenden Bilanz des Veranstalters) schlecht besucht. Auf der Messe und auch in den verschiedenen Zeitungen der immer stärker werdenden Fangemeinde einer Verschmelzung von Ökologie und Ökonomie werden verschiedene Trends propagiert, die die ökologischen Geldanlagen und auch die Messe „Grünes Geld“ prägen:

➤ Zielgruppenwechsel: Waren bisher vor allem ökologisch interessierte Menschen Zielgruppe, so hat es inzwischen einen fast vollständigen Wechsel zu den Reichen der Gesellschaft gegeben – wobei viele der ehemals ökologisch engagierten Menschen (70/80er-Jahre-Ökologie- und Friedensbewegung) inzwischen zu den Reichen gehören. Sichtbar ist das z.B. an der Werbung: Immer weniger in Umweltzeitungen, immer mehr in Finanzzeitungen wie Capital, FAZ & Co.

➤ Veränderte Werbeaussage: Während früher vor allem die Ökologie im Mittelpunkt der Werbung stand, ist es jetzt die Rendite.

➤ Höher. Schneller. Weiter.: Als besonders rentabel gelten große Projekte und Einheiten, z.B. immer größere Windanlagen, Ökokaufhäuser usw. – solche Projekte sind aber oft ohne Beteiligungsverfahren der Menschen am Standort des Projektes umgesetzt.

➤ Rendite statt Akzeptanz/Demokratie: Nicht die maximale Zustimmung der Menschen zu einem Projekt, sondern die Rendite steuern Standort und Ausführung ökologischer Vorhaben. Das schwächt die Akzeptanz und wird langfristig Umweltschutz schwerer umsetzbar machen.

➤ Etablierte Tricks anderer Wirtschaftszweige werden übernommen: Labels und vereinfachende Werbeversprüche dominieren statt echter Transparenz und Einsicht in die Unterlagen.

Kritik an dieser Entwicklung wird gar nicht mehr wahrgenommen. In den verschiedenen Zeitungen, die sich mit Ökologie und Ökonomie auseinandersetzen, wird sie unterdrückt – so wurde die Erklärung des Instituts für Ökologie zum Untergang der Ökobank (siehe letzte Ö-Punkte) überall ignoriert. Auf der Messe „Grünes Geld“ ist diese Position auch nicht erwünscht: Trotz Anfrage wurde eine Beteiligung dieser kritischen

Stimmen am Fachprogramm abgelehnt.

Die Messe „Grünes Geld“ soll auf diese Art zu einem Meilenstein der weiteren Renditensteigerung, für neue profitable Ökoprojekte werden. Sie soll aber nicht kritisch hinterfragen. Nicht nur die Kritik wird unterdrückt, auch wirtschaftliche Warnzeichen werden bewußt übersehen: Das Ende der eigenständigen Ökobank, der Ruin etlicher Geldanlagefirmen oder Ökostromanbieter bzw. Fusionen und Aufkäufe überall. „Weiter so“ heißt die Parole. Die Akzeptanz der Projekte sinkt – außer bei den GeldlegerInnen. Ökologie verstärkt damit kapitalistische Machtverhältnisse. Wer Geld hat, kann es mit Windanlagen u.ä. vermehren. Wer keines hat, muß die Anlagen ertragen – ungefragt. Dabei gibt es genügend Ausnahmen von diesem Trend, die zeigen, daß Beteiligungsmöglichkeiten, ökologische Konsequenz und Rentabilität gleichzeitig verwirklicht werden können.

Die Messe „Grünes Geld“ wäre gut beraten, diese Diskussion zuzulassen. Wer Ökoprojekte über die Köpfe der Menschen hinweg durchsetzt, gräbt sich langfristig selbst das Wasser ab – denn ohne Akzeptanz ist Umweltschutz nicht machbar!

*Hinweis: Rund um die Messe „Grünes Geld“ ist ein Seminar geplant, das auf die Kritik an den marktwirtschaftlich orientierten Ökologiekonzepten und auf Konzepte direkter Ökonomie, Selbstbestimmung usw. eingehen wird. Dieses Seminar besteht aus dem Besuch der Messe, einigen Veranstaltungen dort und abends sowie anschließend (Samstagabend bis Sonntagmittag) eigenen Seminarinhalten.*

## Ö-termin

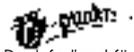
Mittwoch, 6. Dezember 2000  
19:00 – 21:00 Uhr Raum 3 im Rathaus  
Babelsberg Breitscheidstr. / Liebknechtstr.

**Aktionsbündnis gegen den Havelausbau**  
(monatliches Treffen)

13. – 14. Dezember 2000 Schwerin  
**Symposium der LAWA**  
zur Wasserrahmenrichtlinie Gewässerschutz,  
Wasserwirtschaftsverwaltung, Änderungen  
im Wasserhaushaltsgesetz und in den  
Landeswassergesetzen, DM 90,-.  
LAWA-Geschäftsstelle,  
Joh.-Stelling-Str. 21, 19053 Schwerin, Tel:  
(0385) 588 83 -50, Fax: -56,  
LAWA@um.mv-regierung.de,  
<http://www.lawa.de>

**Mehr "Ö's in dieser (um)Welt!**

**Wir brauchen 20x 1000 DM oder 40x500 DM zum Überleben!!!**



Der Infodienst für UmweltakteurInnen

Winter 2000/01

● Kurz notiert

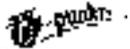


Informationen und Anmeldung für das Seminar (25.-28.1. in Berlin) beim Institut für Ökologie, Fachbereich Wirtschaft & Politik, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen, projektwerkstatt@apg.wwbnet.de.



Ö-Verteiler "Wirtschaft"

- koop-telegramm
- TAK AÖ (Rundbrief)
- cash coop (Interner Rundbrief)
- Tauschring Archiv (Interner Verteiler)



Der Infodienst für  
UmweltakteurInnen

**62** Winter 2000/01  
• Kurz  
notiert

## Weitergehende Informationen

Bergstedt, Jörg (1998):  
Agenda, Expo, Spon-  
soring – Recherchen  
im Naturschutzfilz,  
IKO-Verlag, Frankfurt  
(siehe auch Bücher-  
Bestellliste auf Seite 7)

Diffurth, Jutta: Ent-  
spannt in die Barbarei  
(Konkret Literatur  
Verlag)

Geden, Oliver  
(2000): Rechte Öko-  
logie, Elefantpress-  
Verlag, Berlin

## Autorin

Food-Coop-Treffen

Annette Hoffstiepel

Als Buch zum Thema  
sehr zu empfehlen:  
„Die Ökofalle“ von  
Christoph Spehr,  
Promedia Verlag,  
ISBN 3-85371-108-1

# Freiwirtschaft – eine Alternative?

Als „dritten Weg“ (u.a. Titel der Zei-  
tung der Freisozialen Union) verkauft  
sich die Freiwirtschaft. Sie begründet  
sich auf die Wirtschaftstheorien von  
Silvio Gesell. Der hatte ein umfassen-  
des Wirtschaftskonzept geschrieben,  
in dem die Abschaffung des Zinses,  
der festgeschriebene Wertverlust des  
Geldes („Schwund“) sowie eine Um-  
verteilung von Eigentum, gleichzeitig  
aber auch eine Befreiung der Wirt-  
schaft von allen Reglementierungen  
gefordert wird. Schon diese Theorien  
sind alles andere als eine Alternative  
zum Kapitalismus. Zudem lohnt auch  
ein Blick auf weitere Schriften von  
Gesell und aktuellen Umtrieben vieler  
FreiwirtschaftlerInnen – rassistische  
und rechte Positionen vielerorts.

## Gesell – einer der ersten Neoliberalen

Schon der Name „Freiwirtschaft“  
täuscht nicht. Wirtschaft muß frei  
sein, fordert Gesell. Und „Umsatz,  
Umsatz, Umsatz“. Wirtschaftswach-  
stum ist denn auch eines der wichti-  
gen Argumente, die Gesell für seine  
Vorschläge einbringt. Das würde  
auch heute noch gelten. Anders als  
die Annahme der FreiwirtschaftlerIn-  
nen, bei einem Wegfall des Zinses  
würde das schädliche Wirtschaftswach-  
stum unterbleiben, ist eher das  
Gegenteil zu erwarten – und Gesell  
selbst wußte und wollte das auch. Das  
ständige Ringen um Profit ist nicht  
primär durch den Zinsdruck, sondern  
durch das Streben nach Mehrung des  
Kapitals und der Macht hervorgeru-  
fen. Die Logik von Verwertung kann  
nicht durch Detailmaßnahmen am  
Geldverkehr behoben werden!

## Freiwirtschaft – Eingangstür für rechte Ideologie

Fast überall in Freiwirtschaftskreisen  
finden sich persönliche Kontakte und  
inhaltliche Bezüge zu rechten Krei-  
sen, z.B. zum Collegium Humanum,  
zum Weltbund zum Schutze des Le-  
bens usw. In ihren verschiedenen  
Zeitschriften kommt das unterschied-  
lich stark rüber. Von der softeren  
Fraktion der Christen für eine gerechte  
Wirtschaftsordnung (CGW), dem  
Verlag und der Zeitschrift für Sozialö-  
konomie (von Werner Onken) bis zur  
deutlichen rechten Freisozialen Union  
(FSU) mit ihrer Zeitung „Der Dritte  
Weg“ reichen inhaltliche und perso-  
nelle Schnittstellen. Die Chefideole-  
gen sind überall zu finden – Vielre-  
ferent Helmut Creutz oder der rechte  
Ideologe („Nationalrevolutionär“) Gün-  
ter Bartsch. Eingang finden Frei-  
wirtschaftlerInnen vor allem in der  
Debatte um alternative Ökonomie,  
zum einen als Referenten bei den ent-  
politisierten Umweltorganisationen  
oder bei der ÖDP (Gesell-Fan Her-  
mann Benjes ist dort Spitzen-Funkti-

onär), zum anderen in verschiedenen  
Tauschringen sowie neuerdings mas-  
siv bei „Mehr Demokratie“. Offen für  
rechte, rassistische und biologische  
Positionen war schon Gesell selbst –  
Distanzierungen von diesen Positi-  
onen sind Mangelware:

„Wie bei allen Lebewesen, so hängt  
auch das Gedeihen des Menschen in  
erster Linie davon ab, daß die Auslese  
nach den Naturgesetzen sich vollzieht  
... auch kann in dieser amerikani-  
schen Rassenpolitik der schwarze Be-  
standteil, können die Neger eines Ta-  
ges die Oberhand gewinnen ... So  
kämen die Frauen wieder zu ihrem  
Wahlrecht, und zwar nicht zum we-  
senlosen politischen Wahlrecht, son-  
dern zum großen Zuchtwahlrecht.“  
(Auszüge aus „Die natürliche Wirt-  
schaftsordnung“).

# Food-Coop-Bundestreffen

„Ist Nachhaltigkeit ein Ziel für Food-  
Koops?“ Unter dieser Fragestellung  
stand der Samstag bei der Tagung der  
Bundesarbeitsgemeinschaft der Le-  
bensmittelkooperativen. Bernd Hüt-  
tner erläuterte auf dem Treffen, daß  
Nachhaltigkeit alleine nicht die Pro-  
bleme lösen kann, wenn nicht auch  
die Herrschaftsfrage angesprochen  
wird. Der Verzicht der Umweltbewe-  
gen auf Auto-mobilität, exotische Le-  
bensmittel und Atomstrom führt nicht  
automatisch zu einer besseren Um-  
welt, wenn statt dessen der Rest der  
Gesellschaft mehr Auto fährt, in Ur-  
laub fliegt oder immer weiter verarbei-  
tete (Gen)Nahrung zu sich nimmt.  
Oder wenn die Politik die Nachhaltig-  
keit nutzt, um die Umwelt immer effi-  
zienter zu nutzen, statt Weichen in ei-  
ne bessere gerechtere Zukunft zu stel-  
len. Diese Zukunft hieße auch, nicht  
mehr auf Kosten des Südens (der  
„Dritten Welt“, der unbezahlten Fra-  
uenarbeit) zu leben.

Das Gegenkonzept zur Nachhaltig-  
keit spricht von der Abwicklung des  
Nordens. Wir sollen nicht mehr in  
den Konsens mit den Herrschenden  
eintreten, sondern einen Gegenpart  
bilden. Der Zugriff und die militäri-  
sche Intervention des Nordens auf  
den Süden muss verhindert werden,  
um dem Süden eigene Entwicklung-  
möglichkeiten zu geben. Dazu muss  
auch die Macht der Internationalen  
Konzerne zurückgedrängt werden.

In unserem Koop-Handbuch hätten  
wir die Chance vertan, zu schauen, in  
welche Richtung es mit den Koops  
weitergeht, ob z.B. Service-Koops  
mehr Freiheit bieten.

Die Konzentrationsprozesse auf der  
Hersteller- und Großhandelsseite füh-  
ren zu einer Entregionalisierung. Hier  
wäre nach Bernd Hüttnert die Frage  
angebracht gewesen, wie die Koops  
darauf reagieren sollen. Sein Hand-  
lungsvorschlag: Koops sollten sich

## Buchbesprechung

Werner Onken  
Silvio Gesell und die Natürliche Gesellschafts-  
ordnung  
(1999, Gauke Verlag für Sozialökonomie in  
Lützenburg, 194 S., 29,80 DM)  
Eine sehr präzise Biografie von Silvio Gesell –  
aus der Sicht von jemandem, der neben de-  
taillierten Informationen zum Lebenslauf von  
Gesell ihn reinwachsen will von den Vorwür-  
fen, mit den Nazis kooperiert oder rechtes,  
vor allem rassistisches Gedankengut ver-  
breitet zu haben. Störend wirkt dabei das fehlen-  
de Stichwortverzeichnis. So muß mensch das  
ganze Buch durchlesen, um Onkens Positi-  
onen zu Gesells sexistischen und rassistischen  
Formulierungen zu lesen – oder zu wissen,  
daß darauf keine Hinweise erfolgen. Vorsich-  
tig wird Gesell für seine Mißachtung der Fra-  
uenbewegung kritisiert. Überzeugend wirkt der  
Nachweis, daß Gesell nicht aktiv mit den Na-  
zis kooperiert hat. Doch Onken zeigt sich  
selbst als offen für rechte Ideologie. So spricht  
er von „Krankheit des sozialen Organismus“  
und vom „krankhaften exponentiellen Wachs-  
tum von Geldvermögen und ... Bevölkerung“.

nicht gutgläubig in Agenda- und  
Nachhaltigkeitsprozessen vereinnah-  
men lassen. Sie sollten sich klar wer-  
den über ihre Positionen und ihre  
Wünsche, und diese Vorstellungen  
laut werden lassen und dafür kämp-  
fen. Ob sie dies auch innerhalb von  
Agenda Prozessen können, käme auf  
den Einzelfall an. Die Gefahr besteht,  
daß die Koop nur als Aushängeschild  
gebraucht wird.

## Weitere Themen

➤ „Grüner“ Strom – mit einem Referenten der  
Naturstrom AG.

➤ eine stärkere Orientierung der BAG hin zu  
den elektronischen Medien. Zu finden sind unter  
[www.lebensmittelkooperativen.de](http://www.lebensmittelkooperativen.de) der Grün-  
dungsleitfaden, Satzung und Programm der  
BAG, links zu anderen Koops und Großhändlern  
und Ausschnitte aus dem Koop-Telegramm. Eine  
Chatmaschine ist installiert und kann genutzt  
werden. Ein Forum ist ebenfalls in Arbeit. Ände-  
rungswünsche zu den Webseiten oder Betei-  
ligung sind möglich unter lebensmittelkooperati-  
ven/demo. Eine Liste der existierenden Food-  
Koops wäre wünschenswert. Dazu müsste der  
BAG aber das Einverständnis der Food-Koops  
vorliegen.

➤ der weitere Vertrieb des Food-Coop Hand-  
buchs. Bis jetzt sind 100-130 von 1000 Exem-  
plaren verkauft. Um den Kredit der GLS-Bank  
(über den Ökofonds) zurückzahlen zu können,  
müssen mindestens 500 Stück verkauft werden.  
U.a. wegen technischer Schwierigkeiten war der  
Versand und die Werbung über den MAUS-Versand  
nicht so gelaufen wie vorgesehen. Als  
Maßnahme, um das Buch bekannter zu ma-  
chen, wird erneut eine Pressemitteilung ver-  
schickt. Weitere Buchversände werden ange-  
sprochen, ob sie das Buch in ihr Programm auf-  
nehmen.

➤ die Jahreshauptversammlung der BAG, bei  
der Bärbel Holze aus Lückerrath/Eifel neu in den  
Vorstand gewählt wurde. Sie wird im kommen-  
den Jahr die Bundeskontaktstelle der Food-  
Koops übernehmen. Annette Hoffstiepel wech-  
selt zur Redaktion des Koop-Telegramms.

➤ die vorgesehen stärkere regionale Zusam-  
menarbeit im Rhein-Ruhr-Gebiet konnte man-  
gels TeilnehmerInnen nicht besprochen werden.

Im Anschluss an den Naturstrom-Vortrag gab  
es einen Film vom ersten bundesweiten Food-  
Koop Treffen 1986, ebenfalls in Düsseldorf. Einige  
der diesjährigen Teilnehmer wurden dort wie-  
dererkannt!

Auch diesmal gab es sehr leckeres Essen. Ein  
herzliches Dankeschön für die Organisation der  
Tagung im „Niemandland“.

# Infodienste, Zeitungen und Ö-Punkte-Verteiler:

**Abfall:**  
Das Bessere Müllkonzept  
Infos und Texte rund um Abfallvermeidung und -politik.  
Feldstr. 6, 82282 Unterschweinsbach  
Müll-Magazin (Rhombos)  
Kurfürstenstr. 17, 10785 Berlin

**Anti-Atom:**  
anti atom aktuell (5 DM, Abo 60 DM, 12x)  
Vernetzungszeitung der unabhängigen Anti-Atom-Bewegung mit Berichten, Infos und Terminen. Einladung zu Konferenzen.  
Helgenstockstr. 15, 35394 Gießen  
Atom-Pressespiegel  
Am Lindenplatz 28, 47820 Krefeld  
Forum des IPPNW  
Körtestr. 10, 10967 Berlin  
Rundbrief X-tausendmal quer überall  
Artilleriestr. 56, 27283 Verden  
THTR-Rundbrief (BI Hamm)  
Postfach 1242, 59002 Hamm

**Chemie & Industrie:**  
Stichwort Bayer (60 DM/Jahr, 4x)  
Informationen zur Chemieindustrie, hrsg. von der Coordination gegen Bayer-Gefahren.  
Postfach 150418, 40081 Düsseldorf

**Energiewende:**  
Energie-Depesche (4,50 DM, 24 DM/Jahr, 4x)  
Grabenstr. 17, 53619 Rheinbreitbach  
Neue Energie (BWE)  
Herrenteichstr. 1, 49074 Osnabrück  
Solarthemen (204 DM/Jahr, 24 Hefte)  
Bülltestr. 85, 32545 Bad Oeynhausen  
Solarbrief (20 DM/Jahr)  
SFV, Herzogstr. 6, 52070 Aachen  
Solarzeitfalter (9 DM/Stück)  
Kaiser-Friedrichstr. 11, 53113 Bonn

**Genetechnik:**  
Gen-ethischer Informationsdienst  
Brunnenstr. 4, 10119 Berlin

**Jugend und Umweltschutz**  
Lupe (Rundbrief des Deutschen Jugendbund für Naturbeobachtung), c/o DJN  
Nachrichten aus dem DJN und zu Aktionen.  
Justus-Strandes-Weg 14, 22337 Hamburg

**Landschaft:**  
Naturschutz und Landschaftsplanung  
Postfach 700561, 70574 Stuttgart  
Natur und Landschaft (118 DM/Jahr, 11x)  
Postfach 400263, 50832 Köln  
Steinbeißer (IG Gesteinsabbau)  
Prof.-Virchowstr. 8, 82820 Aue  
Wattenmeer international  
WWF, 60591 Frankfurt

**Ökologischer Landbau:**  
Ökologie & Landbau (SÖL)  
Weinstr. Süd 51, 67098 Bad Dürkheim  
Unabhängige Bauernstimme (5 DM, 60 DM/Jahr, 11x)  
ABL, Marienfelder Str. 14, 33378 Rheda-Wiedenbrück

**Politik von unten:**  
KGV-Rundbrief (Öko-Institut)  
Bunsenstr. 14, 64293 Darmstadt  
mitarbeiten (Stiftung Mitarbeit)  
und Rundbrief Bürgerbeteiligung  
Bornheimer Str. 37, 53111 Bonn  
Schwarzer Faden (8 DM, 30 DM/Jahr, 4x)  
Postfach 1159, 7117 Grafenau  
Zeitschrift für direkte Demokratie  
Marcusallee 29, 28359 Bremen

**Tierschutz/Tierrechte:**  
Brennpunkte  
Promenadeplatz 12, 80333 München  
Du und das Tier (DTSB)  
Baumschulallee 15, 53115 Bonn  
Tierbefreiung aktuell (25 DM/Jahr, mind. 4x)  
Schmilinstkystr. 7, 2009 Hamburg  
Voice (3 DM, 20 DM/Jahr, 4x)  
Ahornstr. 16, 63322 Rödermark

**Über den Tellerrand:**  
Antifa-Infoblatt, L. Meyer (5 DM, Abo 30 DM)  
Gneisenaustr. 2a, 10961 Berlin  
Antifaschistische Nachrichten (26x, Abo 78 DM)  
GNN, Postfach 260226, 50515 Köln  
blick nach rechts (14tägig, 125,-/Jahr, erm. 64,-)  
Pressehaus 1/216, Heußallee 2-10, 53113 Bonn  
Der rechte Rand (3 DM, Abo 20 DM/Jahr)  
Postfach 1324, 30013 Hannover  
Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen  
Postfach 1546, 65173 Wiesbaden  
Friedensforum (Friedenskooperative)  
Römerstr. 88, 53111 Bonn  
Gegenwind (Schleswig-Holstein)  
Schwefelstr. 6, 24118 Kiel

Graswurzelrevolution (Schnupperabo 10 DM)  
Breul 43, 48143 Münster  
Interim, Bezug nur über Dealer und Infoläden  
Kampagne aktuell (Rüstungsexporte)  
Bismarckring 3, 65185 Wiesbaden  
Kinderrechtliche News, c/o K.R.A.T.Z.Ä  
Dunckerstr. 11, 10437 Berlin  
Konkret (gibts am Kiosk)  
Ruhstraße 111, 22761 Hamburg

**Umwelt allgemein:**  
Der Rabe Ralf (kostenlos, 40 DM/Jahr)  
Grüne Liga, Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin  
Kritische Ökologie  
Langgasse 24 HH, 65183 Wiesbaden  
Naturschutzblätter (9,80 DM, hrsg. VBN)  
Postfach 191933, 14008 Berlin  
Öko-Mitteilungen (Öko-Institut)  
Postfach 6226, 79038 Freiburg  
Perspektiven radikaler, emanzipatorischer  
Umweltschutzarbeit (40 DM/Jahr, 4-8x)  
Einschl. Ö-Punkte, zusätzlich Termine, Texte und Infos zu Perspektiven radikaler Umweltschutzarbeit, alternativem Lebens usw.  
Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen  
Politische Ökologie und punktum  
Waltherstr. 29, 80337 München  
http://www.oekom.de  
Rathaus und Umwelt (100 DM/Jahr, 6 Ex.)  
U.A.N., Arnswaldstr. 28, 30159 Hannover  
Umwelt kommunale ökologische Briefe (298 DM/Jahr, erm. 149 DM, 14tägig)  
Kaiser-Friedrich-Str. 90, 10585 Berlin  
Umweltnachrichten (5 DM)  
Schwere-Reiter-Str. 35/1b, 80797 München

**Umweltbildung:**  
Biologie in der Schule  
Postfach 269, 10107 Berlin  
DGU Nachrichten  
Ulmenstr. 10, 22299 Hamburg  
NUAncen (Zeitschrift der NUA)  
Siemensstr. 5, 45659 Recklinghausen  
Ökopädnews (Beilage zu punctum)  
c/o ökom, Waltherstr. 29, 80337 München  
Rundbrief Ökopädagogik  
Welserstr. 15, 81373 München  
Unterricht Biologie  
Postfach 10 01 50, 30917 Seelze  
Rundbrief der Initiative Psychologie im Umweltschutz (2x/Jahr), c/o Geschäftsstelle  
Humboldt-Uni, Inst. für Psychologie, C 107, Oranienburgerstr. 18, 10178 Berlin  
Umweltberatung aktuell (BUND)  
Dunantstr. 16, 79110 Freiburg

**Umwelt & Entwicklung:**  
alaska Zeitung zum Internationalismus  
Bernhardtstr. 12, 28203 Bremen  
BUKO-Agrar-Info  
BUKO Agrar, Nernstweg 32, 22765 Hamburg  
Germanwatch  
Berliner Platz 23, 53111 Bonn  
Informationsdienst Weltwirtschaft&Entwicklung  
WEED, Berliner Platz 1, 53111 Bonn  
iz3w-Blätter (8 DM, 60 DM/Jahr, 8x)  
Postfach 5328, 79020 Freiburg  
Relaciones (VEN)  
Bahnhofstr. 16, 49406 Barnstorf  
Rundbrief "eine Welt"  
Mittelfstr. 4, 34474 Wethen

**Umweltrecht:**  
Recht der Natur (Schnellbrief), Schleusenstr. 18, 60327 Frankfurt  
Zeitschrift für Umweltrecht, Contrescarpe 18, 28203 Bremen

**Verbands-Infodienste:**  
Alligator (Grüne Liga)  
Friedrichstr. 165, 10117 Berlin  
BUNDmagazin  
Im Rheingarten 7, 53225 Bonn  
Deutschland-Rundbrief (DNR)  
Am Michaelshof 8-10, 53177 Bonn  
EU-Rundschreiben (DNR)  
Am Michaelshof 8-10, 53177 Bonn  
Hochschul-Umwelt-Info (5 DM)  
Zeitung für alle Mitglieder, d.h. studentische Umweltschutzgruppen und FördererInnen. Infos zur Hochschul-Umweltschutzarbeit.  
BSQ, c/o ASTA Uni Münster  
Schloßplatz 1, 48149 Münster  
Naturschutz heute  
Postfach 301054, 53190 Bonn

**VerbraucherInnen-politik:**  
Verbraucher konkret (Mitgliedszeitung)  
Verbr.-Initiative, Breite Str. 51, 53111 Bonn

**Verkehr:**  
Informationsdienst Verkehr (Umkehr e.V.)  
Exerzierstr. 20, 13357 Berlin  
radWELT (ADFC)  
Postfach 107747, 28077 Bremen

**Wasser:**  
Wasser-Rundbrief (AK Wasser des BBU)  
Rennerstr. 10, 79106 Freiburg  
Waterkant (AKN)  
Kreuzstr. 61, 28203 Bremen

**Widerstand:**  
Die Rote Hilfe (3,50 DM, 20 DM/4 Ausgaben)  
Postfach 6444, 24125 Kiel

**Wirtschaft:**  
bankspiegel (GLS Gemeinschaftsbank)  
Postfach 100829, 44708 Bochum  
Contraste  
Postfach 104520, 69035 Heidelberg  
koop telegramm (15 DM/Jahr, Beitrag: 60 DM)  
Mittellungsblatt der Bundesarbeitsgemeinschaft Lebensmittelkooperativen mit vielen Infos für Food-Coops.  
Im Mailand 131, 44797 Bochum  
Ökologisches Wirtschaften  
Waltherstr. 29/III Rgb., 80337 München

**Ö-Punkte in Rundschreiben**  
Hoppetosse-Netzwerk (25 DM/Jahr)  
Vernetzung zwischen verschiedenen Gruppen, Termine, Berichte, Infos zu m Widerstand.  
Büro für mentale Randalde, Postfach 100136, 45601 Recklinghausen  
Rundbriefe von ...  
BUND Thüringen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, BUND-Jugend, fzs: Freier Zusammenschluß der StudentInnenschaften, Grün-alternatives Jugendbündnis (GAJB), Grüne Liga Sachsen und Thüringen, JANUN: Jugendumweltnetzwerk Niedersachsen, JungdemokratInnen/Junge Linke Nordrhein-Westfalen, Mehr Demokratie: Länderundrundbrief, NABU Saarland, Naturschutzjugend Baden-Württemberg, Theorie-Arbeitskreis Alternative Ökonomie, Linksruck, Ökol. Plattform der PDS.  
Verteilung über die Themenredaktionen der Ö-Punkte und über die Ö-Depots (siehe Rückseite). Abonnements: Zeitschriftenhandel u.a. in Hannover, Berlin, Mittel- und Ostthessen.

**Ö-Punkte**  
Der Infodienst für Umweltschaffende

Winter 2000/01

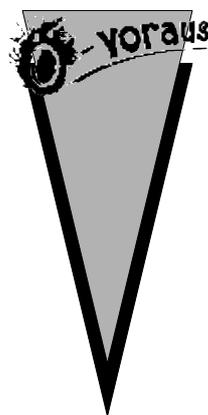
● Anhang, Verteiler



**Erläuterung**

● Ö-Punkte liegen regelmäßig bei.

● Ö-Punkte liegen unregelmäßig bei, d.h. der/die BezieherIn erhält nicht alle Ö-Punkte.



Die nächsten Ö-Punkte Frühjahr '01:

**Termine:**

- Redaktionsschluß: 1.2.01, 4.2.-18.2.01
  - Erscheinen: ca. 21.2.'01
- Die Redaktionstreffen und -arbeit sind offen für alle Interessierten!

**Schwerpunkt:**  
Direkte Aktionen

Schwerpunkt-Redaktion: Red. "Über den Tellerrand" (siehe Seite 52)

Thematische Texte bitte direkt an die zuständigen Themenredaktionen schicken. Allgemeine Artikel und Beiträge, Kleinanzeigen und Anzeigenaufträge an die Redaktionsadresse.

**Und weiter ...:**  
Redaktionsschluß der Ausgabe "Sommer" ist voraussichtlich der 1. Mai 2001.

- Geplante weitere Schwerpunkte 2001:
- Grünes Geld
  - Gender/Antisexismus
  - Utopien/Visionen

Internet

**Umweltschutz von unten**  
Projekte, Diskussionen, Termine und mehr ... <http://go.to/umwelt>

**Ökostrom von unten**  
Vorstellung, Stromtarife, Firmen ... <http://move.to/oekostrom>

**MaterialAuswahl UmweltSchutz**  
Bücher, Broschüren ... [www.maus-versand.de](http://www.maus-versand.de)

**Anti-Expo und IWF/Weltbank in Prag**  
Berichte, Termine, Auswertung ... [www.expo-no.de](http://www.expo-no.de) bzw. .../prag

**Termine, Aktionen**  
Infos von Anti-Atom bis globaber Widerstand ... [www.aktionsinfo.de](http://www.aktionsinfo.de)

**Widerstand organisieren! Bewegung von unten aufbauen!**  
Diskussion, Austausch, Direct-Action ... [www.expo-no.de/widerstand](http://www.expo-no.de/widerstand)

**Sonstiges**  
Themenseiten, Projektwerkstatt usw.: [www.projektwerkstatt.de](http://www.projektwerkstatt.de)  
Ökojobs, Praktikumsstellen usw.: [www.oekojobs.de](http://www.oekojobs.de)  
Aktionsmobil: <http://fullspeed.to/aktionsmobil>